

Helvetica Gruppe

Geschäfts- bericht 2013



Unsere Experten haben die Chancen und Risiken fest im Blick.

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia A

Chancen und Risiken fest im Blick

Chancen und Risiken gehören in unserem Leben schon lange zum Alltag. Diesem ungleichen Paar gemein ist ihre Offenheit für die Zukunft. Jeder einzelne von uns muss täglich mehrfach entscheiden, welche Risiken er eingehen möchte und wie viel Sicherheit er für sich benötigt. Ein Risiko in Kauf zu nehmen heisst, die Chance auf Erfolg zu haben, aber auch das Risiko des Scheiterns zu tragen. Bevor wir ein Risiko eingehen, versuchen wir, die

Tragweite unserer Entscheidung abzuschätzen und das Risiko einer Gefahr oder eines Schadens einzugrenzen. Aber auch mit der grössten Weitsicht können wir nicht alle Gefahren verhüten. Ein sicheres Mittel der Risikobegrenzung besteht deshalb darin, mit einem starken Partner zu agieren.

Seit über 150 Jahren konnten wir die Helvetia Versicherung als Ihre starke Partnerin erfolgreich positionieren. Wie aber gehen wir selber – als Versicherung – mit unseren eigenen Chancen und Risiken um? Gerade das Risikobewusstsein und das systematische Risikomanagement gehören bei einer Versicherung zum Kernauftrag. Bevor ein Risiko richtig versichert werden kann, muss es erkannt, bewertet und der Umgang damit festgelegt werden.

Bei der Helvetia arbeiten viele Menschen, die sich jeden Tag mit Chancen und Risiken beschäftigen. Unsere Underwriter identifizieren zusammen mit unseren Kunden Risiken, unsere Aktuare berechnen Eintrittswahrscheinlichkeiten und analysieren die Folgen, wenn doch einmal das Unerwartete eintreten sollte. Stellvertretend für den Dialog im Unternehmen stellen Ihnen im aktuellen Geschäftsbericht ausgewählte Expertinnen und Experten ihren Umgang mit Chancen und Risiken vor. Ihre professionelle Auseinandersetzung damit ermöglicht es, unseren Kunden die passende Sicherheitslösung anzubieten und unseren Aktionären weiterhin überzeugende Geschäftsabschlüsse zu präsentieren. Schliesslich können wir die Zukunft nicht vorhersagen, wir können nur bestmöglich darauf vorbereitet sein.

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kermärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 5 200 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 2.7 Millionen Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Geschäftsvolumen von knapp CHF 7.5 Mia. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsporfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken. Wir wollen zu den führenden Anbietern im Heimmarkt Schweiz gehören. Unsere Position in den Ländermärkten Italien, Deutschland, Spanien, Österreich und Frankreich werden wir sukzessive stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich ausbauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem zyklischen Rückversicherungsgeschäft.

	2013	2012 ²	Veränderung	Mehr dazu auf Seite
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG				
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	40.9	37.1	10.3 %	163
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	445.0	435.4	2.2 %	96
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	447.5	346.5	29.1 %	35
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3 872.2	2 998.2	29.1 %	53
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875		159

	in Mio. CHF	in Konzernwährung		
Geschäftsvolumen				
Bruttoprämiens Leben	4 547.5	4 201.4	8.2 %	76
Depoteinlagen Leben	183.6	149.8	22.6 %	76
Bruttoprämiens Nicht-Leben	2 550.9	2 412.4	5.7 %	76
Aktive Rückversicherung	194.8	214.9	-9.4 %	88
Geschäftsvolumen	7 476.8	6 978.5	7.1 %	76

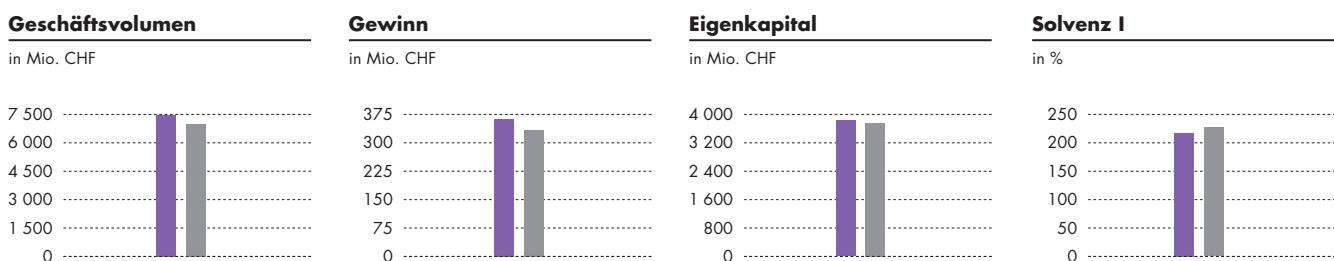
Ergebniskennzahlen				
Ergebnis Leben	152.9	138.2	10.7 %	77
Ergebnis Nicht-Leben	191.7	172.9	10.9 %	77
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	19.2	22.0	-13.1 %	77
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	363.8	333.1	9.2 %	76
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 332.2	1 315.3	1.3 %	132
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 212.3	1 177.8	2.9 %	81

Bilanzkennzahlen				
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 831.2	3 750.2	2.2 %	97
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34 518.7	32 765.7	5.4 %	149
Kapitalanlagen	39 576.1	37 733.2	4.9 %	81
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	37 449.4	35 729.2	4.8 %	-

Ratios				
Eigenkapitalrendite ¹	9.3 %	9.1 %		16
Deckungsgrad Nicht-Leben	142.3 %	142.0 %		-
Combined Ratio (brutto)	91.6 %	91.1 %		-
Combined Ratio (netto)	93.6 %	93.7 %		80
Direkte Rendite	2.7 %	2.8 %		82
Anlageperformance	1.9 %	5.5 %		82
Solvenz I	218 %	227 %		77

Mitarbeitende				
Helvetia Gruppe	5 204	5 215	-0.2 %	25
davon Schweiz	2 487	2 500	-0.5 %	25

¹ Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren). ² Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.



■ 31.12.2013 ■ 31.12.2012

Inhaltsverzeichnis

5	Key messages	
6	Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre	
8	Geschäftsmodell	
10	Zitat Risiken managen	
	Unternehmensporträt	
12	Gruppenstrategie	
19	Die Marke Helvetia	
20	Geschäftsaktivitäten	
22	Ländermärkte	
23	Gruppenstruktur	
24	Mitarbeitende	
26	Kunden und Vertrieb	
30	Neue Produkte und Innovationen	
32	Corporate Responsibility	
35	Anlegerinformationen	
38	Risiko- und Anlagemanagement	
44	Verwaltungsrat	
48	Geschäftsleitung	
52	Unternehmensführung und -kontrolle	
67	Vergütungsbericht	
	Geschäftsentwicklung	
74	Marktumfeld	
76	Entwicklung der Helvetia Gruppe	
78	Entwicklung der Geschäftsbereiche	
81	Anlagegeschäft	
82	Geschäftseinheiten	
	Finanzbericht	
92	Konsolidierte Jahresrechnung Helvetia Gruppe	
207	Jahresrechnung der Helvetia Holding AG	
216	Embedded Value	
	Service	
220	Glossar	
223	Adressen	
225	Mehrjahresübersicht	
226	Finanzkalender	
226	Haftungsausschluss	
227	Impressum	

Geschäftsjahr 2013

Gewinn

+9.2 %

Die Helvetia Gruppe hat im Geschäftsjahr 2013 einen Gewinn von CHF 363.8 Mio. erwirtschaftet. Während sich der Heimmarkt Schweiz unverändert solide zeigt, vermögen auch die Auslandsmärkte mit gesteigerten Wachstumsbeiträgen zu überzeugen. Das sehr gute Jahresergebnis unterstreicht einmal mehr die erfolgreiche Entwicklung der Gruppe.

Geschäftsvolume

+6.3 %

Die Helvetia Gruppe konnte ihr Geschäftsvolume deutlich auf CHF 7 476.8 Mio. steigern. Zu verdanken ist der Anstieg vor allem Wachstumsimpulsen aus dem Lebengeschäft der Ländermärkte Schweiz, Deutschland und Österreich. Im Nicht-Lebensegment war der Transportversicherungs-Sektor Wachstumstreiber – als Folge der Übernahme des Portfolios von Gan Eurocourtage in Frankreich.

Direkte Rendite

2.7 %

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert und warf auch im Geschäftsjahr 2013 stabile laufende Erträge ab. Die direkte Rendite blieb trotz des niedrigen Zinsniveaus bei 2.7 Prozent stabil. Die neu zu investierenden Gelder konnten zu 2.5 Prozent angelegt werden.

Combined Ratio

93.6 %

Die Combined Ratio verbesserte sich – trotz heftiger Unwetterereignisse in einigen Ländermärkten – auf bereits gutem Niveau nochmals leicht. Mit 93.6 Prozent wird damit die Bandbreite der definierten Gruppen-Zielsetzung von 94–96 Prozent erneut übertroffen.

Kapitalausstattung

218 %

Die Kapitalausstattung ist mit einer Solvenz I von 218 Prozent weiterhin stark. Unsere Kapitalstärke spiegelt sich auch im von der Ratingagentur S&P von «A–» auf «A» heraufgesetzten Rating wider. Die SST-Quote (Halbjahr 2013) lag bei 150–200 Prozent.

Dividende

CHF 17.50

Mit CHF 17.50 pro Aktie schüttet Helvetia ihren Aktionären abermals eine attraktive Dividende aus. Die Ausschüttungsquote liegt mit 43 Prozent innerhalb der definierten Bandbreite von 30–50 Prozent.



Erich Walser Präsident des Verwaltungsrates
Stefan Loacker Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe ist erneut sehr erfreulich ausgefallen. Im Geschäftsjahr 2013 erhöhten wir unseren Gewinn um 9.2 Prozent auf CHF 363.8 Mio. Auch das Geschäftsvolumen stieg im gleichen Zeitraum um 6.3 Prozent (in Originalwährung) auf CHF 7 476.8 Mio.

Zu unserem überzeugenden Jahresergebnis von CHF 363.8 Mio. haben beide Segmente beigetragen – die Lebensversicherung mit CHF 152.9 Mio. (+10.7 Prozent) sowie die Nicht-Lebensversicherung mit CHF 191.7 Mio. (+10.9 Prozent). Unsere Ertragskraft ist auch geografisch breit abgestützt: Neben dem robusten Heimmarkt Schweiz überzeugten fast alle Auslandsmärkte und steigerten so ihren Ergebnisbeitrag. Im Nicht-Lebengeschäft ist es uns gelungen, den Schaden-/Kostensatz auf Gruppenebene nochmals leicht auf 93.6 Prozent zu reduzieren. Erfreulich ist ebenfalls, dass alle Ländermärkte nun einen Wert unter 100 Prozent ausweisen. Trotz heftiger Unwetter in einigen Ländern lag der Schadensatz deutlich unter dem Vorjahr. Darin widerspiegelt sich nicht nur unsere solide Portfolioqualität, es zeigt auch, dass wir mit unseren Optimierungsmassnahmen in Italien und Deutschland auf Kurs sind. Im Lebengeschäft lag die Neugeschäftsmarge bei erfreulichen 1.6 Prozent (Vorjahr: 0.9 Prozent). Auch wenn der Anstieg überwiegend auf die gestiegenen Neuanlagezinsen zurückgeführt werden kann, stellt uns das anhaltende Tiefzinsumfeld weiterhin vor Herausforderungen.

Unser Lebengeschäft erwies sich erneut als solider Wachstumstreiber der Gruppe – mit einem Zuwachs von 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einem Geschäftsvolumen von CHF 4 731.1 Mio. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser positiven Entwicklung leistete das Schweizer Kollektiv-Lebengeschäft. Im Einzel-Lebengeschäft konnten wir insbesondere die anteil- und fondsgebundenen Lebensversicherungen erfolgreich vermarkten. Es entspricht unserer strategischen Absicht,

mit diesen kapitaleffizienten Produkten zu wachsen. Ihr Anteil am gesamten Prämenvolumen des Einzel-Lebens lag 2013 bereits bei 28 Prozent (Vorjahr: 21 Prozent).

Im Nicht-Lebengeschäft erwirtschafteten wir ein Prämenvolumen von CHF 2 550.9 Mio. und damit ein Wachstum von 4.3 Prozent (in Originalwährung) gegenüber dem Vorjahr. Einen wesentlichen Impuls dazu lieferte das in Frankreich akquirierte Transport-Portfolio der Gan Eurocourtage. Die Ländermärkte Schweiz und Österreich sind ebenfalls weiter gewachsen. Die Volumen in Italien und Spanien waren demgegenüber aufgrund der angespannten Wirtschaftslage rückläufig, wobei sich der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt hat. In Deutschland und Italien wirkten sich darüber hinaus Portfolio-Optimierungen im erwarteten Umfang auf die Prämienentwicklung aus.

Die Integration der in den vergangenen Monaten akquirierten Gesellschaften ist weit fortgeschritten. In der Schweiz haben wir Alba, Phenix und die SEV Versicherungen bereits erfolgreich eingegliedert – ihr Prämienbeitrag hat das Wachstum in der Schweiz unterstützt. Vor dem Abschluss stehen auch die Projekte zur Integration des Transport-Portfolios der Gan Eurocourtage in Frankreich sowie von Chiara Vita und Chiara Assicurazioni in Italien.

Mit einem Ergebnis von CHF 1 212.3 Mio. (Vorjahr: CHF 1 177.8 Mio.) steuerten Finanzanlagen und Liegenschaften erneut einen wertvollen Beitrag zum Gesamtresultat bei. Trotz anhaltendem Tiefzinsniveau sank die direkte Rendite um nur 0.1 Prozentpunkte und beträgt neu 2.7 Prozent.

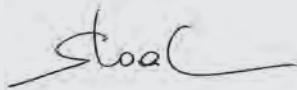
Mit diesem erfreulichen Geschäftsverlauf konnten wir unsere robuste Kapitalposition weiter ausbauen. Dies äussert sich in der weiterhin ausgezeichneten Solvenz I von 218 Prozent. Das Eigenkapital stieg um 2.0 Prozent auf CHF 4 131.2 Mio. Dank der gesteigerten Gewinnkraft stieg auch die Eigenkapitalrendite von 9.1 auf 9.3 Prozent. Aufgrund der starken Kapitalisierung und der guten Ertragslage erhöhte Standard & Poor's im Mai 2013 das Rating der Helvetia von «A-» auf «A». Wir werden der Generalversammlung eine auf CHF 17.50 pro Aktie erhöhte Dividende vorschlagen. Damit setzen wir unsere attraktive Dividendenpolitik fort.

Das überzeugende Jahresergebnis mit breit abgestütztem Wachstum, einem Gewinnanstieg sowie weiterhin guter Kapitalisierung unterstreicht die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung der Helvetia Gruppe. Wir können die Herausforderungen der Zukunft mit Zuversicht angehen. Unseren Kunden können wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen massgeschneiderte Versicherungs- und Vorsorgelösungen liefern. Kundenorientiertes Verhalten ist auch unseren Mitarbeitenden ein Anliegen. Dies bestätigt die im letzten Jahr durchgeföhrte Umfrage. Die überwiegende Mehrheit ist dem Unternehmen stark verbunden und fühlt sich persönlich verantwortlich für die Zufriedenheit der Kunden. Besonders hoch ist die Zustimmung zur Aussage «Es liegt mir viel am Erfolg der Helvetia». Unseren Mitarbeitenden, unseren Kunden und Ihnen – geschätzte Aktionäre – danken wir für Ihre Verbundenheit mit unserer Unternehmung.

Freundliche Grüsse



Erich Walser
Präsident des Verwaltungsrates



Stefan Loacker
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Ihre Schweizer Versicherung

UNSERE
MITARBEITENDEN
S. 24

Die Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 5 200 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 2.7 Millionen Kunden. Neben dem Hauptmarkt Schweiz verfügt Helvetia über Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Bei einem Geschäftsvolumen von rund CHF 7.5 Mia. erzielte die Helvetia im Geschäftsjahr 2013 einen Reingewinn von CHF 364 Mio.

Unsere Kapitalgeber

Durch die langfristige Geschäftsausrichtung und den Einsatz eines effizienten Risiko- und Anlagemanagements reduziert Helvetia die Risiken für Investoren und Kunden bei konsequenterem Wachstum, nachhaltiger Profitabilität und Minimierung der Ergebnisvolatilität. Die Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik und strebt die Auszahlung eines stabilen Ergebnisanteils in einem Korridor von 30–50 Prozent an. Lesen Sie mehr hierzu auf den [Seiten 12 und 35](#).

Unsere Mitarbeitenden

Die Helvetia betrachtet gut ausgebildete, engagierte und informierte Mitarbeitende als die wichtigsten Träger des Erfolges. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 24](#).

Unsere Vertriebskanäle / unsere Partner

Helvetia verfügt über länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen sowie zahlreiche starke Vertriebspartnerschaften, die in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert werden konnten. Der Multi-Channelling-Ansatz wird in den kommenden Jahren in allen Ländermärkten weiter ausgebaut. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 26](#).

Unsere Kunden

Wir verstehen jede Kundenbeziehung als persönliche Partnerschaft, getragen von Professionalität, Verständnis und gegenseitigem Vertrauen. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 26](#).

Unsere Leistungen / Produkteportfolio

Die Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Ob private oder berufliche Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Mit einer umfassenden Produktpalette bietet die Helvetia alles aus einer Hand – für Privatpersonen wie für KMU. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 30](#).

Unser Umfeld

Das freiwillige Engagement der Helvetia in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit, Umwelt und Wirtschaft ist breit gefächert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 32](#).

Unser Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken zu decken. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 38](#).

Unser Anlagemanagement

Mit einer nachhaltigen, auf die Verbindlichkeiten abgestimmten Anlagepolitik erwirtschaftet die Helvetia attraktive Anlagerenditen bei limitiertem Risiko. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 43](#).

Unsere Corporate Governance-Grundsätze

Einer guten Corporate Governance wird bei Helvetia grosses Gewicht beigemessen. Sie wird konsequent auf die Strategie und Positionierung der Gruppe ausgerichtet und in die tägliche Arbeit integriert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 52](#).



«Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken sind das Grundprinzip des Versicherungsgeschäfts. Je mehr gleichartige Risiken zusammen kalkuliert werden, desto berechenbarer sind die späteren Schäden. Basis hierfür ist die tägliche Auseinandersetzung unserer Experten mit Chancen und Gefahren in den unterschiedlichsten Bereichen. So können wir unseren Kunden jederzeit die passende Sicherheit bieten und unseren Aktionären ein gesundes Fortkommen des Unternehmens garantieren.»

Erich Walser
Präsident des Verwaltungsrates

Gruppenstrategie

Die Helvetia Gruppe steht seit mehr als 150 Jahren für zuverlässige Versicherungsleistungen. Die Eckpfeiler unseres Erfolges basieren auf der Kombination ausgewählter Tätigkeitsmärkte, attraktiver Versicherungslösungen und dem Streben nach nachhaltigem Wachstum, begleitet von versicherungstechnischer Disziplin, hohem Kostenbewusstsein und einer umsichtigen Anlagestrategie. Dies wird unterstützt durch eine solide Kapitalausstattung. Die 2013 erzielten Leistungen zeigen, dass wir mit unserer Strategie Helvetia 2015+ in einem nach wie vor in vieler Hinsicht herausfordernden Umfeld gut auf Kurs sind. Wir sind überzeugt, mit der Fortsetzung unserer profitablen Wachstumsstrategie auch zukünftig den grössten Mehrwert für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre schaffen zu können.

Strategische Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, in ausgesuchten Regionen Mittel- und Südeuropas unter Wahrung ihres attraktiven Geschäftsportfolios dynamisch und nachhaltig zu wachsen. Wir wollen eine führende Anbieterin im Heimmarkt Schweiz sein und unsere Positionen in den Auslandsmärkten systematisch weiter verbessern. Wir legen Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem zyklischen Rückversicherungsgeschäft.

Die Umsetzung unserer Ambition basiert auf organischem Wachstum durch innovative Produkte und einer stetigen Weiterentwicklung unserer vertrieblichen Reichweite und Produktivität. In unseren Tätigkeitsmärkten streben wir aktiv und systematisch gezielte Zukäufe und strategische Kooperationen an. Auf die Zufriedenheit unserer Kunden sowie die Stärkung der Ertragskraft legen wir hierbei grössten Wert. Wir sind bestrebt, die Produktivität unserer betrieblichen Abläufe in den Ländermärkten durch verstärkt gruppenweit

ausgerichtete Prozesse und Systeme stetig zu steigern.

Trotz eines teilweise nach wie vor herausfordernden ökonomischen Umfeldes hat sich die Strategie Helvetia 2015+ auch im Jahr 2013 bewährt. In allen drei strategischen Feldern Wachstum, Rentabilität und Kundentreue kann die Helvetia mit respektablen Erfolgen aufwarten.

Strategie-Update 2013

Unsere Strategie wird jährlich vor dem Hintergrund sich verändernder Marktbedingungen beleuchtet. Damit wird sichergestellt, dass aktuelle und sich abzeichnende Gegebenheiten in die strategische Planung einfließen. Trotz des im Jahr 2013 anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeldes haben wir im Strategie-Update an unseren mittel- und längerfristigen Zielsetzungen auf Gruppenstufe festgehalten. Einzelne strategische Massnahmen wurden dem Umfeld entsprechend angepasst, andere neu initiiert.

Wachstum

Wir wollen unsere Marktpositionen dynamisch ausbauen. Die Versicherungsmärkte haben sich der anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Krise in den südeuropäischen Ländern und dem Niedrigzinsumfeld nicht entziehen können. Angesichts dieser Rahmenbedingungen ist nachhaltig profitables Wachstum schwierig zu realisieren. Der Helvetia ist es im vergangenen Jahr dennoch wiederum gelungen, in den meisten ihrer Märkte ein organisches Wachstum mehrheitlich auf Höhe des Marktdurchschnittes oder darüber zu erzielen. Das Wachstum von 4.3 Prozent (in Originalwährung) im Nicht-Lebengeschäft auf Gruppenebene ist teilweise auf die erstmalige Vollkonsolidierung des 2012 erworbenen Transportversicherungs-Portfolios in Frankreich zurückzuführen. Das Lebengeschäft auf Gruppenebene ist trotz schwieriger Marktbedingungen um erfreuliche 8.2 Prozent (in Originalwährung) gestiegen.

In Frankreich war das Jahr 2013 durch die Integration und Konsolidierung der Akquisitionen im Jahr 2012 gekennzeichnet. Durch den Erwerb des französischen Transportversicherungs-Portfolios von Groupama konnten wir eine bedeutende Prämiensteigerung von 77.8 Prozent im Transportbereich verzeichnen. Die Helvetia ist damit neu zur Nummer Zwei im französischen Transportversicherungsmarkt aufgestiegen. In Italien stand nach den im Vorjahr getätigten Akquisitionen die Konsolidierung unserer Top-20-Position im Vordergrund. Im Nicht-Lebengeschäft hat die Akquisition von Chiara Assicurazioni, die sich auf den Vertrieb von Sachversicherungslösungen über Bankfilialen spezialisiert, zu weiteren Wachstumsimpulsen geführt. Insgesamt sind in Italien jedoch die Folgen der Rezession – insbesondere bei der Motorfahrzeugversicherung – noch deutlich spürbar. Im Lebengeschäft haben wir mit der Erneuerung des Vertriebsabkommens mit Banco di Desio und einem Fokus auf Portfolioqualität bewusst auf Volumen zugunsten der Profitabilität verzichtet. Auch in Deutschland hat die Helvetia bewusst davon abgesehen, wenig profitables Nicht-Lebengeschäft zu zeichnen und somit das Prämenvolumen planmäßig reduziert. Hingegen konnte die Helvetia in der Schweiz und in Österreich sehr erfreuliche Wachstumsraten erzielen. Im Lebengeschäft haben wir weitere Wachstumsimpulse durch attraktive Produktneuerungen gesetzt. Details zu den im Geschäftsjahr 2013 lancierten neuen Produkten finden Sie im Kapitel «Produkte und Innovationen» auf Seite 30.

Das nach wie vor herausfordernde wirtschaftliche Umfeld wird uns auch zukünftig Gelegenheiten bieten, durch gezielte Zukäufe unsere Marktpositionierung nachhaltig zu verbessern. Die Helvetia verfügt über eine äußerst solide Kapitalausstattung und Erfahrungen, die es ihr ermöglichen, interessante Opportunitäten rasch wahrzunehmen. Verschiedene Wachstumsinitiativen, die in der Vergangenheit angestossen wurden, werden ihre volle Wirkung in den kommenden Jahren entfalten, so dass wir zukünftig abermals mit einem ansprechenden organischen Wachstum rechnen.

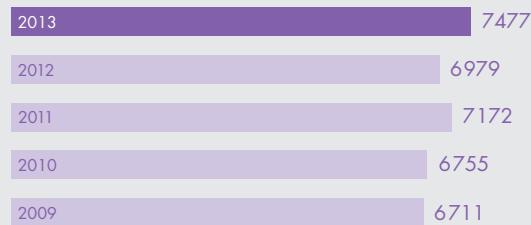
Rentabilität

Wir wollen unsere Profitabilität nachhaltig steigern. Trotz eines schwierigen Wirtschaftsumfeldes kann die Helvetia mit einem erfreulichen Gewinnwachstum aufwarten. Im aktuellen makroökonomischen Umfeld stellen vor allem die tiefen risikolosen Zinssätze eine Herausforderung für die Lebensversicherung dar, wobei im Berichtsjahr die stark verlaufenden Aktienmärkte eine kompensierende Wirkung hatten. Insgesamt konnte die Helvetia im Lebengeschäft einen Gewinnanstieg von 10.7 Prozent erreichen. Helvetia hat sich mit den Anpassungen der Zinsgarantien und Überschussbeteiligungen erfolgreich auf das Kapitalmarktfeld eingestellt. Durch aktive Produkteportfolio-Steuerung nehmen wir Einfluss auf die Sicherung der Neugeschäftsmarge. Im volumenstarken Lebengeschäft der Helvetia in der Schweiz beträgt der Anteil des kapitaleffizienten, nicht-traditionellen Neugeschäftes im Bereich Einzel-Leben bereits über 40 Prozent.

Auch im Nicht-Lebengeschäft konnte die Helvetia Gruppe ihren Gewinn weiter steigern. Erfreulich ist dabei, dass die Schaden-/Kosten-Quote, die sogenannte Combined Ratio, trotz heftiger Unwetter-Ereignisse in einigen Ländermärkten in der Gesamtgruppe gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert werden konnte. Dieser Erfolg zeigt auf, dass die konsequent umgesetzten Ergebnisverbesserungsmaßnahmen nun die erwarteten Ergebnisse bringen. Da die Sanierungsprogramme in Deutschland und Italien jedoch auch Prämienrückgänge zur Folge hatten,

Geschäftsvolumen

in Mio. CHF



stiegen die Netto-Kostensätze dieser Gesellschaften kurzfristig an. Auch die neu erworbenen Gesellschaften haben teilweise mit höheren Kostensätzen operiert als unsere angestammten Einheiten. Wir sind überzeugt, dass wir mit den eingeleiteten Massnahmen mittelfristig unsere Kostenbasis weiter verbessern und damit die Kostensätze wieder reduzieren werden.

In der Zukunft werden wir die lokalen Massnahmen zur weiteren Steigerung der Profitabilität konsequent fortsetzen. Im Lebengeschäft werden wir verstärkt den Fokus auf die Weiterentwicklung moderner Lebensversicherungsprodukte legen. In Frankreich gehen wir davon aus, dass wir nach dem Abschluss der Integrationsarbeiten des Transportversicherungsgebäudes schrittweise Kostensynergien realisieren können.

Kundentreue

Wir wollen den Kundennutzen bedürfnisgerecht erhöhen. Angesichts des anhaltend schwierigen Wirtschaftsumfeldes vor allem in Südeuropa sowie eines stetig intensiveren Wettbewerbs kommt der Kundentreue eine besonders hohe Bedeutung zu. So sind zahlreiche Massnahmen in Umsetzung, die auf Kundenbindung, Neukundengewinnung und die Steigerung des Kundennutzens abzielen.

Das auf Gruppenstufe etablierte Kompetenzcenter «Customer Relationship Management» (CRM) konnte den Gruppenansatz CRM weiter vorantreiben. Neben der Schweiz und Spanien ist das CRM-System nun auch in Italien und Deutschland produktiv.

Auch 2013 hat die Helvetia wieder verschiedene Spaltenplätze für ihre Versicherungsprodukte bei Kunden- oder Maklerumfragen belegt. In Deutschland zählt die Helvetia zu den besten Schaden- und Lebensversicherern bei Maklern, wie aus einer Studie der CHARTA Börse in Zusammenarbeit mit einem Meinungsforschungsinstitut hervorgeht. Bei einer Untersuchung der ServiceValue und des Versicherungsmagazins unter 1500 Maklern ging die Helvetia bereits zum dritten Mal in Folge als bester Lebensversicherer hervor. Die fondsbundene Lebensversicherung der Helvetia in Österreich belegte Platz 1 beim Wettbewerb

Gruppenstrategie Helvetia 2015+

Unsere strategischen Prioritäten

Marktpositionen verstärkt ausbauen

Wir sind von der geografischen Konfiguration und dem Wachstumspotenzial unseres Portfolios überzeugt. Innovative Produkte, der systematische Ausbau des Vertriebsnetzes sowie gezielte Zukäufe und Kooperationen in den bestehenden Märkten bilden die tragenden Säulen unserer Wachstumsambition. Wir wollen insbesondere über den Ausbau der vertrieblichen Reichweite wachsen. Daher kommt der Interaktion mit den Kunden über verschiedenste Kanäle eine grosse Bedeutung zu. Der Ausbau des Leben- und Vorsorgegeschäfts in den Auslandsmärkten wird dabei weiter vorangetrieben.

Profitabilität nachhaltig steigern

Effizienzsteigerungen bilden die Grundlage für eine nachhaltige Erhöhung der Produktivität. Dem zielführenden Zusammenspiel zwischen lokalen und gruppenübergreifenden Massnahmen kommt in diesem Zusammenhang grosse Bedeutung zu. Sowohl im Geschäftsfeld Leben als auch im Geschäftsfeld Nicht-Leben setzen wir alles daran, Synergiepotenziale gruppenweit zu definieren und auszuschöpfen. Zusätzlich nimmt die finanzielle Optimierung in einem sich wandelnden regulatorischen Umfeld zur Wahrung der Interessen unserer Aktionäre einen sehr hohen Stellenwert ein.

Kundennutzen bedürfnisgerecht erhöhen

Unter Customer Relationship Management wird bei Helvetia ein umfassendes Wissen über die Bedürfnisse ihrer Versicherten und Partner verstanden. Es zielt darauf ab, höchste Qualität zu bieten und eine hohe Kundenbindung zu erlangen. Voraussetzung dafür ist eine Ausrichtung auf den Kunden in allen Belangen und Lebensphasen. Dies ermöglicht eine hohe Effizienz der Vertriebsaktivitäten und eine gezielte Kundenansprache. Unterstützt wird diese durch die Stärkung der Marke Helvetia.

Unsere strategischen Initiativen	Zielerreichungen 2013	Ausblick 2014
<ul style="list-style-type: none"> – Ausbau des Multi-Channelling-Ansatzes in allen Ländermärkten – Ertragskraft Leben durch lokale Massnahmen erhöhen, unterstützt durch Fachspezialisten in der Gruppe – Verfolgung einer aktiven M&A-Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> – Organisches Wachstum auf Höhe des Marktdurchschnittes oder darüber – Steigerung Marktanteile Leben- und Nicht-Leben- geschäft in nahezu allen Ländermärkten – Wachstumsimpulse durch attraktive Produktneuerungen in allen Märkten – Markante Steigerung der Transportversicherungsprämien durch erstmalige Vollkonsolidierung des Groupama Transportversicherungs-Portfolios (neu Nr. 2 in der Transportversicherung) – Erfolgreiche Platzierung von Tranchenprodukten in mehreren Ländermärkten (Schweiz, Italien, Spanien) – Abschluss der Mehrheitsübernahme der Chiara Assicurazioni – Erfolgreiche Integration von Alba/Phenix – Verlängerung der langjährigen Partnerschaft mit der Bank Vontobel bis mindestens Ende 2018 	<ul style="list-style-type: none"> – Weiterer Ausbau der Nicht-Lebenspezialität Transport; Internationalisierung – Schrittweiser Ausbau des nischenorientierten Rückversicherungsgeschäftes – Forcierung unserer Vertriebsaktivitäten in Italien über das Netzwerk der Partnerbanken von Chiara Assicurazioni – Weitere Investitionen in die Vertriebskapazität und Verbreiterung des Vertriebes – Verstärkte Entwicklung kapitalschonender Lebenprodukte mit (externen) Garantien – Verstärkte Suche nach externem Wachstum; Nutzung M&A-Möglichkeiten in den bestehenden Ländermärkten
<ul style="list-style-type: none"> – Industrialisierung der Geschäftsprozesse und Forcierung der gruppenweiten IT-Bündelung – Optimierung der Finanzstruktur entlang der Aufsichtserfordernisse (Schweizer Solvenz Test / Solvenz II) 	<ul style="list-style-type: none"> – Verbesserung der Profitabilität durch Ertragsverbesserungsprogramm in Deutschland – Portfolio-Optimierungen auch in Italien zur weiteren Verbesserung der Ertragskraft umgesetzt – Netto Combined Ratio NL mit 93.6% erfreulich stabil – Streamlining des Operating Models in Italien; prozessuale Integration der 2012 erworbenen Einheiten – Integration in Frankreich auf Kurs – Harmonisierung der Produktpalette in Frankreich – Anpassungen der Zinsgarantien und Überschussbeteiligungen in der Lebensversicherung an das Kapitalmarktfeld – Sicherung der Neugeschäftsmarge durch aktive Produktportfolio-Steuerung – Anteil des eigenkapitalschonenden Neugeschäfts Leben bereits über 40% in der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> – Konsequente Umsetzung lokaler Massnahmen zur Sicherung von Volumen und Profitabilität – Verstärkte lokale Aktivitäten zur Senkung der Vertriebskosten – Weitere Fokussierung auf moderne Lebenprodukte zur Erhöhung der Profitabilität des Leben-Neugeschäftes – Abschluss der Integrationsarbeiten des französischen Transportversicherungsgeschäftes – Strukturelle und operative Zusammenlegung von Helvetia Vita und Chiara Vita in Italien mit einem effizienten/bedarfsgerechten Produkteangebot – Weiterentwicklung der Informatik; konsequente Umsetzung einer länderübergreifenden IT-Zielarchitektur mittels gruppenweit fokussiertem Architekturmanagement
<ul style="list-style-type: none"> – Optimierung des CRM-Ansatzes zur Steuerung der vertrieblichen Prozesse – Qualitätsmanagement der Geschäftsprozesse (EFQM) – Markenoffensive und gruppenweites Branding-Konzept 	<ul style="list-style-type: none"> – Gruppenansatz CRM neben der Schweiz und Spanien auch in Italien und Deutschland produktiv – Helvetia-Blog in allen Ländermärkten außer Frankreich etabliert – Auszeichnung des Blogs mit mehreren Preisen – Diverse Spitzenergebnisse bei Kunden-/Maklerbefragungen erreicht (Details siehe Abschnitt «Kundentreue» in diesem Kapitel) – Spürbare Erhöhung der Kundentreue durch neu eingeführtes Ablaufmanagement in Österreich – Erneuerung und Ausbau des Skisponsorings zur weiteren Steigerung der Markenbekanntheit 	<ul style="list-style-type: none"> – Akzentuierung einer noch bedarfsgerechteren Produktestaltung – Verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der Servicequalität und Verbreiterung des Vertriebes, um es Kunden «einfacher» zu machen – Vollständige Produktivsetzung des Gruppenansatzes CRM in den restlichen Auslandsmärkten – Ausschöpfung des Potenzials von Partnerschaften im Rahmen des Helvetia-Blogs, um eine zusätzliche Vernetzung der Inhalte zu erreichen

«Goldmünze». In der Sonderkategorie «Innovativste Versicherung» erzielte Helvetia Österreich den 2. Platz. Ähnlich gute Bewertungen erhielt die Helvetia auch in ihren anderen Ländermärkten. Wir verstehen die Top-Platzierungen als Anerkennung für unsere Bemühungen, unseren Kunden bedürfnisgerechte Produkte mit entsprechendem Service anzubieten.

Um die Markenbekanntheit weiter zu steigern, legt die Helvetia besonderes Augenmerk auf ihr Engagement im Skisport. Hierzu hat die Helvetia Ende 2013 ihr Skisponsoring umfassend erneuert und ausgebaut.

Unsere finanziellen Ziele

Den Erfolg unserer Strategie messen wir unter anderem an mittelfristigen Finanzzieilen. Das anhaltend herausfordernde wirtschaftliche Umfeld hat die Zielerreichung bei manchen Kriterien der Strategie Helvetia 2015+ erschwert. Aus diesem Grund haben wir uns bereits im Vorjahr veranlasst gesehen, zinsumfeldbedingt unsere kurzfristigen Erwartungen bezüglich Eigenkapitalrendite leicht nach unten anzupassen. Die im Jahr 2013 erzielte Eigenkapitalrendite liegt somit im Erwartungskorridor. Mit einer Solvenz I von 218 Prozent weist Helvetia nach wie vor eine sehr gute Kapitalstärke auf. In Kombination mit dem ebenfalls erfreulich angestiegenen Gewinnausweis wird der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende auf neu CHF 17.50 pro Aktie vorgeschlagen. Mit einer Ausschüttungsquote von 43 Prozent sowie einer Dividendenrendite von 3.9 Prozent setzt die Helvetia ihre aktionärsfreundliche Ausschüttungspolitik nachhaltig fort.

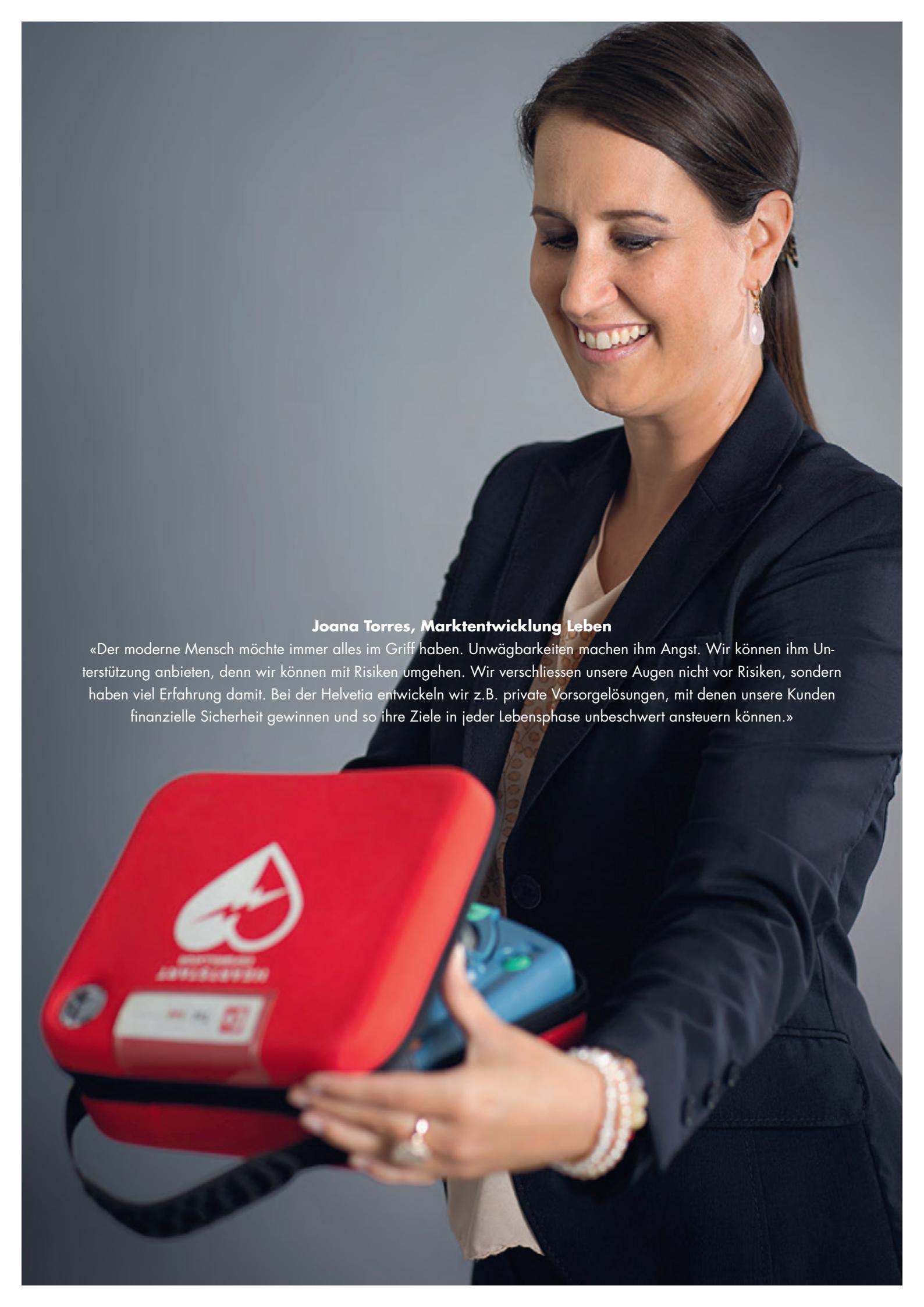
Finanzielle Ziele

	Zielsetzung 2015+	Ausweis 2013
Combined Ratio (Nicht-Leben)	94%–96%	93.6%
Neugeschäftsmarge (Leben)	1.2%–1.5%	1.6%
Solvenz I	> 175%	218 %
Ratingklasse	A	A
Eigenkapitalrendite (ROE) zinsumfeldbedingt kurzfristig leicht unter 10%	10%–12%	9.3 %
Ausschüttungsquote ¹	30%–50%	43 %
Organisches Wachstum über dem Markt		
Verbesserung der Kosteneffizienz		

¹ Antrag an die Generalversammlung

A professional woman with dark hair tied back, wearing a dark blue blazer over a light-colored blouse, is smiling warmly at the camera. She is holding a red defibrillator (AED) unit in her hands. The device has a white heart-shaped logo with a lightning bolt in the center. Below the logo, the word "HEARTSTAR" is printed in white, followed by "DEFIBRILLATOR" in smaller letters. A small white plaque on the side of the case displays a red cross symbol and the text "Tel. 144".

Die Menschen leben immer länger. Besonders die Lebenserwartung der über-70-Jährigen verbessert sich. Das Einkommen wird für einen immer längeren Zeitpunkt reichen müssen. Dank unserer Spezialität, tragfähige Risikomodelle zu diesen Veränderungen zu entwickeln, sind wir ein zuverlässiger Partner bei der Altersvorsorge.

A professional woman with dark hair tied back, wearing a dark blazer over a patterned blouse, is smiling warmly at the camera. She is holding a red first aid kit with a white heart logo and a blue medical device in her hands.

Joana Torres, Marktentwicklung Leben

«Der moderne Mensch möchte immer alles im Griff haben. Unwägbarkeiten machen ihm Angst. Wir können ihm Unterstützung anbieten, denn wir können mit Risiken umgehen. Wir verschliessen unsere Augen nicht vor Risiken, sondern haben viel Erfahrung damit. Bei der Helvetia entwickeln wir z.B. private Vorsorgelösungen, mit denen unsere Kunden finanzielle Sicherheit gewinnen und so ihre Ziele in jeder Lebensphase unbeschwert ansteuern können.»

Die Marke Helvetia

«Persönlichkeit und Partnerschaft»

prägen das Profil der Marke Helvetia

Helvetia verfolgt eine Einmarkenstrategie. Für die Ansprache aller Anspruchsgruppen gilt eine einheitliche Markenpositionierung, welche es ermöglicht, das Unternehmen und sein Angebot in plausibler und konsistenter Weise zu präsentieren. Im Zentrum stehen die Begriffe «Persönlichkeit» und «Partnerschaft». Die Kundenbedürfnisse und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit geniessen den höchsten Stellenwert. Unsere Markenversprechen «Passgenauigkeit», «Verlässlichkeit» und «Fairness» füllen die Marke mit Leben. Ein flexibles Werbekonzept ermöglicht den Ländermärkten eine lokal adaptierbare und bedürfnisgerechte Marktbearbeitung. Im Zentrum des Werbeauftritts steht der Dialog mit unseren Kunden, deren individuelle und vielfältige Vorhaben wir mit unserem Angebot unterstützen: «Was immer Sie vorhaben, wir sind für Sie da.» 2012 wurde dieser Markenauftritt in den europäischen Ländern umgesetzt, im Verlaufe von 2013 erfolgte die Umstellung in der Schweiz. In regelmässigen Befragungen bei Privatkunden und Brokern werden die Markenbekanntheit und deren Wahrnehmung gruppenweit abgefragt. Mit dem überarbeiteten Auftritt in Kombination mit dem europaweit verstärkten Engagement im Skisport und der Lancierung eines Helvetia-Blogs konnte Helvetia bei allen Zielgruppen Fortschritte erzielen. Die Markenbekanntheit wurde erhöht und deren Profil als «Ihre Schweizer Versicherung» verstärkt.

Skisponsoring stärkt Markenbekanntheit und Identifikation

Das langjährige Engagement im Skisport wurde in den letzten Monaten erneuert und ausgebaut. Helvetia bekennt sich zu einer langfristigen und verlässlichen Partnerschaft mit dem internationalen Skiverband FIS, mit Swiss-Ski, Veranstaltern und Athleten in den verschiedenen Disziplinen. 25 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz,

Deutschland, Italien und Österreich – darunter die vier Olympiasieger Victoria Rebensburg, Dario Cologna, Simon Ammann und Sandro Vileta – werden persönlich unterstützt. Als Hauptsponsorin ist Helvetia an zahlreichen Weltklasse-Veranstaltungen im Skisport präsent. Die beiden wichtigsten Verträge – Premium Sponsor für FIS Langlauf Worldcup inklusive Tour de Ski und Official Partner des FIS Alpine World Cup – wurden bis 2017 verlängert. Im Langlauf, im Skispringen und in der Nordischen Kombination ist Helvetia Hauptsponsorin der grössten Schweizer Wettkampfserie für den Nachwuchs, die Helvetia Nordic Trophy. Verlängert bis Ende Saison 2016 / 2017 wurde auch der Vertrag mit dem Verband Swiss-Ski. Mit der Kontinuität im Skisponsoring legen wir die Basis für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler, die mit ihrer Dynamik und Begeisterung die Identifikation mit der Marke Helvetia markant stärken.

Helvetia-Blog schärft das Markenprofil und pflegt den Dialog

Der 2012 in der Schweiz lancierte Helvetia-Blog ging im Verlaufe von 2013 schrittweise auch in den europäischen Märkten Deutschland, Österreich, Spanien und Italien online. Der Blog ermöglicht einen einfachen, emotionalen Einstieg ins Thema Versicherung und damit einen bedürfnisorientierten Zugang zur Helvetia, ihren Produkten und Dienstleistungen. Er setzt auf den Dialog mit den Kunden und ist damit eingebettet in die Markenstrategie. Das Gespräch bildet Vertrauen, schafft Interesse und baut das Fundament für eine solide Partnerschaft auf.

Geschäftsaktivitäten

Versicherung ist in erster Linie Vertrauenssache. Deshalb stehen bei uns die Anliegen unserer Kunden im Fokus. Hierzu zählen wir insbesondere Privatpersonen sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Deren Bedürfnisse werden einerseits durch die verschiedenen Lebensphasen sowie insbesondere in der Lebensversicherung auch durch Veränderungen im ökonomischen Umfeld geprägt. Wir richten unsere Produkteentwicklung und Vertriebsaktivitäten konsequent auf den Customer Life Cycle aus. Als Qualitätsanbieterin differenzieren wir uns jedoch auch durch eine hohe Serviceorientierung, bei der die Persönlichkeit jedes Kunden und eine auf Vertrauen basierende Partnerschaft im Mittelpunkt stehen. Daher zählt zum Beispiel eine effiziente Schadenbearbeitung ebenso zu unseren Erfolgsfaktoren. Durch rasche, persönliche und kompetente Betreuung wird eine hohe Kundenbindung erzielt. Unser langfristig ausgerichtetes Geschäftsmodell erfordert den umsichtigen Umgang mit Prämieneinnahmen. Ein solides Anlage- und Risikomanagement stellt sicher, dass wir den Versicherungsschutz unserer Kunden jederzeit decken können.

Lebensversicherung

Mit einem Anteil von 76 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt im Lebengeschäft. Helvetia bietet über ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften auch Lebensversicherungen in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an, wo wir über im Aufbau befindliche Leben-Portfolios mit entsprechendem Wachstumspotenzial verfügen. Diese Marktpositionen sollen künftig organisch sowie durch gezielte Zukäufe und Kooperationen verstärkt ausgebaut werden.

Produkteportfolio

Im aktuellen Anlageumfeld nehmen wir ein starkes Bedürfnis nach Produkten mit Garantien bei gleichzeitigem Wunsch nach höherer Flexibilität und Renditepartizipation wahr. Zum Produkteportfolio von Helvetia gehören im Einzel-Lebengeschäft daher

entsprechende klassische Produkte wie Risikoversicherungen und traditionelle Spar-, Finanz- und Vorsorgelösungen, die das Bedürfnis sicherheitsbewusster Kunden abdecken. Darüber hinaus bietet Helvetia auch fonds- oder indexgebundene Produkte sowie moderne Versicherungslösungen an, die auf Renditepartizipation zielen und mehrheitlich über dynamische, individuelle Garantiekonzepte verfügen. Die in den klassischen Produkten enthaltenen Garantien werden meist von der Helvetia direkt gewährt, jene in modernen Versicherungslösungen teils von renommierten Drittanbietern übernommen. Finanzprodukte mit geringem Risikoumfang werden in Form von Depoteinlagen für die Versicherten verwaltet.

Die berufliche Vorsorge für KMUs stellt mit einem Anteil von rund 57 Prozent (am Gesamtvolumen / am gesamten Leben-Volumen unserer Gruppe) eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschliesslich in der Schweiz generiert, wo Helvetia sich zur drittgrössten Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen entwickelt hat. Wir setzen dabei vorwiegend auf das sogenannte Vollversicherungsmodell. In diesem Rahmen übernimmt Helvetia die komplette Administration der beruflichen Vorsorge ihrer Kunden und garantiert die Leistungen jederzeit. Darüber hinaus bieten wir auch im Bereich der beruflichen Vorsorge moderne Produkte mit Renditechancen sowie individuelle Lösungen für Personalvorsorgestiftungen an. Hier arbeitet Helvetia bei der Verwaltung und Anlage der Altersguthaben mit renommierten Partnern zusammen.

Ertragskraft und Effizienz

Die Ertragskraft des Lebengeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf vom Geschehen an den Finanzmärkten bestimmt. Aktienkurs- und Zinsentwicklungen beeinflussen die Versicherungsnachfrage und bestimmen die erzielbaren Kapitalerträge und langfristig garantierten Versicherungsleistungen. Das anhaltende Tiefzinsniveau stellt die gegenwärtig grösste makroökono-

mische Herausforderung für das Anlagemanagement dar. In der Vergangenheit ist es der Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2013 konnten trotz anhaltend tiefer Zinsen stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erwirtschaftet werden, von denen Kunden und Aktionäre profitieren.

Nicht-Lebensversicherung

Das Augenmerk im Nicht-Lebengeschäft wird auf Servicequalität, eine nachhaltige Tarifierung sowie die Erschließung neuer Vertriebszugänge gelegt. In Italien haben wir uns im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Akquisition der Chiara Assicurazioni den Bankenkanal neu auch für das Nicht-Leben-Geschäft erschlossen. Das nach wie vor rezessive Wirtschaftsumfeld ist insbesondere in Spanien und Italien eine der grössten Herausforderungen.

Produkteportfolio

Unser Produkteportfolio umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen wie Motorfahrzeug, Hausrat und Haftpflicht auch Spezialversicherungen wie z.B. Photovoltaik oder unser Agrarprodukt in Spanien. Mit der Übernahme des Transport-Portfolios von Groupama Frankreich im Jahre 2012 hat der Transport- und Marineversicherungsbereich weiter an Bedeutung gewonnen. Der Heimmarkt hat den grössten Anteil am Nicht-Lebengeschäft. Auf Deutschland entfallen heute etwa 21 Prozent, gefolgt von Italien mit 19 und Spanien mit 11 Prozent. Der Vertriebsfokus liegt auf der Sach-, Transport-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung. Die traditionelle Stärke in der stabilen Sachversicherung zeichnet sich durch vergleichsweise tiefe Schadensätze aus, verursacht jedoch höhere Akquisitionskosten als andere Sparten. Der Anteil der Motorfahrzeugversicherung wird im Marktvergleich bewusst tief gehalten. Dies unterstützt die Profitabilität des Nicht-Lebenportfolios zusätzlich.

Ertragskraft und Effizienz

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet grössere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Grossschadeneignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist zu-

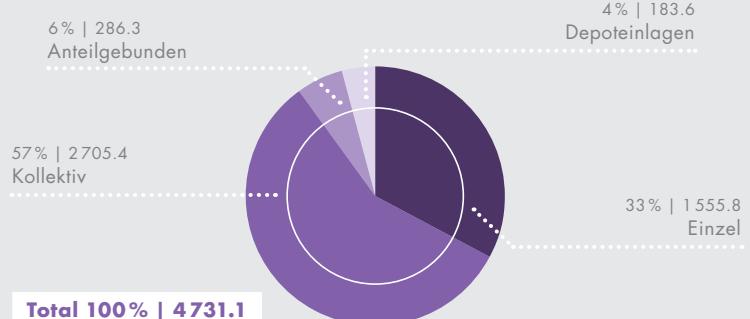
dem von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Combined Ratio messen, die bei der Helvetia im Mittel der letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2013 lag die Netto Combined Ratio bei 93.6 Prozent, worin sich die Portfolioqualität wider-spiegelt.

Rückversicherungsgeschäft

Die Helvetia zählt zu den ältesten Rückversicherern weltweit. Als Nischenanbieterin zeichnet sie sich durch hervorragende Geschäftsbeziehungen, eine strenge Zeichnungspolitik sowie eine hohe Branchendiversifikation aus. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf den OECD-Märkten. Die Rückversicherung verfolgt keine Volumenziele, sondern orientiert sich vorwiegend an der Rentabilität des gezeichneten Geschäftes.

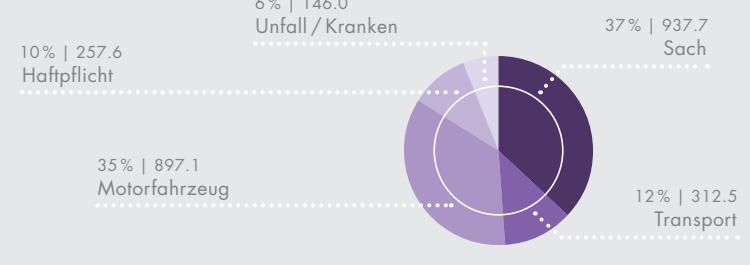
Geschäftsvolumen Leben 2013

Anteile in % | in Mio. CHF



Geschäftsvolumen Nicht-Leben 2013

Anteile in % | in Mio. CHF



Ländermärkte



Schweiz Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Sie zählt zu den führenden Versicherungsunternehmen in der Schweiz. Unsere Versicherungsleistungen werden an Privatkunden sowie an kleine und mittlere Firmenkunden überwiegend durch den eigenen Aussendienst angeboten. Dieser wichtige Vertriebskanal wird ergänzt durch re-

nommierte Vertriebspartner wie Raiffeisen, die Kantonalbanken, Broker sowie durch unseren Kanal «Direct and New Media».



Deutschland Im deutschen Markt bietet Helvetia ihren Privat- und Firmenkunden ein breites Produktesortiment in der Schaden-, Unfall- sowie Lebensversicherung an. Zu den wichtigsten Vertriebskanälen gehören rund 300 ausschliesslichkeitsvermittler und mehrere tausend unabhängige Makler. Der Maklervertrieb macht nahezu zwei Drittel des Neugeschäftes aus. Die Betreuung der Vermittler

vor Ort erfolgt durch acht über das Bundesgebiet verteilte Filialdirektionen. Für eine schlanke und schnelle Schadenbearbeitung hat die Helvetia am Direktionssitz in Frankfurt einen professionellen und zentralen Schadenservice implementiert.



Italien Helvetia ist in Italien primär in den wirtschaftlich interessanten Regionen im Norden des Landes vertreten und fokussiert sich auf Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen. Über den Multi-Channelling-Ansatz vertrieben Gruppengesellschaften Leben- und Nicht-Lebenprodukte über mehr als 400 Mehrfachagenten, Bankpartner sowie exklusiv über Insurance Corners

in den Betriebsstätten ihrer Kooperationspartner wie zum Beispiel der ENI-Gruppe. Nach der Akquisition der Mehrheitsanteile der Chiara Assicurazioni hat Helvetia darüber hinaus Zugriff auf ein Bankenvertriebsnetzwerk, das mittlerweile über 1 000 Filialen umfasst.



Spanien In Spanien bietet Helvetia ihren Kunden ein vielfältiges Angebot an Lebens- und Nicht-Lebensversicherungen an. Helvetia verfolgt auch in Spanien den Multi-Channelling-Ansatz, d.h. die Kunden werden über unterschiedliche Vertriebskanäle bedient, hauptsächlich jedoch über Vermittler wie Broker oder exklusiv agierende Agenten. Ihr Geschäftsvolumen erwirtschaftet

Helvetia in ganz Spanien, die Kernregionen befinden sich jedoch in Andalusien und Navarra. In der aktuellen Strategieperiode «2015+» sollen drei wohlhabende Kernregionen – Katalonien, Baskenland und der Grossraum Madrid – weiter ausgebaut werden.



Österreich In Österreich ist Helvetia in allen Sparten des Leben- und Schaden-/Unfallgeschäfts tätig. Mit der Direktion für Österreich ist sie zudem als spezialisierte Transportversicherung vertreten. Das Neugeschäft wird hauptsächlich durch den eigenen Aussendienst und unabhängige Vermittler generiert. Insgesamt sind rund 400 Vertriebsmitarbeitende in der regionalen Kundenbetreu-

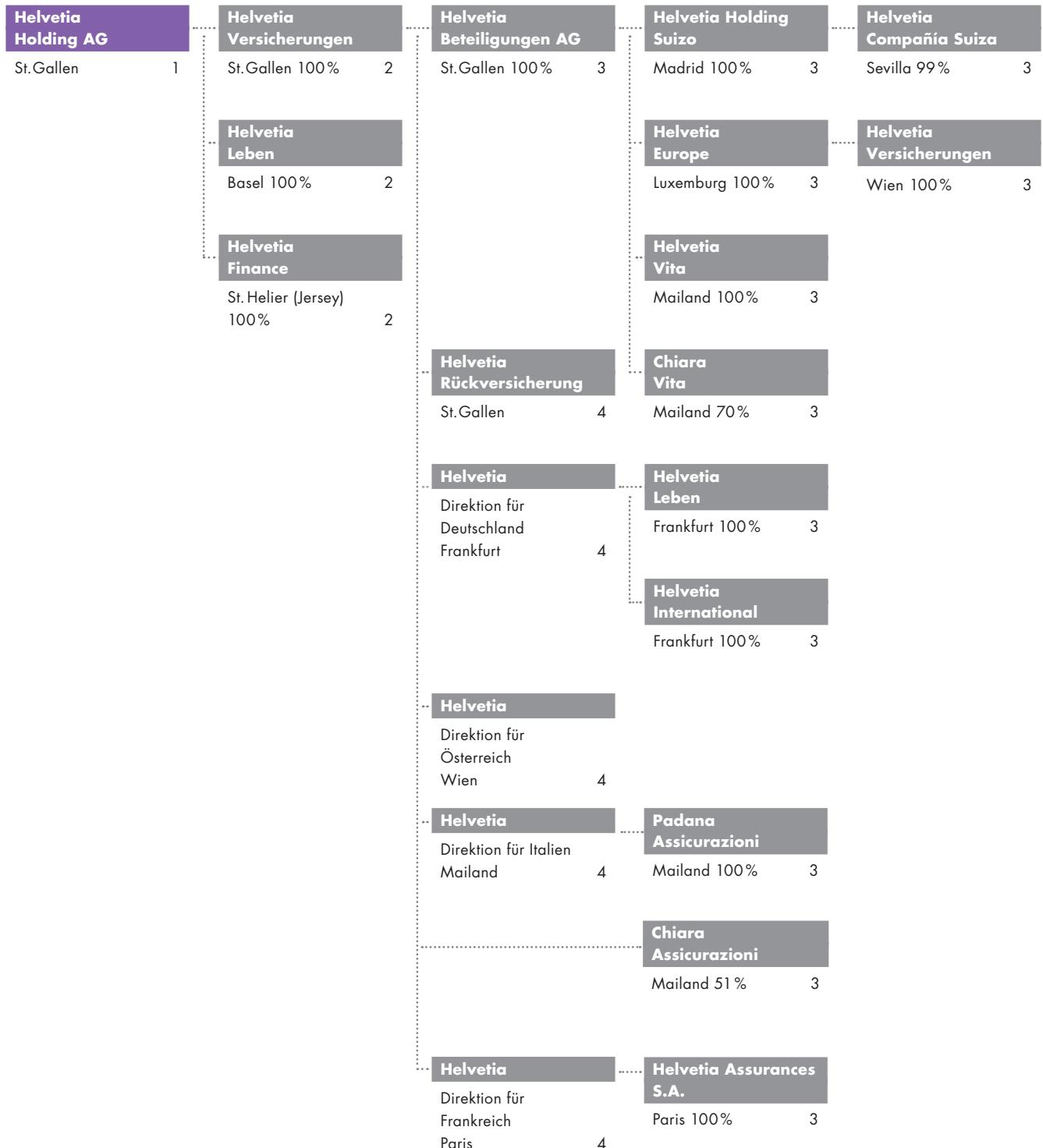
ung tätig. Das Vertriebsnetz wird seit 2010 durch ebenfalls unabhängige, aber exklusiv tätige Vermittler verstärkt. Anfang 2012 wurde darüber hinaus der neue Vertriebsweg «Banken und Kooperationen» etabliert.



Frankreich Helvetia ist über ihre Niederlassung in Frankreich seit über 20 Jahren sehr erfolgreich auf die Transport-Versicherung fokussiert. 2012 übernahm die Helvetia Gruppe das französische Transportversicherungspotfolio der Gan Eurocourtage, einer Tochtergesellschaft der Groupama SA. Damit positionierte sich die Helvetia im französischen Transportversicherungsgeschäft als Nummer Zwei. Nach dem Kauf der L'Européenne d'Assurance Transport (CEAT) 2009 war dies der zweite Expansionsschritt im französischen Markt in kurzer Folge.

Neben Güterschaden-, Frachtführerhaftpflicht- und Fahrzeugkaskoversicherungen umfasst unsere Produktpalette nun auch typische Kasko-Produkte in der Seever sicherung, die für Handelsschiffe, Fischereifahrzeuge, Fluss schiffe, Yachten und Häfen angeboten werden. Die Support-Funktionen teilen sich zwei zentrale Drehkreuze in Paris und Le Havre, während das Versicherungsgeschäft nicht nur über diese beiden Zentren, sondern auch über fünf regionale Niederlassungen erfolgt.

Gruppenstruktur



1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert

2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG

4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St.Gallen

Mitarbeitende

Führungskultur – Vertrauen und Partnerschaft

Die Unternehmenskultur der Helvetia ist auf Leistung und Vertrauen ausgerichtet. Der respektvolle Umgang, das persönliche Vorbild und die partnerschaftliche Zusammenarbeit sind im Leitbild der Helvetia Gruppe fest verankert. Helvetia ist bestrebt, ihren Mitarbeitenden ein Umfeld zu bieten, das ihr Wohlbefinden und überdurchschnittliche Leistungen fördert. Dazu setzt Helvetia auf eine positive, wertebasierte Unternehmens- und Führungskultur, auf ein transparentes und zielorientiertes Vergütungssystem sowie die Honierung von Leistung und Selbstverantwortung. Gruppenweit ist dafür ein einheitlich ausgestaltetes Zielvereinbarungssystem im Einsatz. Im Jahr 2013 wurde die Leistung von 86 Prozent der Mitarbeitenden im Rahmen eines formellen Mitarbeitergespräches beurteilt und ihre Entwicklungsmöglichkeiten gemeinsam besprochen. Helvetia legt dabei grossen Wert auf individuelle, chancengleiche Möglichkeiten. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Gewährung von Mutter- bzw. Vaterschaftsurlaub oder einzelnen unternehmenseigenen Kinderbetreuungsangeboten unterstützt. Helvetia hat zudem den Anspruch, Lohngleichheit zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Helvetia pflegt aus Überzeugung eine Gesprächskultur, in der gegenseitige Rückmeldung wichtig ist. Regelmässiges Feedback ist dabei die Voraussetzung für die Potenzialentfaltung des Einzelnen und eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Der Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Helvetia wird durch nationale Gremien unterstützt, die auch Interessen und Rechte der Mitarbeitenden vertreten. Als international tätige Gruppe findet zudem ein ländereübergreifender Dialog zwischen der Gruppengeschäftsleitung und den nationalen Arbeitnehmervertretungen statt, der das gegenseitige Verständnis und die Zusammengehörigkeit fördert.

Mitarbeiterzufriedenheit – Helvetia ist die Meinung aller Mitarbeitenden wichtig

Im Geschäftsjahr 2013 hat Helvetia mittels einer um-

fangreichen Umfrage die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden ermittelt. Im Rahmen der Befragung «Commit 2013» durch ein unabhängiges Institut hatten alle rund 5 000 Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe nach 2010 ein weiteres Mal die Möglichkeit, sich anonym zu ihrem Arbeitsumfeld zu äussern. Insgesamt beteiligten sich 85 Prozent (2010: 84 Prozent) an der Umfrage. Die hohe Beteiligungsquote zeigt, dass offenes, konstruktives Feedback ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur der Helvetia ist. Commitment, Zufriedenheit und kundenorientiertes Verhalten unserer Mitarbeitenden standen im Zentrum der Befragung. Die Ergebnisse zeigten eine hohe Verbundenheit mit der Helvetia, die im Verhältnis zum Benchmark anderer Finanzdienstleister mit 78 von 100 erzielbaren Punkten (2010: 77 Punkte) nachhaltig und überdurchschnittlich hoch ist. Gut ausgebildete, engagierte und kompetente Mitarbeitende gehören zu den wichtigsten Treibern unseres Erfolgs. Als Finanzdienstleister ist die hohe Kundenorientierung unserer Mitarbeitenden erfolgsentscheidend. Diese erreichte in der Umfrage mit 83 Punkten einen Spitzenwert (2010: 82 Punkte). Die Einschätzung der Mitarbeitenden wurde durch die unabhängige Befragung von Kunden und Vermittlern in den Ländermärkten bestätigt, die den Helvetia-Mitarbeitenden gute Noten in der Service- und Qualitätsorientierung ausstellte. Die Ergebnisse der Mitarbeitendumfrage überzeugten über alle Ländermärkte hinweg. Selbst in den französischen Gesellschaften, die durch die kürzliche Übernahme des Transportversicherungspffolios der Gan Eurocourtage einem starken Wandel unterworfen sind, konnte während der Integrationsarbeiten die hohe Kundenorientierung aufrechterhalten werden. Insgesamt haben die Mitarbeitenden die Mehrheit der Themenbereiche positiver beantwortet als in der Umfrage im Jahr 2010.

Die Ergebnisse zeigen nicht nur, welche Faktoren Mitarbeitende besonders positiv beurteilen, sondern weisen auch auf Optimierungspotenzial hin. Auf Basis der Umfrageergebnisse werden Massnahmen abgeleitet, die die Bereitschaft der Mitarbeitenden, sich für die Helvetia einzusetzen, ihre Zufriedenheit am Arbeitsplatz sowie ihr kundenorientiertes Verhalten wei-

ter zu steigern vermögen. Zusätzlich fördert Helvetia ihre Attraktivität als Arbeitgeberin durch ein gruppenweites Employer Branding, das den strategischen Rahmen um alle Personalmarketingmassnahmen bildet.

Personalentwicklung – Helvetia fordert und fördert ihre Mitarbeitenden

Helvetia operiert in einem anspruchsvollen, weitbewerbsintensiven und durch Globalisierung und Regulierung stark veränderlichen Marktumfeld. Mit einer systematisch und vorausschauend betriebenen Personalplanung und -entwicklung begegnet Helvetia diesen Veränderungen sowie zukünftigen demografischen Herausforderungen. Die Personalplanung konzentriert sich auf die Gewinnung neuer Arbeitskräfte sowie die systematische Potenzialerfassung und -entwicklung. Im Geschäftsjahr 2013 wurde das bewährte Potenzialmanagement weiterentwickelt, um schrittweise auch länderübergreifend einen ganzheitlichen, systematischen Blick auf die Mitarbeitenden zu ermöglichen. Dies unterstützt die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen und ermöglicht die Platzierung und Förderung von Talenten innerhalb der Gruppe.

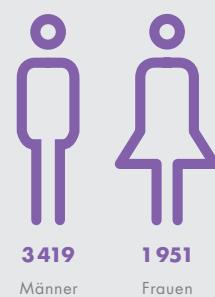
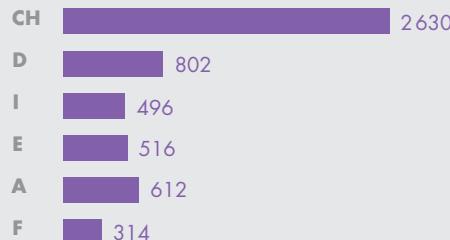
Vorhandenes Wissen zu erweitern, sowie die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zu vermitteln, ist Bestandteil unserer Führungskräftestrategie. Den Mitarbeitenden stehen vielseitige Möglichkeiten zur Weiterbildung und Verbesserung ihrer Fähigkeiten auf Länder- und Gruppenstufe zur Verfügung. Mit finanzieller und zeitlicher Unterstützung werden auch externe Aus- und Weiterbildungen gefördert, die auf aktuelle oder zukünftige Tätigkeiten in der Helvetia ausgerichtet sind. Im modular aufgebauten internationalen Ma-

nagement Training der Gruppe, an dem die Top-200-Führungs Kräfte in regelmässigen Abständen teilnehmen, stehen wechselnde strategische Themen im Fokus. Dafür arbeitet Helvetia eng mit renommierten Bildungsinstitutionen wie der London Business School oder der Universität St. Gallen zusammen. Helvetia fördert den internationalen Wissenstransfer und die gruppenweite Kooperation auch mittels eines Inpat-/Expat-programmes für Fachspezialisten und Führungskräfte. Zudem stellt das jährliche Managementforum eine Plattform für Führungskräfte aller Ländermärkte zum Austausch über ein jeweils aktuelles, strategisch relevantes Managementthema der Gruppe dar.

Anzahl Mitarbeitende¹

	Bestand 31.12.2013	Bestand 31.12.2012
CH	2 487	2 500
D	769	765
I ²	483	448
E	513	526
A	640	644
F	312	332
Total	5 204	5 215

Mitarbeiterzahl auf Vollzeitbasis gemäss GRI³



8.4

Durchschnittliche Ausbildungstage /
Mitarbeitenden

4 849

Vollzeitbeschäftigung

521

Teilzeitbeschäftigung

4 131

Innendienst

1 239

Aussendienst

¹ Die Angaben basieren auf dem Mitarbeitendenstamm mit unbefristeten Arbeitsverträgen.

² Der Anstieg der Mitarbeitenden beruht auf der Akquisition der Chiara Assicurazioni.

³ Definition gemäss Global Reporting Initiative. Die Kennzahlen berücksichtigen den gesamten Mitarbeitendenstamm (befristete und unbefristete Verträge).

Kunden und Vertrieb

Länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen

Die Helvetia konzentriert sich auf die Bedürfnisse von Privatkunden sowie kleineren und mittleren Unternehmen. Unsere Produkteentwicklung und Vertriebsaktivitäten richten wir konsequent auf die Kundenbedürfnisse aus. Durch unsere dezentrale Organisation sind wir in der Lage, Nachfrageverschiebungen rasch zu erkennen und darauf zu reagieren. Helvetia verfügt über optimierte Vertriebsstrukturen, die auf die Besonderheiten der

einzelnen Ländermärkte ausgerichtet sind. Dabei verfolgen wir grundsätzlich den so genannten Multi-Channelling-Ansatz, d.h. die Ansprache des Kunden über unterschiedliche Vertriebskanäle. Darüber hinaus arbeitet Helvetia mit renommierten Vertriebspartnern zusammen wie der Raiffeisen Schweiz, den Schweizer Kantonalbanken sowie mit der Vontobel-Gruppe, Banco di Desio, dem ENI-Konzern oder der Tageszeitung «Der Standard» in Österreich. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern erhöht unsere vertrieb-

Übersicht über die Vertriebskanäle nach Ländern

	Eigener Aussendienst	Agenten	Makler/Broker	Partner	Direktvertrieb / New Media
Schweiz	X		X	Raiffeisen, Vontobel, Verband der Schweizer Kantonalbanken Helsana / innova und Solida Affinitätsgruppen (SEV)	X
Deutschland		(exklusive und nicht-exklusive)	X	ARAG (Rechtsschutz) Alte Leipziger (Bausparen) Hallesche (Kranken)	
Italien		(aufgrund gesetzlicher Vorgabe nicht-exklusiv agierend)	X	Bankpartner, Banco di Desio (Leben), Chiara Assicurazioni Netzwerk (Nicht-Leben) mit vielen weiteren Partnerbanken Worksite Marketing Partners (ENI, Agusta)	
Spanien		X	X	Produktspezifische Partnerschaften (Bsp. Carrefour für Hausrat- und Begräbniskostenversicherung, Hausrat, Corte Ingles für Begräbniskostenversicherung)	Produktspezifisch Begräbnisvorsorge
Österreich	X		X	Tageszeitung «Der Standard»	
Frankreich			X	Yachtversicherungen mit Société Générale, Bankpartner mit den Caisses Regionales und Zugang zum Agentennetzwerk Gan Euro-coutage für Transportversicherung	



Das Steuern der Risiken innerhalb der Anlagestrategie einer Versicherung geschieht immer in einem Spannungsfeld. Einerseits muss es so ausgerichtet sein, dass die Helvetia jederzeit ihren Verpflichtungen gegenüber den Versicherten nachkommen kann. Andererseits soll sie Rendite erwirtschaften. In der laufenden Anlageaktivität bedeutet das, die Risiken zu beobachten und den aktuellen Entwicklungen anzupassen.



John Noorlander, Leiter Portfoliostrategie Gruppe

«Als Leiter Portfoliostrategie ist es meine Aufgabe, Strategien für die optimale Entwicklung unserer Portfolios zu erstellen. Dazu beobachten wir Finanz- und Börsenmärkte und investieren in Obligationen, Aktien und Immobilien. Einen erfahrenen Portfoliomanager zeichnet nicht nur ein gutes Gespür für die Kapitalmärkte aus, sondern auch das Erkennen von Anlagerisiken und deren Steuerung, etwa durch Streuung des Portfolios zwischen den unterschiedlichen Anlageklassen. Darüber hinaus müssen wir flexibel sein und unsere Erwartungen jederzeit revidieren können. Dank unseren Instrumenten haben wir bei Helvetia die Fähigkeit, schnell zu handeln und zu entscheiden.»

liche Reichweite und ermöglicht uns gleichzeitig die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen. Mit Vontobel wurde die seit 1996 bestehende Vertriebspartnerschaft gerade im abgelaufenen Geschäftsjahr um fünf weitere Jahre verlängert.

Kundenbedürfnisse im Fokus

Unsere Kunden stehen im Zentrum unserer Aktivitäten. Vertrauen in unser Unternehmen, hohe Zufriedenheit mit unseren Produkten und Dienstleistungen, Weiterempfehlungen und langfristige Geschäftsbeziehungen bilden die Basis für unseren Geschäftserfolg. Helvetia differenziert sich als Qualitätsanbieterin vor allem durch eine überdurchschnittliche Serviceorientierung, bei der die Persönlichkeit jedes Kunden und eine auf Vertrauen basierende Partnerschaft im Mittelpunkt stehen. Sie erzielt durch rasche, persönliche und kompetente Betreuung eine hohe Kundenbindung. Das Feedback unserer Kunden ist uns wichtig. Rückmeldungen werden – abhängig von der vertrieblichen Ausrichtung in den einzelnen Ländern – über eine Helvetia-Hotline, über den Auszendienst, über den Brokerkanal oder unsere Vertriebspartner entgegengenommen. Im Rahmen von Workshops erhalten wir wichtige Hinweise, wie wir unsere Abläufe, Korrespondenz und Produkteinformationen einfach und verständlich gestalten können. Kundenumfragen vertiefen diese Feedbacks und ermöglichen eine genaue Beurteilung unserer Produkte und Beratungsqualität. Im Abstand von zwei Jahren werden von uns Privatkunden über ein unabhängiges Marktforschungsinstitut anonym befragt. Die Befragungen werden auf Gruppenstufe koordiniert und erfolgen zeitgleich für die einzelnen Ländergesellschaften und Produktbereiche. Im Nachgang zu den Befragungen werden Benchmarkstudien erstellt, die einer Standortbestimmung im Hinblick auf unser Image und auf die Zufriedenheit und die Bindung verschiedener Kundenzielgruppen dienen. Wir erheben Informationen getrennt nach den Produktbereichen Nicht-Leben, Kollektiv-Leben und Private Vorsorge. Darüber hinaus führen wir regelmässig Brokerumfragen durch und nehmen an externen Befragungen teil.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in Deutschland und Italien externe Befragungen von Kunden und Maklern durchgeführt. Helvetia

konnte dabei im Hinblick auf Serviceorientierung und Kundenzufriedenheit mit sehr guten Ergebnissen überzeugen. Die Einzelheiten können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Unsere Auszeichnungen

	Umfrage	Betroffene Produkte & Dienstleistungen	Umfrageresultate	Quelle
Deutschland	Makler Champions 2013	Servicequalität für Makler bei Lebensversicherungen	Platz 1	Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2013
	Makler Champions 2013	Servicequalität für Makler bei Schadenversicherungen	Platz 6	Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2013
	CHARTA-Qualitätsbarometer	Gesamtzufriedenheit Makler / einzelne Zufriedenheitswerte aus 9 Bereichen	Nicht-Leben Qualitätsindex Platz 10 Leben Qualitätsindex Platz 6	CHARTA Börse für Versicherungen AG / Meinungsforschungsinstitut YouGov
Italien	Ricerca Customer Satisfaction Awards	Motorfahrzeugversicherung, Zufriedenheit Kundenbeziehung & Schadenabwicklung für Endkunden	Platz 1	Databank

(Detaillierte Informationen zu den Auszeichnungen Deutschland unter: www.helvetia.com/de/content/de/ueber-uns/presse/pressemeldungen-inhalt/2013/service
www.helvetia.com/de/content/de/ueber-uns/presse/pressemeldungen-inhalt/2013/charta-2013)

(Detaillierte Informationen zu Italien unter:
www.helvetia.com/it/content/dam/helvetia/it/content/it/Allegati/Comunicati-Stampa/risultati-ricerca-CSA.pdf)

Neue Produkte und Innovationen

Neue Produkte im Geschäftsjahr 2013

Die stetige Alterung der Bevölkerung, zukünftig weniger Erwerbstätige und Sozialversicherungssysteme, die zunehmend unter Druck geraten – für die Helvetia ist der demografische Wandel Herausforderung und Chance zugleich. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen kurbeln die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen weiter an. Gleichzeitig erhöhen die Turbulenzen an den Finanzmärkten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien. Daraus resultiert der Wunsch vieler Kunden, ihre Absicherung mit einer renditeorientierten Geldanlage zu koppeln. Bei der Helvetia entwickeln wir aus diesem Grunde unsere Produktepalette fortlaufend weiter und lancieren regelmässig neue Produkte, die die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser abdecken. Dies erfolgt im Einklang mit unserer Strategie, im Lebengeschäft den Fokus verstärkt auf die Weiterentwicklung moderner kapitalschonender Lebensversicherungsprodukte zu legen. Der Anteil dieser Produkte am Neugeschäft soll mittelfristig 50 Prozent betragen.

In der nachfolgenden Übersicht sind die im Geschäftsjahr 2013 lancierten neuen Produkte dargestellt. Diese betrafen ausschliesslich das Lebengeschäft.

Innovationen

Seit 2010 engagiert sich Helvetia in sozialen Netzwerken. Social Media haben sich seither auch im professionellen Umfeld als neuer Kommunikationskanal fest etabliert. Sie bieten nicht nur die Funktionalität von direkten Informations- und Kontaktplattformen, sondern sind zugleich ein entscheidendes Marketinginstrument.

Helvetia-Blog

Ende 2012 lancierte Helvetia eine eigene Online-Dialogplattform, den «Helvetia-Blog». Dieser ergänzt den bestehenden Internetauftritt der Versicherungsgruppe durch informative und über-

raschende Geschichten aus der Welt der Helvetia. Der Unternehmensblog bietet sich an als Dialogplattform, insbesondere durch die Möglichkeiten der Social-Media-Vernetzung. Im November 2012 ging im Ländermarkt Schweiz der erste Blog online. Seit Februar bzw. August 2013 sind auch die Ländermärkte Österreich und Deutschland und seit Dezember 2013 Spanien und Italien mit ihren Blogs aktiv.

Der Helvetia-Blog gehört zu den besten Social-Media-Neuentwicklungen im deutschsprachigen Raum und gewann daher im Geschäftsjahr 2013 gleich zwei Preise: Das renommierte Forum Corporate Publishing honorierte die Neuentwicklung im Rahmen des Wettbewerbs «Best of Corporate Publishing» (BCP) im Juni 2013 mit Silber. Der BCP ist mit über 650 eingereichten Publikationen der grösste Wettbewerb für Unternehmenskommunikation in Europa. Im Oktober 2013 gewann der Helvetia-Blog an den Econ Awards 2013 in Berlin ebenfalls Silber in der Kategorie «Digitale Medien».

Mobile Technologien sind so populär wie noch nie und gewinnen weiterhin ungebremst an Einfluss. Helvetia zeigt, wie auch Versicherer die genannten Technologien einsetzen können, um ihre Schadenprozesse zu verbessern, während Kunden von Zusatzdiensten profitieren.

KfZ-Schaden-Applikation

In Österreich stellt Helvetia Kfz-Kunden seit dem Geschäftsjahr 2013 eine neue, kostenlose KfZ-Schaden-App für iPhones zur Verfügung. Sie bietet Autofahrern eine komfortable Sofortunterstützung bei KfZ-Schäden und führt Schritt für Schritt durch die Schadenmeldung. Die KfZ-Schaden-App wird bereits seit zwei Jahren bei Helvetia Deutschland erfolgreich eingesetzt. Auch in der Schweiz verfügt Helvetia bereits über eine Notfall-App mit nationalen und internationalen Notrufnummern, detaillierten Unfall-Checklisten, Erster Hilfe und weiteren nützlichen Features.

Neue Produkte

	Produktnamen	Wesentliche Produkteigenschaften	Weitere Informationen
Schweiz	Garantieplan	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung mit Einmaleinlage oder laufenden Prämienzahlungen - Kapitalschutz: Garantiertes Kapital bei Vertragsende - Renditepotenzial durch diversifizierte Anlagestrategie - Zwei Garantieprofile zur Auswahl: «konservativ» mit höherem Kapitalschutz und «dynamisch» mit höherem Renditepotenzial - Partner für die Garantie: Leonteq Securities AG, Raiffeisen Schweiz Genossenschaft 	www.helvetia.com/ch/content/de/privatkunden/private-vorsorge/garantieplan
	Auszahlungsplan	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung mit Einmalprämie - Kein biometrisches Risiko - Partner für die Garantie: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft - Produktpartner: Leonteq Securities AG 	www.helvetia.com/ch/content/de/privatkunden/private-vorsorge/auszahlungsplan
	Value Trend	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung mit Einmalprämie - Garantiertes Kapital bei Vertragsende - Zusätzliche Gewinnaussicht dank attraktiver Index-Strategie 	www.helvetia.com/ch/content/de/privatkunden/private-vorsorge/helvetia-value-trend
Spanien	«Helvetia Inversion Flexible»	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung mit Einmalprämie - Garantiertes Kapital bei Vertragsende - Produktpartner: Leonteq Securities AG 	www.helvetia.es/conocenos/noticias/lanzamiento-del-nuevo-producto-de-ahorro-inversion-helvetia-inversion-flexible
Deutschland	«Risiko+»	<ul style="list-style-type: none"> - Risiko-Lebensversicherung - Beitragsreduktion bei Nicht-Raucherstatus und gesundem Body Mass Index (BMI) - Differenzierung nach Akademikerstatus und Familienstand («Kinder») 	www.helvetia.com/de/content/de/ueber-uns/presse/pressemeldungen-inhalt/2013/risk-insurance
Österreich	«Helvetia Clever Protect»	<ul style="list-style-type: none"> - Risiko-Lebensversicherung - Beitragsreduktion bei Nicht-Raucherstatus und gesundem Body Mass Index (BMI) - Differenzierung nach Akademikerstatus und Familienstand («Kinder») 	www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherungsvorsorge/ablebensversicherung

Corporate Responsibility

Die Helvetia nimmt ihre unternehmerische Verantwortung als erfolgreiches Wirtschaftsunternehmen bereits seit vielen Jahren sehr ernst. Corporate Responsibility (CR) ist ein Thema, das die Helvetia in gezielten Massnahmen verwirklicht, bezogen auf die ökologische und gesellschaftliche Umwelt des Unternehmens, vor allem aber im Kerngeschäft.

Nach einer umfassenden Bestandesaufnahme im Jahr 2012 erweitert die Helvetia das Nachhaltigkeitsmanagement mit verbesserten organisatorischen Strukturen und einer stärkeren Integration in die Unternehmensführung.

Die Helvetia folgt damit gezielt der unternehmerischen Leitidee des verantwortungsvollen Handelns. Sie bekennt sich klar zu nachhaltigem Wirtschaften, zum Schutz der natürlichen Res-

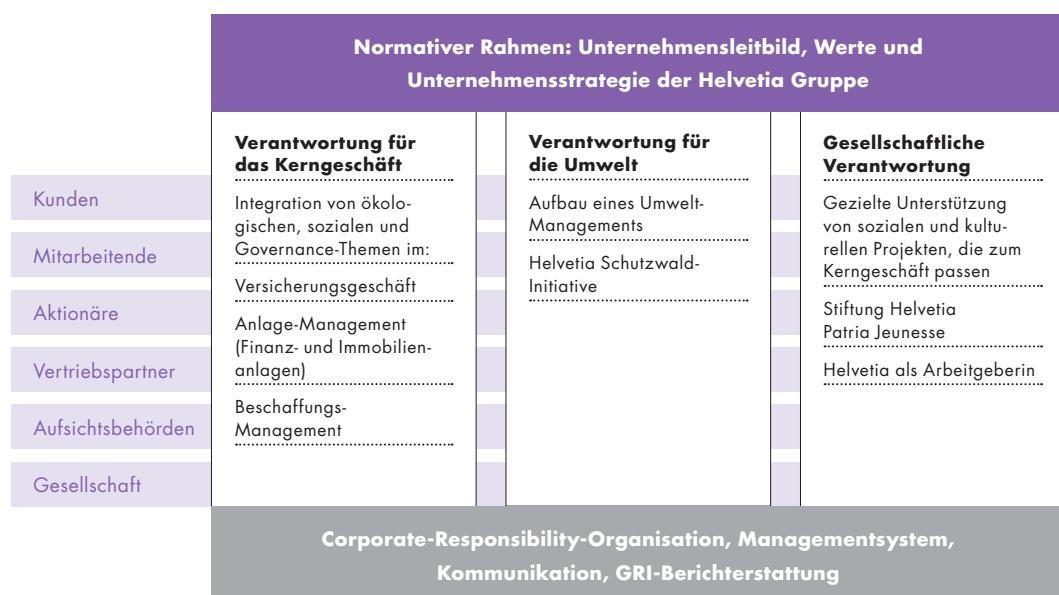
sourcen und zur Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Aufgaben. Basis ist eine gruppenweite Nachhaltigkeitsstrategie, welche die Geschäftsleitung im Februar 2013 verabschiedet hat.

Corporate-Responsibility-Ansatz

Die Corporate-Responsibility-Strategie baut auf dem Unternehmensleitbild und den zentralen Werten auf. Mit ihren drei Dimensionen Kerngeschäft, Umwelt und Gesellschaft ist sie Bestandteil der Gruppenstrategie, unterstützt diese und gibt ihr über konkrete Handlungsfelder der Nachhaltigkeit neue Impulse.

Die Geschäftstätigkeit der Helvetia berührt die Interessen zahlreicher Menschen in unterschiedlichen Ländern. Im Zentrum stehen daher in erster Linie die Haltung der Mitarbeitenden gegenüber

Unser Corporate-Responsibility-Ansatz



Veränderungen im Unternehmen und die Beziehung zu Stakeholdern ausserhalb des Unternehmens.

Ein systematischer Managementprozess fördert die Transparenz und Überprüfbarkeit der Corporate-Responsibility-Strategie. Weitere Informationen unter: www.helvetia.com/corporate/content/de/ueber-uns/engagement/corporate-responsibility/strategie

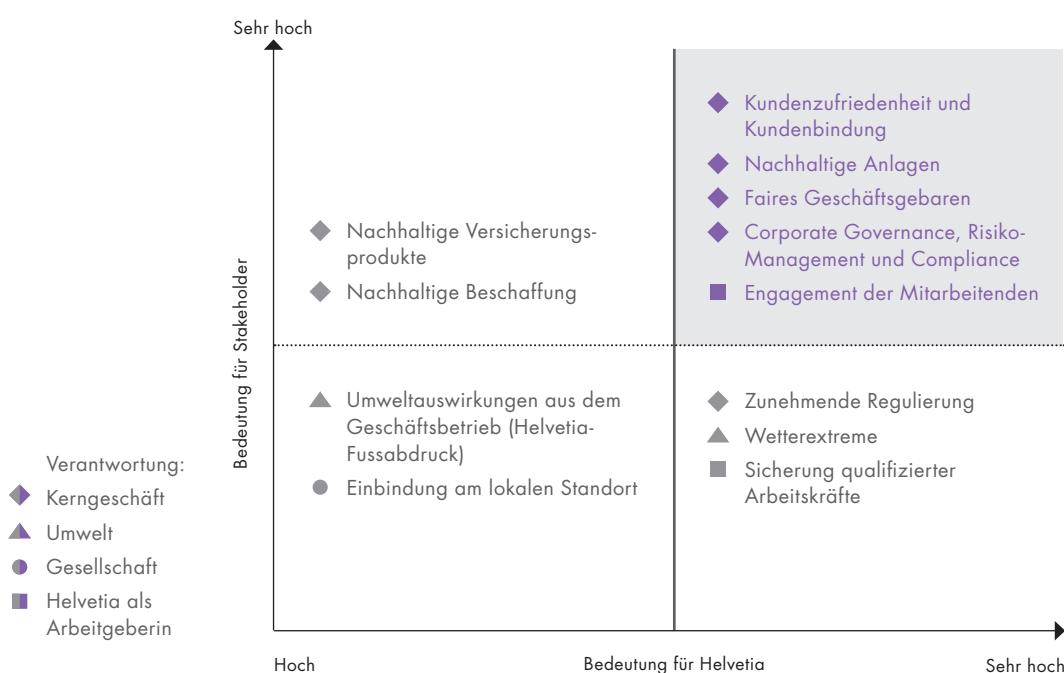
Materialitätsanalyse

Mit einer umfassenden Bestandesaufnahme wurden 2013 erstmals gegenwärtige und zukünftige Corporate-Responsibility-Chancen und -Risiken beurteilt. Leitlinien für die Themenselektion liefern die Global Reporting Initiative (GRI), spezifische Herausforderungen im Kerngeschäft und die Anliegen der wichtigsten Stakeholder. Das Ergebnis ist eine Wesentlichkeitsmatrix mit zwölf

Themen, die schrittweise mit konkreten Zielen und Massnahmen unterlegt werden.

So hat die Helvetia im Jahr 2013 zum Beispiel den Dialog über klimaschutzfreundliche Versicherungsprodukte intensiviert. Erstmals ist der risikokontrollierte, auf eine langfristige Werteentwicklung ausgerichtete Anlageansatz auch aus Nachhaltigkeitsaspekten bewertet worden. Für das wichtigste Projekt zur Einbindung am lokalen Standort, das Helvetia Schutzwaldengagement, wurden zusätzlich zur Schweiz auch in Deutschland und Österreich Pflanzungen durchgeführt. Weiter wurden Grundsätze für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsmanagement definiert.

Wesentlichkeitsmatrix



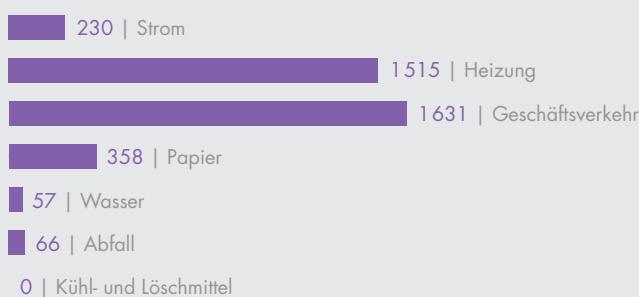
Organisatorische Verankerung des CR-Managements



www.helvetia.com/corporate/content/de/ueber-uns/engagement/corporate-responsibility/organisatorische-verankerung

Unser CO₂-Fussabdruck

Tonnen



Umsetzung

Die 2012 eingeführte Corporate-Responsibility-Organisation hilft, die Umsetzung der Strategie erfolgreich zu gestalten und die eigenen «Best Practices» immer weiter auszubauen. Insbesondere der institutionalisierte länderübergreifende Austausch im Rahmen des Corporate-Responsibility-Advisory Board hilft, relevante Managementprozesse zu verfolgen und zu prüfen, ob gesetzte Ziele erreicht worden sind.

Struktur und Aufgaben im Überblick

Darüber hinaus lebt Corporate Responsibility von kleinen, aber bewusst unternommenen Schritten. Gleich im ersten Anlauf bewiesen die in allen Ländermärkten durchgeführten Aktionsstage, wie sehr das Thema die Mitarbeitenden bewegt. Das Spektrum umfasste Diskussionsforen zum betrieblichen Energiemanagement, zum Thema Organspenden, zum Schutzwaldengagement sowie zahlreiche Filmbeiträge und Vorträge, die die Vielfalt und Dynamik in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit verdeutlichten.

Berichterstattung

Den Weg, nachhaltige Unternehmensführung messbar und steuerbar zu machen, setzt die Helvetia auch bei der Berichterstattung konsequent fort. Die Schweiz hat als erstes Land der Helvetia Gruppe 2013 einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, der die neuesten Richtlinien der Global Reporting Initiative anwendet. Für die Transparenz ihrer Klimaberichterstattung gewinnt die Helvetia Gruppe im Berichtsjahr eine Auszeichnung des Carbon Disclosure Projects.

www.helvetia.com/corporate/content/de/ueber-uns/engagement/corporate-responsibility/news

Anlegerinformationen

Getrieben von der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der an Fahrt gewinnenden Konjunktur haben sich die Aktienmärkte im Berichtsjahr ausserordentlich gut entwickelt. Dies gilt insbesondere auch für die Versicherungstitel, die aufgrund einer soliden Geschäftsentwicklung nicht nur ansprechende Kursgewinne, sondern auch vorteilhafte Dividenden ausweisen und damit eine ansehnliche Gesamtperformance erzielen. Mit einer Performance von 34.8 Prozent, zusammengesetzt aus Kursavancen von 29.2 Prozent und einem Ausschüttungsteil von 5.6 Prozent, konnte sich die Helvetia-Aktie im Konkurrenzvergleich sehr gut behaupten und die einschlägigen Vergleichsindizes hinter sich lassen. Dies trifft zum einen sowohl für den Schweizer Gesamtmarkt (+23.0 Prozent) als auch für das spezifische Schweizer Versicherungssegment (+26.9 Prozent) zu. Zum anderen hält es auch dem Vergleich mit dem europäischen Versicherungsindex stand (+37.9 Prozent).

Der Aktienmarkt honoriert damit das robuste Geschäftsmodell der Helvetia und die nachhaltigen, verlässlichen Geschäftsergebnisse.

Stabiles Aktionariat

Gegenüber Ende 2012 gab es keine Veränderung in der Zusammensetzung des Kernaktionariats, womit der Free-Float bei unveränderten 61.9 Prozent lag. Per 31.12.2013 waren folgende bedeutende Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding AG eingetragen:

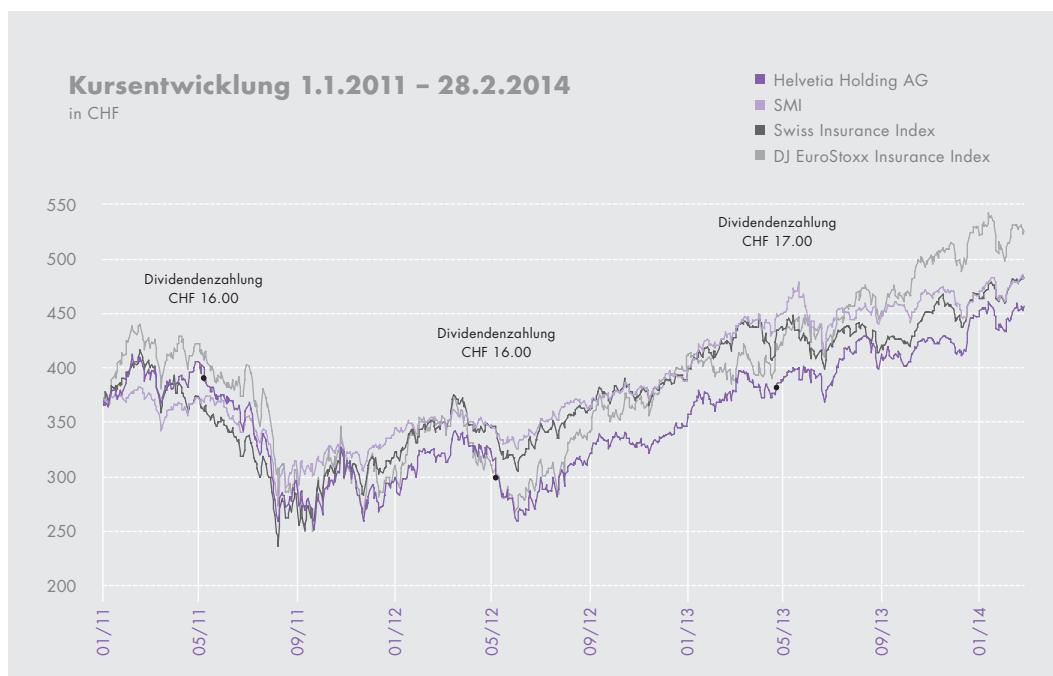
Aktionariat per 31.12.2013

- Patria Genossenschaft 30.1 %
- Vontobel Gruppe 4.0 %
- Raiffeisen Schweiz 4.0 %

Analog des Trends der letzten Jahre erhöhte sich die Anzahl der Aktionäre per 31.12.2013 um rund 5 Prozent auf 10 021 Anteilseigner.

Helvetia-Aktie

Tickersymbol	HELN
Nennwert	CHF 0.10
Valor	1 227 168
Kotierung	SIX



Die Mitarbeitenden hielten per Jahresende 1.4 Prozent des Aktienkapitals, rund 0.1 Prozent entfielen auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe.

Der Hauptteil der registrierten Anleger stammt aus der Schweiz. Von den institutionellen Anlegern – ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Kernaktionäre – haben 65.0 Prozent ihren Sitz in der Schweiz (Vorjahr: 68.5 Prozent), 35.0 Prozent (Vorjahr: 31.5 Prozent) stammen aus dem Ausland. Der Dispobestand ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und lag zum Jahresende bei 20.2 Prozent.

Die durchschnittliche Anzahl an gehandelten Helvetia-Aktien lag im Jahr 2013 bei knapp 13 700 pro Tag, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von beinahe 10 Prozent entspricht. Im Vergleich zu den entsprechenden

Handelsvolumen der Schweizer Börse stellt dies ein überproportionales Wachstum dar.

Bei der Zusammensetzung der Anlegergruppen gab es gegenüber dem Vorjahr eine leichte Verschiebung hin zu Banken und Versicherungen zulasten der übrigen institutionellen Anleger. Sie zeigte sich per 31.12.2013 wie nebenan dargestellt.

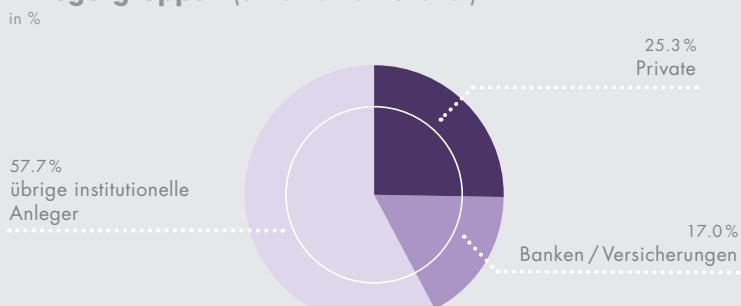
Erfolgreiche Generalversammlung 2013

Die Helvetia Gruppe präsentierte den 1 591 anwesenden stimmberechtigten Aktionärinnen und Aktionären erneut ein äusserst solides Jahresergebnis. Die Generalversammlung nahm die starke operative Leistung in einem herausfordernden Marktumfeld zur Kenntnis und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Konzernrechnung für 2012. Weiter wurden die Verwaltungsräte Christoph Lechner, Herbert J. Scheidt und Erich Walser turnusgemäss für eine weitere Amtszeit von drei Jahren bestätigt.

Dividendenpolitik

Helvetia ist bestrebt, für ihre Aktionäre eine attraktive Kapitalrendite zu erwirtschaften und verfolgt eine ertragsorientierte, nachhaltige Ausschüttungspolitik, welche es erlaubt, die solide Kapitalposition zu bewahren. Wir streben im Rahmen der Strategie «Helvetia 2015+» die Auszahlung eines stabilen Ergebnisanteils von jeweils 30–50 Prozent an. Dank einem guten Jahresabschluss 2013 beantragt die Geschäftsleitung eine erhöhte Dividende von CHF 17.50 pro Aktie (Vorjahr: CHF 17.00).

Anlegergruppen (ohne Kernaktionariat)



Dividendenentwicklung

Dividende je Aktie (in CHF) | Dividendenrendite zum Jahresendkurs | Ausschüttungsquote

2013*	17.50	3.9% 43%
2012	17.00	4.9% 46%
2011	16.00	5.4% 49%
2010	16.00	4.5% 41%
2009	14.50	4.5% 39%

* Antrag an die Generalversammlung

Ausstehende Anleihen

Im Berichtsjahr 2013 platzierte die Helvetia Gruppe eine neue Anleihe mit einem Volumen von CHF 150 Mio., einem jährlich zahlbaren Coupon von 1.125 Prozent und einer Laufzeit von sechs Jahren. Mit dieser Emission refinanzierte die Helvetia unter günstigen Marktbedingungen eine auslaufende Anleihe.

Zudem ist eine nachrangige, ewige Anleihe der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft über CHF 300 Mio. ausstehend, die über die ersten fünf Jahre mit einer Zinszahlung von

4.75 Prozent vergolten wird. Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem die Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 30.11.2015. Weitere Informationen zu unseren Anleihen sind auf unserer Website in der Rubrik «Investor Relations / Anleihen» abrufbar.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Die Helvetia informiert Aktionäre, potentielle Investoren, Finanzanalysten, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. Finanzresultate kommunizieren wir im Rahmen von Analysten-, Medien- und Telefonkonferenzen. Sämtliche Publikationen sind für die Öffentlichkeit zeitgleich verfügbar. Wir stehen in regelmässigem Dialog mit unseren Kapitalgebern und besuchen Investoren an den wichtigen Finanzplätzen. Unsere Roadshows führten uns im Berichtsjahr 2013 nach Zürich, Genf, Frankfurt, Paris, London, Edinburgh, Dublin und Skandinavien. Zusätzlich führen wir Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nehmen selektiv an Konferenzen diverser Finanzhäuser

teil. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten halbjährlich einen kompakten Überblick über den Geschäftsverlauf in Form eines Aktionärsbriefes. Der Jahres- wie auch der Finanzbericht werden auf Wunsch zugestellt. Alle Publikationen sowie ein breites Angebot an Informationen sind für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter jederzeit auf unserer Webseite www.helvetia.com in der Rubrik «Investor Relations» abrufbar.

Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG

	2013	2012
Anzahl Aktien in Stück		
Eigene Aktien	44 255	40 436
Aktien in Umlauf	8 608 620	8 612 439
Ausgegebene Aktien	8 652 875	8 652 875
Börsenkurs in CHF		
Jahresendkurs	447.5	346.5
Jahreshöchst	450.0	350.0
Jahrestiefst	352.0	259.0
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	3 872.2	2 998.2
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	445.0	435.4
Kurs-/Buchwertverhältnis (P/B) ¹	1.0	0.8
Periodenergebnis je Aktie in CHF	40.9	37.1
Kurs-/Gewinnverhältnis (P/E) ¹	10.9	9.3
Dividende je Aktie ²	17.50	17.00
Ausschüttungsquote ²	43%	46%
Dividendenrendite ^{1,2}	3.9%	4.9%

¹ Zum Jahresendkurs

² Antrag an die Generalversammlung

Risiko- und Anlagemanagement

Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes hat ein umfassendes Risikomanagement höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe. Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften.

Risikomanagement-Organisation

Die Organisationsstruktur der Helvetia Gruppe stellt eine einheitliche Anwendung der gruppenweiten Risikomanagement-Standards sicher. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäftseinheiten orientieren sich dabei an der Risiko-

management-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governancemodell, das die drei Basisfunktionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat der Helvetia Holding (insbesondere Anlage- & Risiko-, Audit-, Strategie- & Governance-Ausschüsse) sowie die Gruppengeschäftsleitung. Als zentralverantwortliche Stelle tragen sie die abschliessende Risikoverantwortung und definieren die Risikostrategie und den Risikoappetit für die Gruppe.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken der Helvetia Gruppe unabhängig von einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei ihren Entscheidungen. Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Risk & Capital Management» ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems sowie für die Überwachung von Risiken und Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenzzentrum für das Risikomanagement der Gruppe. Es wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. die Gruppenaktuariate und das Assetmanagement, unterstützt. Die Interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems.

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.

Risikomanagement-Organisation



Risikomanagement-Prozess und Risikolandschaft

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagement-Prozesses der Helvetia Gruppe sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie

das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Die Helvetia Gruppe ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden. Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilien- oder Wechselkursschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen der Gruppe beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenpartei- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu den klassischen Risiken eines Versicherers und werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozesse, Mitarbeiter oder von Systemen oder in Folge externer Ereignisse, wobei Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension mitberücksichtigt werden. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nicht erreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsakti-

vitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als so genannte «emerging risks» (neu entstehende Risiken) werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Eine ausführliche Darstellung der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, befindet sich in Kapitel 17 (ab Seite 178) des Finanzberichtes.

Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Die Helvetia Gruppe verwendet den Schweizer Solvenz Test der Schweizerischen Aufsichtsbehörden als primäres Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken. Hierbei kommen interne Modelle u.a. für die Bereiche Markt- und versicherungstechnische Risiken zum Einsatz. Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgt mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungsschutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren Massnahmen.

Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditätsrisiken	Gegenpartei- risiken	Versicherungs- technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Emergente Risiken
Aktienpreisrisiko	Kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken	Rückversicherung	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität, Kosten, Optionsausübung)			
Zinsrisiko		Kapitalanlagen				
Wechselkursrisiko		Sonstige Forderungen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)			
Immobilienpreisrisiko						
Langfristige Liquiditätsrisiken						
Sonstige						

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia Gruppe. Die Optimierung der Kapitalallokation und der Ergebnisströme erfolgt mit Fokus auf folgende Ziele:

- Allzeitige Gewährleistung der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen;
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben;
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals;
- Unterstützung strategischen Wachstums;
- Optimierung der finanziellen Flexibilität.

Diese Ziele werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Kosten-/Nutzen-Betrachtungen definiert. Des Weiteren verfolgt die Helvetia Gruppe im Rahmen des Kapitalmanagements das Ziel eines interaktiven Finanzstärke-Ratings von mindestens «A-».

Methoden zur Kapitalmessung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt sowohl auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene, d.h. auf Stufe der einzelnen juristischen Einheiten. Auf lokaler Ebene sind die landesspezifischen regulatorischen und handelsrechtlichen Erfordernisse massgebend. Auf Gruppenstufe erfolgt die Kapitalmessung auf der Grundlage der konsolidierten Bilanz. Die Kapitalerfordernisse werden hierbei durch die für die Helvetia Gruppe relevanten Kapitalmodelle Solvenz I, Schweizer Solvenz Test sowie Standard & Poor's gemessen.

In diesen Kapitalmodellen bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden je nach Modell weitere Kapitalien hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenz Test wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Während die Höhe des benötigten Kapitals unter Solvenz I im Wesentlichen als Funktion des Geschäftsvolumens bestimmt wird, erfolgt die Ermittlung des unter Standard & Poor's respektive des unter dem Schweizer Solvenz Test benötigten Kapitals risikobasiert. Im Schweizer Solvenz Test wer-

den dazu die Auswirkungen von Risiken auf das anrechenbare Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Prozess zur Kapitalsteuerung

Das Kapitalmanagement der Helvetia folgt einem integrierten Ansatz. Auf strategischer Ebene werden die Kapitalisierung und das Risikoprofil der Geschäftseinheiten gesteuert im Kontext zu deren Profitabilität und Wachstumspotenzial und somit zu gruppenstrategischen Zielen. Dabei wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Schweizer Solvenz Test, Solvenz I und Standard & Poor's integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Auf operativer Ebene umfasst der Kapitalmanagementprozess die Finanzierung innerhalb der Gruppe sowie die Sicherstellung der ausreichenden Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Dabei wird deren Kapitalisierung auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Ausblick

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risiko- und Kapitalmanagement sind nach wie vor einem starken Wandel unterworfen. In der EU befindet sich mit Solvenz II ein analoges Aufsichtsinstrument in der Einführungsphase und wird voraussichtlich ab 1.1.2016 anzuwenden sein. Die Helvetia Gruppe ist über ihre EU-Geschäftseinheiten auch direkt von Solvenz II betroffen. Die Helvetia ist auf die neuen Anforderungen, aufgrund der langjährigen Erfahrung im Risikomanagement und mit dem Schweizer Solvenz Test, gut vorbereitet. Die Einführung von Solvenz II in der Helvetia beinhaltet neben der Überprüfung der Corporate Governance insbesondere das Bereitstellen der nötigen Daten und Systeme, um die neuen Anforderungen optimal in die bestehenden Prozesse (insbesondere Berichterstattung, Risiko- und Kapitalmanagement) einfließen zu lassen und dies mittels strikter Planung und Tests zeitgerecht umzusetzen. Weiterführende Angaben zum Kapitalmanagement befinden sich auf Seite 163 im Anhang des Finanzberichtes.

A woman with short brown hair, wearing a light blue button-down shirt, is smiling and holding a small rectangular patch of soil with various green plants growing in it. She is holding it gently in her right hand, with her fingers supporting the bottom and side. The background is a plain, light grey.

Welche Massnahmen können Versicherer ergreifen, um Risiken zu minimieren und bestmöglich auf Grossschadeneignisse vorbereitet zu sein? Neben der Entwicklung eines entsprechenden Risikobewusstseins ist die Erkenntnis wichtig, dass eine höhere Transparenz von Schadenspotenzialen die Versicherbarkeit verbessert. Das gilt speziell für die Underwriting-Abteilung eines Versicherungsunternehmens, in der Rechen- und Wahrscheinlichkeitsmodelle zum professionellen Umgang mit verschiedenen Szenarien genutzt werden. Mittels einer disziplinierten Underwriting-Strategie können Volatilitäten im Ergebnis eines Versicherers deutlich reduziert werden.



Ruth Rechsteiner, Underwriter Haftpflicht

«Underwriter sind bei der Helvetia für das Zeichnen von Risiken zuständig. Zusammen mit den Vertriebspartnern analysieren und bewerten wir gewerbliche und persönliche Risiken und gestalten auf dieser Grundlage Versicherungsverträge. Als Underwriter im Front Office Geschäftskunden beurteile ich Versicherungsanträge aus ganz verschiedenen Branchen.

Die Risiken der meisten Kunden können wir bei Helvetia mit über 150 Jahren Erfahrung gut abschätzen. Mit dem Underwriting verfolgen wir nicht nur das Ziel der Risikoabschätzung, sondern auch, unsere Vertriebspartner bestmöglich in ihrem Akquisitions- und Beratungsprozess von neuen Kunden zu unterstützen und zu begleiten. Fokussiert auf die Endkunden versuchen wir die passende Lösung für diese herauszuarbeiten.»

Anlagemanagement

Die Helvetia Gruppe verfolgt eine nachhaltige, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmte Anlagepolitik. Ziel ist es, für die Kunden und die Aktionäre eine mittel- und langfristig attraktive Rendite zu erwirtschaften sowie einen verlässlichen Beitrag zum Gruppenergebnis zu leisten.

Erprobtes Asset-Liability-Management

Die Anlagestrategie der Helvetia beruht auf einem langjährig erprobten Asset-Liability-Konzept. Auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der Verbindlichkeiten wird zunächst für jede Geschäftseinheit eine strategische Asset-Allokation abgeleitet, die einerseits den hohen Sicherheitsanforderungen des Versicherungsgeschäfts genügt und andererseits den Renditeerwartungen der einzelnen Anspruchsgruppen gerecht wird. Zudem wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements sichergestellt, dass stets genügend Kapital für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe zur Verfügung steht und den zunehmenden regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird. Dieaufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften sind dabei jederzeit zu erfüllen. Mit der Einführung des Schweizer Solvenz Tests wurde die Duration der Festverzinslichen im Lebengeschäft schrittweise deutlich verlängert. Durch die langen Laufzeiten der Assets wirkt sich die akzentuierte Tiefzinsphase nur allmählich auf die direkte Rendite aus. Gleichzeitig wird auch ein Ausgleich über die Senkung der in Lebensversicherungen enthaltenen Garantiezinsen ermöglicht.

Breit diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert. Die ausgewogene Streuung des Portfolios gilt sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Anlageklassen. Um Klumpenrisiken zu vermeiden, gelten für die einzelnen Gegenparteien in Abhängigkeit ihrer Bonität absolut formulierte Exposure-limiten. Darüber hinaus stellt die Helvetia hohe Ansprüche an die Qualität der Gegenparteien. Rund 75 Prozent des Obligationenportfolios verfügen zum Jahresende mindestens über ein AA-Rating. Hinzu kommt, dass der Anteil der Staatspapiere und besicherten Obligationen mit rund 75.7 Prozent überdurchschnittlich hoch ist.

Attraktive, stabile Anlageerträge

Durch die umsichtige Kombination von risikoarmen Anlagen wie hochwertige Anleihen und Hypotheken, die fast 70 Prozent des Portfolios ausmachen, mit renditestärkeren Instrumenten wie Immobilien und Aktien werden bei kontrolliertem Anlagerisiko attraktive Anlageerträge für unsere Kunden und Aktionäre erwirtschaftet. Die aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien erzielten Zinseinnahmen sorgen für eine nachhaltige Stabilität der Anlageerträge, während die Aktienengagements in Form von Wertsteigerungen mittelfristig interessante Renditepotenziale erschliessen. Das qualitativ hochstehende Liegenschaftenportfolio der Helvetia passt ausgezeichnet zu den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, nicht nur wegen der langfristig stabilen, attraktiven Mieterräge, sondern auch aufgrund der hohen Wertbeständigkeit der Anlagen.

Umsichtige Anagetaktik und zeitnahe Risikomanagement

Die Anlagestrategie wird im Rahmen der jährlich adaptierten Anagetaktik umgesetzt und konkretisiert. Dabei werden in Abhängigkeit von der kurzfristigen Marktentwicklung – innerhalb vom Managementfestgesetzter taktischer Bandbreiten – sich bietende Opportunitäten wahrgenommen. Die Anagetaktik wird stets durch ein zeitnahe Risikomanagement begleitet. Zielsetzung der risikosteuernden Massnahmen ist es, die Bilanz und die Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten zu schützen. Dies gilt zum einen für Exposures in Fremdwährungen und Aktien, bei denen – in Abhängigkeit der Marktentwicklung – insbesondere Optionen und Futures zur Risikoabsicherung eingesetzt werden. Zum anderen werden die Gegenparteirisiken anhand verschiedener Kriterien wie Ratings, Kreditqualität und Entwicklung der Zins-spreads einer laufenden Analyse und Kontrolle unterzogen. Zur Vermeidung von Klumpenrisiken greifen zudem nach der Schuldnerqualität abgestufte Höchstlimiten.

Anagetaktik und Risikomanagement sind darauf ausgelegt, die Solvenz der Gruppe langfristig zu sichern und den Einfluss volatiler Märkte auf das Jahresergebnis zu optimieren.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung der Gruppe verantwortlich und ernennt und überwacht die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss, dem Nominations- und Vergütungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt die Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. Wo ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist dies im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: www.helvetia.com/gruppe/governance.

Wählen

Die Amtsperioden der einzelnen Mitglieder waren bisher so aufeinander abgestimmt, dass jedes Jahr ein Drittel der Verwaltungsratsmandate zur Wahl oder Wiederwahl angestanden sind. Im Zusammenhang mit der Annahme der eidgenössischen Volksinitiative «Gegen die Abzockerei» (Minder-Initiative) wurde die Amtsperiode für alle Verwaltungsräte auf ein Jahr limitiert, wobei eine sofortige Wiederwahl möglich ist. Neu werden auch der Präsident des Verwaltungsrates und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses von der Generalversammlung für jeweils ein Jahr gewählt. Auch hier ist eine sofortige Wiederwahl möglich. Alle Verwaltungsräte, der Präsident und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung und werden daher vom Verwaltungsrat der am 25. April 2014 stattfindenden Generalversammlung zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrates ersehen Sie aus untenstehender Tabelle.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

	Funktion	Eintritt	Gewählt bis	SGA	NVA	ARA	AC
Erich Walser	Präsident	2001	2014	○○	○○	+	+
Doris Russi Schurter	Vizepräsidentin	2008	2014	○			○
Hans-Jürg Bernet	Mitglied	2006	2014	○		○○	
Jean-René Fournier	Mitglied	2011	2014			○	
Paola Ghillani	Mitglied	2008	2014	○			
Christoph Lechner	Mitglied	2006	2014	○	○		
John Martin Manser	Mitglied	1996	2014	○	○○		
Herbert J. Scheidt	Mitglied	2011	2014	○	○	○	
Pierin Vincenz	Mitglied	2000	2014	○	○		

SGA Strategie- und Governanceausschuss

○○ Vorsitz

NVA Nominations- und Vergütungsausschuss

○ Mitglied

ARA Anlage- und Risikoausschuss

++ Kann auf eigenen Wunsch beratend an Sitzungen teilnehmen

AC Audit Committee



Erich Walser



Doris Russi Schurter



Hans-Jürg Bernet



Jean-René Fournier



Paola Ghillani



Christoph Lechner



John Martin Manser



Herbert J. Scheidt



Pierin Vincenz

Erich Walser

lic. oec. HSG, lic. iur.
Schweizer, Rehetobel, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben

Präsident des Verwaltungsrates; bis 1978 verschiedene Tätigkeiten bei Banken; 1979 Eintritt in die Helvetia: verschiedene leitende Funktionen; 1991 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Versicherungen; 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe; 2001 Delegierter des Verwaltungsrates, vom 12.12.2003 bis 31.8.2007 Präsident des Verwaltungsrates und CEO der Helvetia Gruppe, seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
Designierter VR-Präsident Huber + Suhner AG, Herisau.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sechs Mandate, insbesondere Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St.Gallen.

Pro Bono-Mandate

Acht Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Doris Russi Schurter

lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis)
Schweizerin, Luzern, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben

Bis 2005 Partnerin von KPMG Schweiz, davon 1994–2005 Managing Partner KPMG Luzern.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
VR-Mitglied der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Mandate, insbesondere VR-Präsidentin der Verwaltung der Patria Genossenschaft, Basel; Vize-Präsidentin der Swissgrid AG, Laufenburg; und der LZ Medien Holding, Luzern.

Pro Bono-Mandate

Sieben Mandate, insbesondere Präsidentin der Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland, VSUD, Basel, sowie verschiedene Engagements an der Universität und der Hochschule Luzern.

Hans-Jürg Bernet

Dr. oec. HSG
Schweizer, St.Gallen, 1949

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen, verschiedene leitende Funktionen, so u.a.: 1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich Schweiz, 2001–2005 CEO Zürich Schweiz, 2001–2004 Mitglied erweiterte Konzernleitung ZFS Group; 2002–2005 Vizepräsident SVV (Schweiz. Versicherungsverband); 2001–2005 Vorstand und Vizepräsident der Fördergesellschaft I.VW.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
VR-Mitglied St.Galler Kantonalbank, St.Gallen.

Mandate in übrigen Gesellschaften
Vier Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere SWICA Gesundheitsorganisation, Winterthur.

Pro Bono-Mandate
Vier Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Jean-René Fournier

lic. oec. publ. der Universität Freiburg
Schweizer, Sion, 1957

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
Kaderpositionen bei der UBS; 1997–2009 Ständerat des Kantons Wallis; seit 2007 Ständerat des Kantons Wallis; seit 2011 Präsident der Finanzkommission des Ständerates.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften
Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften / Institutionen: Verwaltungsrat der Patria Genossenschaft; Verwaltungsrat der Forces motrices de la Gougra SA, Sierre, und der Grande Dixence SA, Sion; Senior Advisor der Credit Suisse SA; Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gewerbeverbundes und Präsident der Union valaisanne des arts métiers.

Keine Pro Bono-Mandate

Paola Ghillani

Pharmazeutin
Schweizerin, Bulle, und Italienerin, Collecchio, 1963

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
Bei Ciba/Novartis Consumer Health Analystin und Product Managerin sowie für Benelux Marketing Director; International Marketing Director bei Bernafon International Ltd; von 1999 bis 2005 CEO der Max Havelaar Foundation, Schweiz; heute Inhaberin einer eigenen Firma im Bereich Strategic Planning and Management Consulting, Zürich.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
VR-Mitglied der Romande Energie Holding SA, Morges.

Mandate in übrigen Gesellschaften
Zwei Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere Mitglied der Verwaltung des Migros-Genossenschaftsbundes, Zürich.

Pro Bono-Mandate
Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Christoph Lechner

Prof. Dr. oec.
Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Hettlingen, 1967

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Corporate Banking und Assistent der Direktion (Deutschland); Corporate Finance (Singapore); 1995–2004 Universität St.Gallen, Promotion und Habilitation, Gastprofessuren in den USA (Wharton und Connecticut) sowie Südamerika (IAE Argentinien); seit 2004 Professor für Strategisches Management an der Universität St.Gallen und gleichzeitig Vorsitzender der Direktion des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB).

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
VR-Mitglied Hügli Holding AG, Steinach.

Keine Mandate in übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate

John Martin Manser

MBA; Finanzberatung
Schweizer, Riehen, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
Commercial Banking in der Schweiz, in Grossbritannien und in Brasilien; 1981 Treasurer in brasilianischer Konzerngesellschaft von Ciba-Geigy; 1988–1990 Leiter Finanzen und 1990–1996 Treasurer Ciba-Geigy AG, Basel (Stammhaus); 1996–2007 Leiter des Novartis Group Treasury: Novartis International AG, Basel.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften
VR-Mitglied Union Bancaire Privée, Genève.

Pro Bono-Mandate

Mitglied Anlagekommission der Universität Basel.

Herbert J. Scheidt

Handelskaufmann und Master Degrees der Universitäten Sussex und New York
Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Zürich, 1951

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
Verschiedene führende Funktionen innerhalb der Deutschen Bank in Essen, Frankfurt, New York, Mailand und Genf; 1999–2000 Leiter Private Banking International und ab 2001 Chief Executive Officer der Deutschen Bank (Schweiz) AG; 2002–2011 CEO der Vontobel-Gruppe; seit Mai 2011 Verwaltungsratspräsident der Vontobel Holding AG, Zürich.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
Präsident des Verwaltungsrates der Vontobel Holding AG und Vizepräsident des Verwaltungsrates der HERO AG, Lenzburg.

Mandate in übrigen Gesellschaften
Vier Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere Vorstand der Schweizer Handels- und Vermögensverwaltungsbanken (VHV); Verwaltungsratsmitglied der SIX Group AG, Zürich; Verwaltungsratsmitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Pro Bono-Mandate
Acht Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Pierin Vincenz

Dr. oec. HSG
Schweizer, Teufen, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung
operativer Führungsaufgaben
1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St.Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vizedirektor Swiss Bank Corporation O'Conner Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; seit 1996 Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Departement Finanz; seit 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
VR-Vizepräsident der Leonteq Securities AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sieben Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften: Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel; VR-Präsident Aduno-Gruppe, Glattbrugg; VR-Präsident der Notenstein Privatbank AG, St.Gallen; VR-Präsident der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstutute AG, Zürich; VR-Mitglied der SIX Group AG, Zürich; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio.

Pro Bono-Mandate

Neun Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Sekretär des Verwaltungsrates:
Christophe Niquille, Dr. oec. HSG

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelprüfungen. In der Geschäftsleitung Gruppe gab es im Berichtsjahr 2013 keine Veränderungen.

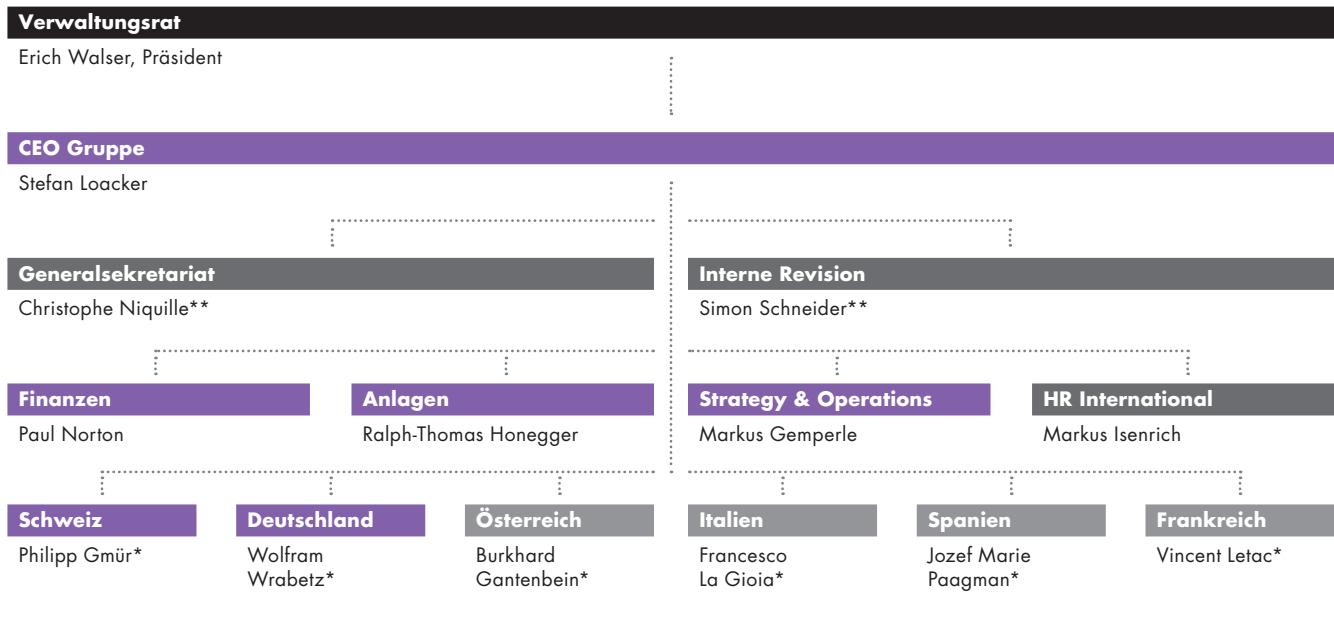
Änderungen in den Ländergesellschaften
 Auch die Geschäftsleitungen der Ländermärkte zeichneten sich im Berichtsjahr durch hohe Kontinuität aus. Sowohl in der Schweiz als auch in Spanien und Österreich standen keine Veränderungen in den Geschäftsleitungsgremien an.

In Frankreich hat per 1.7.2013 Vincent Letac die Nachfolge von Alain Tintelin als CEO Helvetia angetreten.

Bei Helvetia Deutschland trat Jürgen Kutzora, langjähriger Verantwortlicher für den Bereich Vertrieb, per Ende 2013 in den Ruhestand. Die Geschäftsleitungsposition für das erweiterte Res sort Vertrieb und Marketing übernahm per 1.1.2014 Thomas Primnitz. Weiter wurde in Deutschland ein eigenständiges Informatikressort geschaffen, dessen Leitung Torsten Müller

übernimmt. Als Chief Information Officer (CIO) verstärkt er – ebenfalls seit Jahresbeginn 2014 – die Geschäftsleitung.

Helvetia Italien hat ihre Geschäftsleitung per 1.1.2014 um den Bereich Organisation und Dienste erweitert. Roberto Lecciso wurde zur Leitung dieses neuen Bereiches in die Geschäftsleitung berufen.



■ Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

■ Supportfunktionen

* Vorsitzende der Ländermärkte

** dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: Mitte März 2014



(v. l. n. r.) Paul Norton, Ralph-Thomas Honegger, Stefan Loacker, Philipp Gmür, Wolfram Wrabetz, Markus Gemperle

Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
Österreicher, Speicher, 1969
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia
Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten
1994 – 1997 Rentenanstalt / Swiss Life: Mitarbeiter in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG
Schweizer, Niederteufen, 1961
Leiter Strategy & Operations (CSO)

Bisherige Tätigkeiten

1986 – 1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St.Gallen; 1988 – 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St.Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate

insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratsmandat.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Schweizer, Luzern, 1963
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Helvetia Schweiz

Bisherige Tätigkeiten

1988 – 1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991 – 1993 Gerichtskreis am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate

insbesondere Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol.
Schweizer, Arlesheim, 1959
Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomangement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Zürich (bis Juli 2013); Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK);
Chartered Accountant
Britischer und Schweizer Staatsangehöriger,
Zürich, 1961
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten

1983 – 1992 Price Waterhouse, London;
1992 – 1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994 – 1996 Price Waterhouse, London;
1996 – 1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999 – 2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002 – 2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Wolfram Wrabetz

Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
Deutscher, D-Bad Soden, 1950
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Helvetia Deutschland

Bisherige Tätigkeiten

verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern; 1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen; 1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt / Main; seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion.

Mandate

insbesondere Mitglied im Präsidial- und im Fachausschuss Privatkunden sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin; Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorargeneralkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt / Main; Stellvertretender Präsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt / Main.

Unternehmensführung und -kontrolle

Die Helvetia will den rechtlich und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und aller anderen Anspruchsgruppen auch in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie eine verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies soll mithelfen, das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter zu stärken, die Interessen der Kunden zu wahren und den Wert des Unternehmens zu sichern und nachhaltig – auch zum Wohle der Öffentlichkeit – zu steigern. Wir sorgen erfolgreich dafür, dass die Good Corporate Governance- Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird. Für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia bedeutet Corporate Governance einen fortlaufenden Prozess, der regelmässig überprüft wird, und bei dem neue Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse unmittelbar in die tägliche Arbeit und Verantwortung überführt werden. Mit dem Einsatz eines eigentlichen «Corporate Governance-Beauftragten» wird dem Willen und den Anstrengungen für eine gute Corporate Governance zusätzlich Gewicht verliehen. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 12 ff. mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will die Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», der SIX Corporate Governance-Richtlinie in der Fassung vom 29.10.2008 samt Nachträgen und neu auch der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013 bestmöglich erfüllen. Wichtige Angaben sind auch im Finanzbericht in Abschnitt 16 «Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe» auf den Seiten 174 bis 177 zu finden. Sind erwünschte Informationen

anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufgeführt, wird auf die einschlägigen Stellen verwiesen. Insbesondere sind u.a. die Statuten sowie das Organisationsreglement mit Anhängen auf unserer Website [«www.helvetia.com/gruppe/governance»](http://www.helvetia.com/gruppe/governance) publiziert. Es sind dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

Im Nachgang zur Abstimmung zur Initiative Minder wird Helvetia die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013 bereits an der Generalversammlung 2014 umsetzen. An dieser GV werden auch die Statuten den neuen Erfordernissen angepasst werden. Da es sich hierbei primär um den Nachvollzug zwingenden Rechtes handelt, werden in diesem Geschäftsbericht die entsprechenden Sachverhalte (v.a. Wahlprozedere und Vergütungsfragen) so dargestellt, als ob die Statuten bereits der VegüV angepasst worden wären.

Die Helvetia Gruppe berichtet ausführlich über die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe entrichteten Vergütungen. Dieser Vergütungsbericht ist in zwei Teilen in diesen Geschäftsbericht integriert. So werden dargelegt im

- Teil I «Die allgemeinen Vergütungsgrundsätze» auf den Seiten 67 ff. sowie im
- Teil II in Abschnitt 16 auf den Seiten 174 ff. die für das Geschäftsjahr 2013 relevanten konkreten Zahlen.

Die Vergütungsgrundsätze und -politik bei der Helvetia sind einfach, transparent, modern und besonders auch im Vergleich zu den massgebenden Wettbewerbern ausgewogen. Sie orientieren sich wie stets in den vergangenen Jahren an den von der Helvetia Gruppe hochgehaltenen Werten. Der Verwaltungsrat erachtet die bei der Helvetia befolgte Vergütungspolitik als vorbildlich.

1. Gruppenstruktur und Aktionariat

1.1 Gruppenstruktur

Die Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe, die ihr Geschäft hauptsächlich in Zentral- und Südeuropa betreibt. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 49 abgebildet. Diese Strukturen sollen einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Die rechtliche Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe inkl. Beteiligungsquoten ist auf Seite 23 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St.Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorennummer / Ticker sind 1 227 168 / HELN. Wichtige Kennzahlen für Anleger sind auf den Seiten 35 bis 37 zum Thema «Anlegerinformationen» festgehalten. Die Helvetia Holding AG ist die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 203 und 204 aufgeführt. Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen (Helvetia Versicherungen), sowie die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben) – wird im Anhang auf Seite 208 berichtet.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Neben einer starken, langfristigen und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreichen Beziehung zu unseren in einem Pool zusammengefassten wichtigen Aktionären Patria Genossenschaft (Gründungspartner), Raiffeisen und Vontobel (Kooperationspartner) streben wir mit einer offenen und aktienärsfreundlichen Strategie ein möglichst breit gestreutes und informiertes Aktionariat an. Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 10 021 Aktionäre registriert. Dieser im Vergleich zum Vorjahr erneute Anstieg der Anzahl der eingetragenen Aktionäre unterstreicht die Attraktivität unseres Titels trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten. Im Rahmen

unseres Aktionariates ist die Beteiligung des Pools speziell zu erwähnen.

Dieser setzt sich bei einer Gesamtteilnahme von 38.1 Prozent am Kapital der Helvetia Holding aus den drei folgenden Partnern zusammen:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.1 Prozent,
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.0 Prozent sowie
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag stärkt und fördert die für die Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäftes gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Kooperationspartner der Helvetia Gruppe in deren Eigenschaft als strategisch orientierte, langfristig investierende und an einer erfolgreichen Entwicklung interessierte Aktionäre. Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien nur mit Zustimmung der anderen Poolpartner veräußern, wobei diese ein Vorkaufsrecht zu Marktbedingungen besitzen. Außerhalb der regulären Kooperationsaktivitäten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung – jeweils zu marktüblichen Konditionen – bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen diesen und der Helvetia Gruppe.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Aktienkapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 865 287.50, bestehend aus 8 652 875 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Dies entspricht beim Jahresendkurs der Aktie von CHF 447.50 einer Börsenkapitalisierung von CHF 3 872.2 Mio.

2.2 Eigene Aktien

Per 31.12.2013 hielt die Helvetia 44 255 eigene Aktien (0.51 Prozent).

2.3 Bedingtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 3 bis der Statuten festgehalten.

2.4 Kapitalveränderungen

- Im Jahr 2001 erfolgte eine Kapitalherabsetzung um CHF 16 492 980 auf CHF 65 971 920 durch Nennwertreduktion von CHF 50.00 auf CHF 40.00 sowie ein Aktiensplit im Verhältnis 1:4 auf CHF 10.00 je Titel.
- Im Jahr 2002 wurde das Aktienkapital durch Rückkauf und Vernichtung von Aktien im Wert von CHF 3 041 920 um 4.61 Prozent auf CHF 62 930 000 herabgesetzt.
- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: siehe dazu Ziff. 2.3.
- Im Jahre 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber der Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenaktie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus.
- 2013 veränderte sich das Aktienkapital nicht. Somit bleiben die in Ziff. 2.1 bis 2.3 dargestellten und per 25.7.2008 wirksam gewordenen Werte zum Aktienkapital und zum bedingten Kapital unverändert stehen.

2.5 / 2.6 Aktien, Partizipations- und Genussscheine

Das Aktienkapital besteht aus 8 652 875 voll einzahlten, stimm- und dividendenberechtigten

Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorzugsrechte, Partizipations- und Genussscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 35 bis 37 aufgeführt.

2.7 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktienerwerber, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betreffend bedeutende Aktionäre: siehe Ziff. 1.2). Nominees, d.h. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 der Statuten detailliert umschrieben. Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.

2.8 Wandelanleihen und Optionen

a) Wandelanleihen

Es wurden seit 2004 keine Wandelanleihen mehr ausgegeben.

b) Optionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

c) Mitarbeiteroptionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Mitarbeiteroptionen begeben.



Die Versicherungsbranche ist geprägt von immer mehr Daten, die zur Verfügung stehen. Diese Datenmenge trifft auf den rasanten technologischen Fortschritt in der IT mit immer schnelleren Rechnern. Sie erlauben unseren Aktuaren, stets feinere statistische Modelle zu entwickeln, um die Wahrscheinlichkeiten und die Schadenverteilungen zu kalkulieren. Wir nehmen uns Zeit, jede Berechnung bis ins kleinste Detail zu prüfen. Nur wer präzise Modelle entwickelt, wird von der Zukunft nicht überrascht.



Martin Morandell, Aktuar Nicht-Leben

«Als Aktuar bei der Helvetia habe ich die Aufgabe, mittels mathematischer oder statistischer Methoden Versicherungsrisiken zu bewerten und einschätzbar zu machen. Im Kollektiv verhalten sich die Risiken vorhersehbar. Aber was ist mit Risiken, die grössere Auswirkungen haben, wie zum Beispiel Naturkatastrophen? Hier spielt kein Gesetz der grossen Zahl. Bei Helvetia verfolgen wir das Ziel, auch bei Grossereignissen, die vielleicht nur sehr selten auftreten, immer für unsere Kunden da zu sein und gleichzeitig unsere eigene Bilanz zu schützen – zum Beispiel, indem wir einen weiteren Partner, die Rückversicherung, mit ins Boot holen.»

3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 44 bis 47.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG besteht aus neun Mitgliedern. Er ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat sollen Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen angehören. Diese sollen über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, die eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Geschäftsleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientiert sich die Helvetia an den Grundanforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nichtexekutiven Mitgliedern. Im Nominations- und Vergütungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie oder vor mehr als drei Jahren der Geschäftsleitung angehört haben. Die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses haben persönlich und auch über die von ihnen vertretenen Gesellschaften und Organisationen keine Geschäftsbeziehungen zur Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss

die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 44 bis 47 hervor. Alle VR-Mitglieder sind in nicht-exekutiver Eigenschaft tätig und haben – ausser Erich Walser (bis 31.8.2007) – in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren weder der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe noch einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer zu marktüblichen Konditionen – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Hingegen bestehen zu einigen von Verwaltungsräten repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Doris Russi Schurter und Jean-René Fournier vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft, Pierin Vincenz die Raiffeisen-Gruppe sowie Herbert J. Scheidt die Vontobel-Gruppe.
- Doris Russi Schurter ist Präsidentin des Verwaltungsrates, Jean-René Fournier Vize-Präsident des VR der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei der Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an der Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.
- Die Helvetia, die Vontobel- sowie die Raiffeisen-Gruppe sind unter anderem in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienstleistungen Kooperationspartner.

3.3 Kreuzverflechtungen

Siehe dazu Ziff. 3.2.

Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der Raiffeisen- und der Vontobel-Gruppe. Die Vertretung der Interessen der Raiffeisen-Gruppe im

Verwaltungsrat der Vontobel-Gruppe werden aber seit 2012 durch eine mit der Helvetia nicht in Beziehung stehende Person wahrgenommen. Weitere gegenseitige Einsitznahmen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften bestehen nicht.

3.4 Wahl und Amtszeit

Die ordentliche Amtszeit für Verwaltungsratsmitglieder betrug bis anhin drei Jahre und endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem sie das 70. Altersjahr erreichen. Neu werden alle Verwaltungsräte, der Präsident und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses ohne Rücksicht auf noch laufende Amtsperioden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl bestehender Verwaltungsräte ist möglich (VegüV). Auf die Generalversammlung 2014 hin erreicht kein amtierender Verwaltungsrat die statutarische Grenze von 70 Jahren, weshalb alle Mitglieder für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen. Die entsprechenden Wahlvorschläge werden der Generalversammlung mit der Einladung unterbreitet. Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 44 Auskunft.

3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle der Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und dem Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat vorgesehenen Funktionen und vorgenommenen Aufgabenteilungen gehen aus der Abbildung auf Seite 44 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt den / die Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse (Ausnahme: die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses) sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht er-

statten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Nominations- und Vergütungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert umschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 44 festgehalten.

a) Der Strategie- und Governanceausschuss (SGA) bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor, überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portfolios und bereitet diesbezüglich zu treffende Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er sorgt zusätzlich für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe, übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an den SGA delegiert, behandelt Angelegenheiten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der SGA trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmäßig der Fall ist. Der CEO nimmt beratend teil. Der SGA tagte 2013 zwei Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Verwaltungsratsmitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

b) Der Nominations- und Vergütungsausschuss (NVA) macht Vorschläge zur Struktur der Honorierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Entlohnung und Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe und legt die Höhe der den Mitgliedern der Geschäftsleitung zukommenden festen und variablen Entlohnungen sowie Vergütungen fest. Er genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die

Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor, macht Vorschläge zur Personalplanung, zu Ernennungen und zur Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe, nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Der NVA versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig geschieht. Der CEO nimmt beratend teil, sofern Themen der Geschäftsleitung betroffen sind. Der NVA tagte 2013 zwei Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

c) Der Anlage- und Risikoausschuss (ARA) bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor, schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik und überwacht die Anlagetätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Er legt die wichtigsten Risikostrategien und -toleranzen sowie den Risikoappetit und die einschlägigen Risikolimiten fest und überwacht alle nicht-strategischen und nicht-operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und Limiteneinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Der CEO sowie der CFO, der CIO sowie der Leiter Risk-Management nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren 2013 an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig der Fall ist. Der ARA tagte 2013 vier Mal. An zwei Sitzungen fehlte jeweils ein Verwaltungsrat. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

d) Das Audit Committee (AC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Oberaufsicht und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen. Es beurteilt die Risiko-Governance und -Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Es überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und sorgt für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem AC, dem VR-Präsidenten und der Geschäftsleitung. Das AC genehmigt den Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit, sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhanden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere Prüfungsaufträge erteilen, bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der CFO, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden regelmässig weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboten. Das AC tagte 2013 drei Mal bei 100-prozentiger Anwesenheit seiner Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates, des SGA sowie des NVA zusammen und leitet deren Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er erarbeitet

zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsysteem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Zielvereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Geschäftsleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt hierarchisch und fachlich die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähnlichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befindet der Nominations- und Vergütungsausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

Der Gesamt-Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel fünf bis sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der normalerweise halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St.Gallen statt, die meist zweitägige Klausur üblicherweise bei einer ausländischen Tochtergesellschaft. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2013 aber nicht zur Anwendung kam. In der Regel sind sämtliche Verwaltungsrats- sowie beratend alle Geschäftsleitungsmitglieder an den Sitzungen anwesend. Im Berichtsjahr fanden vier halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt, ein Mal bei einer Absenz eines Verwaltungsrates und

zwei weitere Male bei der Absenz von zwei Verwaltungsräten. Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung war die Anwesenheitsquote 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden Spezialisten zur Sitzung aufgeboten, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im Schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft;
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation;
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung;
- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Gruppenleitung;
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte;
- die Erstellung des Geschäftsberichtes;
- die Vorbereitung der Generalversammlung;
- die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Geschäftsleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: www.helvetia.com/gruppe/governance.

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei der Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über:

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden;
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen;
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte;
- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätigkeiten, welche speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten werden;
- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen;
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften;
- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle und ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Marktrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmäßigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten: «www.helvetia.com/gruppe/governance».

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Geschäftsleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Geschäftsleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzel-

ne Geschäftsvorfälle und / oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten. Dem Verwaltungsrat steht zudem die Interne Revision als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, das die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht. Ebenfalls erhält er Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei der Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

4. Geschäftsleitung

Siehe dazu auch die Seiten 48 bis 51.

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe sind auf der Seite 50 abgebildet. Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe steht seit dem 1.9.2007 unter der Leitung von Stefan Loacker. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen auf Gruppenebene sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich. Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 48 und 49 aufgeführt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Siehe dazu die Seiten 50 und 51.

4.3 Managementverträge

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

5. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

5.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er kann für die unabhängigen Stimmrechtsvertreter,

die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen.

An der Generalversammlung 2013 hat – neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. als Poolmitglied – kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Ein so beauftragter Vertreter kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eigenen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmennässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

5.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704, Abs. 1 OR, genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 5.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

5.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleihengläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April/Mai, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres, statt. Ausserordentliche Generalversammlungen finden statt, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle es für angezeigt erachten, wenn es eine Generalversammlung beschliesst oder wenn Aktionäre, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, gemeinsam schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes und des Antrages, bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten, die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

Jeder Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommentierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Traktandenliste wird zudem in den elektronischen Medien sowie in verschiedenen schweizerischen Zeitungen publiziert.

5.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 2 000 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

5.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (25.4.2014) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im «Schweizerischen Handelsblatt» sowie in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Stichtag (15.4.2014) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

6. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

6.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 26 der Statuten besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

6.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenene Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen (maximal 12 Monate für Geschäftsleitungsmitglieder, 6 Monate für übrige Kader), während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

7. Revisionsstelle

7.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneutet werden. Für das Berichtsjahr 2013 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Philipp Rickert (seit 2012), dipl. Wirtschaftsprüfer, Partner Audit Financial Services, leitender Revisor;
- Oliver Windhör, dipl. Wirtschaftsprüfer, Director Audit Financial Services.

7.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 2 672 732.00.

7.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 37 183.00.

Diese Honorare betreffen vor allem Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rechts- und Steuerberatung.

7.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

a) Externe Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Diese Überwachung erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsresultaten, zum Berichterstattungsprozess, zu Entscheiden z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letters zusammengefasst.

b) Interne Revision

Neben der Externen Revisionsstelle verfügt die Helvetia Gruppe über eine Interne Revision, welche u.a. direkt dem Audit Committee sowie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ihre Prüfungsresultate rapportiert. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Damit wird die Unabhängigkeit der Internen Revision zusätzlich gestärkt.

c) Externe und Interne Revision

Die Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committees teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committees im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es drei Sitzungen, an denen die Externe Revisionsstelle ebenfalls anwesend war. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committees, dem CEO und dem CFO statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compliance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

8. Informationspolitik

Die Helvetia wendet sich in der Regel zwei Mal im Rahmen der Berichterstattung zum Jahres- und Halbjahresergebnis mit einem ausführlichen Brief an die Aktionäre. Darin werden je nach Aktualität auch Fragen betreffend Strategie, Positionierung oder Geschäftspolitik dargelegt. Über unsere Internet-Website «www.helvetia.com» können weitere aktuelle und archivierte Informationen über die Helvetia Gruppe abgefragt werden zu Themen wie Unternehmensführung, Gruppenstruktur und Strategie, Mitarbeitende, Engagement und Geschichte sowie zu Investoreninteressen wie beispielsweise Kennzahlen, Equity Story, Anleihen, Rating, Jahres- und Halbjahresergebnissen und zur Aktie inkl. momentanem Kursverlauf. Ausserdem können weitere Publikationen, Medienmitteilungen und wichtige Termine eingesehen werden. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über die Website zu registrieren, um aktuelle Unternehmensmitteilungen direkt zu erhalten und gewünschte Publikationen anzufordern.

Die Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist.

Im Vorfeld der Generalversammlung haben Aktionäre die Möglichkeit, mit dem Aktienregister der Helvetia papierlos zu kommunizieren. Serviceleistungen wie zum Beispiel Bestellung der Zutrittskarten, Mitteilungen an Helvetia, rechts-gültige Erteilung von Vollmachten und Stimm-instruktionen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter sowie Datenkorrekturen können online abgewickelt werden. Der Zugang erfolgt über www.shapp.ch. Instruktionen zur erstmaligen Registrierung werden den Aktionären jeweils mit der Einladung zur Generalversammlung zuge stellt. Bereits registrierten Aktionären werden die entsprechenden Unterlagen bis zum Widerruf nur noch elektronisch zugestellt.



Wer glaubt, Risikomanagement verhindere Chancen, liegt falsch. Entscheidender Gradmesser des Risikomanagements sind die Ziele des Unternehmens. Risiken sind unvorhersehbare Störungen, die verhindern, dass wir unsere Ziele erreichen. Mit unserem Risikomanagement schaffen wir Übersicht, welche Risiken vorhanden sind und welche wir mit dem vordefinierten Risikoappetit eingehen wollen. Für Risiken, die wir nicht tragen wollen, entwickeln wir Lösungen, um sie zu reduzieren.



Peter Bamert, Leiter Risiko- und Kapitalmanagement

«Als Leiter Risikomanagement ist es meine Aufgabe, mögliche Risiken für die Helvetia zu identifizieren, zu analysieren und zu steuern. Dafür spiele ich zusammen mit meinen Kollegen bestimmte Szenarien durch, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und vorzubeugen. Hierzu erarbeiten wir präventive und reaktive Massnahmen und diesbezügliche Empfehlungen. Tritt dennoch ein Risikoereignis ein, analysieren wir es, um daraus für die Zukunft zu lernen. Ich betrachte mich als eine eher risikoaverse Person, lasse mich aber durch Risiken nicht aus der Ruhe bringen. Mein Ansatz, das zu vermeiden – privat wie beruflich – ist es immer, eine emotionale Distanz zum Risiko zu bewahren.»

Vergütungsbericht

Im Zusammenhang mit der «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften» (VegüV) erstellt die Helvetia Holding AG einen separaten Vergütungsbericht. Dieser enthält zusätzliche Informationen. Er kann auf der Website www.helvetia.com eingesehen oder schriftlich angefordert werden.

Der Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG für die Aktionäre und interessierte Dritte besteht aus zwei Teilen. In diesem Abschnitt werden die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Vergütungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei der Helvetia vereinbarten Vergütungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen gelten. Sie bilden den ersten Teil des Vergütungsberichtes. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr und die konkreten Leistungen sind im Finanzteil im Anhang unter Abschnitt 14, Seite 172, «Aktienbasierte Vergütungen» und 16 «Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe» ab Seite 174 ff. dargestellt. Sie bilden den zweiten Teil des Vergütungsberichtes. Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen der Corporate Governance-Richtlinie (RLCG), des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», des Rundschreibens 2010 / 1 «Vergütungssysteme» der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, des Obligationenrechts sowie der per 1.1.2014 in Kraft gesetzten Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013.

Allgemeine Vergütungsgrundsätze

Das Vergütungssystem der Helvetia Gruppe ist für alle Mitarbeitenden in der Schweiz und für die Organe (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe) mehrstufig und trotzdem einfach und transparent aufgebaut. Es setzt sich – wie nachfolgend dargestellt – aus fixen und variablen Vergütungskomponenten zusammen. Die Vergütungen bei der Helvetia sind bewusst so gestaltet, dass sie:

- für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, für alle Führungskräfte und Mitarbeitenden einfach, transparent, nachvollziehbar, fair und angemessen sind. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein;

Helvetia Gehaltsmodell

Verwaltungsrat		
Geschäftsleitung Gruppe / CEO		
alle Mitarbeitenden Schweiz		
Fix		
Basisgehalt / Basisvergütung		
Verwaltungsrat: einheitliche Basisvergütung (Ausnahme: Verwaltungsratspräsident) mit Zulagen für Ausschüsse und Ausschusspräsidien (bar)		
GL und Mitarbeitende: fixe, auf der individuellen Einstufung (Position, Fähigkeiten, Verantwortung etc.) basierende Vergütung inkl. Lohnnebenleistungen (bar)		
Variabel		
Langfristige Vergütungs-komponente (LTC) in % Basisgehalt / Basisvergütung		
Geschäftsgang-abhängige Vergütung in % Basisgehalt		
Individuelle Zielerreichung in % Basisgehalt		
Langfristiges Beteiligungs-instrument (nur GL: Berechnungsbasis: Aktien; Eigentums-übertragung in Aktien oder in bar)		In Abhängigkeit des allgemeinen Geschäftsganges ausgerichtete Vergütung (bar)
		Variabler, auf der persönlichen Zielerreichung basierender Lohn-bestandteil (bar)

- der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen;
- auf ein vernünftiges Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsteilen zielen, damit die Risikobereitschaft des Einzelnen nicht durch zu hohe variable Vergütungsteile falsch und mit zu kurzfristigen Kriterien negativ beeinflusst wird;
- funktionsgerecht zu einem wesentlichen Teil durch individuelle Ziele und das Gesamtergebnis der Unternehmung geprägt werden;
- im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sind und schliesslich
- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb der Helvetia aufweisen.

Für die Regelung der generellen Vergütungsfragen und Vergütungsmodelle ist weiterhin der Verwaltungsrat zuständig. Er wird in seiner Arbeit durch den Nominations- und Vergütungsausschuss unterstützt. Neu ist aufgrund der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV), dass der Verwaltungsrat zwingend jährlich einen Vergütungsbericht zu erstellen hat, die abschliessende Genehmigung der Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung durch die Generalversammlung erfolgt und damit keine Auszahlungen / Aktienzuteilungen vor diesem Datum erfolgen dürfen.

In der Praxis hat damit die Generalversammlung ab dem Jahr 2014 im Vergütungsbereich die folgenden Kompetenzen:

- a) Kenntnisnahme des Vergütungsberichtes und damit der Grundsätze und Rahmenbedingungen, unter denen die Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ermittelt werden.
- b) Genehmigung folgender Gesamtbeträge:
 - fixe Vergütungen an den Verwaltungsrat für die Periode ab der aktuellen Generalversammlung bis zur nächsten Generalversammlung (prospektiv);
 - fixe Vergütungen an die Geschäftsleitung für die Periode ab dem der aktuellen Generalversammlung folgenden 1. Juli bis zum 30. Juni des nächsten Jahres (prospektiv);

- variable Vergütungen an den Verwaltungsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv);
- variable Vergütungen an die Geschäftsleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv).

Die für Vergütungsfragen gültige Kompetenzordnung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: «www.helvetia.com/gruppe/governance».

Fixe Vergütungskomponente

Die Entscheidungsgrundlagen werden durch den Nominations- und Vergütungsausschuss erarbeitet. Im Hinblick auf die im April/Mai stattfindende Generalversammlung und die im Anschluss daran beginnenden Vergütungsperioden (VR: GV zu GV, Geschäftsleitung: 1.7. bis zum 30.6.) werden durch diese Instanz die Vergütungskonzepte auf deren Marktfähigkeit und Angemessenheit hin überprüft und zu Handen des Verwaltungsrates und der abschliessend genehmigenden Generalversammlung entsprechende Anpassungen der Gesamtsumme beantragt.

Als Basis der Überprüfung der Marktfähigkeit und Angemessenheit der fixen Vergütungskomponente dienen verschiedene Unterlagen. So werden periodisch Vergleichsstudien bei anerkannten, unabhängigen Instituten in Auftrag gegeben, die als Benchmark dienen. Zudem werden die Vergütungsberichte vergleichbarer Konkurrenten zur Analyse ausgewertet. Wichtige Vergleichsinformationen liefern auch die Publikationen verschiedener Interessenvereinigungen wie «Ethos», auf Personalfragen und Revisionen spezialisierten Beratern sowie Artikel in den Medien.

Variable Vergütungskomponenten

Die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Geschäftsleitung Gruppe werden – wie auch für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz – im Verlaufe des 1. Quartals durch den Nominations- und Vergütungsausschuss in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des abgelaufenen Berichtsjahres und auf Basis der individuellen Zielerreichung fixiert und dem Verwaltungsrat zu Handen der abschliessenden Genehmigung durch die Generalversammlung (Gesamtbeträge VR und GL)

vorgelegt. Der Nominations- und Vergütungsausschuss orientiert sich bei der Beurteilung der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung an einem Kriterienraster, der im Zusammenhang mit der seit 2010 zusätzlich ausgerichteten langfristigen Vergütungskomponente (LTC) nachfolgend noch vertieft dargestellt wird.

Übrige Vergütungskomponenten

Schliesslich stellt die Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften im Marktvergleich attraktive Personalvorsorgepakete bereit. Diese erlauben es dem Mitarbeitenden, für sich und seine Angehörigen im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod eine Grundsicherheit zu schaffen, die seiner Tätigkeit bei einem in der Vorsorge an der Spitze tätigen Versicherungsunternehmen entspricht.

Die Vergütungssysteme sowie die teils individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden der Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig und in ihrer absoluten Höhe jederzeit vertretbar.

1. Verwaltungsrat

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Vergütung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat genehmigten Vergütungsreglement umschrieben.

Die Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden einfachen und transparenten Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Baranteile zielkonform klar überwiegen:

a) Fixe Vergütung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates (Ausnahme: Präsident) gleich hohes Grundhonorar. Das höhere Grundhonorar des Präsidenten trägt seinem stärkeren Einbezug in die Führung und operative Steuerung der Gesellschaft Rechnung. Zu diesen Grundhonoraren kommen Zulagen für den Vizepräsidenten, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und die Ausschuss-Vorsitze. Damit wird der Verantwortung und den einzelnen Funktionen im Verwal-

tungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich ermittelte feste Vergütung wird in bar ausbezahlt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Vergütung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt. Eine Auszahlung der auf dieser Basis ermittelten Vergütung erfolgt erst nach der Genehmigung des Gesamtbetrages durch die Generalversammlung.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung des Verwaltungsrates wird auf der Basis eines Referenzwertes von 30 Prozent der festen Vergütung berechnet. Dieser Referenzwert wird mit dem für die LTC gültigen Zielerreichungsgrad (zur Berechnung des Zielerreichungsgrades vgl. die nachfolgenden Ausführungen zur LTC) multipliziert. Im Umfang des so ermittelten Betrages wird dem Verwaltungsratsmitglied eine entsprechende Anzahl Aktien anwartschaftlich zugeteilt. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Die Eigentumsübertragung der entsprechenden Anzahl Aktien erfolgt nach Ablauf von drei Jahren. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die LTC pro rata bis zum Ende des Monats bemessen, in dem das Ausscheiden erfolgt. Auch hier erfolgt die anwartschaftliche Zuteilung der auf jedes VR-Mitglied entfallenden Anzahl LTC-Aktien erst nach der Genehmigung des entsprechenden Gesamtbetrages durch die Generalversammlung.

c) Sitzungsgelder

Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt.

d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten Pauschalspesen im Betrag von CHF 10 000 pro Mitglied als Teil der fixen Vergütung pro Amtsperiode. Diese Pauschalspesen decken kleinere Ausgaben und Reisekosten der Verwaltungsratsmitglieder innerhalb der Schweiz ab. Die Kosten für Übernachtungen am Sitzungsort und für Auslandsreisen werden von der Gesellschaft getragen.

e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält im Rahmen der variablen Vergütung Aktien (siehe lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

f) Abgangentschädigungen, Darlehen, Kredite, Vergünstigungen

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt. Der Verwaltungsrat profitiert auch nicht von Vergünstigungen (Prämienrabatte etc.), wie sie den Helvetia-Mitarbeitenden zustehen.

2. Geschäftsleitung

Die Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe setzt sich aus den nachfolgend beschriebenen Komponenten zusammen:

a) Fixe Vergütung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten eine vom Nominations- und Vergütungsausschuss jährlich für die Periode 1.7. bis 30.6. des Folgejahres festgelegte und von der Generalversammlung im Gesamtbetrag genehmigte feste Vergütung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell und unter Berücksichtigung der oben erwähnten Kriterien festgesetzt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedes Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung, die im Gesamtbetrag ebenfalls vor der Auszahlung durch die Generalversammlung zu genehmigen ist, ist in der definitiven Höhe von den folgenden drei Faktoren abhängig:

Individuelle Zielerreichung (20 Prozent der festen Vergütung): Dieser Referenzwert wird mit dem Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele multipliziert. Das Ergebnis dieser Multiplikation wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Die individuelle Zielsetzung eines Geschäftsleitungsmitgliedes kann quantitative und / oder qualitative Komponenten enthalten und richtet sich nach dessen operativer Verantwortung. Die individuelle Zielerreichung ist dem Geschäftsleitungsmitglied grundsätzlich unabhängig vom allgemeinen Geschäftsverlauf geschuldet.

Geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (Referenzwert 20 Prozent der festen Vergütung): Diese auf die Erreichung des Jahresergebnisses referenzierte Vergütungskomponente wird mit dem geschäftsgangabhängigen Zielerreichungsgrad multipliziert, der jeweils auch für die Ermittlung der geschäftsabhängigen variablen Vergütung aller Mitarbeitenden in der Schweiz zur Anwendung kommt. Der so errechnete Betrag wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Inhaltlich orientiert sich die geschäftsgangabhängige Zielerreichung am operativen Geschäftserfolg und der Erreichung der Budget-Ziele des jeweiligen Geschäftsjahrs mit einer speziellen Berücksichtigung des Verlaufes in der Schweiz.

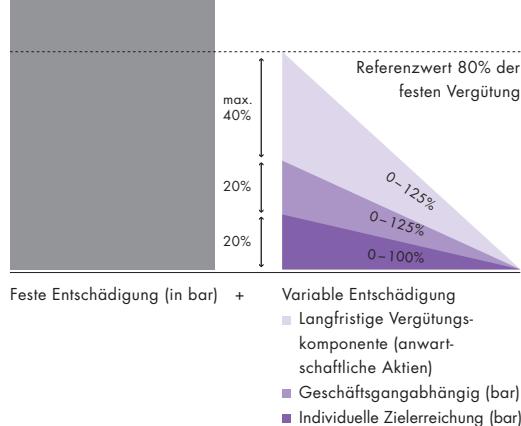
Langfristige geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (LTC; Referenzwert bis maximal 40 Prozent der festen Vergütung): Diese längerfristig ausgerichtete Vergütungskomponente wird mit dem strategischen Zielerreichungsgrad multipliziert. Im Unterschied zur geschäftsgangabhängigen Vergütungskomponente wird der so ermittelte Betrag dem Geschäftsleitungsmitglied nicht in bar entrichtet, sondern in Form eines anwartschaftlichen Anspruches auf eine entsprechende Anzahl Aktien. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Diese Anzahl Aktien wird nach drei Jahren wahlweise als Aktien oder als ein zum dann gültigen Kurs umgerechneter Barbetrag ins Eigentum des Geschäftsleitungsmitgliedes übertragen, sofern sich in diesem Zeitraum nicht negative Entwicklungen eingestellt haben, deren Ursachen im Berichtsjahr gesetzt wurden und die auf das Verhalten des Geschäftsleitungsmitgliedes zurückzuführen sind. Bei Austritt des Geschäftsleitungsmitgliedes entfällt der anwartschaftliche Anspruch nach folgender Regelung: Totalverfall der

Ansprüche aus dem Kündigungsjahr, Verfall von $\frac{1}{2}$ der Ansprüche aus dem 1. Vorjahr und kein Verfall der Ansprüche aus dem 2. Vorjahr. Die Bindung des Geschäftsleitungsmitgliedes an die langfristige Entwicklung der Gesellschaft wird dabei in zweifacher Hinsicht erreicht: Positive oder negative Kursentwicklung im Verlaufe der drei Jahre sowie die Möglichkeit zur rückwirkenden Kürzung der zugesprochenen Anzahl Aktien.

Die Festlegung des strategischen Zielerreichungsgrades (Bandbreite von 0 bis 125 Prozent) wird jeweils im ersten Quartal nach Abschluss eines Geschäftsjahrs vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates anhand der nachfolgenden Kriterien vorgenommen. Der Nominations- und Vergütungsausschuss hat bei der Festlegung auch einen zusätzlichen Ermessensspielraum, um – im Rahmen der festgeschriebenen Obergrenze von 125 Prozent – auch weiteren Kriterien und einer Gesamtbeurteilung Rechnung zu tragen:

- Gewinn: Referenzwert ist das jährlich ausgewiesene Periodenergebnis des Konzerns im Verhältnis zum Budget.
- Wachstum: Referenzwert ist das im Geschäftsjahr erzielte Wachstum des Geschäftsvolumens in den betriebenen Branchen im Verhältnis zum relevanten Marktsegment.
- Risikoadjustierte Rendite: Bemessungsgrundlage ist die im Berichtsjahr erzielte Eigenkapitalrendite (ROE) im Verhältnis zu wichtigen branchenrelevanten Solvenzkennzahlen.
- Aktionärswert: Referenzwert ist der Aktienkursverlauf der Helvetia-Namenaktie im Vergleich zum Verlauf des DJ European Insurance SXIE (Index der europäischen Versicherungstitel).

Vergütung Geschäftsleitung



Für die LTC (Geschäftsleitungen Gruppe, Schweiz und Verwaltungsrat) gilt die zusätzliche Einschränkung, dass keine Aktien anwartschaftlich zugeteilt werden, wenn das Unternehmen insgesamt einen Verlust ausweist und / oder die Solvenzkennzahlen ungenügend sind.

Die vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates ermittelten Zielerreichungsgrade (LTC, geschäftsgangabhängige Komponente) werden mit den jeweiligen Zielwerten (Prozentsatz der festen Vergütung) multipliziert. Zusammen mit dem Ergebnis der individuellen Zielerreichung bildet die so ermittelte geschäftsgangabhängige Komponente die variable Gesamtvergütung der Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung Gruppe und Schweiz.

Diese variablen Vergütungskomponenten (individuelle, geschäftsgangabhängige und LTC) sind ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei der Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität sowie der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Vergütungen werden in bar und lediglich bei der LTC in anwartschaftlichen Aktien resp. nach Ablauf von drei Jahren wahlweise in einem entsprechenden Barwert ausbezahlt.

c) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung steht der Gebrauch eines Geschäftsautos der Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgebers sind nicht vorgesehen.

d) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximallumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeitenden-Aktienprogrammes erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Ziff. 3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird. Es bestehen seit 2003 keine Aktien-Optionenprogramme mehr.

e) Abgangsvergütungen und Kredite

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen. Kredite werden zu üblichen Mitarbeiterkonditionen gewährt.

f) Vorsorgeleistungen

Die den Geschäftsleitungsmitgliedern zustehenden Leistungen im Rahmen der beruflichen Vorsorge entsprechen vom Modell her den für alle Mitarbeitenden gültigen internen Vorsorgeregelungen. Der Arbeitgeber leistet dazu den üblichen paritätischen Beitrag. Zusätzlich finanziert der Arbeitgeber für die Geschäftsleitungsmitglieder die Möglichkeit einer Pensionierung ab dem 60. Lebensjahr. Diese zusätzlichen Beträge werden im Rahmen der gesamten Vorsorgebeiträge an die Geschäftsleitungsmitglieder ausgewiesen. Es werden keine ausserordentlichen Leistungen erbracht.

Ländergeschäftsleitungen

Für die Geschäftsleitung Schweiz gilt, wie oben beschrieben, eine analoge Vergütungsregelung wie für die Gruppen-Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitungen im Ausland werden nach lokalen, marktüblichen Vergütungssystemen entlohnt. Diese lokale Vergütung kann fixe und variable Lohnbestandteile beinhalten. Auf Gruppenstufe wird den lokalen Geschäftsleitungsmitgliedern im Ausland zusätzlich ein auf einen Referenzwert von 10 Prozent der lokalen Basisvergütung bezogener geschäftsgangabhängiger Bonus in Aktien zugeteilt. Der Referenzwert wird ebenfalls mit dem LTC-Zielerreichungsgrad multipliziert. Dieser Gruppenbonus soll das Gruppenzugehörigkeitsgefühl bei den lokalen Geschäftsleitungen im Ausland fördern.

3. Mitarbeitende der Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung der Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia Holding AG bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handelstagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren und können dadurch von der Gesellschaft um einen Steuerfreibetrag von 16.038 Prozent vergünstigt abgegeben werden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland.

Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Als Allbranchenversicherung in der Schweiz und als Nischenanbieterin im Bereich Marine und Transportversicherungen in Frankreich nimmt Helvetia mit Plätzen 4 und 2 bereits

starke Positionen ein. Das Wachstums potenzial in diesen Märkten ist aufgrund der hohen Versicherungsdurchdringung zwar geringer, jedoch zeichnen sich die generierten Volumina gerade in der Schweiz durch eine sehr gute Profitabilität aus.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 bzw. 3 und 2 Prozent mit zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten. Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia erachten wir unser Wachstums potenzial in diesen Märkten als hoch. Dieses Potenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Grösse, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstums potenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von US \$ 772 Mia. und repräsentieren damit 16.7% des Weltmarkts¹.

CH Nr. 4
CHF 4371 Mio.
82% Leben
18% Nicht-Leben

D Nr. 35
EUR 686 Mio.
36% Leben
64% Nicht-Leben

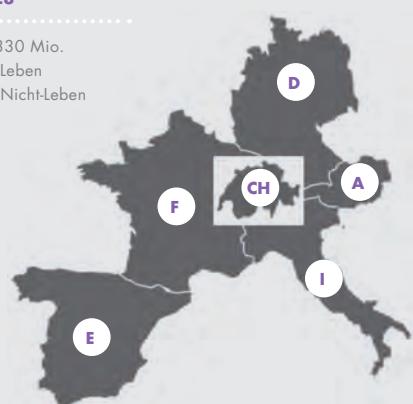
A Nr. 11
EUR 262 Mio.
40% Leben
60% Nicht-Leben

I Nr. 18
EUR 879 Mio.
55% Leben
45% Nicht-Leben

Ambition 2015+

Helvetia strebt an, ihr attraktives Geschäftsporfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken und Marktanteile kontinuierlich auszubauen.

¹ Quelle: sigma 3/2013, Swiss Re Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2012
Prämievolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2013



Europäischer Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2013 vor Herausforderungen. Die Weltwirtschaft ist zwar weiter gewachsen. Das Wachstum wurde jedoch vorwiegend von den USA getrieben, während gerade die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten. Insbesondere in den südeuropäischen Märkten waren die Folgen der Finanz- und Staatsschuldenkrise zum Teil noch deutlich spürbar. In diesen Märkten bleiben die Wachstumsmöglichkeiten daher vorerst begrenzt. Die Industrialisierungsbemühungen der Versicherungsbranche erhöhten darüber hinaus auch 2013 den Kosten druck. Die Neugestaltung der Aufsicht in Europa unter Solvency II verursacht zusätzlich Dynamik und erhöhten Handlungsbedarf.

Im **Nicht-Lebengeschäft** wirkten sich die Folgen der Rezession in Italien und Spanien nach wie vor negativ auf die Prämievolumina aus. Der italienische Markt war insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft weiterhin einem sehr harten Preiskampf ausgesetzt. Auch in Spanien versuchten die

Marktteilnehmer, durch Preisreduktionen Volumen zu generieren und so ihre Prämieneinnahmen zumindest stabil zu halten. In Frankreich wurde im Transportbereich ebenfalls eine Zunahme der Wettbewerbsintensität, vorwiegend durch Preismassnahmen, beobachtet. Der Schweizer Nicht-Lebenmarkt zeigte sich 2013 demgegenüber unverändert solide, und in Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung gestützt. Dort wurden in einzelnen Sachversicherungssparten (z.B. Kraftfahrzeug oder Wohngebäude) erkennbare Tendenzen zu Preiserhöhungen beobachtet. Auf der Schadenseite war 2013 primär in Deutschland und Österreich von Unwetterschäden geprägt, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität aus.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** dominierten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalmarktbedingungen. Das grösste Problem war auch 2013 das Niedrigzinsumfeld, denn als sicher wahrgenommene Anlagen warfen nur noch wenig Rendite ab. Auf der Volumenseite zeigten alle Helvetia-Ländermärkte wieder Wachstumstendenzen. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen begünstigen die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien und renditeorientierten Geldanlagen. Viele Lebensversicherungsgesellschaften haben hierauf mit entsprechenden neuen Produkten reagiert.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** war 2013 von Überkapazitäten gekennzeichnet. Die weltweite Belastung durch Naturgefahren wird für 2013 trotz der in Mittel- und Nordeuropa aufgetretenen Überschwemmungen, Stürme und Hagelschläge gegenüber den Vorjahren tiefer ausfallen. Diese Faktoren führten dazu, dass ein weiterhin kompetitives, aber aufgrund des tiefen Zinsniveaus auch vorsichtiges Umfeld vorherrschte. Auf Erstversicherungsseite hielt einerseits der Trend an, dass Rückversicherungsabgaben breiter gestreut wurden. Andererseits setzte sich die Entwicklung fort, dass in mehreren Fällen der Rückversicherungseinkauf konsolidiert oder zentralisiert wurde. Mit diesen Aktivitäten wird bei den Zedenten generell der Rückversi-

cherungsbedarf durch die Erhöhung der Eigenbehalte und die erzielte Diversifikation innerhalb des Unternehmens reduziert und demzufolge weniger Geschäft an Aktive Rückversicherer abgegeben.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Die expansive Geldpolitik der Zentralbanken dominierte das Geschehen an den Anlage- und Finanzmärkten. Die Aktienmärkte zeigten eine starke Performance und konnten bis zum Jahresende, gemessen am Weltindex, mehr als 20 Prozent zulegen. Die für uns wichtigen Kernmärkte schnitten noch besser ab. Unter dem Einfluss der wiedererstarkten Wirtschaft Amerikas und den Ängsten eines allzu frühen Taperings kam es zwischenzeitlich zu markanten Kursschwankungen, der positiven Grundstimmung tat dies indessen keinen Abbruch.

Ebenso wie die Aktien bewegte die Liquiditätschwemme auch die Obligationenmärkte. Die Zinsen für die europäischen Qualitätsanleihen vermochten sich deutlich von ihren künstlich tiefen Niveaus zu lösen, während sich die Spreads der Peripherieländer deutlich zurückbildeten. Entsprechend uneinheitlich entwickelten sich die Performancewerte. Die Papiere der AAA-gerateten Topschuldner mussten die Kursgewinne der vergangenen Krisenjahre teilweise wieder preisgeben und erreichten eine insgesamt negative Gesamtrendite. Demgegenüber konnten die tieferen Qualitäten eine erfreuliche Performance erzielen.

Der Franken bewegte sich gegenüber dem für unser Geschäft wichtigen Euro unter dem Diktat des weiterhin gültigen Mindestkurses von CHF 1.20 pro Euro in engen Bandbreiten. Der etwas schwächere US-Dollar betrifft uns kaum.

Helvetia hat sich als mittelgrosse, sehr gut kapitalisierte Marktteilnehmerin im Geschäftsjahr 2013 erneut erfolgreich entwickelt und sieht gutes Potenzial für weitere Wertschaffung. Unsere auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten, innovativen Produkte, unsere Vertriebsstärke sowie unser Fokus auf fortlaufende Optimierung der operativen Effizienz sowie des Kapitaleinsatzes verschaffen dafür eine gute Ausgangsbasis. Details zur Geschäftsentwicklung der Helvetia finden Sie auf den Seiten 78–80.

Entwicklung der Helvetia Gruppe

Die Helvetia Gruppe hat im Geschäftsjahr 2013 einen Gewinn von CHF 363.8 Mio. erwirtschaftet und übertrifft damit erneut die Vorperiode um 9.2 Prozent¹. Das überzeugende Jahresergebnis unterstreicht die erfolgreiche Entwicklung der Gruppe. Das Geschäftsvolumen stieg deutlich von CHF 6 978.5 Mio. auf CHF 7 476.8 Mio. Dies entspricht einem erfreulichen Wachstum von 6.3 Prozent in Originalwährung und 7.1 Prozent in CHF. Trotz der im Vorjahresvergleich deutlich höheren Belastung aus heftigen Unwetterereignissen in einigen Ländermärkten konnte die Netto Combined Ratio auf bereits gutem Stand noch einmal leicht verbessert werden. Sie beläuft sich auf 93.6 Prozent (Vorjahr: 93.7 Prozent²). Die Kapitalausstattung liegt mit einer Solvenz I von 218 Prozent weiterhin auf sehr starkem Niveau (Vorjahr: 227 Prozent). Unsere Kapitalstärke spiegelt sich auch in dem von der Ratingagentur S&P im Mai 2013 von «A-» auf «A» heraufgesetzten Rating wider.

Geschäftsvolumen: Deutliche Steigerung aufgrund von Wachstumsimpulsen im Leben und Akquisitionseffekten im Nicht-Leben

Auf Gruppenebene konnte Helvetia im Geschäftsjahr 2013 ihr Geschäftsvolumen erneut um 6.3 Prozent (in Originalwährung, in CHF: 7.1 Prozent) steigern. Treiber war der Schweizer Heimmarkt, der um

9.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegte. Aber auch Deutschland, Österreich und Frankreich verzeichneten positive Wachstumsraten, wobei in Frankreich der Zuwachs akquisitionsgetrieben war.

Im **Lebengeschäft** haben wir auf Gruppenebene unser Geschäftsvolumen in Originalwährung um 8.2 Prozent (in CHF: 8.7 Prozent) auf CHF 4 731.1 Mio. erhöht (Vorjahr: CHF 4 351.2 Mio.). Fast alle Ländermärkte konnten teils deutlich zulegen. Getrieben wurde die Volumensteigerung durch den Heimmarkt Schweiz, welcher seine Stellung mit einem Wachstum von 12.3 Prozent weiter ausgebaut hat. Überzeugt haben ebenfalls die Märkte Deutschland und Österreich mit markanten Zuwächsen von 16.3 Prozent bzw. 11.9 Prozent (in CHF: 18.7 bzw. 14.2 Prozent). Auch Spanien wies – trotz des nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Umfeldes – ein Wachstum von 1.6 Prozent (in CHF: 3.7 Prozent) aus. Einzig Italien blieb volumenseitig hinter dem Vorjahr zurück, was auf die bewusste Anpassung des Vertriebsabkommens mit Banco di Desio zurückzuführen ist. Auf der Produkteseite waren der Bereich Kollektiv-Leben sowie im Einzel-Leben die anteil- und fondsgebundenen Lebensversicherungen die wesentlichen Treiber. Entsprechend unserer Strategie wollen wir insbesondere mit diesen kapitaleffizienten modernen Produkten wachsen. Erfreulich ist, dass deren Anteil am gesamten Prämienvolumen des Einzel-Lebens im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 28 Prozent lag (2012: 21 Prozent).

Im **Nicht-Lebengeschäft** haben wir ein Prämienvolumen von CHF 2 550.9 Mio. erwirtschaftet (Vorjahr: CHF 2 412.4 Mio.). Die Wachstumsrate gegenüber 2012 lag mit 4.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: 5.7 Prozent) ebenfalls auf sehr gutem Niveau. Einen wesentlichen Wachstumsimpuls liefernte das im 4. Quartal des Vorjahrs in Frankreich akquirierte Transport-Portfolio der Gan Eurocourtage. Die Ländermärkte Schweiz und Österreich konnten im Vorjahresvergleich ebenfalls weiter zulegen. Die Volumen in Italien und Spanien waren demgegenüber aufgrund der nach wie vor angespannten Wirtschaftslage rückläufig. Erfreulich ist jedoch, dass sich der Rückgang abgeschwächt hat. Während im Ge-

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2013	2012	Wachstum in %	Wachstum in %
			(CHF)	(OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	7 476.8	6 978.5	7.1	6.3
Bruttoprämien Leben	4 547.5	4 201.4	8.2	7.8
Depoteinlagen Leben	183.6	149.8	22.6	20.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 550.9	2 412.4	5.7	4.3
Direktes Geschäftsvolumen	7 282.0	6 763.6	7.7	6.8
Aktive Rückversicherung	194.8	214.9	-9.4	-9.4
Periodenergebnis	363.8	333.1	9.2	8.6
Leben	152.9	138.2	10.7	10.1
Nicht-Leben	191.7	172.9	10.9	10.2
Übrige Tätigkeiten	19.2	22.0	-13.1	-13.1

¹ Die Angaben zum Geschäftsjahr 2012 wurden nach Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angepasst.

² Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19.

schäftsjahr 2012 die Prämien im Vorjahresvergleich in Italien in Originalwährung um 4.1 Prozent und in Spanien um 4.8 Prozent geringer waren, betrug der Rückgang im Geschäftsjahr 2013 in Italien in Originalwährung nur noch 2.4 Prozent und in Spanien 2.5 Prozent. Darüber hinaus wirkten sich in Deutschland und in Italien Portfolio-Optimierungen im erwarteten Umfang auf die Prämienentwicklung aus.

Die **Aktive Rückversicherung**, welche eine ertragsorientierte Politik ohne Volumenziele verfolgt, verzeichnete hingegen einen Volumenrückgang von 9.4 Prozent, der hauptsächlich auf nicht erneuerte Grossverbindungen zurückzuführen ist.

Ergebnisentwicklung: Erneut robustes Jahresergebnis dank guter Ergebnisbeiträge aus dem Heimmarkt und den Auslandsmärkten

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Jahresergebnis von 363.8 Mio., welches mit 9.2 Prozent deutlich über dem Vorjahr liegt (2012: CHF 333.1 Mio.). Beide Bereiche – Leben und Nicht-Leben – legten stark zu und haben mit CHF 152.9 Mio. beziehungsweise CHF 191.7 Mio. zum Ergebnis beigetragen. Auch geografisch ist die Ertragskraft breit abgestützt. Neben dem Heimmarkt Schweiz haben fast alle Auslandsmärkte mit Ergebniszuwachsen überzeugt – trotz des teilweise weiterhin herausfordernden Umfeldes in den südeuropäischen Märkten Italien und Spanien.

Die deutliche Ergebnissesteigerung im Leben (+10.7 Prozent) entfällt nicht nur auf den robusten Heimmarkt Schweiz, auch die Auslandsmärkte vermochten fast alle zuzulegen.

Im Nicht-Lebengeschäft hat sich die Netto Combined Ratio mit 93.6 Prozent (Vorjahr: 93.7 Prozent²), nochmals leicht verbessert. Sie liegt damit weiterhin unter der Bandbreite der definierten Gruppen-Zielsetzung von 94–96 Prozent. Ebenfalls erfreulich ist, dass alle Ländermärkte eine Combined Ratio unter 100 Prozent ausweisen.

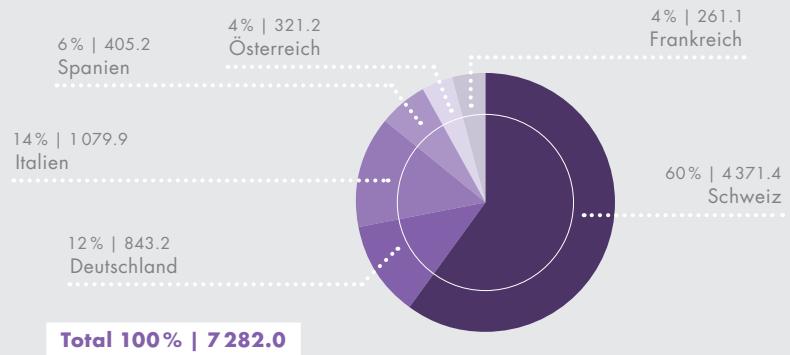
Das Ergebnis des Bereichs «Übrige», welcher neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung enthält, liegt mit CHF 19.2 Mio. unter der Vorperiode (2012: CHF 22.0 Mio.). Grund hierfür ist der etwas schlechtere Verlauf in der internen Gruppenrückversicherung, der hauptsächlich auf die heftigen Unwetterereignisse in Deutschland zurückzuführen ist.

Kapitalausstattung / Solvenz: Solvenz weiterhin solide; Rentabilität gestiegen

Mit dem überzeugenden Geschäftsverlauf konnte die Helvetia ihre robuste Kapitalposition weiter ausbauen. Dies äussert sich auch in der Solvenz I, welche nun bei 218 Prozent liegt, was einem ausgezeichneten Wert entspricht. Auch das Eigenkapital ist trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende gegenüber dem Vorjahr um 2.0 Prozent auf CHF 4 131.2 Mio. angestiegen, und trotzdem konnte die Eigenkapitalrendite aufgrund der erhöhten Gewinnkraft von 9.1 Prozent auf 9.3 Prozent erhöht werden. Aufgrund der ausgezeichneten Kapitalisierung, aber auch aufgrund der starken Ertragslage erhöhte Standard & Poor's im Berichtsjahr das Rating der Helvetia von «A-» auf «A».

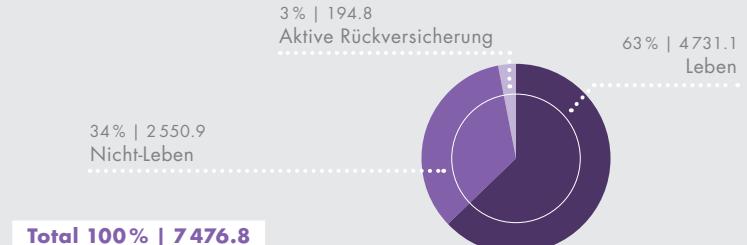
Direktes Geschäftsvolumen nach Ländern

Anteile in % | in Mio. CHF



Geschäftsvolumen nach Geschäftsbereichen

Anteile in % | in Mio. CHF



Entwicklung der Geschäftsbereiche Leben

Geschäftsvolumen: Starkes Wachstum im Kollektiv-Lebengeschäft sowie bei den anteilgebundenen Versicherungslösungen

Das Volumen im Lebengeschäft ist im Geschäftsjahr 2013 in Originalwährung um 8.2 Prozent (in CHF: 8.7 Prozent) gewachsen und beläuft sich auf CHF 4731.1 Mio. (Vorjahr: CHF 4351.2 Mio.). Der Zuwachs wird stark durch das Kollektiv-Leben-geschäft des Heimmarktes Schweiz getrieben, aber auch unsere ausländischen Geschäftseinheiten haben erfreuliche Wachstumsimpulse geliefert.

Das **Kollektiv-Lebengeschäft** konnte mit 13.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: 13.4 Prozent) markant zulegen. Auch das Volumen im **Einzel-Lebengeschäft** stieg um 0.5 Prozent (in CHF: 1.5 Prozent) an. Infolge des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus lagen die Einmaleinlagen unter Vorjahr. Die deutlich höheren index- und anteilgebundenen Versicherungsprämien (Zuwachs in Originalwährung: 36.1 Prozent, in CHF: 37.1 Prozent) sowie höhere Depoteinlagen (Zuwachs in Originalwährung: 20.4 Prozent, in CHF: 22.6 Prozent) haben den Rückgang bei den Einmaleinlagen kompensiert.

Geografisch ist das Wachstum breit abgestützt. Mit Ausnahme von Italien haben alle Ländermärkte Wachstumsbeiträge geliefert.

Im Heimmarkt Schweiz ist das Geschäftsvolumen trotz zinsbedingt tieferer Einmaleinlagen im Einzel-Lebengeschäft um 12.3 Prozent gestiegen, insbesonde-

re getrieben durch das stark erhöhte Kollektiv-Leben-geschäft, höhere Tranchenprodukte und anteilgebundene Versicherungslösungen. Die Ländermärkte Deutschland und Österreich überzeugten ebenfalls mit zweistelligen Wachstumsraten von 16.3 bzw. 11.9 Prozent in Originalwährung (in CHF: 18.7 bzw. 14.2 Prozent). In beiden Ländern haben insbesondere höhere traditionelle wie auch anteilgebundene Volu-mina diesen Zuwachs gestützt. Spanien entwickelte sich trotz des schwierigen Wirtschaftsumfeldes mit einem Wachstum von 1.6 Prozent (in Originalwährung, in CHF: 3.7 Prozent) ebenfalls positiv. Hier wurden rückläufige traditionelle Produkte durch die höheren anteilgebundenen Versicherungslösungen und die weiterhin wachsende Sterbeversicherung kompen-siert. Italien ist schliesslich als einziger Markt mit 13.6 Prozent (in Originalwährung, in CHF: 11.8 Prozent) rückläufig. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf das im Januar 2013 erneuerte, leicht modifizierte Ver-triebsabkommen mit Banco di Desio zurückzuführen und wird in Kauf genommen, um mit einem ausgewo-genen Produktemix die Profitabilität zu steigern und auch das Exposure in italienische Staatsanleihen akti-vel zu steuern. Weitere Details zur Entwicklung der einzelnen Ländereinheiten finden Sie ab Seite 82.

Periodenergebnis

Das Lebenergebnis liegt mit CHF 152.9 Mio. um 10.7 Prozent über dem Vorjahr (2012: CHF 138.2 Mio.). Das anhaltende Tiefzinsumfeld stellt für das Lebengeschäft weiterhin eine grosse Herausforde-rung dar. Insbesondere im Heimmarkt Schweiz, aber auch in Deutschland und Österreich, wurden auf-grund des niedrigen Zinsniveaus weitere Reserven-verstärkungen vorgenommen, wenn auch nicht mehr im gleichen Ausmass wie im Vorjahr. Trotz Tiefzins-phase sind die Anlageerträge weiterhin solide und liegen über dem Vorjahr, was auch eine deutlich höhere Zuweisung in die Überschussbeteiligung ermöglichte.

Embedded Value: Anstieg spiegelt solide Entwicklung des Lebengeschäfts wider

Per Ende 2013 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2922.6 Mio. Dies entspricht

Geschäftsvolumen Leben nach Ländern

Geschäftsvolumen			Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
	2013	2012		
in Mio. CHF				
Schweiz	3 574.4	3 182.9	12.3	12.3
Deutschland	301.1	253.6	18.7	16.3
Italien	595.6	675.4	-11.8	-13.6
Spanien	130.2	125.6	3.7	1.6
Österreich	129.8	113.7	14.2	11.9

einem Anstieg von CHF 275.1 Mio. oder 10.4 Prozent gegenüber Dezember 2012. Die Veränderungsanalyse zeigt, dass die Wertsteigerung vor allem auf einem besser als geplanten ökonomischen Ergebnis, hauptsächlich durch steigende Zinsen, und auf einem in allen Ländern positiven Beitrag des Neugeschäfts beruht. Demgegenüber verringerten Dividendenzahlungen den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios. Das Neugeschäftsvolumen wuchs vor allem in der Schweiz, da dort vermehrt Einmaleinlagen in der beruflichen Vorsorge gezeichnet wurden, während in den ausländischen Märkten wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes das Neugeschäftsvolumen gedämpft blieb. Details und Erläuterungen zur Embedded-Value-Rechnung finden Sie auf den Seiten 216–218.

Nicht-Leben

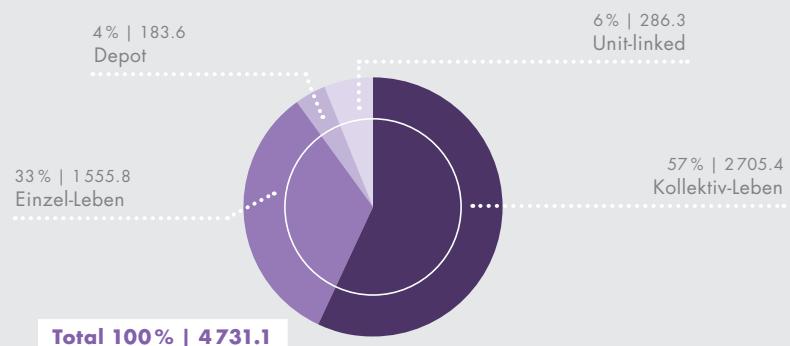
Geschäftsvolumen: Wachstum trotz herausfordernden Märkten und Portfolio-Optimierungen

Im Geschäftsbereich Nicht-Leben konnten wir auf Gruppenebene ein erfreuliches Wachstum von 4.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: 5.7 Prozent) auf CHF 2550.9 Mio. erzielen (Vorjahr: CHF 2412.4 Mio.). Nach **Versicherungssparten** lieferte der Transportbereich mit einem währungsbereinigten Zuwachs von 77.8 Prozent (in CHF: 81.2 Prozent) den deutlich grössten Wachstumsbeitrag aufgrund der Übernahme des Transportversicherungsportfolios von Gan Eurocourtage in Frankreich, einer Tochtergesellschaft der Groupama SA, im 4. Quartal 2012. Ein Blick auf die übrigen Versicherungssparten zeigt, dass die im Vorjahr noch grösste Sparte «Motorfahrzeug-Versicherung» in Originalwährung 4.9 Prozent (in CHF: 3.6 Prozent) rückläufig war, hauptsächlich aufgrund unserer Sanierungsmassnahmen in Italien und Deutschland. Die Sparte Sach wuchs mit 0.9 Prozent in Originalwährung und 2.1 Prozent in CHF und konnte damit gemessen am Volumen wieder an der Sparte Motor vorbeiziehen. Auch die übrigen Sparten verzeichnen auf tieferem Niveau positive Wachstumsraten.

Nach **Ländermärkten** sticht Frankreich infolge der Akquisition mit einer Wachstumsrate von 126.5 Prozent in Originalwährung (in CHF: 131.2 Prozent) hervor. Organisch leicht gewachsen ist der Heimmarkt Schweiz mit 0.2 Prozent, grösstenteils zu-

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Ländern

Geschäftsvolumen	2013	2012	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	2 550.9	2 412.4	5.7	4.3
Schweiz	797.0	795.5	0.2	0.2
Deutschland	542.1	556.8	-2.6	-4.6
Italien	484.3	486.4	-0.4	-2.4
Spanien	275.0	276.2	-0.4	-2.5
Osterreich	191.4	184.6	3.7	1.6
Frankreich	261.1	112.9	131.2	126.5

rückzuführen auf das höhere Motorfahrzeugvolumen. Österreich konnte mit einem breit über alle Sparten abgestützten Wachstum in Originalwährung ebenfalls um 1.6 Prozent zulegen (in CHF: 3.7 Prozent). Die Ländermärkte Deutschland, Italien und Spanien mussten hingegen Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen. In Deutschland wurden im Rahmen eines Ertragsverbesserungsprogramms unrentable Grossverbindungen im Sach-, Motor- und Haftpflichtgeschäft aufgegeben, was sich nun im erwarteten Umfang auf die Prämienentwicklung auswirkt. Auch in Italien stammt der Rückgang in erster Linie aus Bereinigungen im Motorfahrzeuggeschäft, die zur weiteren Verbesserung der Ertragskraft vorgenommen wurden. Spanien leidet nach wie vor an den Folgen der Rezession. Wie bereits in den Vorjahren hat sich aus diesem Grund das gezeichnete Prämievolumen im Nicht-Leben marktweit einmal mehr leicht zurückgebildet. Weitere Details zur Entwicklung der einzelnen Ländereinheiten finden Sie ab Seite 82.

Combined Ratio: Verbesserung trotz höherer Belastung aus heftigen Unwetterereignissen in einigen Ländermärkten – alle Ländermärkte weisen Combined Ratios unter 100 Prozent aus

Im Nicht-Lebengeschäft verbesserte sich die Netto Combined Ratio trotz höherer Belastung aus heftigen Unwetterereignissen in einigen Ländermärkten auf bereits gutem Niveau nochmals auf 93.6 Prozent. Damit übertrifft sie erneut die definierte Gruppen-Zielsetzung von 94 – 96 Prozent. Besonders erfreulich ist zudem, dass sämtliche Märkte Combined Ratios unter 100 Prozent ausweisen können. Der Schadensatz lag trotz der Belastung aus Unwettern und der Flutkatastrophe in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit 63.4 Prozent unter dem Wert der Vorperiode (Vorjahr: 64.8 Prozent). Der Kostensatz hingegen stieg gegenüber dem Vorjahr um 1.3 Prozentpunkte an. Dieser Anstieg steht im Einklang mit unserer Strategie, die Combined Ratio insgesamt zu steuern. Er resultierte hauptsächlich aus den höheren Kosten in den neu akquirierten Gesellschaften (die jedoch teilweise deutlich niedrigere Schadensätze aufweisen) sowie aus kurzfristigen Reduktionen der Prämievolumina durch Portfolio-Optimierungen, deren Wirkung sich jedoch bereits in reduzierten Schadensätzen zeigt.

Combined Ratio

in %

	Schadensatz netto 2013	Kostensatz netto 2013	
Gruppe Direkt	63.4	30.2	93.6
CH	64.8	28.9 ¹	93.7
DE	56.1	28.6	84.7
IT	56.7	28.6 ¹	85.3
ES	65.9	32.0	97.9
AT	67.2	30.9 ¹	98.1
FR	67.1	31.7	98.8
	71.7	27.0 ¹	98.7
	69.1	25.0	94.1
	67.9	25.0 ¹	92.9
	66.9	32.8	99.7
	70.7	32.8 ¹	103.5
	66.0	32.8	98.8
	62.0	32.2 ¹	94.2

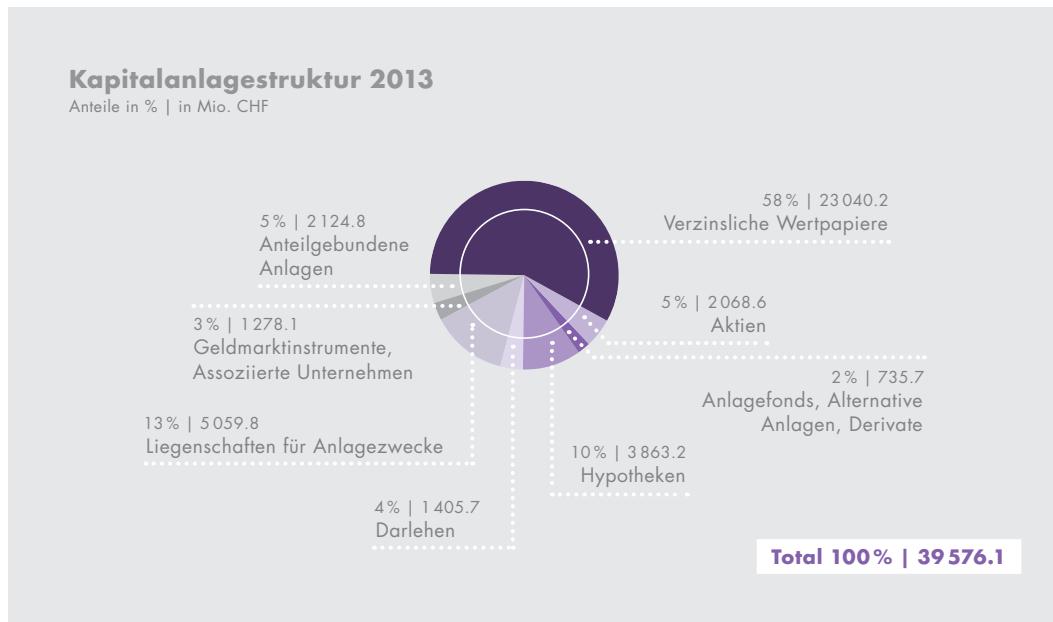
¹ Kostensatz bzw. Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19

■Schadensatz netto 2013 ■Kostensatz netto 2013
■Schadensatz netto 2012 ■Kostensatz netto 2012

Übrige Tätigkeiten

Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung. Die Aktive Rückversicherung, welche eine ertragsorientierte Politik ohne Volumenziele verfolgt, verzeichnete einen Volumenrückgang von 9.4 Prozent, der sich hauptsächlich mit dem Abgang grösserer Geschäftsverbindungen erklärt. Der Ergebnisbeitrag des Bereichs «Übrige Tätigkeiten» liegt mit CHF 19.2 Mio. um CHF 2.8 Mio. unter dem Vorjahr, was auf die mit Grossschäden stärker belastete interne Gruppenrückversicherung zurückzuführen ist und mit höheren Finanzerträgen nicht vollständig kompensiert werden konnte.

Anlagegeschäft



Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2013	2012
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	781.1	761.9
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	204.6	198.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	985.7	959.9
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	243.4	180.8
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	-16.8	37.1
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	226.6	217.9
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1 212.3	1 177.8
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	-527.9	679.8
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	684.4	1 857.6
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	36 550.4	34 318.3
Direkte Rendite	2.7%	2.8%
Anlageperformance	1.9%	5.5%

Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe: Direkte Rendite stabil bei 2.7 Prozent

Mit einem Ergebnis von CHF 1 212.3 Mio. steuerten Finanzanlagen und Liegenschaften im Berichtsjahr erneut einen wertvollen Beitrag zum Gesamtergebnis bei. Die laufenden Erträge in Höhe von CHF 985.7 Mio. übertrafen das Ergebnis des vergangenen Jahres um CHF 25.8 Mio. leicht. Die Zunahme ist auf die Erhöhung des Anlagevolumens um CHF 1 720.2 Mio. zurückzuführen. Trotz anhaltendem Tiefzinsniveau bildete sich die direkte Rendite um nur 0.1 Prozentpunkte zurück und beträgt neu 2.7 Prozent. Dieser moderate Rückgang widerspiegelt die seit einigen Jahren erfolgreich implementierte Politik, die Durationslücke zwischen den verzinslichen Aktiven und den Verbindlichkeiten aus dem Lebengeschäft schrittweise zu verkleinern.

Äußerst erfreulich entwickelten sich die realisierten Gewinne von insgesamt CHF 226.6 Mio. Diese stammen hauptsächlich aus den Aktien, CHF 171.0 Mio., sowie aus Obligationen und Wandelanleihen, CHF 64.0 Mio. Die gewinnwirksame Anlagerendite beläuft sich damit auf 3.3 Prozent.

Unter Berücksichtigung der nicht realisierten Verluste im Eigenkapital beträgt die Anlageperformance 1.9 Prozent. Die nicht realisierten Verluste im Eigenkapital sind auf steigende Zinsen zurückzuführen. Durch die gewollt lange Duration der Papiere wird der Effekt noch verstärkt. Kursschwankungen und die daraus resultierenden nicht realisierten Gewinne/Verluste während der Laufzeit haben eher eine untergeordnete Bedeutung, da wir aus einer in-

tegralen Asset-Liability-Sicht die verzinslichen Wertpapiere grossmehrheitlich bis zum Endverfall halten. Hinzu kommt, dass die zinsbedingte Korrektur den in den Krisenjahren aufgebauten Bestand nicht realisierter Gewinne im Eigenkapital zwar geschränkt, nicht aber aufgezehrt hat. Dieser beträgt zum Jahresende immer noch CHF 821.1 Mio.

Unsere ausgewogene, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmte Anlagestruktur hat sich erneut bewährt. Dasselbe gilt für unsere umsichtige Risikopolitik und das umfassende, zeitnahe Risikomanagement. Die systematische Absicherung der Aktienbestände gegen übermäßige Verluste bei gleichzeitig voller Partizipation an steigenden Märkten hat sich im Berichtsjahr bei einem physischen Aktienbestand von 5 Prozent besonders ausbezahlt.

Sowohl die Anlagepolitik als auch das operative Risikomanagement sollen im laufenden Jahr unverändert fortgesetzt werden.

Geschäftseinheiten

Schweiz

Der Heimmarkt Schweiz erwies sich auch im Jahr 2013 als solider Pfeiler der Helvetia Gruppe. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 9.9 Prozent auf CHF 4 371.4 Mio. (Vorjahr: CHF 3 978.4 Mio.). Der Zuwachs resultierte insbesondere aus dem Lebengeschäft und ging dabei sowohl auf erhöhte Einmaleinlagen als auch auf einen Anstieg der periodischen Prämien zurück. Der Gewinn verbesserte sich um 9.8 Prozent auf CHF 250.8 Mio. Dies dank robuster versicherungstechnischer Ergebnisse im Leben- und Nicht-Lebengeschäft sowie soliden Kapitalerträgen trotz substanzieller Reserveverstärkungen im Lebenbereich.

Anlageperformance

in %

Aktien	21.1
Verzinsliche Wertpapiere	-0.1
Hypothesen	2.5
Anlageliegenschaften	3.9
Durchschnitt	1.9

Leben: Prämiensteigerung um 12.3 Prozent – erfreulicher Absatz von modernen kapitalschonenden Produkten

Das Geschäftsvolumen im Lebengeschäft legte gegenüber dem Vorjahr um 12.3 Prozent auf CHF 3 574.4 Mio. zu (Vorjahr: CHF 3 182.9 Mio.). Davon entfällt der Löwenanteil auf das Kollektiv-Lebengeschäft, das ein Plus von 16.3 Prozent verzeichnete. Hervorzuheben ist hier insbesondere der erfreuliche Anstieg des periodischen Prämien-

volumens um 5.1 Prozent. Neben dem eigenen Aus-sendienst trugen auch ausgewählte Broker und der Direktvertrieb zur Geschäftsausweitung bei. Die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen in der beruflichen Vorsorge ist ungebrochen.

Im Einzel-Lebengeschäft haben sich sowohl die periodischen Prämien als auch die Einmaleinlagen erfolgreich entwickelt. Der Zuwachs an periodischen Prämien um 3.5 Prozent ist insbesondere dem nunmehr voll konsolidierten Portfolio der SEV Versicherungen Genossenschaft sowie anteilgebundenen Versicherungen zu verdanken. Im Einklang mit unserer Strategie Helvetia 2015+ haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den Fokus auf den Vertrieb kapitaleffizienter nicht traditioneller Produkte gelegt. Die index- und anteilgebundenen Prämien sind im Vorjahresvergleich um fast 50 Prozent gestiegen. Ihr Anteil am gesamten Prämievolumen im Einzel-Leben hat sich damit auf fast 35 Prozent erhöht, nach 23 Prozent im Vorjahr. Im Einmaleinlagengeschäft gelang uns – dank dem indexgebundenen «Helvetia Value Trend» – eine Fortsetzung des angestrebten Wachstumskurses. Dies ist umso erfreulicher, als die Nachfrage nach klassischen Einmaleinlagen stagnierte. Der «Helvetia Value Trend» wurde in zwei Tranchen platziert und umfasste ein Gesamt-volumen von CHF 217.8 Mio. Mit dem «Auszahlungsplan» hat Helvetia Schweiz erfolgreich ein weiteres neues modernes Versicherungsprodukt ohne biometrisches Risiko lanciert. Die erhaltenen Einlagen werden daher als Depoteinlagen verbucht. Sie haben ebenfalls substanzell zum Wachstum des Geschäftsvolumens beigetragen. Demgegenüber ent-

wickelten sich die klassischen gemischten Lebensver-sicherungen strategiekonform rückläufig.

Die versicherungstechnischen Resultate und die Kapitalanlageergebnisse zeigten aufgrund unserer umsichtigen Anlage- und Zeichnungspolitik und der vorteilhaften Entwicklung an den Kapitalmärkten durchwegs erfreuliche Resultate. Dies ermöglichte, den Überschussfonds zu alimentieren. Vor dem Hintergrund anhaltend tiefer Zinsen und der demografischen Entwicklung haben wir die Reserven weiter verstärkt.

Nicht-Leben: Sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis – solide Portfolioqualität führt trotz einiger Unwetterschäden zu einer ausgezeichneten Netto Combined Ratio von 84.7 Prozent

Das Nicht-Lebengeschäft besticht einmal mehr durch ein ausgezeichnetes versicherungstechnisches Ergebnis und nachhaltige Ertragsstärke. Die Combined Ratio liegt mit netto 84.7 Prozent wiederum auf hervorragendem Niveau (Vorjahr: 85.3 Prozent¹). Der Schadensatz reduzierte sich trotz einiger Unwetterschäden auf 56.1 Prozent (Vorjahr: 56.7 Prozent), was die solide Portfolioqualität unterstreicht. Die Kostenquote blieb mit 28.6 Prozent unverändert. Die Bruttoprämien im Nicht-Lebengeschäft vermochten um 0.2 Prozent (im fortgeführten Geschäft – nach Verkauf des Kranken- und Unfallgeschäftes – 0.6 Prozent) zuzulegen und betrugen CHF 797.0 Mio. (Vorjahr: CHF 795.5 Mio.). Das Motorfahrzeuggeschäft und die Haftpflichtversicherung erwiesen sich als Wachstumstreiber, während die übrigen Branchen rückläufig waren.

Deutschland

Helvetia Deutschland erzielte mit CHF 843.2 Mio. (Vorjahr: CHF 810.4 Mio.) ein Prämienwachstum von 1.9 Prozent (in CHF 4.0 Prozent). Während das Nicht-Lebengeschäft aufgrund gezielter Massnahmen zur Risikoreduzierung und Ertragsverbesserung in Originalwährung um 4.6 Prozent zurückging (in CHF: -2.6 Prozent), konnte im Lebengeschäft ein starker Volumenzuwachs von 16.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: 18.7 Prozent) erzielt werden. Der Ergebnisbeitrag des deutschen Geschäftes liegt mit CHF 24.2 Mio. unter dem Vorjahr (2012: CHF 27.0 Mio.). Ursächlich hierfür ist ein einmaliger Steuereffekt im Vorjahr. Das Geschäftsjahr 2013 war

Kennzahlen Schweiz

	2013	2012	Wachstum in %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	4371.4	3978.4	9.9
Leben	3 574.4	3 182.9	12.3
Nicht-Leben	797.0	795.5	0.2
Combined Ratio	84.7 %	85.3 %¹	
Periodenergebnis	250.8	228.5	9.8

¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19

in Deutschland durch heftige Unwetterereignisse geprägt. Unsere 2012 lancierten Massnahmen zur Risikoreduzierung und Stärkung der Ertragskraft im Nicht-Lebengeschäft zeigten jedoch Wirkung. Zusammen mit einer besseren Rückversicherungsstruktur konnten die Effekte aus Prämienabrieb und hoher Belastung aus Unwetterschäden grösstenteils kompensiert und die Netto Combined Ratio von 98.1 Prozent auf 97.9 Prozent verbessert werden.

Leben: Lebenwachstum mit hoher Dynamik

Das Lebengeschäft hat sich 2013 sehr dynamisch entwickelt. Mit einem Gesamtvolume von CHF 301.1 Mio. haben wir einen erfreulichen Zuwachs von 16.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: 18.7 Prozent) erreicht (Vorjahr: CHF 253.6 Mio.). Dies ist auf unsere attraktiven Produkte insbesondere auch im anteilsgebundenen Geschäft zurückzuführen, die wir infolge der guten Akzeptanz im Maklerbereich erfolgreich vermarkten konnten. Sowohl die Einmalbeiträge (50.1 Prozent in OW) als auch die Prämien gegen laufenden Beitrag (4.0 Prozent in OW) stiegen kontinuierlich an. Die aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase erforderlichen Zuführungen zu den Zinszusatzreserven konnten durch das Kapitalanlageergebnis in vollem Umfang geleistet werden.

Nicht-Leben: Konsolidierung im Nicht-Lebengeschäft – aufgesetzte Effizienzmassnahmen zeigen Wirkung – Netto Combined Ratio trotz Unwetterschäden verbessert

Im Nicht-Lebengeschäft ging das Geschäftsvolumen um 4.6 Prozent in Originalwährung (in CHF: -2.6 Prozent) auf CHF 542.1 Mio. zurück (Vorjahr: CHF 556.8 Mio.). Dies ist im Wesentlichen auf die Beendigung von schadenträchtigen Grossverbindungen im Motorfahrzeug- und Wohngebäudegeschäft zurückzuführen. Neben ersten positiven Effekten aus Prämienanpassungen konnte das positive Wachstum in ertragsstarken Sparten wie Gewerbe und Transport diesen Effekt nur teilweise kompensieren.

2013 wurde die Versicherungsbranche durch Unwetterereignisse in noch nicht dagewesener Höhe getroffen. Neben Überschwemmungen durch Starkregen ereigneten sich mehrere regionale Hagel- und Sturmereignisse. Für die Helvetia Deutschland zahlten sich die wirksamen Sanierungsmassnahmen des Vorjahrs unmittelbar aus. Unterstützt von einer verbesserten Rückversicherungsstruktur konnte der Netto-Schadensatz trotz der Zusatzbelastungen von 67.2 Prozent¹ auf 65.9 Prozent verbessert werden. Da das Sanierungsprogramm in Deutschland jedoch auch Prämienrückgänge zur Folge hatte, stieg der Netto-Kostensatz kurzfristig von 30.9 Prozent auf 32.0 Prozent an. Aufgrund des deutlich niedrigeren Schadensatzes konnten wir jedoch die Netto Combined Ratio insgesamt von 98.1 auf 97.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verbessern.

Italien

Helvetia Italien erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Prämievolumen von CHF 1 079.9 Mio. und lag damit um 8.9 Prozent (in CHF: -7.0 Prozent) unter dem Vorjahr (2012: CHF 1 161.8 Mio.). Während der Markt für Lebensversicherungsprodukte 2013 wieder anzog, waren im Nicht-Lebenbereich die Folgen der Rezession nach wie vor zu spüren. Die Akquisition von Chiara Assicurazioni im Nicht-Lebengeschäft, die anteilig in den Prämien berücksichtigt ist, sowie der besser als geplante Absatz unserer Produkte über Agenten und den Bankenvertriebskanal haben den erwarteten Rückgang des Prämievolumens etwas abgeschwächt. Die Massnahmen zur Verbesserung der Portfolioqualität zeigen Wirkung. Im Lebengeschäft profitierten wir von einem besse-

Kennzahlen Deutschland

	2013 in Mio. CHF	Wachstum 2012 in % (CHF)		Wachstum in % (OW)	
		2012 in % (CHF)	2013 in % (CHF)	2012 in % (OW)	2013 in % (OW)
Geschäfts- volumen	843.2	810.4	4.0	1.9	
Leben	301.1	253.6	18.7	16.3	
Nicht-Leben	542.1	556.8	-2.6	-4.6	
Combined Ratio	97.9 %	98.1 %¹			
Perioden- ergebnis	24.2	27.0	-10.2	-12.0	

¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19

ren Anlageergebnis. Damit haben beide Bereiche zu einer erfreulichen Steigerung des Ergebnisses nach Steuern auf CHF 20.6 Mio. (+16.2 Prozent in Originalwährung bzw. in CHF +18.6 Prozent) beigebracht.

In operativer Hinsicht ist zu erwähnen, dass die Integration von Chiara Assicurazioni in organisatorischer und logistischer Hinsicht abgeschlossen werden konnte.

Leben: Rückläufiges Geschäftsvolumen zugunsten der Profitabilität

Im Lebengeschäft erzielte Helvetia Italien im Geschäftsjahr 2013 ein Geschäftsvolumen von CHF 595.6 Mio. (Vorjahr: CHF 675.4 Mio.). Im Vorjahresvergleich war das Geschäft damit um 13.6 Prozent (in CHF: -11.8 Prozent) rückläufig. Der Rückgang erfolgte jedoch planmäßig, da wir unser Portfolio auf eine Verbesserung der Profitabilität ausgerichtet haben. Das geänderte Vertriebsabkommen mit Banco di Desio soll zu einem besseren Produktemix beitragen, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten von Volumen und Ausweitung der Marktpenetration geht. Daher wurden insbesondere über diesen Vertriebskanal geringere Volumen generiert. Demgegenüber konnte das über Agenten erzielte Geschäftsvolumen deutlich zulegen und erreichte im Geschäftsjahr 2013 den höchsten Wert innerhalb der letzten fünf Jahre. Auf der Produkteseite verzeichneten wir eine

ungebrochene Nachfrage nach traditionellen Produkten. Helvetia Italien konnte jedoch im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls erfolgreich zwei Tranchenprodukte platzieren. Auch die Unit-linked-Produkte entwickelten sich positiv. Helvetia ist damit der strategischen Zielsetzung, den Anteil der kapitalschonenden modernen Versicherungsprodukte kontinuierlich zu erhöhen, schon ein gutes Stück nähergekommen: Der Anteil dieser Produkte am Gesamtvolumen des Einzel-Lebens lag im Berichtszeitraum bei 27 Prozent (Vorjahr: 22 Prozent).

Nicht-Leben: Bewusste Volumenreduktion zugunsten von Profitabilität und Portfolioqualität

Das Nicht-Lebengeschäft in Italien war auch 2013 von einem schwierigen Marktumfeld geprägt. Betroffen war insbesondere der Bereich Motorfahrzeugversicherung. Hier gingen die durchschnittlichen Prämien allein im dritten Quartal marktweit um ca. 6 Prozent zurück. Hinzu kam, dass die Zahl der versicherten Fahrzeuge ebenfalls rückläufig war. In diesem Umfeld hat sich Helvetia erneut dafür entschieden, sich auf Portfolioqualität und Profitabilität zu fokussieren und auf Volumen zu verzichten. Die bereits 2012 eingeführten Massnahmen zur Verbesserung der Underwriting-Qualität wurden daher fortgeführt. Das Geschäftsvolumen belief sich auf CHF 484.3 Mio. und lag damit 2.4 Prozent (in CHF: -0.4 Prozent) unter dem Wert des Vorjahrs (2012: CHF 486.4 Mio.). Im Einklang mit dem Markt kommt der Rückgang hauptsächlich aus dem Motorfahrzeugbereich. Die übrigen Versicherungssparten verzeichneten demgegenüber eine stabile Prämienentwicklung, nicht zuletzt auch dank dem anteilig beigesteuerten Prämievolumen von Chiara Assicurazioni. Mit 67.1 Prozent lag der Schadensatz 4.6 Prozentpunkte unter Vorjahr (2012: 71.7 Prozent). Demgegenüber hat sich der Kostensatz von 27.0 Prozent auf 31.7 Prozent erhöht. Dies ist neben den geringeren Volumen hauptsächlich auf die höheren Vertriebskosten von Chiara Assicurazioni zurückzuführen, die sich auf den Vertrieb von Sachversicherungslösungen über Bankfilialen spezialisiert hat. Der Bankenvertriebskanal weist zwar naturgemäß eine höhere Kostenquote auf. Die über Chiara Assicurazioni vermarkten Versicherungslösungen zeichnen sich jedoch im Gegenzug durch deutlich

Kennzahlen Italien

	Wachstum 2013	Wachstum 2012	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäfts- volumen	1 079.9	1 161.8	-7.0	-8.9
Leben	595.6	675.4	-11.8	-13.6
Nicht-Leben	484.3	486.4	-0.4	-2.4
Combined Ratio	98.8 %	98.7 %¹		
Perioden- ergebnis	20.6	17.4	18.6	16.2

¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19

niedrigere Schadenquoten aus. Insgesamt ist es uns daher gelungen, die Combined Ratio mit 98.8 Prozent auf Vorjahresniveau (2012: 98.7 Prozent¹) zu stabilisieren.

Spanien

Auch Spanien litt im Geschäftsjahr 2013 noch an den Folgen der Rezession. Marktweit gingen die Versicherungsprämien durchschnittlich um 3 Prozent zurück. Unsere spanische Geschäftseinheit zeigte sich demgegenüber sehr solide. Das Prämenvolumen lag mit CHF 405.2 Mio. in Originalwährung nur 1.2 Prozent (in CHF: +0.8 Prozent) unter dem Vorjahr (2012: CHF 401.8 Mio.). Im Lebenbereich konnten wir unser Prämenvolumen um 1.6 Prozent (in CHF: +3.7 Prozent) steigern. Demgegenüber konnte sich das Nicht-Leben-Geschäft mit einem Volumenrückgang von 2.5 Prozent (in CHF: 0.4 Prozent) den Folgen der Rezession nicht entziehen. Die Gewinnsteigerung von CHF 20.5 Mio. 2012 auf CHF 27.1 Mio. im abgelaufenen Geschäftsjahr ist zum Teil auf geringere Verstärkungen der Reserven im Lebengeschäft zurückzuführen. Infolge der tieferen durchschnittlichen Prämenvolumen im Nicht-Lebengeschäft lag die Netto Combined Ratio bei 94.1 Prozent (Vorjahr: 92.9 Prozent).

Kennzahlen Spanien

	2013 in Mio. CHF	2012 in Mio. CHF	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
Geschäfts- volumen	405.2	401.8	0.8	-1.2
Leben	130.2	125.6	3.7	1.6
Nicht-Leben	275.0	276.2	-0.4	-2.5
Combined Ratio	94.1 %	92.9 %¹		
Perioden- ergebnis	27.1	20.5	32.5	29.8

¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19

Leben: Prämienentwicklung gegen den Markttrend positiv

Im Lebenbereich konnte unsere spanische Geschäftseinheit gegen den Markttrend weiter wachsen. Während die Prämien aktuellen Schätzungen zufolge marktweit durchschnittlich um 3.9 Prozent sanken, erzielten wir einen Zuwachs von 1.6 Prozent in Originalwährung (in CHF: +3.7 Prozent) von CHF 125.6 Mio. auf CHF 130.2 Mio. Auf der Produkteseite war im Kollektiv-Lebenbereich der Wachstumstreiber eine anhaltend gute Nachfrage nach unserer Sterbegeldversicherung. Im Bereich Einzel-Lebensversicherung entwickelten sich insbesondere die anteilgebundenen Versicherungslösungen positiv. Auch in Spanien wurde 2013 erfolgreich ein neues Tranchenprodukt aufgesetzt, das dieses Wachstum stützt. Zusammen mit der positiven Performance der reinen Risikoprodukte konnte damit der strategiekonforme Rückgang bei den klassischen Spar-Lebensversicherungen kompensiert werden.

Nicht-Leben: Geschäftsvolumen marktbedingt schwächer

Das rezessive wirtschaftliche Umfeld machte sich im Geschäftsjahr 2013 insbesondere beim Absatz von Produkten aus dem Nicht-Lebenbereich bemerkbar. Mit einem Volumen von CHF 275.0 Mio. (Vorjahr: CHF 276.2 Mio.) musste die Helvetia Spanien einen Rückgang in Originalwährung von 2.5 Prozent (in CHF: 0.4 Prozent) hinnehmen. Helvetia entwickelte sich damit dennoch besser als der Markt, der Schätzungen zufolge um etwa 2.8 Prozent rückläufig war. Betroffen waren alle Sparten mit Ausnahme der privaten Sachversicherung, die gegenüber dem Vorjahr leicht zulegen konnte.

Die Netto Combined Ratio lag bei 94.1 Prozent (Vorjahr: 92.9 Prozent¹). Während der Kostensatz aufgrund von Kostenreduktionen und Effizienzmassnahmen bei 25 Prozent stabil blieb, stieg der Schadensatz aufgrund der geringeren Durchschnittsprämien von 67.9 Prozent auf 69.1 Prozent leicht an.

«Übrige Versicherungseinheiten»

Das Ländersegment «Übrige Versicherungseinheiten» besteht aus den Ländern Österreich, Frankreich sowie der Rückversicherung. Das in diesem Segment erzielte Volumen lag bei CHF 777.1 Mio. (Vorjahr:

CHF 626.1 Mio.). Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert in Originalwährung um 22.2 Prozent (in CHF: 24.1 Prozent) und ist im Wesentlichen auf das im Herbst 2012 erworbene Transport-Portfolio der Gan Eurocourtage zurückzuführen. Das Periodenergebnis sank demgegenüber von CHF 41.6 Mio. auf CHF 29.7 Mio. Ursächlich hierfür ist das im Vorjahresvergleich schwächere Gruppenrückversicherungsergebnis, das im Nicht-Lebengeschäft von den überdurchschnittlich hohen Schäden aus Naturkatastrophen geprägt war.

Österreich

Der österreichische Versicherungsmarkt hat sich im Jahr 2013 wieder stabilisiert. Helvetia Österreich generierte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Prämienvolumen von CHF 321.2 Mio. (Vorjahr: CHF 298.3 Mio.). Dies entspricht einer Volumensteigerung um 5.5 Prozent (in CHF: 7.7 Prozent). Getragen wird dieser Zuwachs sowohl vom Leben- als auch vom Nicht-Lebenbereich.

Leben: Prämienwachstum deutlich stärker als Marktwachstum

Mit einem Prämienvolumen von CHF 129.8 Mio. (Vorjahr: CHF 113.7 Mio.) hat unsere österreichische Geschäftseinheit das Geschäftsjahr 2013 mit einer äusserst erfreulichen Prämiensteigerung von 11.9 Prozent in Originalwährung (in CHF: 14.2 Prozent) abgeschlossen. Die aktuellste Statistik des österreichischen Versicherungsverbandes weist demgegenüber für den österreichischen Lebensversicherungsmarkt einen Prämienrückgang von 0.4 Prozent aus. Im Gegensatz zum Markt konnte Helvetia Österreich sowohl das periodische Prämienvolumen als auch die Einmaleinlagen steigern. Erfreulich und strategiekonform ist vor allem die Entwicklung der kapitaleffizienten modernen Versicherungslösungen verlaufen. Für Wachstumsimpulse sorgte, wie bereits im Vorjahr, die fondsgebundene Lebensversicherung, die insbesondere mit dem innovativen Fondssparplan einen sehr guten Zuwachs von +35.6 Prozent (in Originalwährung) in der laufenden Prämie erreicht hat. Die Einmaleinlagen konnten um 42.2 Prozent (in Originalwährung) verbessert werden. Treiber waren einmalige Zuzahlungen und Wiederveranlagungen abgelaufener Verträge.

Nicht-Leben: Erfreuliches Prämienwachstum in allen Sparten – Netto Combined Ratio bei 99.7 Prozent

Auch im Nicht-Lebengeschäft konnten wir 2013 weiter wachsen, obwohl das Geschäftsjahr von einer ertragsorientierten Zeichnungspolitik geprägt war. Die Prämien stiegen auf CHF 191.4 Mio. (Vorjahr: CHF 184.6) und lagen damit in Originalwährung um 1.6 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert (in CHF: +3.7 Prozent). Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben alle Sparten beigetragen. Während das Motorfahrzeuggeschäft erst ab Jahresmitte wieder anzug, erzielten die übrigen Sparten eine Steigerung von 1.7 Prozent in Originalwährung (in CHF: +3.8 Prozent).

Die Netto Combined Ratio verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr von 103.5 Prozent¹ auf 99.7 Prozent. Die Verbesserung resultiert überwiegend aus einer mit 66.9 Prozent deutlich geringeren Schadenquote als im Vorjahr (2012: 70.7 Prozent). Das Hochwasser im Juni konnte durch den sehr guten Schadenverlauf in den witterungsabhängigen Sparten im zweiten Halbjahr kompensiert werden. Ferner haben wir durch Portfolio-Optimierungen nachhaltige Reduktionen im Schadensatz von 0.3 – 0.4 Prozentpunkten realisiert.

Kennzahlen übrige Versicherungseinheiten

	2013	2012	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolume	777.1	626.1	24.1	22.2
Österreich	321.2	298.3	7.7	5.5
Leben	129.8	113.7	14.2	11.9
Nicht-Leben	191.4	184.6	3.7	1.6
Frankreich	261.1	112.9	131.2	126.5
Nicht-Leben	261.1	112.9	131.2	126.5
Rückversicherung	194.8	214.9	-9.4	-9.4
Combined Ratio				
Österreich	99.7 %	103.5 % ¹		
Frankreich	98.8 %	94.2 % ¹		

¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19

Frankreich

In Frankreich wurde das von Gan Eurocourtage, einer Tochtergesellschaft der Groupama SA, im Dezember 2012 erworbene Transportversicherungsgeschäft erstmals für ein ganzes Geschäftsjahr konsolidiert.

Solide Prämienentwicklung – Netto Combined Ratio spiegelt die laufende Integration von Gan Eurocourtage wider

Das Prämievolumen von Helvetia Frankreich verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 einen Zuwachs von 126.5 Prozent in Originalwährung (in CHF: 131.2 Prozent) und belief sich damit auf CHF 261.1 Mio. (Vorjahr: CHF 112.9 Mio.). Dieser Zuwachs ist auf die Übernahme des Gan-Eurocourtage-Portfo-

lios im Jahr 2012 zurückzuführen. Mit dieser Akquisition konnte sich die Helvetia in Frankreich als Nummer 2 positionieren und gewährt nun einen umfassenden Schutz für die französische Marine- und Transportindustrie.

Die Netto Combined Ratio von Helvetia Frankreich stieg von 94.2 Prozent¹ auf 98.8 Prozent an. Ursächlich für den Anstieg im Vorjahresvergleich sind Grossschäden, ein überdurchschnittlich hoher Spätschadenaufwand sowie noch nicht in vollem Umfang realisierte Kostensynergien, obwohl die Integration plangemäss voranschreitet.

Aktive Rückversicherung

Geschäftsentwicklung: Erfreuliches Jahresergebnis mit robuster Combined Ratio

Verglichen mit der Vorjahresperiode ist das Prämievolumen der Aktiven Rückversicherung im Jahr 2013 um 9.4 Prozent auf CHF 194.8 Mio. zurückgegangen (Vorjahr: CHF 214.9 Mio.). Dies ist zum einen auf die veränderte Platzierungsstrategie von einigen grösseren Kunden zurückzuführen. Zum anderen haben wir Geschäfte, welche unsere Profitabilitätsanforderungen nicht erfüllen, nicht mehr erneuert. Die Nettoschadenquote ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 0.8 Prozentpunkte auf 70.1 Prozent angestiegen. Die Ursache hierfür ist hauptsächlich der Grossschadenaufwand, der im Vergleich zu 2012 höher ausfiel und die Größenordnung von 2011 erreichte. Hintergrund sind grössere gemeldete Einzelschäden und Schadenbelastungen aus diversen Windsturm- und Hagelereignissen in Europa. Positiv wirkte sich die Tatsache aus, dass das Jahr 2013 die tiefste Anzahl benannter Stürme in der nordatlantischen Hurrikan-Saison seit 1982 aufwies. Der Nettokostensatz hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des reduzierten provisionsträchtigen proportionalen Geschäftes um 0.5 Prozentpunkte auf 27.6 Prozent leicht verbessert. Mit einer Netto Combined Ratio von 97.7 Prozent hat die Aktive Rückversicherung in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld wiederum ein erfreuliches Jahresergebnis erzielt und einen guten Ergebnisbeitrag für die Gruppe geleistet. Hierzu haben die weiterhin auf Ertrag ausgerichtete disziplinierte Zeichnungspolitik, effiziente Retrozessionsvereinbarungen und ein leicht verbesserter Kostensatz beigetragen.

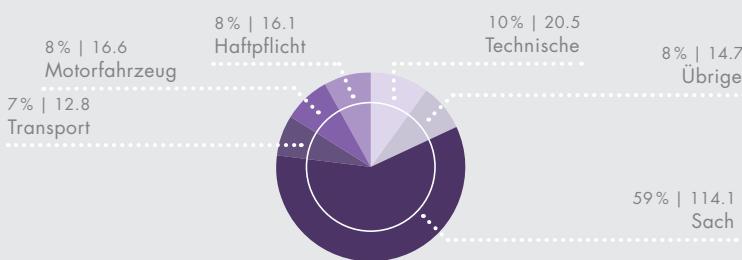
Portfoliostruktur der aktiven Rückversicherung nach Ländern 2013

Anteile in % | in Mio. CHF



Portfoliostruktur der aktiven Rückversicherung nach Branchen 2013

Anteile in % | in Mio. CHF



¹ Combined Ratio des Vorjahrs restated aufgrund des geänderten IAS 19



Um jederzeit unsere Solvenz sicherzustellen, arbeitet die Helvetia mit Verlustsimulationen. Dabei unterziehen wir unsere Bilanz diversen Stresstests. Wie reagieren unsere Assets? Reichen die implementierten Absicherungsmassnahmen, damit die Verluste innerhalb der Bandbreite bleiben, welche die regulatorischen Bestimmungen vorsehen und die Unternehmensleitung genehmigt hat? Unser Ziel ist es, die optimale Rendite für Kunden und Unternehmen zu erzielen – unter Einhaltung der Rahmenbedingungen betreffend Solvenz, Verlustlimiten und Budget.



Markus Schär, Portfoliostrategie

«Die Anlagestrategie wird bei der Helvetia stets durch ein zeitnahe Risikomanagement begleitet. Unsere Zielsetzung ist es, mittels risikosteuernder Massnahmen die Bilanz und Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten zu schützen und damit die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben zur Zielkapitalisierung sicherzustellen. Als Verantwortliche für die Entwicklung unseres Investmentportfolios müssen wir insbesondere vorausschauend handeln, um rechtzeitig Strategien anzupassen oder zu optimieren. In der extrem dynamischen Welt der Finanzmärkte ist die Zukunft nicht vorhersehbar. Wer Szenarien entwickelt, die derzeit noch kein Thema sind, wird rascher auf neue Situationen reagieren können und ist für die Zukunft besser aufgestellt.»

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2013	2012 angepasst
in Mio. CHF			
Ertrag			
Gebuchte Bruttoprämien	3	7 293.2	6 828.7
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-288.6	-283.8
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		7 004.6	6 544.9
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		15.1	28.0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		7 019.7	6 572.9
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	985.7	959.9
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	226.6	217.9
Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen	7.1.5	104.7	137.3
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		15.2	0.2
Übriger Ertrag		73.3	79.0
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit		8 425.2	7 967.2
Aufwand			
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben		-1 761.8	-1 685.6
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-2 932.4	-2 803.0
Veränderungen des Deckungskapitals		-1 891.1	-1 777.8
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		146.8	130.8
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹		-159.6	-106.4
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)		-6 598.1	-6 242.0
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-799.5	-747.4
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand		47.1	51.0
Betriebs- und Verwaltungsaufwand ¹		-412.3	-390.0
Zinsaufwand		-25.0	-27.7
Übriger Aufwand ¹		-153.7	-178.5
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit		-7 941.5	-7 534.6
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		483.7	432.6
Finanzierungsaufwand		-22.0	-9.0
Ergebnis vor Steuern		461.7	423.6
Ertragssteuern¹	10.1	-97.9	-90.5
Periodenergebnis des Konzerns		363.8	333.1
Zugeteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		363.3	330.5
Minderheitsanteile		0.5	2.6
Periodenergebnis je Aktie:			
Unverwässert (in CHF) ¹	11.5	40.89	37.07
Verwässert (in CHF) ¹	11.5	40.89	37.07

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in Mio. CHF	Anhang	2013	2012 angepasst
-------------	--------	------	-------------------

Periodenergebnis des Konzerns¹		363.8	333.1
--	--	--------------	--------------

Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar

Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-532.6	679.4
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-	0.0
Veränderung aus Net Investment Hedge	5.3	2.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	8.2	-9.7
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	395.6	-361.7
Latente Steuern	10.4	34.1
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-89.4	230.9

Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar

Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	4.7	0.4
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	8.2	55.4
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-11.1	-14.0
Latente Steuern	10.4	-2.4
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-0.6	35.7
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	-90.0	266.6

Gesamtergebnis¹	273.8	599.7
-----------------------------------	--------------	--------------

Zugeteilt auf:

Aktionäre der Helvetia Holding AG	273.1	587.3
Minderheitsanteile	0.7	12.4

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Konsolidierte Bilanz

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	2013	2012 angepasst	1.1.2012 angepasst
Aktiven				
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	372.1	368.3	368.9
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	335.1	336.7	284.5
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	1.9	48.5	48.7
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 059.8	4 893.3	4 763.5
Finanzanlagen der Gruppe	7.2	32 389.6	30 835.9	28 214.5
Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge	7.2	2 124.8	1 955.5	1 812.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.6	1 022.1	1 042.1	1 041.7
Aktivierte Abschlusskosten	9.5	400.5	378.3	367.4
Guthaben aus Rückversicherung	9.1	465.9	432.0	402.8
Latente Steuern	10.5	23.2	23.4	29.4
Laufende Ertragssteuerguthaben		17.8	17.9	17.7
Übrige Aktiven		241.7	248.5	205.4
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		349.0	351.5	339.6
Flüssige Mittel		1 708.1	1 565.2	1 250.5
Total Aktiven		44 511.6	42 497.1	39 146.9

	Anhang	2013	2012	1.1.2012
		angepasst	angepasst	
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Passiven				
Aktienkapital	11.1	0.9	0.9	0.9
Kapitalreserven		128.8	248.4	316.6
Eigene Aktien		-11.3	-9.8	-8.4
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	198.4	226.7	106.1
Währungsreserve		-302.7	-306.9	-299.8
Gewinnreserven ¹		2939.0	2665.0	2420.8
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung ¹	11.2.5	863.5	886.2	737.3
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		3816.6	3710.5	3273.5
Minderheitsanteile ¹		14.6	39.7	28.0
Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)		3831.2	3750.2	3301.5
Vorzugspapiere	11.3	300.0	300.0	300.0
Total Eigenkapital		4131.2	4050.2	3601.5
Deckungskapital (brutto)	9.1	29 815.6	27 842.5	25 808.5
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten ¹	9.1	937.1	1 249.6	866.4
Schadenrückstellungen (brutto)	9.1	3 121.6	3 060.5	2 799.6
Prämienüberträge (brutto)	9.1	1 053.5	992.5	970.7
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	278.7	256.0	182.3
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	8.2	2 173.2	2 303.4	2 306.1
Übrige Finanzschulden	8.3	116.5	33.5	74.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.6	1 679.0	1 472.5	1 344.6
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	86.1	100.7	96.7
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer ¹	13.2	331.2	340.4	380.7
Latente Steuern ¹	10.5	555.6	567.9	485.6
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		42.7	51.0	41.0
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		189.6	176.4	188.5
Total Fremdkapital		40 380.4	38 446.9	35 545.4
Total Passiven		44 511.6	42 497.1	39 146.9

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Konsolidiertes Eigenkapital

	Anhang	Aktienkapital 11.1	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) 11.2.4
in Mio. CHF					
Stand per 1.1.2012		0.9	316.6	-8.4	106.1
Effekte aus Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen ¹		-	-	-	-
Stand per 1.1.2012 angepasst		0.9	316.6	-8.4	106.1
Periodenergebnis des Konzerns ¹		-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	120.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	0.3
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		-	-	-	120.9
Gesamtergebnis ¹		-	-	-	120.9
Transfer von / zu Gewinnreserven		-	-	-	-0.3
Kauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-5.6	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	-0.7	4.2	-
Aktienbasierte Vergütung		-	1.7	-	-
Dividende		-	-69.2	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	42.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-42.0	-	-
Stand per 31.12.2012		0.9	248.4	-9.8	226.7
Stand per 1.1.2013 angepasst ¹		0.9	248.4	-9.8	226.7
Periodenergebnis des Konzerns		-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	-35.1
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge		-	-	-	3.1
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		-	-	-	-32.0
Gesamtergebnis		-	-	-	-32.0
Transfer von / zu Gewinnreserven		-	-	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	3.7
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-4.9	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	-0.5	3.4	-
Aktienbasierte Vergütung		-	2.0	-	-
Dividende		-	-121.1	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	42.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-42.0	-	-
Stand per 31.12.2013		0.9	128.8	-11.3	198.4

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Währungs-reserve	Gewinn-reserven	Bewertungs-reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG	Minderheiten	Eigenkapital (ohne Vor- zugspapiere)	Vorzugspapiere	Total Eigenkapital
		11.2.2	11.2.5				
		angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst
-299.8	2 473.7	760.9	3 350.0	27.9	3 377.9	300.0	3 677.9
-	-52.9	-23.6	-76.5	0.1	-76.4	-	-76.4
-299.8	2 420.8	737.3	3 273.5	28.0	3 301.5	300.0	3 601.5
-	307.2	23.3	330.5	2.6	333.1	-	333.1
-7.1	-	107.6	221.1	9.8	230.9	-	230.9
-	19.6	15.8	35.7	0.0	35.7	-	35.7
-7.1	19.6	123.4	256.8	9.8	266.6	-	266.6
-7.1	326.8	146.7	587.3	12.4	599.7	-	599.7
-	-13.1	2.2	-11.2	-	-11.2	11.2	0.0
-	-	-	-	-	-	-	-
0.0	-0.4	-	-0.4	-0.4	-0.8	-	-0.8
-	-	-	-5.6	-	-5.6	-	-5.6
-	-	-	3.5	-	3.5	-	3.5
-	-	-	1.7	-	1.7	-	1.7
-	-69.1	-	-138.3	-0.3	-138.6	-11.2	-149.8
-	-	-	42.0	-	42.0	-	42.0
-	-	-	-42.0	-	-42.0	-	-42.0
-306.9	2 665.0	886.2	3 710.5	39.7	3 750.2	300.0	4 050.2
-306.9	2 665.0	886.2	3 710.5	39.7	3 750.2	300.0	4 050.2
-	322.2	41.1	363.3	0.5	363.8	-	363.8
13.5	0.0	-68.0	-89.6	0.2	-89.4	-	-89.4
-	-8.3	4.6	-0.6	0.0	-0.6	-	-0.6
13.5	-8.3	-63.4	-90.2	0.2	-90.0	-	-90.0
13.5	313.9	-22.3	273.1	0.7	273.8	-	273.8
-	-10.9	-0.3	-11.2	-	-11.2	11.2	0.0
-	-11.3	-	-11.3	12.3	1.0	-	1.0
-9.3	7.1	-0.1	1.4	-37.5	-36.1	-	-36.1
-	-	-	-4.9	-	-4.9	-	-4.9
-	-	-	2.9	-	2.9	-	2.9
-	-	-	2.0	-	2.0	-	2.0
-	-24.8	-	-145.9	-0.6	-146.5	-11.2	-157.7
-	-	-	42.0	-	42.0	-	42.0
-	-	-	-42.0	-	-42.0	-	-42.0
-302.7	2 939.0	863.5	3 816.6	14.6	3 831.2	300.0	4 131.2

Konsolidierte Geldflussrechnung

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern ¹	461.7	423.6
Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam)		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	–3.7	–5.4
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von verbundenen und assoziierten Unternehmen	–14.7	0.0
Dividenden von assoziierten Unternehmen	–0.5	–0.5
Anpassungen		
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen und Sachanlagen	42.6	46.7
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	–21.5	–41.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.0	0.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	14.6	–22.4
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	–277.2	–233.2
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	2.0	1.7
Währungskursgewinne und –verluste	–2.7	7.2
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen ²	52.0	89.2
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		
Aktivierte Abschlusskosten	6.2	1.1
Guthaben aus Rückversicherung	–17.1	6.0
Deckungskapital	1891.1	1777.7
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten ¹	29.1	–36.3
Schadenrückstellungen	31.0	44.3
Prämienüberträge	–14.1	–22.5
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	–207.5	–98.1
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit ¹	303.7	115.7
Geldfluss aus Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke		
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	–234.2	–160.9
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	53.1	149.6
Kauf von verzinslichen Wertpapieren	–3937.0	–4784.7
Rückzahlung / Verkauf von verzinslichen Wertpapieren	2901.5	3379.3
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	–981.9	–1202.1
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	782.4	1232.6
Kauf von strukturierten Produkten	–18.2	–15.3
Verkauf von strukturierten Produkten	0.1	0.1
Kauf von Derivaten	–8894.4	–8633.4
Verkauf von Derivaten	8789.6	8526.7
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	–538.9	–516.5
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	356.0	449.0
Kauf von Geldmarktinstrumenten	–5635.3	–22773.3
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	5422.5	22662.4
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	340.3	367.3
Bezahlte Steuern	–77.2	–80.6
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto	263.1	286.7

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	–12.6	–8.9
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	1.8	9.1
Kauf von immateriellen Anlagen	–21.7	–16.3
Verkauf von immateriellen Anlagen	15.9	0.4
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	61.2	0.0
Kauf von Anteilen an nun verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	–20.4	90.3
Dividenden von assoziierten Unternehmen	0.5	0.5
Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto	24.7	75.1
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Verkauf von eigenen Aktien	2.9	3.5
Kauf von eigenen Aktien	–4.9	–5.6
Zuschüsse von Aktionären	42.0	42.0
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen	–36.1	–0.8
Aufnahme von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	157.5	70.8
Rückzahlung von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–151.7	–
Dividendenzahlungen	–160.8	–152.8
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–2.4	–2.4
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto	–153.5	–45.3
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	8.6	–1.8
Total Veränderung flüssige Mittel	142.9	314.7
Flüssige Mittel		
Bestand per 1. Januar	1565.2	1250.5
Veränderung im Geschäftsjahr	142.9	314.7
Bestand per 31. Dezember	1708.1	1565.2
Zusammensetzung der flüssigen Mittel		
Kassenbestand	0.3	0.3
Täglich fällige Guthaben bei Banken	1695.4	1550.8
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	12.4	14.1
Bestand per 31. Dezember	1708.1	1565.2
Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:		
Erhaltene Zinsen	786.6	761.2
Erhaltene Dividenden	60.0	51.9
Bezahlte Zinsen	6.3	6.4

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

² Die Position «Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen» beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesammelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert. Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey. Mit Beschluss vom 27.2.2014 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 25.4.2014 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.6 (Seite 104) erläutert.

2.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS / IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- Änderungen zu IAS 1: Darstellung sonstiger Ergebnisposten
- Änderungen zu IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer
- IAS 28: Assoziierte Unternehmen und Joint Ventures
- Änderungen zu IAS 36: Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht-finanziellen Vermögenswerten (vorzeitige Anwendung)
- Änderungen zu IFRS 7: Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- IFRS 10: Konzernabschlüsse
- IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen
- IFRS 12: Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen
- IFRS 10,11,12: Konzernabschlüsse, gemeinschaftliche Vereinbarungen und Offenlegung von Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangsbestimmung
- IFRS 13: Fair Value-Bewertung
- Jährliche Verbesserungen der IFRS (2009–2011)

Änderungen zu IAS 1:
Darstellung sonstiger Ergebnisposten

Nachfolgend einige Erläuterungen zu den Änderungen:

Gemäss der Änderung müssen Unternehmen die in der Gesamtergebnisrechnung dargestellten Positionen in zwei Kategorien unterteilen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft über die Erfolgsrechnung ausgebucht werden («über Erfolgsrechnung reklassifizierbar») oder nicht. Werden die Positionen des sonstigen Ergebnisses vor Steuern dargestellt, so wird auch der zugehörige Steuerbetrag getrennt nach den beiden Kategorien ausgewiesen.

Änderungen zu IAS 19:
Leistungen an Arbeitnehmer

Die Änderungen zu IAS 19 haben wesentliche Auswirkungen auf die Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer. Die wichtigsten Änderungen stellen sich wie folgt dar:

- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind sofort bei Entstehung erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung zu erfassen. Die bisher zulässige Abgrenzung nach dem Korridoransatz ist nicht mehr zulässig. Hierdurch erhöht sich voraussichtlich die Volatilität in der Bilanz und Gesamtergebnisrechnung.
- Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ist in der Periode der Planänderung zu erfassen. Es erfolgt keine Verteilung über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Ansprüche mehr.
- Die in der Erfolgsrechnung zu erfassenden Erträge auf das Planvermögen sind mit dem gleichen Zinssatz zu berechnen, der auch für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet wird. Daraus resultiert voraussichtlich eine Erhöhung des auszuweisenden Aufwands, weil in aller Regel der Ertrag auf den Aktiven höher eingeschätzt wurde als der Diskontierungszinssatz.
- Zusätzliche beziehungsweise angepasste Anhangsangaben.

IFRS 13: Fair Value-Bewertung

Durch IFRS 13 sollen einheitliche und konsistente Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) geschaffen werden, die bislang in verschiedenen Standards enthalten waren.

Für alle zum Fair Value ausgewiesenen Bilanzpositionen bleibt die Ermittlung des Zeitwerts im Wesentlichen unverändert. Es werden jedoch umfangreiche erläuternde und quantitative Angaben eingeführt. Diese betreffen insbesondere Angaben zur Methodik und Qualität der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts.

Übrige Änderungen der Rechnungslegung

Aus der Übernahme der übrigen Standards und Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Helvetia Gruppe.

2.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2013 noch nicht berücksichtigt:

Änderungen der Rechnungslegung	anzuwenden auf Geschäftsjahre beginnend am / nach dem:
Aenderungen zu IAS 32: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	1.1.2014
Aenderungen zu IAS 39: Ablösung von Derivaten und Weiterführung des Hedge Accounting	1.1.2014
Aenderungen des IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.7.2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2010–2012)	1.7.2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2011–2013)	1.7.2014
IFRS 9 Finanzinstrumente: Bewertung und Klassifizierung sowie die damit zusammenhängenden Änderungen zu IFRS 7	unbestimmt
IFRS 9 Finanzinstrumente: General Hedge Accounting	unbestimmt

Die Auswirkungen von IFRS 9 sind noch nicht absehbar. Ansonsten sind aus den neu publizierten Standards beziehungsweise Änderungen an Standards keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

2.3 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Zusammenhang mit den in Abschnitt 2.1 beschriebenen Änderungen zu IAS 19 wurden Bilanz und Erfolgsrechnung vorangehender Berichtsperioden angepasst.

Weiter wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in Bezug auf die Erfassung latenter Steuern angepasst. Die Helvetia Gruppe stuft neu lokal steuerlich abzugsfähige Abschreibungen auf Goodwill als steuerbare temporäre Differenz ein, da theoretisch eine Realisierung möglich ist. In der Vergangenheit wurde von einer permanenten Differenz ausgegangen, da eine Realisierung praktisch ausgeschlossen werden kann. Mit Wirkung per 1.1.2013 bilanziert die Helvetia Gruppe deshalb latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von CHF 13.9 Mio. auf lokalen Abschreibungen auf Goodwill.

Die vorangehenden Berichtsperioden wurden jeweils entsprechend den neuen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen angepasst. Die nachfolgenden Tabellen fassen die Auswirkungen der Änderungen auf die konsolidierte Bilanz und Erfolgsrechnung zusammen.

	Ursprünglich ausgewiesen	Anpassung	Nach Anpassung	Ursprünglich ausgewiesen	Anpassung	Nach Anpassung
in Mio. CHF						
Konsolidierte Bilanz		1.1.2012		31.12.2012		
Passiven						
Gewinnreserven	2 473.7	-52.9	2 420.8	2 706.0	-41.0	2 665.0
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	760.9	-23.6	737.3	895.4	-9.2	886.2
Minderheitsanteile	27.9	0.1	28.0	39.6	0.1	39.7
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	899.7	-33.3	866.4	1 270.3	-20.7	1 249.6
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	265.2	115.5	380.7	273.2	67.2	340.4
Latente Steuern	491.4	-5.8	485.6	564.3	3.6	567.9
Konsolidierte Erfolgsrechnung		31.12.2012				
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten				-107.7	1.3	-106.4
Betriebs- und Verwaltungsaufwand				-385.0	-5.0	-390.0
Übriger Aufwand				-176.5	-2.0	-178.5
Ertragssteuern				-87.1	-3.4	-90.5
Periodenergebnis des Konzerns				342.2	-9.1	333.1
Periodenergebnis je Aktie		31.12.2012				
Unverwässert (in CHF)				38.12	-1.05	37.07
Verwässert (in CHF)				38.12	-1.05	37.07
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung		31.12.2012				
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen				0.0	55.4	55.4
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung				0.0	-14.0	-14.0
Latente Steuern				-0.1	-6.0	-6.1
Gesamtergebnis				573.4	26.3	599.7

2.4 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

2.4.1 Verbundene Unternehmen

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie eigene Fonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahrs neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile (Minderheitsanteile) werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des Unternehmens bewertet.

Veränderungen der Anteilsquote der Helvetia Gruppe an einer Tochtergesellschaft, ohne dass die Beherrschung verloren geht, werden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern behandelt. Die Anpassungen der Minderheiten basieren auf dem anteiligen Nettovermögen der Tochtergesellschaft. Der Goodwill wird nicht angepasst, und es werden keine Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.4.2 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Der Goodwill aus der Equity-Bewertung wird in der Position «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substanzIELler Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 201) des Anhanges ersichtlich.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizerfranken (CHF).

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position «Währungsreserve» erfasst. Im Falle der (Teil-)Veräußerung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 127) aufgeführt.

2.5.2 Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen, nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter «monetäre Positionen» fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimmbaren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Bei als jederzeit verkäuflich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräußerung des Finanzinstrumentes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei monetären Finanzanlagen, wie z.B. verzinslichen Wertpapieren und Darlehen, wird der nicht realisierte Währungserfolg hingegen sofort in der Erfolgsrechnung verbucht.

2.6 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

2.6.1 Fair Value von Finanzanlagen und -schulden

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, welche Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahrs haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern.

Der Fair Value von Finanzanlagen entspricht jenem Preis, zu dem in einer normalen Geschäftstransaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft werden könnte.

Finanzinstrumente, welche zu an einem aktiven Markt notierten Preisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden, und dass diese Preise aktuelle und regelmässige Markttransaktionen darstellen.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können. Finanzinstrumente, bei welchen die Modellannahmen auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Optionspreis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypothe-

ken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Schweizerfranken-Swap-Kurve herangezogen.

- Verzinsliche Wertpapiere ohne aktiven Markt, inklusive eigene Anleihen: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen, welche mittels Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen und unter Bezugnahme von Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten plausibilisiert werden oder mittels Discounted CashFlow-Methode (DCF) ermittelt werden.
- Geldmarktinstrumente: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen oder wird mittels Discounted CashFlow-Methode ermittelt.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Optionspreis-Modellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.
- Finanzschulden: Für Finanzschulden gibt es keinen aktiven Markt. Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Drittanteile an eigenen Fonds und Depots für Investmentverträge: Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab.

Basieren die Bewertungsannahmen nicht auf beobachtbaren Marktdaten, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbesondere alternative Anlagen. Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF) errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

2.6.2 Impairment von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückgangs eines Titels. Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtet, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20% oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweise dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

2.6.3 Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 108) beschrieben.

Innerhalb des in der Schweiz zur Anwendung kommenden DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.5 (Seite 139) ersichtlich. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren Marktwertschätzungen durch unabhängige Experten erstellt.

2.6.4 Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten

Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.16 (ab Seite 111) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungs-kalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 ab Seite 152 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 auf Seite 154 (Lebengeschäft) dokumentiert.

2.6.5 Impairment von Goodwill

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11 (Seite 107) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (ab Seite 130) dargestellt.

2.7 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: «Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften», «Goodwill und übrige immaterielle Anlagen», «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen», «Liegenschaften für Anlagezwecke» und «Latente Steuern».

Folgende Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: «Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten», «Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen» sowie «Flüssige Mittel».

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 17.5 (ab Seite 187) dargestellt.

2.8 Sachanlagen und Sachanlage-liegenschaften

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

Mobilien	4–15 Jahre
Technische Einrichtungen	4–10 Jahre
Fahrzeuge	4–6 Jahre
Computer-Hardware	2–5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

Tragkonstruktion	1.0–3.5 %
Innenausbau	1.33–8.0 %

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige wertvermehrende Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11, Seite 107).

2.9 Leasing

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finanzierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Bar-

wert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.10 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der so genannte «Value in Force» (VIF) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen drei und zehn Jahren. Helvetia hat ausschliesslich im Lebengeschäft VIF aktiviert. Dieser wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft. Zu den immateriellen Anlagen gehören auch käuflich erworbene Vertriebsabkommen. Deren Wert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Gewinne. Die Vertriebsabkommen werden im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die Laufzeit der künftigen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen fünf und 15 Jahren. In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11). Goodwill ist zum Erwerbszeitpunkt anzusetzen und setzt sich zusammen aus dem Kaufpreis zum Fair Value zuzüglich dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und, im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses, dem Fair Value des zuvor gehaltenen Eigenkapitals am erworbenen Unternehmen, abzüglich dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung.

Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

2.11 Impairment von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen. Auch sie werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung nochmals auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Bilanzwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräußerungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller

direkt zurechenbaren Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichtigung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzuflüsse und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position «Übriger Aufwand» ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem «Übrigen Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugewiesen, die einen Nutzenzufluss aus dem Unternehmenserwerb erwarten. Zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs wird der Nutzungswert der Einheit (CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Alternativ wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Ergibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

2.12 Kapitalanlagen

2.12.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.4.2 (Seite 103) unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet.

Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieterin in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

2.12.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richten sich nach den IFRS-Kategorien: «Darlehen» (Loans and Receivables, LAR), «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (Held to Maturity, HTM), «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen», «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (Available for Sale, AFS) sowie «Derivate für Hedge Accounting».

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstruments werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

«Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» setzen sich aus «zu Handelszwecken gehaltenen» sowie «Erfolgswirksam zum Fair Value erfassten» Finanzanlagen zusammen. Als zu Handelszwecken gehalten werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlermargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «zum Fair Value erfasst» werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und für Anlagen der Gruppe separat vom laufenden Ertrag in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht. Im Falle einer Veräusserung bzw. einer Wertminderung werden die im Eigenkapital kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam aufgelöst.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive «Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen»). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen der Gruppe, die als «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert sind, sind in der Position «Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

2.12.3 Impairment von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substanzialer Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.6, Seite 104). Schuldinstrumente werden wertberichtet respektive veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebbracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen

Schwierigkeiten des Schuldners und / oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wertminderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich die Höhe des Impairments aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird das Impairment nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräusserung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhalts erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

2.13 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als «zu Handelszwecken gehalten» klassifiziert und entsprechend in der Position «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» ausgewiesen oder werden als «Derivate für Hedge Accounting» geführt. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 17 (ab Seite 178) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Komponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.14 Net Investment Hedge

Bei der Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung wird der sicherungswirksame Teil der Gewinne und Verluste aus der Bewertung des Absicherungsinstruments im Eigenkapital, der ineffektive Teil direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Mit Beendigung eines Net Investment Hedges wird das Absicherungsinstrument weiterhin zum Fair Value bilanziert. Die im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne und Verluste bleiben vorerst Bestandteil des Eigenkapitals. Bei (Teil-)Veräusserung der Gesellschaft werden die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

2.15 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden, verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst» klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.16) werden nur diejenigen Depotnahmen und -zufüh-

rungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien von Haltern dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position «Übriger Ertrag» ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben beziehungsweise entnommen.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, welche der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewertung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

2.16 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zedierte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit «brutto» und nach Abzug mit «netto» oder «für eigene Rechnung» bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produkteebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

2.16.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebensversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebensversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadensfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadensfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden zum Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall-/Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieneinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieneinnahmen, so erfolgt – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten. Diese berechnen sich aus den bezahlten Provisionen und werden über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämiedauer abgeschrieben.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzelvertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht.

2.16.2 Lebengeschäft

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebenprodukte, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen als auch die Markt-situation wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Zins oder Sterblichkeit berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethode gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezillmerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezillmerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Tests (LAT) überprüft, ob die vorhandenen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungsbarwert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Brutto-prämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben. Überschreiten die vorhandenen Reserven den erwarteten Bedarf, werden die vorgenommenen Reserveverstärkungen wieder erfolgswirksam reduziert.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung» erfolgswirksam gutge-

schrieben oder belastet. Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d.h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der «Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung» innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Optionspreis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den «Übrigen Finanzschulden» ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

2.16.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zedierte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäfts.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmäßig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substanzIELler Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den «Guthaben aus Rückversicherung» oder in den «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fließen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

2.17 Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen beziehungsweise -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung beziehungsweise Zahlung zu rechnen ist.

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen beziehungsweise angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen IFRS-Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit welchen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

2.18 Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairments erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position «Übriger Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen gebildet.

2.19 Abgrenzungen Finanzanlagen

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

2.20 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

2.21 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräußerung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St.Gallen.

2.22 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder dessen Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

2.23 Leistungen an Arbeitnehmer

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitansprüchen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Dienstzeitaufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen, erfahrungsbedingten Anpassungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Diese werden als Neubewertungen erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst. Der in der Erfolgsrechnung zu erfassende Nettozinsertrag auf dem Planvermögen wird mit dem gleichen Zinssatz berechnet, der auch für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet wird.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen, welche erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst wird. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt («Asset Ceiling»). Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.24 Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten eingeht, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Als Teil der variablen Vergütung für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hat die Helvetia eine langfristige Vergütungskomponente (LTC) eingeführt. Bei dieser werden Aktien der Helvetia Holding AG anwartschaftlich auf drei Jahre zugeteilt. Ziel ist die Förderung einer längerfristigen Geschäftsausrichtung. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgebenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

2.25 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

2.26 Verrechnung von Aktiven und Passiven

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

3. Segmentinformationen

Die Führung der Helvetia Gruppe erfolgt primär nach Ländermärkten. Jedes Land verfügt über eine eigene Geschäftsleitung, die mit der operativen Führung aller lokalen Geschäftseinheiten und der Verantwortung für die juristischen Einheiten beauftragt ist. Abgesehen von der weltweit tätigen Rückversicherung basiert die Segmentierung auf den geografischen Ländermärkten, in denen auch sämtliche Aktivitäten zur Erbringung der Leistungen angesiedelt sind. Diese Ländermärkte entsprechen auch den Kundenstandorten der Helvetia Gruppe.

Die daraus abgeleiteten operativen Segmente der Helvetia Gruppe sind die Ländermärkte «Schweiz», «Deutschland», «Italien», «Spanien» und «Übrige Versicherungseinheiten», bestehend aus Österreich, Frankreich und der weltweit tätigen Rückversicherung. «Corporate» bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Dieses beinhaltet alle Gruppenaktivitäten sowie die Finanzierungsgesellschaften und die Helvetia Holding AG.

Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie übrige Tätigkeiten.

Die Helvetia Gruppe offeriert im Lebengeschäft Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung. Im Nicht-Lebengeschäft werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich «Leben» oder «Nicht-Leben» zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet.

Alle weiteren Einheiten sowie die aktive Rückversicherung sind den «Übrigen Tätigkeiten» zugeordnet.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt 19 (ab Seite 201) ersichtlich.

3.1 Segmentinformationen

	Schweiz		Deutschland		Italien	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF			angepasst		angepasst	
Ertrag						
Gebuchte Bruttoprämien	4 350.3	3 978.4	843.2	810.4	917.4	1 012.0
Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 128.6	- 131.0	- 84.8	- 80.9	- 77.9	- 67.0
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 221.7	3 847.4	758.4	729.5	839.5	945.0
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	- 0.3	1.5	- 0.1	- 2.7	15.1	12.9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 221.4	3 848.9	758.3	726.8	854.6	957.9
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	704.8	687.4	73.8	74.8	105.8	102.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	94.3	95.6	41.2	28.3	42.3	55.7
Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen	18.1	40.2	41.7	36.2	40.7	55.3
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.8	- 0.2	-	-	-	-
Übriger Ertrag	21.1	32.9	4.6	3.7	30.1	26.8
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 074.5	4 704.8	919.6	869.8	1 073.5	1 197.9
Transaktionen zwischen den Regionen	71.9	74.1	60.3	59.0	27.5	24.9
Total Erträge von externen Kunden	5 146.4	4 778.9	979.9	928.8	1 101.0	1 222.8
Aufwand						
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	- 416.1	- 436.6	- 366.5	- 367.4	- 347.5	- 357.5
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	- 2 340.8	- 2 239.2	- 130.9	- 119.9	- 274.3	- 235.7
Veränderungen des Deckungskapitals	- 1 426.9	- 1 245.2	- 201.1	- 164.4	- 199.7	- 325.0
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	40.0	55.5	61.0	44.8	61.1	46.4
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹	- 124.1	- 67.7	- 30.3	- 26.9	- 0.9	- 6.1
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)	- 4 267.9	- 3 933.2	- 667.8	- 633.8	- 761.3	- 877.9
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	- 265.6	- 258.4	- 173.0	- 170.9	- 113.0	- 100.1
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	19.4	16.3	17.5	22.7	12.4	10.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand ¹	- 209.7	- 204.0	- 50.8	- 47.5	- 66.3	- 59.7
Zinsaufwand	- 20.2	- 22.3	- 3.4	- 3.7	- 2.2	- 2.6
Übriger Aufwand ¹	- 27.1	- 23.7	- 6.4	- 4.0	- 108.2	- 133.5
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	- 4 771.1	- 4 425.3	- 883.9	- 837.2	- 1 038.6	- 1 163.0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	303.4	279.5	35.7	32.6	34.9	34.9
Finanzierungsaufwand	-	-	-	-	- 0.2	- 0.4
Ergebnis vor Steuern	303.4	279.5	35.7	32.6	34.7	34.5
Ertragssteuern ¹	- 52.6	- 51.0	- 11.5	- 5.6	- 14.1	- 17.1
Periodenergebnis des Konzerns	250.8	228.5	24.2	27.0	20.6	17.4

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Spanien	Übrige Versicherungs- einheiten				Corporate		Elimination		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	angepasst	angepasst							angepasst	
405.2	401.8	938.8	789.6	—	—	—	-161.7	-163.5	7 293.2	6 828.7
-16.4	-18.9	-143.1	-149.4	—	—	—	162.2	163.4	-288.6	-283.8
388.8	382.9	795.7	640.2	—	—	—	0.5	-0.1	7 004.6	6 544.9
0.5	7.5	0.4	8.7	—	—	—	-0.5	0.1	15.1	28.0
389.3	390.4	796.1	648.9	—	—	—	—	—	7 019.7	6 572.9
25.4	24.1	61.8	62.2	16.2	12.0	-2.1	-2.8	985.7	959.9	
2.7	2.4	25.6	29.7	20.5	6.2	—	—	226.6	217.9	
3.7	2.8	0.5	2.8	—	0.0	—	—	104.7	137.3	
0.4	0.4	0.0	0.0	—	—	—	—	15.2	0.2	
5.0	4.6	11.2	10.1	1.9	1.7	-0.6	-0.8	73.3	79.0	
426.5	424.7	895.2	753.7	38.6	19.9	-2.7	-3.6	8 425.2	7 967.2	
13.6	15.7	-175.1	-176.6	-0.9	-0.7	2.7	3.6	—	—	
440.1	440.4	720.1	577.1	37.7	19.2	—	—	8 425.2	7 967.2	
-184.8	-192.3	-533.8	-432.3	—	—	86.9	100.5	-1761.8	-1685.6	
-77.7	-89.7	-115.5	-130.8	—	—	6.8	12.3	-2932.4	-2803.0	
-25.2	-19.2	-38.2	-22.6	—	—	0.0	-1.4	-1891.1	-1777.8	
5.6	13.3	75.1	84.3	—	—	-96.0	-113.5	146.8	130.8	
—	—	-4.3	-5.7	—	—	—	—	-159.6	-106.4	
-282.1	-287.9	-616.7	-507.1	—	—	-2.3	-2.1	-6 598.1	-6 242.0	
-77.6	-77.9	-202.8	-170.3	—	—	32.5	30.2	-799.5	-747.4	
3.6	4.5	24.4	24.9	—	—	-30.2	-28.2	47.1	51.0	
-27.1	-28.0	-53.5	-42.3	-4.9	-8.6	0.0	0.1	-412.3	-390.0	
-0.1	0.0	-0.6	-0.7	-1.2	-2.0	2.7	3.6	-25.0	-27.7	
-1.8	-6.6	-9.1	-7.4	-1.1	-3.3	0.0	0.0	-153.7	-178.5	
-385.1	-395.9	-858.3	-702.9	-7.2	-13.9	2.7	3.6	-7 941.5	-7 534.6	
41.4	28.8	36.9	50.8	31.4	6.0	0.0	0.0	483.7	432.6	
—	—	—	—	-21.8	-8.6	—	—	-22.0	-9.0	
41.4	28.8	36.9	50.8	9.6	-2.6	0.0	0.0	461.7	423.6	
-14.3	-8.3	-7.2	-9.2	1.8	0.7	0.0	0.0	-97.9	-90.5	
27.1	20.5	29.7	41.6	11.4	-1.9	0.0	0.0	363.8	333.1	

3.2 Information nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF			angepasst	angepasst
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	4 547.5	4 201.4	2 552.8	2 412.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-62.6	-61.7	-368.5	-275.5
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 484.9	4 139.7	2 184.3	2 136.9
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	-3.7	-1.0	22.2	29.7
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 481.2	4 138.7	2 206.5	2 166.6
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	869.8	848.8	105.9	103.3
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	167.8	186.8	38.1	29.3
Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen	104.7	137.3	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.8	-0.2	0.4	0.4
Übriger Ertrag	42.7	45.6	27.0	31.9
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 681.0	5 357.0	2 377.9	2 331.5
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-1 620.0	-1 545.3
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-2 932.1	-2 796.6	-	-
Veränderungen des Deckungskapitals	-1 895.0	-1 782.9	-	-
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	31.6	28.3	219.7	144.3
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹	-159.9	-102.9	0.3	-3.5
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)	-4 955.4	-4 654.1	-1 400.0	-1 404.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-216.1	-204.5	-536.7	-488.7
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	14.5	16.3	73.5	46.0
Betriebs- und Verwaltungsaufwand ¹	-170.0	-164.6	-230.7	-209.8
Zinsaufwand	-31.5	-34.0	-8.9	-8.6
Übriger Aufwand ¹	-123.6	-143.5	-30.7	-36.4
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-5 482.1	-5 184.4	-2 133.5	-2 102.0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	198.9	172.6	244.4	229.5
Finanzierungsaufwand	-	-	-0.2	-0.4
Ergebnis vor Steuern	198.9	172.6	244.2	229.1
Ertragssteuern ¹	-46.0	-34.4	-52.5	-56.2
Periodenergebnis des Konzerns	152.9	138.2	191.7	172.9

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Übrige Tätigkeiten					Total	
	2013		Elimination		2013	
	2012	2013	2012	2013	2012	angepasst
466.2	411.6	-273.3	-196.7	7293.2	6 828.7	
-132.0	-142.9	274.5	196.3	-288.6	-283.8	
334.2	268.7	1.2	-0.4	7004.6	6 544.9	
-2.2	-1.1	-1.2	0.4	15.1	28.0	
332.0	267.6	-	-	7019.7	6 572.9	
26.6	23.9	-16.6	-16.1	985.7	959.9	
20.7	1.8	-	-	226.6	217.9	
-	0.0	-	-	104.7	137.3	
-	-	-	-	15.2	0.2	
6.1	7.3	-2.5	-5.8	73.3	79.0	
385.4	300.6	-19.1	-21.9	8 425.2	7 967.2	
-310.3	-252.7	168.5	112.4	-1 761.8	-1 685.6	
-7.5	-19.5	7.2	13.1	-2 932.4	-2 803.0	
3.9	6.6	0.0	-1.5	-1 891.1	-1 777.8	
73.6	84.5	-178.1	-126.3	146.8	130.8	
-	-	-	-	-159.6	-106.4	
-240.3	-181.1	-2.4	-2.3	-6 598.1	-6 242.0	
-112.2	-91.8	65.5	37.6	-799.5	-747.4	
22.4	24.1	-63.3	-35.4	47.1	51.0	
-11.9	-15.6	0.3	0.0	-412.3	-390.0	
-1.7	-2.2	17.1	17.1	-25.0	-27.7	
-1.3	-3.5	1.9	4.9	-153.7	-178.5	
-345.0	-270.1	19.1	21.9	-7 941.5	-7 534.6	
40.4	30.5	0.0	0.0	483.7	432.6	
-21.8	-8.6	-	-	-22.0	-9.0	
18.6	21.9	0.0	0.0	461.7	423.6	
0.6	0.1	0.0	0.0	-97.9	-90.5	
19.2	22.0	0.0	0.0	363.8	333.1	

3.3 Zusatzangaben

nach Segment:

per 31.12. in Mio. CHF	Schweiz		Deutschland		Italien	
	2013	2012 angepasst	2013	2012 angepasst	2013	2012 angepasst
Aktiven nach Regionen	31 688.8	30 267.9	3 213.4	2 961.7	5 365.7	5 057.9
davon Kapitalanlagen	28 939.8	27 754.2	2 764.8	2 523.1	4 299.6	4 053.0
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.1	46.3	–	–	–	–
Fremdkapital nach Regionen ¹	28 788.3	27 413.6	2 915.1	2 689.8	4 970.0	4 721.4
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) ¹	25 979.7	24 844.2	2 578.8	2 374.1	3 351.8	2 999.5
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	224.5	223.2	–38.6	–34.9	22.4	137.7
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	39.6	68.7	3.9	30.3	–9.2	–23.1
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	14.5	18.7	24.6	6.0	–43.7	8.6
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	1.0	4.8	4.2	1.6	27.0	9.2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–8.6	–12.0	–3.0	–2.8	–18.1	–18.6
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	–1.0	–1.0	–	–	–	–

nach Geschäftsbereich:

per 31.12. in Mio. CHF	Leben		Nicht-Leben	
	2013	2012 angepasst	2013	2012 angepasst
Aktiven nach Geschäftsbereich	37 078.4	35 373.8	6 578.7	6 215.0
Fremdkapital nach Geschäftsbereich ¹	34 901.2	33 224.5	4 652.7	4 456.4
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	–4.1	2.4	33.7	88.6
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–11.2	–15.3	–21.2	–20.3
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	0.0	–0.6
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen	–0.5	–0.5	–0.5	–0.5

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Spanien	Übrige								Total	
	Versicherungs- einheiten		Corporate		Elimination					
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	angepasst		angepasst							angepasst
1 227.0	1 226.9	3 283.8	3 169.1	93.9	169.9	-361.0	-356.3	44 511.6	42 497.1	
931.3	935.2	2 175.6	2 060.2	477.5	420.0	-12.5	-12.5	39 576.1	37 733.2	
1.8	2.2	0.0	0.0	-	-	-	-	1.9	48.5	
1 037.5	1 020.1	2 834.3	2 838.3	196.2	120.0	-361.0	-356.3	40 380.4	38 446.9	
868.3	852.3	2 358.4	2 278.6	-	-	-209.2	-203.6	34 927.8	33 145.1	
61.9	27.4	-67.3	91.8	59.3	-162.9	0.9	4.4	263.1	286.7	
9.9	-3.2	-8.7	-12.2	-9.9	19.0	-0.9	-4.4	24.7	75.1	
-52.0	-26.0	81.4	2.3	-178.3	-54.9	-	-	-153.5	-45.3	
5.8	3.8	5.8	81.4	1.5	4.0	-	-	45.3	104.8	
-4.7	-5.4	-6.1	-3.8	-2.1	-3.5	-	-	-42.6	-46.1	
0.0	-0.6	-	-	-	-	-	-	0.0	-0.6	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-1.0	-0.7	-	-	-2.0	-1.7	

Tätigkeiten	Übrige								Total	
	Elimination									
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	angepasst		angepasst							angepasst
1 267.7	1 304.9	-413.2	-396.6	44 511.6	42 497.1					
1 239.7	1 162.6	-413.2	-396.6	40 380.4	38 446.9					
15.7	13.8	-	-	45.3	104.8					
-10.2	-10.5	-	-	-42.6	-46.1					
-	-	-	-	0.0	-0.6					
-	-	-	-	-	-					
-1.0	-0.7	-	-	-2.0	-1.7					

3.4 Bruttoprämien nach Regionen und Geschäftsbereichen

		Bruttoprämien vor Elimination				Bruttoprämien				Veränderung in % (wechselkursbereinigt)	
		2013		2012		2013		2012			
in Mio. CHF											
Schweiz	Nicht-Leben	797.0	795.5	–	–	797.0	795.5	–	0.2	0.2	
Schweiz	Leben	3 553.3	3 182.9	–	–	3 553.3	3 182.9	–	11.6	11.6	
Total Schweiz		4 350.3	3 978.4	–	–	4 350.3	3 978.4	–	9.3	9.3	
Deutschland	Nicht-Leben	542.1	556.8	–	–	542.1	556.8	–	-2.6	-4.6	
Deutschland	Leben	301.1	253.6	–	–	301.1	253.6	–	18.7	16.3	
Total Deutschland		843.2	810.4	–	–	843.2	810.4	–	4.0	1.9	
Italien	Nicht-Leben	484.3	486.4	–	–	484.3	486.4	–	-0.4	-2.4	
Italien	Leben	433.1	525.6	–	–	433.1	525.6	–	-17.6	-19.3	
Total Italien		917.4	1 012.0	–	–	917.4	1 012.0	–	-9.3	-11.2	
Spanien	Nicht-Leben	275.0	276.2	–	–	275.0	276.2	–	-0.4	-2.5	
Spanien	Leben	130.2	125.6	–	–	130.2	125.6	–	3.7	1.6	
Total Spanien		405.2	401.8	–	–	405.2	401.8	–	0.8	-1.2	
Übrige Länder	Nicht-Leben	454.4	297.5	-1.9	–	452.5	297.5	–	52.1	49.0	
Übrige Länder	Leben	129.8	113.7	–	–	129.8	113.7	–	14.2	11.9	
Rückversicherung		354.6	378.4	-159.8	-163.5	194.8	214.9	–	-9.4	-9.4	
Total Übrige Versicherungseinheiten		938.8	789.6	-161.7	-163.5	777.1	626.1	–	24.1	22.2	
Total Bruttoprämien		7 454.9	6 992.2	-161.7	-163.5	7 293.2	6 828.7	–	6.8	6.0	

3.5 Bruttoprämien nach Branchen

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
	2013	2012		
in Mio. CHF				
Einzelversicherung	1 555.8	1 595.2	-2.5	-3.4
Kollektivversicherung	2 705.4	2 386.1	13.4	13.3
Anteilgebundene Lebensversicherung	286.3	220.1	30.1	28.4
Bruttoprämien Leben	4 547.5	4 201.4	8.2	7.8
Sach	937.7	918.0	2.1	0.9
Transport	312.5	172.5	81.2	77.8
Motorfahrzeug	897.1	930.6	-3.6	-4.9
Haftpflicht	257.6	252.3	2.1	0.9
Unfall / Kranken	146.0	139.0	5.0	2.9
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 550.9	2 412.4	5.7	4.3
Bruttoprämien Rückversicherung	194.8	214.9	-9.4	-9.4
Total Bruttoprämien	7 293.2	6 828.7	6.8	6.0

3.6 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen

Gemäss den angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

	Geschäfts- volumen		Veränderung in %		Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
	2013	2012			
in Mio. CHF					
Bruttoprämien Leben	4 547.5	4 201.4	8.2		7.8
Einlagen aus Investmentverträgen Leben ¹	183.6	149.8	22.6		20.4
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben	4 731.1	4 351.2	8.7		8.2
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 550.9	2 412.4	5.7		4.3
Bruttoprämien Rückversicherung	194.8	214.9	-9.4		-9.4
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen	7 476.8	6 978.5	7.1		6.3

¹ Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben aus den Ländermärkten Italien und Schweiz.

4. Währungsumrechnung

4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2013	31.12.2012
1 EUR	1.2255	1.2068
1 USD	0.8894	0.9154
1 GBP	1.4730	1.4879

Jahresdurchschnitt	2013	2012
	Jan.–Dez.	Jan.–Dez.
1 EUR	1.2287	1.2038
1 USD	0.9242	0.9316
1 GBP	1.4464	1.4855

4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2013 einen Verlust in Höhe von CHF 3.3 Mio. (Vorjahresverlust: CHF 11.5 Mio.). Der Währungsgewinn aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen, auf CHF 8.8 Mio. (Vorjahresverlust: CHF 4.9 Mio.). Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen «Übriger Aufwand» und «Übriger Ertrag» ausgewiesen.

5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Lie- genschaften		Betriebsein- richtungen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	2.6	9.0	523.6	515.6	90.9	87.0
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	12.7	0.2	0.4
Zugänge	–	–	0.4	1.7	9.4	6.0
Abgänge	–	-6.4	-1.2	-3.6	-2.5	-2.9
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	–	–	4.6	0.4	–	–
Transfer	–	–	2.3	-1.8	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	3.9	-1.4	1.0	-0.3
Übrige Veränderungen	–	–	–	–	–	0.7
Bestand per 31. Dezember	2.6	2.6	533.6	523.6	99.0	90.9
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	–	3.8	178.6	173.6	71.3	65.6
Abschreibungen	–	–	9.7	8.9	8.3	7.7
Wertminderungen	–	–	0.0	0.6	–	–
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	-3.8	-0.5	-3.0	-1.9	-2.5
Transfer	–	–	-0.6	-1.0	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	1.5	-0.5	0.7	-0.2
Übrige Veränderungen	–	–	0.0	–	–	0.7
Bestand per 31. Dezember	–	–	188.7	178.6	78.4	71.3
Buchwert per 31. Dezember	2.6	2.6	344.9	345.0	20.6	19.6
davon Finanzierungsleasing	–	–	40.1	40.8	–	–
Buchwert per 1. Januar	2.6	5.2	345.0	342.0	19.6	21.4

Liegenschaften in Bau		Total	
2013	2012	2013	2012
1.1	0.3	618.2	611.9
-	-	0.2	13.1
2.8	1.2	12.6	8.9
-	-0.1	-3.7	-13.0
-	-	4.6	0.4
-	-0.3	2.3	-2.1
0.1	0.0	5.0	-1.7
-	-	-	0.7
4.0	1.1	639.2	618.2
0.0	0.0	249.9	243.0
-	-	18.0	16.6
-	-	0.0	0.6
-	-	-	-
-	-	-2.4	-9.3
-	-	-0.6	-1.0
-	-	2.2	-0.7
-	-	0.0	0.7
0.0	0.0	267.1	249.9
4.0	1.1	372.1	368.3
-	-	40.1	40.8
1.1	0.3	368.3	368.9

6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	252.5	195.0	283.5	260.0	536.0	455.0
Änderung Konsolidierungskreis	5.9 ¹	57.8	4.9	8.7	10.8	66.5
Zugänge	–	–	21.7	16.3	21.7	16.3
Abgänge	–	–	–18.9	–0.4	–18.9	–0.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	2.0	–0.3	3.3	–1.0	5.3	–1.3
Übrige Veränderungen	–	–	–	–0.1	–	–0.1
Bestand per 31. Dezember	260.4	252.5	294.5	283.5	554.9	536.0
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	0.1	0.1	199.2	170.4	199.3	170.5
Abschreibungen	–	–	24.6	29.5	24.6	29.5
Wertminderungen	–	–	–	–	–	–
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–6.2	0.0	–6.2	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	2.1	–0.6	2.1	–0.6
Übrige Veränderungen	–	–	–	–0.1	–	–0.1
Bestand per 31. Dezember	0.1	0.1	219.7	199.2	219.8	199.3
Buchwert per 31. Dezember	260.3	252.4	74.8	84.3	335.1	336.7
Buchwert per 1. Januar	252.4	194.9	84.3	89.6	336.7	284.5

¹ Beinhaltet Kaufpreisanpassungen aus früheren Akquisitionen in Höhe von CHF 4.3 Mio.

Die «Übrigen immateriellen Anlagen» der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus langfristigen Vertriebsabkommen, dem Wert des erworbenen Versicherungsgeschäfts (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

2013 wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der italienischen Nicht-Lebensseelschaft Chiara Assicurazioni Goodwill in Höhe von CHF 10.2 Mio. erfasst. Details sind in Abschnitt 19 (ab Seite 201) ersichtlich. Der Goodwill repräsentiert erwartete Synergien und zukünftiges Wachstumspotenzial im italienischen Nicht-Lebengeschäft durch den mit der Akquisition verbundenen Zugang zu einem vielversprechenden Bankenvertriebsnetz. Der Goodwill wird dem Segment «Italien» zugeordnet.

Die Position «Goodwill» wird jährlich, in Übereinstimmung mit Abschnitt 2.11 (ab Seite 107), einem Impairment-Test unterzogen.

Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill unter Anwendung einer unendlichen Rente zugrunde gelegt:

per 31.12.2013 in Mio. CHF	Goodwill	Wachstumsrate in %	Angewandter Diskontierungs- zinssatz in %	
Schweiz Leben	4.4	1.0%	6.76%	
Schweiz Nicht-Leben	121.8	1.0%	6.66%	
Helvetia Compañía Suiza S.A.	18.4	1.0%	11.23%	
Chiara Vita S.p.A.	27.4	1.5%	9.92%	
Italien Nicht-Leben	13.6	1.5%	11.99%	
Frankreich Nicht-Leben	74.7	1.0%	8.93%	

per 31.12.2012 in Mio. CHF	Goodwill	Wachstumsrate in %	Angewandter Diskontierungs- zinssatz in %	
Schweiz Leben	4.4	1.0%	7.96%	
Schweiz Nicht-Leben	121.7	1.0%	6.65%	
Helvetia Compañía Suiza S.A.	18.1	1.0%	12.83%	
Chiara Vita S.p.A.	31.3	1.5%	12.20%	
Italien Nicht-Leben	3.4	1.5%	14.04%	
Frankreich Nicht-Leben	73.5	1.0%	9.88%	

Aus dem Impairment-Test 2013 ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf. Der erzielbare Betrag wurde durch Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung. Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Die angewendeten Diskontierungszinssätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet sind. Durchgeführte Stresstests zeigen, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Segmente dienen, keine Wertminderungen zur Folge haben.

7. Kapitalanlagen

7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Anhang	2013	2012
in Mio. CHF			
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	985.7	959.9
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	226.6	217.9
<u>Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe</u>		1 212.3	1 177.8
Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen	7.1.5	104.7	137.3
<u>Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften</u>		1 317.0	1 315.1
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		15.2	0.2
Ergebnis aus Kapitalanlagen		1 332.2	1 315.3

7.1.1 Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen nach Klassen

	Kapitalanlagen Gruppe		Anteilgebundene Anlagen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	587.6	566.2	9.1	9.6	596.7	575.8
Aktien	52.8	44.5	1.5	1.3	54.3	45.8
Anlagefonds	4.4	5.0	1.3	1.1	5.7	6.1
Derivate ¹	-0.4	2.7	-	-	-0.4	2.7
Hypotheken	92.9	96.2	-	-	92.9	96.2
Darlehen	45.8	49.9	-	-	45.8	49.9
Geldmarktinstrumente	4.1	4.2	-	-	4.1	4.2
Übrige	0.0	0.0	-	-	0.0	0.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (brutto)	787.2	768.7	11.9	12.0	799.1	780.7
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen	-6.1	-6.8	-	-	-6.1	-6.8
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (netto)	781.1	761.9	11.9	12.0	793.0	773.9
Mietertrag	265.9	261.8	-	-	265.9	261.8
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften	-61.3	-63.8	-	-	-61.3	-63.8
Laufender Ertrag aus Liegenschaften (netto)	204.6	198.0	-	-	204.6	198.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)	985.7	959.9	11.9	12.0	997.6	971.9

¹ Die Position «Derivate» beinhaltet laufende Erträge aus Aktiv- und Passivderivaten.

Der Aufwand für die Liegenschaftenverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 1.9 Mio. (Vorjahr: CHF 1.5 Mio.).

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 61.3 Mio. (Vorjahr: CHF 64.4 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 140.7 Mio. (Vorjahr: CHF 150.1 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem bis fünf Jahren und von CHF 46.7 Mio. (Vorjahr: CHF 59.3 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf total CHF 35.4 Mio. (Vorjahr: CHF 36.0 Mio.).

7.1.2 Direkte Rendite zins-sensitiver Finanzanlagen

	2013	2012
in %		
Verzinsliche Wertpapiere	2.6	2.6
Hypotheken, Darlehen und Geldmarktinstrumente	2.3	2.5
Total direkte Rendite zinssensitiver Finanzanlagen		2.5
		2.6

7.1.3 Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen

	Kapital-anlagen Gruppe		Anteilge-bundene Anlagen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<i>in Mio. CHF</i>						
Verzinsliche Wertpapiere	64.0	101.8	-1.1	16.8	62.9	118.6
Aktien	171.0	103.2	7.3	1.8	178.3	105.0
Anlagefonds	9.2	25.8	88.6	106.7	97.8	132.5
Strukturierte Produkte	-	-	-2.0	0.0	-2.0	0.0
Alternative Anlagen	2.5	-0.8	-	-	2.5	-0.8
Derivate	-12.8	-60.1	0.0	-	-12.8	-60.1
Hypotheken	-0.1	-0.2	-	-	-0.1	-0.2
Darlehen	9.4	8.3	-	-	9.4	8.3
Übrige	0.2	2.8	-	-	0.2	2.8
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)		243.4	180.8	92.8	125.3	336.2
						306.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	-16.8	37.1	-	-	-16.8	37.1
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto)		226.6	217.9	92.8	125.3	319.4
						343.2

Die Position «Derivate» beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate, davon CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.) Verlust aus dem ineffektiven Teil der Währungsabsicherungen in Nettoinvestitionen in eigene Fondsgesellschaften (Net Investment Hedge).

7.1.4 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien

	2013	2012
in Mio. CHF		
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	0.8	4.7
Hypotheken	-0.1	-0.2
Darlehen	9.4	8.3
Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumenten	10.1	12.8
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (HTM) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	2.4	-1.9
Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen	2.4	-1.9
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	39.9	30.4
Aktien	2.3	13.1
Anlagefonds	0.0	-0.4
Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen	42.2	43.1
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen» inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	1.3	0.3
Aktien	-	16.1
Anlagefonds	6.6	9.3
Derivate	-12.8	-60.1
Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen»	-4.9	-34.4
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	18.5	85.1
Aktien	176.0	75.8
Anlagefonds	91.2	123.6
Strukturierte Produkte	-2.0	0.0
Alternative Anlagen	2.5	-0.8
Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation)	286.2	283.7
Übrige	0.2	2.8
Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	336.2	306.1

Die in der Klasse HTM ausgewiesenen Gewinne und Verluste sind buchmässige Erfolge aus Währungsumrechnung.

In der obigen Tabelle sind Zunahmen an Wertminderungen auf Finanzanlagen in Höhe von CHF 1.2 Mio. (Vorjahr: CHF 11.1 Mio.) sowie Wertaufholungen auf Finanzanlagen von CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.4 Mio.) enthalten.

7.1.5 Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen

	2013	2012
<hr/>		
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus anteilgebundenen Anlagen	11.9	12.0
Gewinne und Verluste auf anteilgebundenen Anlagen	92.8	125.3
Ergebnis aus anteilgebundenen Anlagen	104.7	137.3

7.2 Kapitalanlagen nach Klassen

per 31.12.2013 in Mio. CHF	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Anteilge- bundene Anlagen	Total
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	1.9	–	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 059.8	–	5 059.8

Finanzanlagen nach Klassen

	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		23 040.2	534.1	23 574.3
Aktien		2 068.6	45.5	2 114.1
Anlagefonds		577.3	1 509.8	2 087.1
Strukturierte Produkte		–	32.4	32.4
Alternative Anlagen		8.9	–	8.9
Derivate aktiv		149.5	1.5	151.0
Hypotheken		3 863.2	–	3 863.2
Policendarlehen		78.9	–	78.9
Übrige Darlehen		1 326.8	–	1 326.8
Geldmarktinstrumente		1 276.2	1.5	1 277.7
Total Finanzanlagen		32 389.6	2 124.8	34 514.4

Total Kapitalanlagen **37 451.3** **2 124.8** **39 576.1**

per 31.12.2012 in Mio. CHF	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Anteilge- bundene Anlagen	Total
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	48.5	–	48.5
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	4 893.3	–	4 893.3

Finanzanlagen nach Klassen

	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		22 526.6	491.1	23 017.7
Aktien		1 580.7	40.1	1 620.8
Anlagefonds		529.8	1 408.3	1 938.1
Strukturierte Produkte		–	16.0	16.0
Alternative Anlagen		14.6	–	14.6
Derivate aktiv		59.0	–	59.0
Hypotheken		3 687.0	–	3 687.0
Policendarlehen		84.1	–	84.1
Übrige Darlehen		1 292.3	–	1 292.3
Geldmarktinstrumente		1 061.8	–	1 061.8
Total Finanzanlagen		30 835.9	1 955.5	32 791.4

Total Kapitalanlagen **35 777.7** **1 955.5** **37 733.2**

7.3 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen

	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
per 31.12.2013					
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	0.1	1.8	-	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	4 638.7	421.1	-	5 059.8

Finanzanlagen nach Klassen

	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		20 161.5	2 654.8	758.0	23 574.3
Aktien		804.8	108.2	1 201.1	2 114.1
Anlagefonds		2 696.5	379.7	-989.1	2 087.1
Strukturierte Produkte		32.4	-	-	32.4
Alternative Anlagen		7.8	1.1	-	8.9
Derivate aktiv		148.2	2.8	-	151.0
Hypotheken		3 713.2	150.0	-	3 863.2
Policendarlehen		78.9	-	-	78.9
Übrige Darlehen		1 162.3	164.5	-	1 326.8
Geldmarktinstrumente		1 087.7	189.0	1.0	1 277.7
Total Finanzanlagen		29 893.3	3 650.1	971.0	34 514.4

Total Kapitalanlagen **34 532.1** **4 073.0** **971.0** **39 576.1**

	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
per 31.12.2012					
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	46.2	2.3	-	48.5
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	4 476.3	417.0	-	4 893.3

Finanzanlagen nach Klassen

	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		19 751.5	2 450.8	815.4	23 017.7
Aktien		662.4	73.3	885.1	1 620.8
Anlagefonds		2 414.7	330.8	-807.4	1 938.1
Strukturierte Produkte		16.0	-	-	16.0
Alternative Anlagen		12.4	2.2	-	14.6
Derivate aktiv		55.5	3.1	0.4	59.0
Hypotheken		3 538.4	148.6	-	3 687.0
Policendarlehen		84.1	-	-	84.1
Übrige Darlehen		1 114.0	178.3	-	1 292.3
Geldmarktinstrumente		777.5	283.3	1.0	1 061.8
Total Finanzanlagen		28 426.5	3 470.4	894.5	32 791.4

Total Kapitalanlagen **32 949.0** **3 889.7** **894.5** **37 733.2**

7.4 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) erzielt. Aus dem Verkauf der Beteiligungsanteile an der assoziierten Gesellschaft Tertianum AG resultierte ein Veräußerungsgewinn von CHF 14.7 Mio. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im «Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen.

Ein von der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, an die Tertianum AG gewährtes Darlehen wurde im Rahmen des Verkaufs der Beteiligungsanteile an der Tertianum AG vollständig zurückgezahlt.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 201) ersichtlich.

7.4.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2013	2012
<i>in Mio.CHF</i>		
Bestand per 1. Januar	48.5	48.7
Abgänge ¹	-46.6	0.0
Anteil an Periodenergebnissen	0.5	0.0
Ausgeschüttete Dividende	-0.5	-0.5
Wertminderungen (netto)	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
Übrige Veränderungen	-	0.3
Buchwert per 31. Dezember	1.9	48.5
Anpassungen für Wertminderungen		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	7.7	7.7
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	-	-
Wertaufholungen der Periode	-	-
Abgänge	-7.7	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-
Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember	-	7.7

¹ Details zu Zu- und Abgängen assoziierter Unternehmen finden sich in Abschnitt 19, Konsolidierungskreis.

7.4.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

	2013	2012
<i>per 31.12. in Mio. CHF</i>		
Aktiven		
Anlagevermögen	5.7	422.1
Umlaufvermögen	4.3	62.6
Total Aktiven	10.0	484.7
Passiven		
Eigenkapital	7.4	226.2
Langfristiges Fremdkapital	0.0	46.0
Kurzfristiges Fremdkapital	2.6	212.5
Total Passiven	10.0	484.7

	2013	2012
in Mio. CHF		
Periodenergebnis		
Ertrag	11.2	167.5
Aufwand	-9.6	-157.0
Jahresgewinn	1.6	10.5

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 54.8 Mio.). Helvetia hat keinen Anteil an Eventualverpflichtungen aus assoziierten Unternehmen (Vorjahr: CHF 54.4 Mio.).

7.5 Liegenschaften für Anlagezwecke

	Schweiz	Ausland	2013	2012
in Mio. CHF				
Bestand per 1. Januar	4 560.8	332.5	4 893.3	4 763.5
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	-	82.2
Zugänge	71.3	31.5	102.8	39.2
Aktivierte nachträgliche Ausgaben	131.4	-	131.4	121.7
Abgänge	-52.9	-0.2	-53.1	-149.6
Realisierte Gewinne und Verluste ¹	-2.1	-0.1	-2.2	14.7
Buchmäßige Gewinne und Verluste ¹	-28.9	14.3	-14.6	22.4
Transfer von / zu Sachanlageliegenschaften	4.4	-7.3	-2.9	1.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	5.1	5.1	-1.9
Bestand per 31. Dezember	4 684.0	375.8	5 059.8	4 893.3

¹ Werden als «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Fair Value-Bewertung der «Liegenschaften für Anlagezwecke» im Bestand der Schweizer Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Verfahren. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 108) beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden dem Discounted Cash Flow-Verfahren Diskontierungszinssätze in einer Bandbreite von 3.4 % bis 4.6 % (Vorjahr: 3.4 % bis 4.6 %) zugrunde gelegt. Würden die Diskontierungszinssätze um 10 Basispunkte erhöht, würde sich der Wert um CHF 131.7 Mio. reduzieren. Würden die nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen um 5 % reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt von CHF 238.6 Mio.

Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten. Beide Bewertungsmethoden werden der «Level 3»-Kategorie zugerechnet.

7.6 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen

	per 31.12.	in Mio. CHF	Buchwert		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost			
			2013	2012	2013	2012		
Finanzanlagen zu Amortised Cost:								
Darlehen und Forderungen (LAR)								
Verzinsliche Wertpapiere		2 760.4	2 838.6	2 760.4	2 838.6			
Hypotheken		3 863.2	3 687.0	3 863.2	3 687.0			
Policendarlehen		78.9	84.1	78.9	84.1			
Übrige Darlehen		1 326.8	1 292.3	1 326.8	1 292.3			
Geldmarktinstrumente		1 276.2	1 061.8	1 276.2	1 061.8			
Total «Darlehen und Forderungen» (LAR) ¹		9 305.5	8 963.8	9 305.5	8 963.8			
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)								
Verzinsliche Wertpapiere		3 375.3	3 500.5	3 375.3	3 500.5			
Total Finanzanlagen zu Amortised Cost		12 680.8	12 464.3	12 680.8	12 464.3			
Finanzanlagen zum Fair Value:								
Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)								
Verzinsliche Wertpapiere		19.3	17.6	17.6	17.2			
Anlagefonds – Aktien		–	1.4	–	1.4			
Anlagefonds – gemischt		74.7	91.7	54.5	72.1			
Derivate aktiv		142.4	55.8	126.0	82.7			
Anteilgebundene Anlagen		1.5	–	1.5	–			
Total «Zu Handelszwecken gehalten»		237.9	166.5	199.6	173.4			
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)								
Verzinsliche Wertpapiere		1 018.9	989.9	994.1	969.7			
Aktien		973.2	802.2	756.8	737.0			
Anlagefonds – verzinsliche Titel		21.6	21.2	23.1	23.5			
Anlagefonds – Aktien		84.7	77.2	91.2	82.4			
Anlagefonds – gemischt		338.6	299.1	363.4	325.0			
Anteilgebundene Anlagen		2 123.3	1 955.5	1 989.1	1 818.6			
Alternative Anlagen		8.3	14.0	13.6	32.7			
Total «Designation»		4 568.6	4 159.1	4 231.3	3 988.9			
Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»		4 806.5	4 325.6	4 430.9	4 162.3			
Jederzeit verkäuflich (AFS)								
Verzinsliche Wertpapiere		15 866.3	15 180.0	15 405.0	14 047.9			
Aktien		1 095.4	778.5	762.0	575.2			
Anlagefonds – verzinsliche Titel		0.7	0.7	0.5	0.5			
Anlagefonds – Aktien		56.3	37.8	45.3	34.9			
Anlagefonds – gemischt		0.7	0.7	0.7	0.7			
Alternative Anlagen		0.6	0.6	0.6	0.6			
Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)		17 020.0	15 998.3	16 214.1	14 659.8			
Derivate aktiv für Hedge Accounting		7.1	3.2	–	–			
Total Finanzanlagen zum Fair Value		21 833.6	20 327.1	20 645.0	18 822.1			
Total Finanzanlagen		34 514.4	32 791.4					

¹ Exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung.

Nicht realisierte Gewinne / Verluste (netto)	Fair Value		Nach Bewertungs- methode:				Nicht auf Marktdaten basierend	
	2013	2012	Notierte Marktpreise	2013	2012	Auf Marktdaten basierend	2013	2012
			Level 1			Level 2		Level 3
	2 899.4	3 117.0	2 176.6	2 271.2	722.8	845.8	-	-
	3 914.7	3 846.5	-	-	3 914.7	3 846.5	-	-
	78.9	84.1	-	-	78.9	84.1	-	-
	1 400.7	1 452.7	-	-	1 400.7	1 452.7	-	-
	1 276.2	1 061.8	-	-	1 276.2	1 061.8	-	-
	9 569.9	9 562.1	2 176.6	2 271.2	7 393.3	7 290.9	-	-
	3 544.4	3 911.5						
13 114.3	13 473.6		5 681.4	6 140.2	7 432.9	7 333.4		
	19.3	17.6	19.3	17.6	-	-	-	-
	-	1.4	-	1.4	-	-	-	-
	74.7	91.7	74.7	91.7	-	-	-	-
	142.4	55.8	0.7	2.0	141.7	53.8	-	-
	1.5	-	1.5	-	-	-	-	-
	237.9	166.5	96.2	112.7	141.7	53.8	-	-
	1 018.9	989.9	986.6	884.5	32.3	104.9	-	0.5
	973.2	802.2	972.9	802.2	0.3	-	-	-
	21.6	21.2	21.6	21.2	-	-	-	-
	84.7	77.2	84.7	77.2	-	-	-	-
	338.6	299.1	338.6	299.1	-	-	-	-
	2 123.3	1 955.5	2 088.7	1 955.5	34.5	-	0.1	-
	8.3	14.0	-	-	2.8	5.7	5.5	8.3
	4 568.6	4 159.1	4 493.1	4 039.7	69.9	110.6	5.6	8.8
	4 806.5	4 325.6	4 589.3	4 152.4	211.6	164.4	5.6	8.8
	461.3	1 132.1	15 866.3	15 180.0	15 666.7	14 992.3	199.6	184.5
	333.4	203.3	1 095.4	778.5	1 084.3	774.5	4.0	3.8
	0.2	0.2	0.7	0.7	0.7	0.7	-	-
	11.0	2.9	56.3	37.8	56.3	37.8	-	-
	0.0	0.0	0.7	0.7	0.7	0.7	-	-
	0.0	0.0	0.6	0.6	-	0.1	0.6	0.5
	805.9	1 338.5	17 020.0	15 998.3	16 808.7	15 806.1	204.2	188.8
			7.1	3.2	-	-	7.1	3.4
805.9	1 338.5	21 833.6	20 327.1				21 398.0	19 958.5
							422.9	356.4
							12.7	12.2

Im Berichtsjahr wurden «Level 1»-Anlagen in Höhe von CHF 20.6 Mio. den «Level 2»-Anlagen zugeordnet, da kein aktiver Markt mehr vorlag.

Aus dem letztjährigen Bestand an «Level 3»-Anlagen in Höhe von CHF 12.2 Mio. wurden Anlagen in Höhe von CHF 3.6 Mio. zu den «Level 2»-Anlagen transferiert, da die Bewertung neu auf beobachtbaren Marktdaten basiert. Weitere Veränderungen des «Level 3»-Bestandes resultierten aus Verkäufen in Höhe von CHF 5.7 Mio. sowie Zukäufen in Höhe von CHF 0.3 Mio. und Zugängen aus Unternehmenserwerb in Höhe von CHF 6.6 Mio. Auf den «Level 3»-Anlagen resultierte insgesamt ein Gewinn von CHF 2.9 Mio. (Vorjahr: CHF –0.1 Mio.). Dieser Gewinn wurde als «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der Bewertungsverlust aus den zum Jahresende im Bestand befindlichen «Level 3»-Anlagen beläuft sich dabei auf CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF –0.1 Mio.). Der Bestand an «Level 3»-Anlagen zum Jahresende betrug CHF 12.7 Mio.

Helvetia berücksichtigt Transfers zwischen den Leveln der Bewertungskategorien jeweils zum Ende der Berichtsperiode, in welcher die Änderungen eintraten.

Würden eine oder mehrere der Bewertungsannahmen durch andere plausible Annahmen ersetzt, hätte dies keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der «Level 3»-Anlagen.

7.6.1 Derivate – Aktiv

per 31.12. in Mio. CHF		Fälligkeiten zu Kontrakt- werten			Kontrakt- wert		Fair Value	
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2013	2012	2013	2012
Zinsinstrumente								
Termingeschäfte		–	–	61.0	61.0	–	54.7	–
Swaps		–	–	3.7	3.7	3.6	1.0	1.2
Optionen (OTC)		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures		–	–	–	–	–	–	–
Total Zinsinstrumente		–	–	64.7	64.7	3.6	55.7	1.2
Eigenkapitalinstrumente								
Termingeschäfte		–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)		982.6	547.8	669.7	2200.1	1729.9	67.3	43.2
Börsengehandelte Optionen		138.5	–	–	138.5	108.6	0.7	2.0
Börsengehandelte Futures		–	–	–	–	–	–	–
Total Eigenkapitalinstrumente		1121.1	547.8	669.7	2338.6	1838.5	68.0	45.2
Fremdwährungsinstrumente								
Termingeschäfte		1280.4	–	–	1280.4	900.4	20.2	9.4
Swaps		–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures		–	–	–	–	–	–	–
Total Fremdwährungsinstrumente		1280.4	–	–	1280.4	900.4	20.2	9.4
Derivate für Hedge Accounting								
Termingeschäfte		446.5	–	–	446.5	173.9	7.1	3.2
Swaps		–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen		–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures		–	–	–	–	–	–	–
Total Derivate für Hedge Accounting		446.5	–	–	446.5	173.9	7.1	3.2
Total Derivate – Aktiv		2848.0	547.8	734.4	4130.2	2916.4	151.0	59.0

7.6.2 Derivate für Hedge Accounting

	Net Investment Hedge	2013	2012
<hr/>			
in Mio. CHF			
Im Eigenkapital erfasster Betrag	5.3	2.4	
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	
In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	–0.5	–0.7	

Die in die Erfolgsrechnung übertragenen Beträge sind in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» ausgewiesen.

7.7 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

7.7.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2-3 Monate		4-6 Monate		> 6 Monate	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Hypotheken	15.9	17.3	4.1	4.5	4.8	4.6	3.1	2.3
Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung	15.9	17.3	4.1	4.5	4.8	4.6	3.1	2.3

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.12.3, Seite 109). Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 17.6 (ab Seite 195).

7.7.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost

per 31.12. in Mio. CHF	Einzelwert-berichti-gung				Netto		
	Brutto	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Hypotheken	6.4	4.0	1.2	1.0	5.2	3.0	
Übrige Darlehen	–	0.4	–	0.4	–	–	
Total	6.4	4.4	1.2	1.4	5.2	3.0	

7.7.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost

	Hypo-		Übrige		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	1.0	0.9	0.4	1.3	1.4	2.2
Veränderungen						
Konsolidierungskreis	-	0.2	-	-	-	0.2
Wertminderungen	0.9	0.7	-	-	0.9	0.7
Wertaufholungen	-0.6	-0.5	-	-0.9	-0.6	-1.4
Abgänge	-0.1	-0.3	-0.4	-	-0.5	-0.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Bestand per 31. Dezember	1.2	1.0	0.0	0.4	1.2	1.4

8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe gliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden marktübliche Nebenabreden (Financial Covenants). Aus diesen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Vertragsbedingungen (z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) erwartet.

Die bei Finanzschulden zur Berechnung der Fair Value herangezogenen Bewertungsmethoden gehören der «Level 2»-Kategorie an. Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in der Tabelle in Abschnitt 17.5.1 (Seite 188) dargestellt.

8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit

per 31.12. in Mio. CHF	Buchwert		Cost		Anschaf- fungswert / Amortised	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Anleihen	149.6	149.9	149.6	149.9	150.9	150.7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	28.1	30.0	28.1	30.0	28.1	30.0
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	177.7	179.9	177.7	179.9	179.0	180.7
Finanzschulden zu Fair Value						
Drittanteile an eigenen Fonds	101.0	76.1	77.5	70.3	101.0	76.1
Total Finanzschulden zu Fair Value	101.0	76.1	77.5	70.3	101.0	76.1
Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	278.7	256.0	255.2	250.2	280.0	256.8

Die Helvetia Holding AG, St.Gallen, hat am 8.4.2013 eine neue Anleihe mit einem Volumen von CHF 150 Mio. emittiert. Die Anleihe wird über eine Laufzeit von sechs Jahren mit 1.125 % verzinst. Mit dieser Emission refinanziert die Helvetia unter Ausnutzung der günstigen Marktbedingungen eine am 19.4.2013 ausgelaufene Anleihe. Die Rückzahlung erfolgte zum Nennwert.

Die Anleihe wird zu Amortised Cost bewertet. Der zur Bewertung herangezogene Effektivzinssatz beläuft sich auf 1.17 %. Zum Stichtag hatte die Anleihe einen Buchwert von CHF 149.6 Mio. (Vorjahr: CHF 149.9 Mio.). Der Zinsaufwand aus Obligationen-anleihen wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 2.1 Mio. (Vorjahr: CHF 2.9 Mio.) unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 0.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.4 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» erfasst.

Drittanteile an eigenen Fonds beinhalten die Investitionen der Helvetia Pensions- und Ergänzungskasse in Helvetia I-Fonds.

Verbindlichkeiten aus
Finanzierungsleasing

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Total	
				2013	2012
Zukünftige Leasingzahlungen	2.8	11.2	16.1	30.1	32.1
Abzinsungsbeträge	-0.3	-1.0	-0.7	-2.0	-2.1
Barwert Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.5	10.2	15.4	28.1	30.0

8.2 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft

per 31.12. in Mio. CHF	Buchwert		Anschaf- fungswert / Amortised Cost		Fair Value	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	726.0	751.6	726.0	751.6	726.0	751.6
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	106.9	120.8	106.9	120.8	106.9	120.8
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	832.9	872.4	832.9	872.4	832.9	872.4
Finanzschulden zu Fair Value						
Depots für Investmentverträge	1 340.3	1 431.0	1 340.3	1 431.0	1 340.3	1 431.0
Total Finanzschulden zu Fair Value	1 340.3	1 431.0	1 340.3	1 431.0	1 340.3	1 431.0
Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 173.2	2 303.4	2 173.2	2 303.4	2 173.2	2 303.4

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Leben-Geschäft, über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

Depots für Investmentverträge

Depots für Investmentverträge stammen aus Versicherungsverträgen ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Bei diesen Verträgen partizipiert der Kunde direkt am Verlauf eines externen Anlagefonds oder eines externen Indexes. Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Fonds oder Indexes zurückzuführen.

Prämieneinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 17 (ab Seite 178) beschrieben.

Der durch die Verwaltung von Depots für Investmentverträge erzielte Ertrag ist in der Position «Übriger Ertrag» enthalten und beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 7.8 Mio. (Vorjahr: CHF 6.4 Mio.).

8.3 Übrige Finanzschulden

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Anschaf- fungswert / Amortised Cost		Fair Value	
		2013	2012	2013	2012
Finanzschulden zu Amortised Cost					
Übrige		37.0	9.1	37.0	9.1
Finanzschulden zu Amortised Cost		37.0	9.1	37.0	9.1
Finanzschulden zu Fair Value					
Derivate passiv	8.3.1	6.3	9.6	60.3	17.4
Übrige		19.2	7.0	19.2	7.0
Finanzschulden zu Fair Value		25.5	16.6	79.5	24.4
Total übrige Finanzschulden		62.5	25.7	116.5	33.5

Der Buchwert entspricht jeweils dem Fair Value.

Die Position «Übrige» zu Amortised Cost enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

8.3.1 Derivate – Passiv

	Fälligkeiten zu Kontrakt- werten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2013	2012	2013	2012
per 31.12. in Mio. CHF							
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	48.2	48.2	–	52.7	–
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
Total Zinsinstrumente ¹	–	–	48.2	48.2	–	52.7	–
Eigenkapitalinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
Total Eigenkapitalinstrumente ¹	–	–	–	–	–	–	–
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	373.4	–	–	373.4	1 104.2	1.0	6.6
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
Total Fremdwährungsinstrumente ¹	373.4	–	–	373.4	1 104.2	1.0	6.6
Derivate aus Lebensversicherungsverträgen	25.1	100.2	36.9	162.2	195.3	6.3	9.6
Derivate für Hedge Accounting							
Termingeschäfte	98.8	–	–	98.8	150.9	0.3	1.2
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
Total Derivate für Hedge Accounting	98.8	–	–	98.8	150.9	0.3	1.2
Total Derivate – Passiv	497.3	100.2	85.1	682.6	1 450.4	60.3	17.4

¹ Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)

9. Versicherungsgeschäft

9.1 Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Guthaben Rückver- sicherung				Netto	
		Brutto 2013	2012 angepasst	2013	2012	2013	2012 angepasst
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben		27 596.3	25 866.4	70.0	74.7	27 526.3	25 791.7
Deckungskapital für Investmentverträge		2 219.3	1 976.1	—	—	2 219.3	1 976.1
Total Deckungskapital		29 815.6	27 842.5	70.0	74.7	29 745.6	27 767.8
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		33.1	34.4	—	—	33.1	34.4
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben		845.6	1 161.6	—	—	845.6	1 161.6
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		58.4	53.6	—	—	58.4	53.6
Total Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung		937.1	1 249.6	—	—	937.1	1 249.6
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	3 121.6	3 060.5	299.5	276.7	2 822.1	2 783.8
Total Schadenrückstellungen		3 121.6	3 060.5	299.5	276.7	2 822.1	2 783.8
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		890.4	833.0	33.1	21.2	857.3	811.8
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		163.1	159.5	6.5	6.8	156.6	152.7
Total Prämienüberträge		1 053.5	992.5	39.6	28.0	1 013.9	964.5
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge		34 927.8	33 145.1	409.1	379.4	34 518.7	32 765.7
Depotforderungen aus Rückversicherung				56.8	52.6		
Guthaben aus Rückversicherung				465.9	432.0		

Depotforderungen aus Rückversicherung gehören in die Kategorie «Darlehen und Forderungen» (LAR). Sie beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht dem Nominalwert. Die Methode zur Ermittlung des Marktwerts der Depotforderungen wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet. Es waren keine Wertminderungen für Depotforderungen zu verzeichnen.

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Lebengeschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 17.5.1 (Seite 188).

9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung

	Deckungs- kapital	2013	2012	Rückstel- lungen für die künftige Überschussbe- teiligung	2013	2012
in Mio. CHF						angepasst
Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)						
Bestand per 1. Januar				34.4	32.1	
Änderungen Konsolidierungskreis				—	—	
Zuführung / Auflösung				-0.3	3.5	
Verbrauch				-1.0	-1.2	
Währungsumrechnungsdifferenzen				0.0	0.0	
Bestand per 31. Dezember				33.1	34.4	
Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)						
Bestand per 1. Januar	25 866.4	24 163.4	1161.6	890.6		
Änderungen Konsolidierungskreis	—	283.4	—	2.0		
Zuführung / Auflösung	4 363.6	4 038.2	-189.1	410.7		
Verbrauch	-2 685.9	-2 600.2	-129.5	-141.4		
Währungsumrechnungsdifferenzen	52.2	-18.4	2.6	-0.3		
Bestand per 31. Dezember	27 596.3	25 866.4	845.6	1 161.6		
Rückstellungen für Investmentverträge (brutto)						
Bestand per 1. Januar	1 976.1	1 645.1	53.6	-56.3		
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	—		
Zuführung / Auflösung	459.8	542.5	4.1	109.3		
Verbrauch	-246.4	-202.8	0.0	0.0		
Währungsumrechnungsdifferenzen	29.8	-8.7	0.7	0.6		
Bestand per 31. Dezember	2 219.3	1 976.1	58.4	53.6		
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge						
Bestand per 1. Januar	74.7	81.7				
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—				
Zuführung / Auflösung	27.7	24.0				
Verbrauch	-33.5	-30.5				
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.1	-0.5				
Bestand per 31. Dezember	70.0	74.7				

Schaden- rückstellungen		Prämien- überträge		Total	
2013	2012	2013	2012	2013	2012
angepasst					
3 060.5	2 799.6	833.0	811.4	3 927.9	3 643.1
12.5	227.9	67.3	48.9	79.8	276.8
899.2	832.2	-17.3	-22.9	881.6	812.8
-868.2	-787.9	-	-	-869.2	-789.1
17.6	-11.3	7.4	-4.4	25.0	-15.7
3 121.6	3 060.5	890.4	833.0	4 045.1	3 927.9
159.5	159.3	27 187.5	25 213.3		
-	-	-	285.4		
3.2	0.4	4 177.7	4 449.3		
-	-	-2 815.4	-2 741.6		
0.4	-0.2	55.2	-18.9		
163.1	159.5	28 605.0	27 187.5		
-	-	2 029.7	1 588.8		
-	-	-	-		
-	-	463.9	651.8		
-	-	-246.4	-202.8		
-	-	30.5	-8.1		
-	-	2 277.7	2 029.7		
276.7	248.2	28.0	23.1	379.4	353.0
2.6	36.7	11.6	-	14.2	36.7
66.5	32.5	-0.2	5.0	94.0	61.5
-49.0	-39.9	-	-	-82.5	-70.4
2.7	-0.8	0.2	-0.1	4.0	-1.4
299.5	276.7	39.6	28.0	409.1	379.4

9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die zur Bestimmung der Schadenrückstellungen verwendeten Annahmen haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2013 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 22.1 Mio. (Vorjahr: CHF 14.6 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.2 (ab Seite 180) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten zehn Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

9.3.1 Schadenabwicklung

Schadenjahr in Mio. CHF	vor 2004	2004	2005	2006	2007	2008
1. Abwicklungsjahr		1495.5	1624.6	1458.6	1629.5	1455.9
2. Abwicklungsjahr		1474.7	1584.9	1446.0	1569.7	1509.3
3. Abwicklungsjahr		1411.5	1510.7	1339.1	1513.0	1535.5 ²
4. Abwicklungsjahr		1361.5	1465.3	1328.0	1580.0 ²	1520.8
5. Abwicklungsjahr		1308.5	1466.1	1398.4 ²	1550.3	1655.5 ¹
6. Abwicklungsjahr		1308.2	1550.2 ²	1376.7	1649.4 ¹	1634.8
7. Abwicklungsjahr		1394.4 ²	1517.3	1487.7 ¹	1647.7	
8. Abwicklungsjahr		1374.4	1585.0 ¹	1482.9		
9. Abwicklungsjahr		1456.1 ¹	1579.5			
10. Abwicklungsjahr		1460.5				
Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr		1460.5	1579.5	1482.9	1647.7	1634.8
Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember		-1319.3	-1527.2	-1392.4	-1547.7	-1504.1
Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember	275.0	141.2	52.3	90.5	100.0	130.7
Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT						
Schadenbearbeitungskosten						
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben						
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember						
Anteil Gruppenrückversicherung						
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember						

¹ Effekte aus dem Zukauf des französischen Transportversicherungsgeschäfts der Gan Eurocourtage 2012

² Effekte aus der Akquisition von Alba Allgemeine Versicherungsgesellschaft AG und Phenix Versicherungsgesellschaft AG 2010

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäfts zeigt nach Berücksichtigung der Effekte aus Akquisitionen in der Vergangenheit:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.
- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwands ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

	2009	2010	2011	2012	2013	Total
1543.1	1637.9 ²	1806.6	1946.2 ¹	1978.6		
1671.2 ²	1639.3	1981.8 ¹	1963.3			
1635.2	1732.6 ¹	1894.4				
1732.6 ¹	1702.1					
1702.0						
1702.0	1702.1	1894.4	1963.3	1978.6		
-1505.6	-1479.2	-1549.3	-1420.1	-938.9		
196.4	222.9	345.1	543.2	1039.7	3137.0	
				22.1		
				165.2		
				2.1		
				3326.4		
				-204.8		
				3121.6		

9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren. Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann. In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2013 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 31.7 Mio. (Vorjahr: CHF 34.6 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat das Deckungskapital aufgrund der Anpassungen von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 117.6 Mio. zugenommen.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.3 (ab Seite 182) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 17.3.3 (ab Seite 184) angegeben.

9.5 Aktivierte Abschlusskosten

	Leben		Nicht-Leben		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	242.2	235.1	136.1	132.3	378.3	367.4
Änderung Konsolidierungskreis	–	4.5	25.9	8.5	25.9	13.0
Im Berichtsjahr aktiviert	22.3	26.5	41.6	42.2	63.9	68.7
Im Berichtsjahr abgeschrieben	–23.3	–23.7	–46.8	–46.1	–70.1	–69.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.6	–0.2	1.9	–0.8	2.5	–1.0
Bestand per 31. Dezember	241.8	242.2	158.7	136.1	400.5	378.3

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten im Nicht-Lebengeschäft und im Einzel-Lebengeschäft. Die Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten wird im Rahmen des Liability Adequacy Tests zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften «Aktivierten Abschlusskosten» beträgt CHF 116.8 Mio. (Vorjahr: CHF 114.5 Mio.).

9.6 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	Forderungen (LAR)		Verbindlichkeiten zu Amortised Cost	
per 31.12.	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF				
Gegenüber Versicherungsnehmern	440.7	488.6	1 295.2	1 160.6
Gegenüber Versicherungsvermittlern	140.0	125.8	137.5	112.9
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	441.4	427.7	246.3	199.0
Total Forderungen / Verbindlichkeiten	1 022.1	1 042.1	1 679.0	1 472.5

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in

der Tabelle in Abschnitt 17.5.1 (Seite 188). Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet.

9.6.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gegenüber Versicherungsnehmern	127.4	120.2	35.8	22.7	9.1	8.8	25.3	28.0
Gegenüber Versicherungsvermittlern	3.6	4.6	5.6	6.3	2.0	3.3	5.1	3.6
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	4.2	5.0	0.3	0.2	0.2	0.7	0.8	0.4
Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung	135.2	129.8	41.7	29.2	11.3	12.8	31.2	32.0

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberichtigter sowie portfoliowertberichtigter Positionen.

9.6.2 Entwicklung der Wertberichtigungen von Forderungen

in Mio. CHF	Einzel- wertberich- tigung		Portfo- lio- wertberich- tigung		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bestand per 1. Januar	16.8	13.0	21.2	19.5	38.0	32.5
Änderung Konsolidierungskreis	0.1	2.9	–	–	0.1	2.9
Wertminderungen	5.2	4.1	19.7	20.1	24.9	24.2
Wertaufholungen	–3.6	–3.1	–19.4	–18.3	–23.0	–21.4
Abgänge	–	–	0.0	–	0.0	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.2	–0.1	0.2	–0.1	0.4	–0.2
Bestand per 31. Dezember	18.7	16.8	21.7	21.2	40.4	38.0

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

9.6.3 Analyse einzelwertberichtigter Forderungen

in Mio. CHF	Brutto		Einzel- wertberich- tigung		Netto	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
gegenüber:						
Versicherungsnehmern	1.3	1.2	1.3	1.2	–	–
Versicherungsvermittlern	16.6	14.7	16.6	14.7	0.0	0.0
Versicherungsgesellschaften	2.3	2.5	0.8	0.9	1.5	1.6
Total	20.2	18.4	18.7	16.8	1.5	1.6

10. Ertragssteuern

10.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Laufende Ertragssteuern	69.3	85.6
Latente Steuern	28.6	4.9
Total Ertragssteuern	97.9	90.5

10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Bestand per 1. Januar	544.5	456.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	-1.1	-1.7
Im Eigenkapital verbuchte latente Steuern	-32.4	85.5
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Steuern	28.6	4.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.5	-0.4
Umbuchungen	-8.7	0.0
Bestand per 31. Dezember	532.4	544.5

10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Erwartete Ertragssteuern	104.7	92.3
Erhöhung / Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten oder reduziert besteuerten Erträgen	-4.5	-6.6
nicht abziehbaren Ausgaben	0.9	6.2
Aenderung der Steuersätze	-2.7	-0.3
Periodenfremde Steuerelemente	-0.4	-0.9
Effekte durch Verluste	-0.8	3.2
Übrige	0.7	-3.4
Tatsächliche Ertragssteuern	97.9	90.5

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2013 auf 22.7% (Vorjahr: 21.8%). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze.

10.4 Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

	vor Steuern		Latente Steuern		nach Steuern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in Mio. CHF						
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-532.6	679.4	125.1	-179.5	-407.5	499.9
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-	0.0	-	0.0	-	0.0
Veränderung aus Net Investment Hedge	5.3	2.4	-	-	5.3	2.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	8.2	-9.7	-	-	8.2	-9.7
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	395.6	-361.7	-91.0	100.0	304.6	-261.7
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-123.5	310.4	34.1	-79.5	-89.4	230.9
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Neubewertung aus Umlklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	4.7	0.4	-1.0	-0.1	3.7	0.3
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	8.2	55.4	-3.5	-8.5	4.7	46.9
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-11.1	-14.0	2.1	2.5	-9.0	-11.5
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	1.8	41.8	-2.4	-6.1	-0.6	35.7
Total direkt im Eigenkapital berücksichtigte Aufwendungen und Erträge	-121.7	352.2	31.7	-85.6	-90.0	266.6

10.5 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Aktiven		Passiven	
		2013 angepasst	2012 angepasst	2013 angepasst	2012 angepasst
Prämienübertrag		47.6	40.3	-	-
Schadenrückstellungen		6.5	5.4	205.4	189.8
Deckungskapital		14.4	19.1	32.6	25.0
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		123.8	186.4	2.8	2.8
Kapitalanlagen		100.0	90.3	523.4	602.9
Aktivierte Abschlusskosten		5.7	5.6	47.6	40.0
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		5.3	4.5	48.5	44.0
Finanzschulden		20.0	34.5	58.7	62.9
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		0.6	1.7	11.6	14.1
Leistungen an Arbeitnehmer		34.3	43.4	2.7	0.1
Nettosteuerguthaben aus Verlustvorträgen		10.6.1	8.5	1.9	-
Übrige		71.6	65.7	37.4	61.7
Latente Steuern (brutto)		438.3	498.8	970.7	1 043.3
Verrechnung		-415.1	-475.4	-415.1	-475.4
Latente Steuern (netto)		23.2	23.4	555.6	567.9

Bewertungsdifferenzen auf Anteile an Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 3 342.1 Mio. (Vorjahr: CHF 3 268.4 Mio.) führen nicht zum Ansatz von latenten Steuerverbindlichkeiten, da entweder nicht mit einer Umkehrung der Differenzen durch Realisation (Ausschüttung oder Veräußerung der Tochtergesellschaften) in naher Zukunft zu rechnen ist, oder die Gewinne keiner Besteuerung unterliegen.

10.6 Verlustvorträge

10.6.1 Nettosteuererguthaben aus Verlustvorträgen

	per 31.12.	2013	2012
	in Mio. CHF		
Verfall im nächsten Jahr	—	—	—
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	—	—	—
Verfall in 4 bis 7 Jahren	—	—	—
Unbeschränkt anrechenbar	25.0	6.0	—
Total steuerliche Verlustvorträge	25.0	6.0	—
Daraus berechnete potenzielle Steuerguthaben	8.5	1.9	—
Nettosteuererguthaben aus Verlustvorträgen	8.5	1.9	—

10.6.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steuerguthaben

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 101.3 Mio. (Vorjahr: CHF 96.6 Mio.) wurden per 31.12.2013 keine latenten Steuerguthaben aktiviert, da aufgrund der Ertragslage der betroffenen Gesellschaften nicht mit einer Realisierung der damit zusammenhängenden Steuervorteile zu rechnen ist. Diese Verlustvorträge sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steuerguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze liegen zwischen 29.97 % und 34.43 %.

11. Eigenkapital

11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5 % der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 % eingetragen.

Im Berichtsjahr hat sich der Bestand an eigenen Aktien um 3 819 Aktien erhöht. Die Anzahl der eigenen Aktien beträgt damit neu 44 255. Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis und Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in Höhe von CHF 42.0 Mio. (Vorjahr: CHF 42.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital in Mio. CHF
Aktienkapital		
Bestand per 1.1.2012	8 652 875	0.9
Bestand per 31.12.2012	8 652 875	0.9
Bestand per 31.12.2013	8 652 875	0.9
Eigene Aktien		
Bestand per 1.1.2012	36 193	0.0
Bestand per 31.12.2012	40 436	0.0
Bestand per 31.12.2013	44 255	0.0
Aktien in Umlauf		
Aktien in Umlauf per 1.1.2012	8 616 682	0.9
Aktien in Umlauf per 31.12.2012	8 612 439	0.9
Aktien in Umlauf per 31.12.2013	8 608 620	0.9

11.2 Reserven

11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG und der Vorzugsaktien der Helvetia Gruppe sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen sowie statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF) sowie aus dem effektiven Teil des Net-Investment Hedge zur Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung.

11.2.4 Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF 395.6 Mio. (Vorjahr: CHF 361.7 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5, Seite 162).

Im Berichtsjahr gab es keine Überführung in die Gewinnreserven als Folge von Veräußerungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.).

Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

	Anhang	Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)		
		2013	2012	
in Mio. CHF				
Bestand per 1. Januar		1 338.5	659.1	
Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen		- 479.2	686.4	
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften		-	-	
In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräußerung		-	-	
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräußerung		- 58.8	- 67.0	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräußerung		5.5	58.9	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung		- 0.1	1.1	
Umbuchungen		-	-	
Bestand per 31. Dezember		805.9	1 338.5	

abzüglich:

Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital

Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)

11.2.5

Minderheitsanteile

Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil

Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Bestand per 1. Januar	2 665.0	2 473.7
Effekte aus Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen	–	–52.9
Stand per 1. Januar angepasst	2 665.0	2 420.8
Periodenergebnis des Konzerns	322.2	307.2
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	3.2	35.4
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	–11.1	–14.0
Latente Steuern	–0.4	–1.8
Gesamtergebnis	313.9	326.8
Transfer von / zu Gewinnreserven	–10.9	–13.1
Kauf von Tochtergesellschaften	–11.3	–
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	7.1	–0.4
Dividende	–24.8	–69.1
Total Gewinnreserven per 31. Dezember	2 939.0	2 665.0

Assoziierte Unternehmen	Transfer Sachanlage-liegenschaften		Total nicht realisierte Gewinne und Verluste	
	2013	2012	2013	2012
– 0.2	10.5	10.2	1 349.0	669.5
– 0.0	0.1	0.0	–479.1	686.4
– –	4.6	0.4	4.6	0.4
– –	–	–0.1	–	–0.1
– –	–	–	–58.8	–67.0
– –	–	–	5.5	58.9
– –	–	–	–0.1	1.1
– –0.2	–	–	–	–0.2
– 0.0	15.2	10.5	821.1	1 349.0
			–355.8	–739.2
			–215.9	–324.6
			–0.5	–18.2
			–50.5	–40.3
			198.4	226.7

11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderweise definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS Rechnungslegung resultieren.

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.16.2, ab Seite 112).

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

	2013	2012 angepasst
in Mio. CHF		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	324.6	141.0
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	-114.5	183.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.6	0.3
Umbuchungen	5.2	-
Bestand per 31. Dezember	215.9	324.6
abzüglich:		
Latente Steuern	-49.0	-90.4
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	166.9	234.2
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	652.0	610.7
Anteil am Periodenergebnis	41.1	23.3
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	5.0	20.0
Latente Steuern auf Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-1.1	-4.2
Umbuchungen	-0.4	2.2
Gewinnreserven per 31. Dezember	696.6	652.0
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember	863.5	886.2

Die Umbuchungen der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung aus den Minderheiten erfolgte aufgrund der Erhöhung des Beteiligungsanteils an der Tochtergesellschaft Chiara Vita von 70 Prozent auf 100 Prozent.

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

11.3 Vorzugspapiere

2010 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 300 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Während der ersten fünf Jahre wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 4.75 % vergolten. Die Zinsen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Die Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 30.11.2015. Nach diesem Datum wird die Anleihe variabel zum 3-Monats-CHF-Libor-Satz plus 359.6 Basispunkte verzinst.

11.4 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften und der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 92.2 Mio. (Vorjahr angepasst: CHF 123.9 Mio.).

11.5 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns zuzüglich der direkt im Eigenkapital verbuchten Verzinsung der Vorzugspapiere. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausständig sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

Periodenergebnis je Aktie

	2013	2012
in CHF		angepasst
Periodenergebnis des Konzerns	363 803 087	333 126 004
Zinsen auf Vorzugspapieren	– 11 210 625	– 11 171 250
Für Aktien eingetretenes Ergebnis inkl Minderheitsanteile	352 592 462	321 954 754
Minderheitsanteile	– 528 075	– 2 631 666
Für Aktien eingetretenes Ergebnis ohne Minderheitsanteile	352 064 387	319 323 088
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien im Umlauf	8 609 669	8 613 613
Ergebnis je Aktie	40.89	37.07

11.6 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 25.4.2014, eine Dividende von CHF 17.50 pro Aktie (Vorjahr: CHF 17.00) für einen Gesamtbetrag von CHF 151.4 Mio. (Vorjahr: CHF 147.1 Mio.) auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividende wird nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt ist. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Tochtergesellschaften sowie die Helvetia Holding AG unterliegen diversen aktien- und aufsichtsrechtlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende, welche sie an ihre Muttergesellschaft respektive Eigentümer ausschütten dürfen.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäische Gruppenaufsicht der Helvetia Gruppe berichtspflichtig. Sie unterliegt ebenfalls aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Mindestsolvenzmargen (Solvenz I und Swiss Solvency Test), deren Einhaltung zu Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende der Helvetia Holding AG führen kann.

11.7 Angaben zum Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe unterliegt aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen zur risikobasierten Kapitalunterlegung ihrer Verpflichtungen. Diese Anforderungen dienen dem Schutz der Versicherungsnehmer. Ergänzt werden diese Anforderungen durch interne Richtlinien zur Kapitalunterlegung.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel für die Helvetia Gruppe werden einerseits nach Solvenz I ermittelt und seit dem 1.1.2011 auch nach den Regeln des Swiss Solvency Tests.

Unter Solvenz I wie unter dem Schweizer Solvenztest bildet das IFRS Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden unter Solvenz I weitere Kapitalien wie z.B. freie Rücklagen für künftige Überschüsse und Schlussüberschussanteile hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenztest wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Während die Höhe des benötigten Kapitals unter Solvency I im Wesentlichen als Funktion des Geschäftsvolumens bestimmt wird, erfolgt die Ermittlung des unter dem Swiss Solvency Test benötigten Kapitals risikobasiert. Dazu werden die Auswirkungen von Risiken auf das risikotragende Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten-/Nutzen-Überlegungen. Dazu folgt das Kapitalmanagement der Helvetia Gruppe einem integrierten Ansatz. Ausgehend vom IFRS Eigenkapital wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Swiss Solvency Test, Solvenz I und dem Rating integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Das dem Swiss Solvency Test zugrunde liegende Risikoprofil bildet dabei die Grundlage für den eigentlichen Risikomanagementprozess. Ergänzend wird die Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Helvetia Gruppe auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Die auf Gruppenstufe ausgewiesene regulatorische Kapitalbedeckung unter Solvenz I befindet sich im Einklang mit den oben beschriebenen strategischen Zielen. Das für Solvenz I anrechenbare Kapital beträgt per 31.12.2013 CHF 3 735.2 Mio. (Vorjahr angepasst: CHF 3 646.3 Mio.), das benötigte Kapital CHF 1 710.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1 608.0 Mio.). Die Bedeckung der benötigten Mittel mit anrechenbaren Mitteln liegt per 31.12.2013 bei 218.4 % (Vorjahr angepasst: 226.8 %).

Per 31.12.2013 hat die Helvetia Gruppe die an sie gestellten Kapitalanforderungen erfüllt.

12. Rückstellungen und andere Verpflichtungen

12.1 Nicht-versicherungs-technische Rückstellungen

	2013	2012
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	100.7	96.7
Aenderung Konsolidierungskreis	-	9.2
Zuführung	41.6	54.3
Auflösung	-15.9	-11.9
Verbrauch	-40.8	-47.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.5	-0.1
Bestand per 31. Dezember	86.1	100.7

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen neuen Rückstellungen gebildet. Die Position «Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden, aus übrigen Steuerverpflichtungen, aus Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften Rückstellungen beträgt CHF 83.4 Mio. (Vorjahr: CHF 96.6 Mio.).

12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

Kapitalzusagen

Die folgenden Eventualverpflichtungen werden nicht bilanziell erfasst:

Für den künftigen Erwerb von Finanzanlagen bestehen per Bilanzstichtag keine Zahlungsversprechen (Vorjahr: keine).

Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 51.7 Mio. (Vorjahr: CHF 51.7 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen auf Finanzanlagen und übrige Aktiven, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 4.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.2 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 17.0 Mio. (Vorjahr: CHF 15.6 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Rechtliche Auseinandersetzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

Übrige Eventualverpflichtungen

Die Helvetia Gruppe hat gegenüber dritten Versicherungsgesellschaften Akkreditive als Sicherstellung für das Rückversicherungsgeschäft in Höhe von CHF 57.6 Mio. (Vorjahr: CHF 58.7 Mio.) gestellt. Dabei handelt es sich um von einer Bank ausgestellte Garantien. Per Stichtag bestehen CHF 20.8 Mio. (Vorjahr: CHF 19.5 Mio.) an zusätzlichen Eventualverbindlichkeiten.

13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Helvetia Gruppe beschäftigte am 31.12.2013 5 204 Mitarbeitende (Vorjahr: 5 215). Der gesamte Personalaufwand ist aus unten stehender Tabelle ersichtlich.

13.1 Personalaufwand

	Anhang	2013	2012
in Mio. CHF			angepasst
Provisionen		105.5	105.7
Gehälter		369.1	342.8
Sozialaufwendungen		76.1	66.3
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		4.2	3.0
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	58.2	52.0
Andere langfristige Leistungen		1.2	1.2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		2.5	2.5
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen		2.0	1.7
Übriger Personalaufwand		21.1	18.7
Total Personalaufwand		639.9	593.9

13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer

	Anhang	Forde- rungen 2013	Verbindlich- keiten 2013		Forde- rungen 2012	Verbindlich- keiten 2012
per 31.12.				angepasst		angepasst
in Mio. CHF						
Art der Leistungen						
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	–	–		249.9	261.3
Andere langfristige Leistungen		–	–		16.2	14.9
Kurzfristige Leistungen		0.6	0.6		65.1	64.2
Total Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer		0.6	0.6		331.2	340.4

Die «Anderen langfristigen Leistungen» beinhalten vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder. Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventualverbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz besteht eine Stiftung unter dem Namen «Pensionskasse der Helvetia Versicherungen» mit Sitz in St. Gallen. Die Stiftung bezweckt die berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozenten des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse überwiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen.

Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.8 (Seite 170) aufgeführt. Weitere leistungsorientierte Vorsorgepläne mit ausgeschiedenem Vermögen bestehen in Deutschland.

In Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich bestehen überdies leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgeschiedenes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todestfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

Die Leistungsorientierten Vorsorgepläne beinhalten versicherungsmathematische Risiken, insbesondere Anlagerisiken, Langlebigkeit und Zinsrisiken.

Die Geschäftsführung der Pensionskassen untersteht der Aufsicht der jeweiligen Stiftungsräte. Deren Aufgaben sind in den jeweiligen Pensionskassenreglementen geregelt. Die Vorsorgepläne unterstehen den jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden. Gemäss lokaler Regelung handelt es sich dabei teilweise um beitragsorientierte Vorsorgepläne. Es besteht also keine Abhängigkeit der Leistungen vom Endgehalt. Dennoch werden diese Pläne unter IAS 19 auch als leistungsorientierte Pläne betrachtet, da in Fällen, in denen das Planvermögen gemäss lokaler Rechnungslegung die Pensionsverpflichtungen nicht mehr deckt – eine sogenannten Unterdeckung der Personalvorsorgeeinrichtung –, Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers fällig werden können.

In 2013 wurden in den Pensionskassen in der Schweiz auf die aktuellsten technischen Grundlagen (BVG 2010 Generationentafeln) umgestellt. Als Folge wurden CHF 146.2 Mio. an versicherungsmathematischen Verlusten erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

13.3.1 Bilanzüberleitung

	per 31.12.	2013	2012
	in Mio. CHF	angepasst	
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	1 707.7	1 601.1	
Fair Value des Planvermögens (-)	- 1 581.0	- 1 449.5	
Über- (-) / Unterdeckung (+)	126.7	151.6	
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	114.9	101.6	
Nicht erfasste Vermögenswerte (Asset Ceiling)	8.3	8.1	
Nettoverbindlichkeiten¹ aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen		249.9	261.3

¹ Die Position Nettoverbindlichkeiten enthält keine Erstattungsansprüche.

13.3.2 Veränderung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	1 702.7	1 682.0
Veränderungen Konsolidierungskreis	0.2	5.5
Laufender Dienstzeitaufwand	68.9	60.2
Zinsaufwand	40.7	46.5
Versicherungsmathematische Gewinne (-) bzw. Verluste (+)		
– demografischer Annahmen	114.3	–
– finanzieller Annahmen	–36.7	–15.8
– erfahrungsbedingte Anpassungen	–2.5	–1.7
Leistungen (netto)	–68.5	–72.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	3.5	–1.1
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember	1 822.6	1 702.7

Per 31. Dezember 2013 resultierten 85.7% der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.3 Veränderung des Planvermögens bewertet zum Fair Value

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	1 449.5	1 386.4
Veränderungen Konsolidierungskreis	–0.1	3.8
Arbeitgeberbeiträge	57.6	31.8
Arbeitnehmerbeiträge	22.3	19.8
Zinsertrag	29.1	34.9
Leistungen (netto) ¹	–61.5	–65.5
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	83.7	38.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.4	–0.1
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember	1 581.0	1 449.5

¹ Die Position umfasst eingebrachte und bezogene Freizügigkeitsleistungen sowie Renten und Kapitalleistungen.

Per 31. Dezember 2013 stammte 98.5% des Planvermögens aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.4 Vorsorgeaufwand

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Laufender Dienstzeitaufwand	68.9	60.2
Nettozinsaufwand	11.6	11.6
Beiträge der Arbeitnehmer	–22.3	–19.8
Total Vorsorgeaufwand	58.2	52.0

Der Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne belaufen sich auf CHF 39.5 Mio.

13.3.5 Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen

	2013	2012
in Mio. CHF		angepasst
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)	75.1	–17.5
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	–83.7	–38.4
Vermögensbeschränkung (Asset Ceiling)	0.2	–
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	–8.4	–55.9

Neubewertungen der Vorsorgeverpflichtungen werden in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung erfasst.

13.3.6 Versicherungsmathematische Annahmen

Gewichteter Durchschnitt in %	Schweiz		Ausland	
	2013	2012	2013	2012
Diskontierungszinssatz	2.3	2.0	3.5	4.0
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1.0	1.0	2.8	2.8
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.0	0.0	1.8	1.8
Duration der Vorsorgeverbindlichkeit (in Jahren)	15.4	14.6	15.7	15.0

13.3.7 Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils 50 Basispunkte. Es wird jeweils nur ein Parameter angepasst, die übrigen Annahmen bleiben unverändert.

per 31.12.2013 in Mio. CHF	Veränderung	Auswirkung auf laufenden Dienstzeitaufwand	
		Auswirkung auf Vorsorgeverpflichtung	Auswirkung auf laufenden Dienstzeitaufwand
Diskontierungszinssatz	+50 bp	–124.5	–4.0
Diskonfierungszinssatz	–50 bp	136.1	4.3
Lohn- und Gehaltsteigerungen	+50 bp	24.4	0.5
Lohn- und Gehaltssteigerungen	–50 bp	–25.1	–0.4
Pensionsleistungen	+50 bp	94.4	0.4
Pensionsleistungen	–50 bp	–7.9	–0.3

13.3.8 Allokation des Planvermögens

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfoliodiversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

Das Planvermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Finanzanlagen zusammen:

	2013	2012
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere		
– kotiert	654.0	653.1
– nicht kotiert	13.5	13.3
Aktien kotiert	222.1	182.0
Anlagefonds kotiert	365.3	298.5
Alternative Anlagen kotiert	0.1	2.3
Liegenschaften	296.3	284.5
Flüssige Mittel	12.0	3.5
Übriges Planvermögen	17.7	12.3
Total Planvermögen	1 581.0	1 449.5

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2013 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 86.9 Mio. (Vorjahr: CHF 66.5 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

14. Aktienbasierte Vergütungen

14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu vergünstigten Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Mitarbeitenden über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2013 wird in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

14.2 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates auf Basis eines mit dem Zielerreichungsgrad multiplizierten Referenzwertes von 30 % der Basisvergütung in Aktien umgerechnet. Im Rahmen eines langfristigen Vergütungskonzeptes (LTC) für Verwaltungsrat und Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz werden die Aktien auf drei Jahre anwartschaftlich zugeteilt. Der für die LTC sämtlicher Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte geltende Zielerreichungsgrad errechnet sich aus vier Kriterien: Gewinn, Wachstum, Aktionärswert und risikoadjustierte Rendite. Relevanter Wert für die Umrechnung der variablen Vergütung in Anzahl anwartschaftliche Aktien ist der Durchschnitt der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung des Verwaltungsrates in Höhe von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.3 Mio.) ermittelt. Dies entspräche 820 Aktien bei einem Kurs von CHF 455.50 per Stichtag 26.2.2014. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2013 CHF 0.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.).

14.3 Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz

Der Verwaltungsrat legt den Zielerreichungsgrad für die langfristige Vergütungskomponente (LTC) fest. Als Referenzwert, der mit dem Zielerreichungsgrad multipliziert wird, gilt ein Prozentsatz von bis zu 40 % der festen Vergütung. Der LTC wird in Anzahl Aktien umgerechnet und dem Geschäftsleitungsmitglied auf drei Jahre hin anwartschaftlich zugeteilt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Für das Geschäftsjahr 2013 werden – für die Geschäftsleitung Gruppe vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – LTC-Aktien im Wert von CHF 1.8 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 1.3 Mio.). Dies entspräche 4 011 Aktien bei einem Kurs von CHF 455.50 per Stichtag 26.2.2014 (Vorjahr: 3 312 Aktien zu CHF 377.50). Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2013 CHF 1.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.8 Mio.).

14.4 Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland

Den Geschäftsleitungen von Tochtergesellschaften im Ausland wird eine variable Vergütungskomponente entrichtet. Diese errechnet sich aus dem Referenzwert von 10 % der Basisvergütung, multipliziert mit dem Zielerreichungsgrad. Diese Erfolgskomponente wird ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Geschäftsleitungsmitglieder über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Diese aktienbasierte Vergütung beläuft sich für das Geschäftsjahr 2013 auf CHF 0.3 Mio. (Vorjahr: 0.4 Mio.).

15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen definiert. Weitere Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung finden sich in Abschnitt 16 «Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung».

15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

«Nahestehende Unternehmen» sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft, Vontobel Beteiligungen AG und Raiffeisen Schweiz (siehe dazu Seite 53, Ziff. 1.2 lit. a) sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 «Leistungsorientierte Vorsorgepläne» (Seite 168) bzw. 7.4 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» (Seite 138) behandelt.

Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und die Patria Genossenschaft haben sich auf einen Kapitalunterstützungsvertrag geeinigt. Dieser kann unter gewissen Bedingungen jährlich erneuert werden. Unter diesem Vertrag verpflichtet sich die Patria Genossenschaft, bei Eintritt definierter adässer Szenarien bis zum 30.6.2014, regulatorisches Kapital von bis zu CHF 100 Mio. in die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG einzubringen. Der Vertrag wird zu marktüblichen Konditionen entgolten.

Zu den Aktionärs-Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung ordentliche Geschäftstätigkeiten, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausserhalb dieser regulären Kooperationstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Die Transaktionen mit den Kooperationspartnern erreichen – abgesehen von der Patria Genossenschaft – sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen ein für die Helvetia Gruppe übliches Ausmass. Die Dividendausschüttung an die Genossenschaft in Höhe von CHF 44.3 Mio. (Vorjahr: CHF 41.7 Mio.) und die von der Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG getätigte Einlage in Höhe von CHF 42.0 Mio. (Vorjahr: CHF 42.0 Mio.) bilden die einzigen erwähnenswerten Transaktionen im Berichtsjahr.

15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

«Nahestehende Personen» sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Mitglieder des Verwaltungsrates haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen.

Verwaltungsräte oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen erhalten.

16. Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe

In diesem Abschnitt werden die Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe dargestellt. Die wesentlichen Elemente des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht (ab Seite 67) umschrieben. Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie des Obligationenrechts. Zusammen stellen sie den Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG dar.

16.1 Vergütungen Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 1 905 000. In der festen Vergütung sind alle im Vergütungsreglement vorgesehenen Zulagen und Spesen enthalten. Dem Verwaltungsrat wurde – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung im Wert von CHF 373 510 in Form von insgesamt 820 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 455.50 vom 26.2.2014 zugesprochen, deren Eigentum in drei Jahren auf die Begünstigten übergeht.

Im Vorjahr erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrates feste Vergütungen in Höhe von CHF 1 867 000 und variable Vergütungen in Höhe von CHF 261 985, die in Form von insgesamt 694 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 377.50 geleistet wurden.

	Feste Vergütung		Variable Vergütung ¹		Total Vergütung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in CHF						
Erich Walser (Präsident)	680 000	680 000	180 374	126 081	860 374	806 081
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	195 000	191 000	24 142	16 988	219 142	207 988
Hans-Jürg Berner (Mitglied)	170 000	164 000	24 142	16 988	194 142	180 988
Jean-René Fournier (Mitglied)	120 000	114 000	24 142	16 988	144 142	130 988
Paola Ghillani (Mitglied)	120 000	120 000	24 142	16 988	144 142	136 988
Christoph Lechner (Mitglied)	150 000	140 000	24 142	16 988	174 142	156 988
John Martin Manser (Mitglied)	170 000	166 000	24 142	16 988	194 142	182 988
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	150 000	148 000	24 142	16 988	174 142	164 988
Pierin Vincenz (Mitglied)	150 000	144 000	24 142	16 988	174 142	160 988
Total	1 905 000	1 867 000	373 510	261 985	2 278 510	2 128 985

¹ in anwartschaftlichen Aktien

16.1.1 Beteiligungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Optionen gezeichnet. Sie nehmen am Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm nicht teil.

per 31.12	2013	2012
Anzahl Aktien		
Erich Walser (Präsident)	2 237	2 237
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	719	719
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	1 008	1 008
Jean-René Fournier (Mitglied)	20	20
Paola Ghillani (Mitglied)	164	164
Christoph Lechner (Mitglied)	363	363
John Martin Manser (Mitglied)	595	595
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	350	100
Pierin Vincenz (Mitglied)	2 200	2 200
Total	7 656	7 406

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder des Verwaltungsrats Anwartschaften auf insgesamt 1 916 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

16.1.2 Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2 % verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

16.1.3 Zusätzliche Dienstleistungen

Verwaltungsräte oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

16.1.4 Leistungen an ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder

An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden keine Leistungen erbracht.

16.2 Vergütungen Geschäftsleitung Gruppe

per 31.12	2013	2012
in CHF		
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
- Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	3 652 802	3 560 278
- Variable Vergütungen ²	1 416 539	1 313 512
Aktienbasierte Vergütungen¹	–	–
Total direkt ausbezahlte Vergütungen	5 069 341	4 873 790
 Im Berichtsjahr anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütung (LTC) ²		
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	1 228 939	840 315
Andere langfristige und geldwerte Leistungen	887 676	877 227
Total Vergütungen	7 185 956	6 591 332

¹ Enthält den Rabattbetrag von 16.038 % aus Bezügen von Aktien im Rahmen des freiwilligen Aktienbeteiligungsprogrammes für Mitarbeitende in der Schweiz.

² Vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Unter dem Blickwinkel der von der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2013 zu genehmigenden variablen Vergütung wurde der Geschäftsleitung vorbehältlich der Genehmigung insgesamt ein Betrag von CHF 2 645 478 zugesprochen.

16.2.1 Beteiligungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien, die zum Teil aus dem Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogramm stammen und jeweils ab Bezug auf drei Jahre gesperrt sind. Es besteht kein Aktien-Optionenprogramm.

per 31.12	2013	2012
Anzahl Aktien		
Stefan Loacker	551	551
Markus Gempelre	648	873
Philipp Gmür	1 326	1 728
Ralph-Thomas Honegger	980	980
Paul Norton	295	295
Wolfram Wrabetz	300	575
Total	4 100	5 002

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe Anwartschaften auf insgesamt 6 229 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

16.2.2 Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Philipp Gmür in Höhe von CHF 1 000 000 (Vorjahr: CHF 1 000 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 1.65% (Vorjahr: 1.92 %) verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

16.2.3 Sonstige Sachleistungen oder zusätzliche Dienstleistungen

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 14 844 geleistet (Vorjahr: CHF 14 854), die in den oben aufgeführten festen Vergütungen enthalten sind. Kein Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe oder diesen nahe stehende Personen unterhalten persönlich wesentliche Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe. Sie haben weder anderweitige Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt. Ausserhalb der ordentlichen Mitarbeiterkonditionen gelten auch für die Geschäftsleitung Gruppe marktübliche Konditionen.

16.3 Total der Vergütungen

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

per 31.12	2013	2012
in CHF		
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	5 557 802	5 427 278
– Variable Vergütungen ²	1 416 539	1 313 512
Aktienbasierte Vergütungen ¹	–	–
Total direkt ausbezahlte Vergütungen	6 974 341	6 740 790
Im Berichtsjahr anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütung (ITC) ²	1 602 449	1 102 300
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	887 676	877 227
Andere langfristige und geldwerte Leistungen	–	–
Total Vergütungen	9 464 466	8 720 317

¹ Enthält den Rabattbetrag von 16.038 % aus Bezügen von Aktien im Rahmen des freiwilligen Aktienbeteiligungsprogrammes für Mitarbeitende in der Schweiz.

² Vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

16.4 Höchste Einzelgesamtvergütung

Die höchste Einzelgesamtvergütung für das Berichtsjahr entfällt auf Stefan Loacker (CEO). Sie beträgt – vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – insgesamt CHF 1 634 412 (Vorjahr: CHF 1 448 732) und setzt sich wie folgt zusammen: Gesamtgehalt von CHF 1 189 195 (fix CHF 859 392, variabel CHF 329 803), aktienbasierte Vergütungen von CHF 340 259 in Form von anwartschaftlichen Aktien sowie aus den Beiträgen des Arbeitgebers an Vorsorgeeinrichtungen von CHF 104 958.

17. Risikomanagement

17.1 Grundsätze des Risikomanagements

17.1.1 Risikomanagement-Organisation

Das integrierte Risikomanagement der Helvetia Gruppe muss kontinuierlich gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden können. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie / Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risiko-steuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsysteams, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäft-leitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsyste-me durch die Geschäftsleitung (GL).

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungs-technischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die struktu-rellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisa-tion und des Internen Kontrollsysteams) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhal-tung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risiko-limiten. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordi-niert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Risk & Capital Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen Gruppe» (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktuare Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboten werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Risk & Capital Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt für die nötige Risikotransparenz:

- Die Risk Map informiert die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die wichtigsten Risiken, deren Veränderungen und Risikosteuerungsstrategien.

- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht sowie die entsprechenden monatlichen Analysen unterstützen das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsysteem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

17.1.2 Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effizienz und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie langfristige Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, operationelle Risiken (inklusive Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension), strategische und emergente Risiken.

Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken gehören zu klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft und werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst eingegangen. Sie binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wird sichergestellt, dass diese Risiken durch das risikotragende Kapital laufend abgedeckt sind. Die Höhe der Kapitalunterlegung hängt dabei von der Wahl der Risikotoleranzgrenze ab.

Versicherungstechnische Risiken Leben und Nicht-Leben werden über vielfältige aktuarielle Methoden, eine risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenregulierung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik gesteuert.

Die Marktrisiken der Helvetia Gruppe werden mittels des ALM-Prozesses gesteuert. Die vielseitigen Einflüsse der Marktrisiken können damit in einer integrierten Art und Weise kontrolliert werden. Im Rahmen dieses Prozesses werden sowohl die Anlagestrategie als auch die Absicherungspolitik definiert. Unter anderem werden dabei folgende Sichtweisen berücksichtigt:

- Lokale statutarische Rechnungslegung zur Sicherstellung lokaler regulatorischer Anforderungen;
- Konsolidierte IFRS-Rechnungslegung zur Sicherstellung gruppenweiter regulatorischer Anforderungen;
- Fair Value-Sicht zur Sicherstellung regulatorischer Anforderungen, die sich aus SST und Solvenz II ergeben, sowie Berücksichtigung der ökonomischen Betrachtung.

Die langfristigen Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und analog gehandhabt. Risiken, die sich aus der mangelnden Liquidität der Assets ergeben, werden teilweise – wo angemessen – in Marktpreismodellen mitberücksichtigt. Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken werden im Kontext des Cash-Management-Prozesses gesteuert. Zur Analyse der mittelfristigen Liquiditätsrisiken werden nichtprobabilistische Methoden eingesetzt.

Die Gegenparteirisiken werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteirisikominimierung erfolgt durch die Anlage in unterschiedliche Gegenparteien mit guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitensystem zur Steuerung von Risikokonzentrationen unterliegen.

17.2 Versicherungs-technische Risiken Nicht-Leben

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebenbereich ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Die wichtigsten Nicht-Lebenbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach-, HUK- (Haftpflicht, Unfall, Kasko) und Transportversicherungen. Den grössten Anteil an HUK-Versicherungen haben die Motorfahrzeugversicherungen (Haftpflicht und Kasko). Im Jahr 2013 wurden 68.8 % (Vorjahr: 67.0 %) des direkten Nicht-Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe ausserhalb der Schweiz generiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Geschäftsbereich ist wie folgt: Schweiz 31.2 % (Vorjahr: 33.0 %), Deutschland 21.3 % (Vorjahr: 23.1 %), Italien 19.0 % (Vorjahr: 20.2 %), Spanien 10.8 % (Vorjahr: 11.4 %), Österreich 7.5 % (Vorjahr: 7.7 %), Frankreich 10.2 % (Vorjahr: 4.6 %).

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft

2013 in Mio. CHF	Deutschland						Total
	Schweiz		Italien	Spanien	Übrige		
Sach	376.3	270.6	89.2	119.9	81.7		937.7
Transport	26.0	58.1	2.5	12.5	213.4		312.5
Motorfahrzeug	288.0	121.3	267.3	106.7	113.8		897.1
Haftpflicht	106.7	60.6	44.4	18.6	27.3		257.6
Unfall / Kranken	0.0	31.5	80.9	17.3	16.3		146.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	797.0	542.1	484.3	275.0	452.5	2550.9	

2012 in Mio. CHF	Deutschland						Total
	Schweiz		Italien	Spanien	Übrige		
Sach	378.2	272.8	79.5	120.0	67.5		918.0
Transport	27.3	50.3	2.7	12.9	79.3		172.5
Motorfahrzeug	281.9	139.5	295.2	104.8	109.2		930.6
Haftpflicht	105.3	62.9	39.2	19.1	25.8		252.3
Unfall / Kranken	2.8	31.3	69.8	19.4	15.7		139.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	795.5	556.8	486.4	276.2	297.5	2412.4	

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 zugrunde gelegt werden.

Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch gut diversifiziertes Portfolio hauptsächlich kleiner Risiken (Privatkunden und KMU) fördert den Risikoausgleich und mindert das Risiko, dass der Aufwand zukünftig eintretender, durch bestehende Verträge gedeckter Schadensfälle höher ausfällt als erwartet (prospektive Risiken). So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um + / - 5 Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 110.3 Mio. (Vorjahr: CHF 108.3 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern). Für bereits eingetretene Versicherungsfälle besteht ein Risiko, dass die Höhe bestehender Verpflichtungen die Erwartungen übertrifft und die gebildeten Rückstellungen für zukünftige Schadenzahlungen nicht ausreichen (retrospektive Risiken). Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch Rückversicherungsverträge abgesichert (vgl. hierzu Abschnitt 17.4, Seite 186).

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Die Rückversicherungskonzeption reduziert den

aus einem Naturereignis oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe verbleibenden Schaden ausser in sehr seltenen Fällen auf maximal CHF 25.0 Mio. (Vorjahr: CHF 25.0 Mio.). Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 17.6 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 195) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 149) entnommen werden. Im Jahr 2013 wurden 14.4% (Vorjahr: 11.4 %) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

17.2.1 Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherungen

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Die Helvetia Gruppe schreibt Haftpflichtversicherungen für Private, Motorfahrzeuge und Unternehmen. Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung werden auch Kaskodeckungen gezeichnet. Das Volumen des Unfallversicherungsgeschäfts ist auf Gruppenstufe gering.

Die Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken, denen sie sich aussetzt, durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenerledigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen.

Das Portfolio ist europäisch gut diversifiziert, mit einer erhöhten Dichte in der Schweiz. Grossschäden werden in der Regel über nicht proportionale Vertragsrückversicherungen abgesichert.

Zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalls kann, insbesondere in den Haftpflichtbranchen, eine längere Zeit vergehen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet die Helvetia Gruppe Spätschadenrückstellungen. Diese werden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit actuariellen Methoden ermittelt.

17.2.2 Sachversicherungen

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Die Sachversicherungsverträge decken Schäden an oder Verlust von Eigentum der Versicherten durch versicherte Gefahren oder Schäden und Verluste am Eigentum Dritter durch fahrlässige Handlungen oder Unterlassungen der Versicherungsnehmer.

Die Risikokontrolle wird zum einen durch ein risikoorientiertes Underwriting ermöglicht. Zum anderen definieren die Rückversicherungsverträge Rahmenbedingungen, unter denen neu gezeichnete Risiken durch den jeweiligen Rückversicherungsvertrag gedeckt werden. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden facultativ rückversichert. Grundsätzlich werden nur Grossrisiken mit entsprechender Rückversicherungsdeckung gezeichnet.

Sachversicherung wird, mit Ausnahme der aktiven Rückversicherung, Helvetia International sowie eines kleinen Anteils des Sachversicherungsgeschäfts der Helvetia Schweiz, hauptsächlich in Europa betrieben. Die versicherungstechnischen Risiken sind geografisch gut diversifiziert, und das Verhältnis zwischen Geschäfts- und Privatkundensegment im Gesamtportfolio ist ausgewogen. Die geografische Verteilung der Risiken hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Das Sachversicherungspotfolio ist gegenüber Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Windstürmen und Hagel exponiert. Auch Grossschäden und durch Menschen verursachte Katastrophen können zu hohen Schadenaufwänden führen. Beispiele sind Explosionen, Feuer und Terrorismus. Die Helvetia Gruppe schützt sich vor Katastrophenschäden sehr effektiv durch eine selektive Underwriting-Praxis und ein mehrstufiges Rückversicherungsprogramm.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

17.2.3 Transportversicherungen

Die Schadenabwicklung für Sachversicherung erfolgt in der Regel noch im Schadenjahr oder im Folgejahr.

17.3 Versicherungstechnische Risiken Leben

Die Helvetia Gruppe betreibt das Transportversicherungsgeschäft in Frankreich und zu einem geringeren Teil in Deutschland, der Schweiz, Spanien und Österreich. Die Helvetia Gruppe ist überwiegend in den Bereichen Schiffahrt-Kasko und Transportgüter tätig. Die Kontrolle der Risikoexponierung erfolgt in erster Linie über lokale Zeichnungsrichtlinien.

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, auf das – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 78.1 % (Vorjahr: 75.8 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bruttoprämien-einnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2013 1.4 % (Vorjahr: 1.5 %) der im Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebengeschäft

2013 in Mio. CHF	Deutschland					Übrige	Total
	Schweiz		Italien	Spanien			
Einzelversicherung	820.4	173.9	410.7	50.8	100.0	1 555.8	
Kollektivversicherung	2 629.9	– ¹	22.4	53.1	–	2 705.4	
Anteilgebundene Lebensversicherung	103.0	127.2	–	26.3	29.8	286.3	
Bruttoprämien Leben	3 553.3	301.1	433.1	130.2	129.8	4 547.5	

2012 in Mio. CHF	Deutschland					Übrige	Total
	Schweiz		Italien	Spanien			
Einzelversicherung	847.8	92.4	504.4	55.2	95.4	1 595.2	
Kollektivversicherung	2 261.5	53.3 ¹	21.2	50.1	–	2 386.1	
Anteilgebundene Lebensversicherung	73.6	107.9	–	20.3	18.3	220.1	
Bruttoprämien Leben	3 182.9	253.6	525.6	125.6	113.7	4 201.4	

¹ Aufgrund der vertraglichen Gestaltung werden die ursprünglich unter Kollektivversicherung gezeigten Verträge nun unter Einzelversicherung ausgewiesen.

17.3.1 Einzelversicherung und anteilgebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch index- und anteilgebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ernes-sensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die Einzel-Lebensversicherung trägt 34.2 % (Vorjahr: 38.0 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 52.7 % der Prämien (Vorjahr: 53.1 %) aus der Schweiz stammen. Die Anteilgebundene Lebensversicherung liefert einen Beitrag zum Lebengeschäft der Helvetia Gruppe von 6.3 % (Vorjahr: 5.2 %). 36.0 % der Prämien (Vorjahr: 33.4 %) aus dem anteilgebundenen Lebengeschäft stammen dabei aus der Schweiz.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Die meisten Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung besser als erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezuglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den anteilgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

Underwriting und Rückversicherung

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind die Helvetia Schweiz und Helvetia Spanien sowie – bei einigen spezifischen Risiken – die Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

17.3.2 Kollektiv-Lebensversicherung

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 59.5 % (Vorjahr: 56.8 %) zum Brutto-prämievolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 97.2 % der Prämien (Vorjahr: 94.8 %) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run Off-Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristika der Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung. Deshalb wird in der Folge unter Kollektiv-Lebensversicherung nur noch auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen folgende Risiken zu versichern: Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter. Die Helvetia Schweiz bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ertasse-sensabhängige Überschussbeteiligung, wobei deren Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Schweiz jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines versicherten Ereignisses sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslänglich garantiert.

Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinsses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag von 2009 bis 2011 bei 2.0 % und wurde für 2012 und 2013 auf 1.5 % reduziert. Für 2014 wird dieser Wert auf 1.75 % angehoben.

Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug 2009 und 2010 ebenfalls 2.0 %. Für das Jahr 2011 wurde er auf 1.5 % und ab dem Jahr 2012 weiter auf 1.0 % gesenkt. Für 2014 wird dieser Wert auf 1.25 % angehoben.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia

Gruppe festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. ein Teil der Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinsätzen liegen, in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfließt. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

Underwriting und Rückversicherung

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Leistungsfälle und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Summen-Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben. Die unter 17.3.1 erwähnte Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

17.3.3 Risiken aus Trendänderung und Sensitivitätsanalyse

Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengenommen steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um die erwarteten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen, versicherungstechnischen Parametern und anderen Einflussgrössen ab. Zusätzlich wird mit dem «Liability Adequacy Test» (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die lokalen Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden, sind die Reservenverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reservenverstärkungen fließt dabei aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reservenverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch – bei Verträgen mit Überschussbeteiligung – eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung auf Gruppenstufe zulässig.

So würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine negative Auswirkung haben. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10% hätte hingegen eine Auswirkung auf die Höhe der Reservenverstärkungen der Rentenversicherung. Dieses Szenario würde hier zur Reservenverstärkung mit einem belastenden Effekt von CHF 49.7 Mio. (Vorjahr: CHF 51.7 Mio.) auf die Erfolgsrechnung führen. Eine Erhöhung der Invaliditätsrate um 10% hätte dagegen keine Auswirkung. Dies ist auf die ausreichenden Sicherheitsmargen zurückzuführen. Eine Senkung der Invaliditätsrate um 10% würde ebenfalls zu keiner Veränderung der Reservenhöhe führen. Anzumerken ist jedoch, dass sich die Sensitivitäten in der Regel nicht linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind. Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf Eigenkapital und Erfolgsrechnung wird auf Abschnitt 17.5.2 (ab Seite 191) verwiesen.

Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren einzeln dargestellt.

Sterblichkeitsrisiko

Sterben mehr Versicherte als erwartet, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeföhrten Analysen zeigen jedoch, dass dieses Risiko sowohl in der Einzel- als auch der Kollektivversicherung als sehr gering eingeschätzt werden kann. Allerdings kann eine Erhöhung der Sterblichkeit bei denjenigen Beständen, welche aufgrund hoher Zinsgarantien verstärken sind, einen kleinen Einfluss auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben.

Langlebigkeitsrisiko

Falls in der Einzel-Lebensversicherung weniger Versicherte als erwartet sterben respektive die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird bei der Reservierung nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Diese Reserven reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Zusätzlich zu diesen, auch in der Kollektiv-Lebensversicherung gültigen Betrachtungen führt der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung zu erwarteten Verlusten, die zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten zurückgestellt werden. Diese Rückstellungen reagieren – neben Zinssatz und Lebenserwartung – insbesondere auch sensitiv auf den unterstellten Anteil derjenigen Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen.

Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Da Erwerbsunfähigkeitsversicherungen fast ausschliesslich in der Schweiz vorkommen und dort die Prämien in der Kollektivversicherung sowie in der Einzelversicherung auf den ab Mitte 1997 verkauften Erwerbsunfähigkeitsrenten angepasst werden können, besteht ein Risiko hauptsächlich für die in der Schweiz vor Mitte 1997 abgeschlossenen Erwerbsunfähigkeitsversicherungen. Bei diesen Versicherungsbeständen werden jedoch aktuell keine Verluste erwartet, womit auch keine Reserveverstärkungen notwendig sind.

Zinsrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2013 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantiernte Mindestverzinsung von bis zu 6% beinhalteten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatrzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4.0% in EUR und bei 3.5% in CHF. Steigende Zinsen könnten dazu führen,

dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zinssensitiven Produkten in der Regel bei Vertragsauflösung noch ein Abzug zur Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es für diejenigen Verträge, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe waren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufswerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

Risiken aus eingebetteten Derivaten

Bei indexgebundenen Versicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden, und bei anteilgebundenen Versicherungen kann es sein, dass das Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhaltet. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grossteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz gibt es nur wenige Produkte, für die dies nicht der Fall ist und somit das Risiko bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungskomponente kompensiert werden.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige aktuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reservenverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

17.4 Versicherungs-technische Risiken Rückversicherung

Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe ein kleines aktives Rückversicherungsportfolio, dessen Volumen im Rahmen der Geschäftsstrategie beschränkt ist. Die aktive Rückversicherung wird durch die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG mit Sitz in St. Gallen betrieben.

In der Geschäftsphilosophie versteht sich die aktive Rückversicherung als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem ausgeglichenen Rückversicherungsportfolio, welches keine grösseren Risikokonzentrationen zeigt.

Innerhalb der Rückversicherung übernimmt die Einheit «Gruppenrückversicherung» die Aufgabe und Funktion eines Konzernrückversicherers. Sie sorgt dafür, dass die einzelnen Geschäftseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden, und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Risikokorrelation und Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungsniveau – sowie zu Synergien im Rückversicherungsprozess. Ausgehend vom Risikoappetit der Gruppe sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte sorgt die Gruppenrückversicherung für eine effiziente Nutzung der auf der Gruppenebene vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Bruttoprämien nach Branchen im Rückversicherungsgeschäft

	Nicht-Leben	Leben
2013 in Mio. CHF		
Gebuchte Bruttoprämien	453.6	12.6
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-123.2	-8.8

	Nicht-Leben	Leben
2012 in Mio. CHF		
Gebuchte Bruttoprämien	394.5	17.1
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-132.1	-10.8

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die kleine Portfoliogrösse in der aktiven Rückversicherung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Kundenbeziehungen und eine strikte Risiko- und Engagement-Kontrolle des gezeichneten Geschäfts. Preiskalkulation und Reservierung werden durch ein spezialisiertes Rückversicherungsaktuarium vorgenommen.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Geografisch wird das aktive Rückversicherungsgeschäft von Gesellschaften aus OECD-Ländern dominiert. Im Hinblick auf Grossschäden besteht ein Management-Informations-System. Zusätzlich zur Kontrolle der Risikoexponierung werden kumulative Risiken aus Naturgefahren mit aktuariellen Methoden überwacht, quantifiziert sowie mit einer Retrodeckung abgesichert.

Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 17.6 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 195) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 149) entnommen werden.

17.5 Marktrisiken und ALM

Per 31.12.2013 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 39.6 Mia. (Vorjahr: CHF 37.7 Mia.).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreisrisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere selbst. Kleinere Vermögensanteile sind in Wandelanleihen investiert und werden von externen Vermögensverwaltern betreut. Im Rahmen von fondsgebundenen Policien geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds sowie Aktien und Obligationen investiert und von Dritten verwaltet. Die mit diesen Fonds verbundenen Marktrisiken liegen bei den Versicherungskunden der Helvetia.

Das Asset-Liability-Management (ALM; siehe auch Abschnitt 17.1.2) der Helvetia Gruppe orientiert sich sowohl an der Rechnungslegung, insbesondere am Schutz der Erfolgsrechnung und Bilanz, wie auch an Fair Value-Überlegungen zur Risikolimitierung. Ergänzend zur Abstimmung der Anlagestrategie auf die Verbindlichkeiten werden Derivate gezielt eingesetzt. Zur Zeit werden damit Fremdwährungsrisiken abgesichert und die Verlustrisiken der Aktieninvestments kontrolliert. In internen Fonds der Helvetia wird das bilanzielle Währungsexposure durch einen Net Investment Hedge abgesichert. Im Jahr 2013 wurde das Verlustrisiko auf Aktien durch Absicherungen mit Optionen unter Kontrolle gehalten. Das Währungs-Exposure war weitgehend durch Terminkontrakte abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.6.1 «Derivate Aktiv» (Seite 142) und 8.3.1 «Derivate Passiv» (Seite 148).

17.5.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen mit Liquiditätsrisiko. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten

	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
per 31.12.2013						
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	3 055.7	9 539.6	6 558.7	10 652.9	8.7	29 815.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	128.2	24.6	–	–	784.3	937.1
Schadenrückstellungen (brutto)	1 469.6	1 112.9	376.3	162.8	–	3 121.6
Prämienüberträge (brutto)	1 053.5	–	–	–	–	1 053.5
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	5 707.0	10 677.1	6 935.0	10 815.7	793.0	34 927.8
Anteil Rückversicherer	169.4	125.0	53.7	32.4	28.6	409.1
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	5 537.6	10 552.1	6 881.3	10 783.3	764.4	34 518.7

	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst
per 31.12.2012						
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	2 906.8	9 124.1	6 148.2	9 655.1	8.3	27 842.5
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	138.2	25.9	–	–	1 085.5	1 249.6
Schadenrückstellungen (brutto)	1 460.7	1 072.2	371.4	156.2	–	3 060.5
Prämienüberträge (brutto)	992.5	–	–	–	–	992.5
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	5 498.2	10 222.2	6 519.6	9 811.3	1 093.8	33 145.1
Anteil Rückversicherer	150.5	118.7	49.3	31.2	29.7	379.4
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	5 347.7	10 103.5	6 470.3	9 780.1	1 064.1	32 765.7

In den oben dargestellten Tabellen wird die voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz ausgewiesenen Beträge erfasst.

Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente)

per 31.12.2013 in Mio. CHF	Jederzeit kündbar						Ohne feste Restlaufzeit	Total
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre				
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 066.3	27.5	2.0	1.3		1.8	74.3	2 173.2
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	4.2	16.9	167.1		–	101.0	289.2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	397.7	1 279.9	–	–		–	1.4	1 679.0
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.8	120.0	–	–		–	0.2	121.0
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 464.8	1 431.6	18.9	168.4	1.8	176.9	4 262.4	

per 31.12.2012 in Mio. CHF	Jederzeit kündbar						Ohne feste Restlaufzeit	Total
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre				
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 182.6	42.8	10.0	8.0		10.7	49.3	2 303.4
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	155.0	9.8	17.8		–	76.1	258.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	374.5	1 096.7	–	–		–	1.3	1 472.5
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.6	48.6	–	–		–	0.2	49.4
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 557.7	1 343.1	19.8	25.8	10.7	126.9	4 084.0	

Die oben angegebenen Werte können von den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen abweichen, da es sich bei dieser Form der Darstellung um nichtdiskontierte Mittelflüsse handelt. Die Zuordnung zur Kategorie «jederzeit kündbar» wurde aufgrund der in den Verträgen enthaltenen Stornooption der Gegenpartei vorgenommen. Die Mehrzahl dieser Verträge ist sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft spätestens innerhalb eines Jahres kündbar.

Fälligkeitsanalyse von derivativen
Finanzinstrumenten

	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
per 31.12.2013					
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv:					
Zinsswaps	1.0	0.2	0.6	0.2	–
Devisentermingeschäfte	20.2				
Inflow	1 299.6	–	–	–	–
Outflow	– 1 280.4	–	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	122.7	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	7.1				
Inflow	453.3	–	–	–	–
Outflow	– 446.4	–	–	–	–
Total Derivate – Aktiv	151.0	26.3	0.6	0.2	–
Derivate – Passiv:					
Zinsswaps	–	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte	1.0				
Inflow	– 371.8	–	–	–	–
Outflow	373.4	–	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	59.0	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	0.3				
Inflow	– 98.3	–	–	–	–
Outflow	98.8	–	–	–	–
Total Derivate – Passiv	60.3	2.1	–	–	–
	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
per 31.12.2012					
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv:					
Zinsswaps	1.2	0.2	0.7	0.4	–
Devisentermingeschäfte	9.4				
Inflow	909.2	–	–	–	–
Outflow	– 900.4	–	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	45.2	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	3.2				
Inflow	177.0	–	–	–	–
Outflow	– 173.9	–	–	–	–
Total Derivate – Aktiv	59.0	12.1	0.7	0.4	–
Derivate – Passiv:					
Zinsswaps	–	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte	6.6				
Inflow	– 1 097.4	–	–	–	–
Outflow	1 104.2	–	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	9.6	–	–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	1.2				
Inflow	– 149.6	–	–	–	–
Outflow	150.9	–	–	–	–
Total Derivate – Passiv	17.4	8.1	–	–	–

17.5.2 Zinsrisiko

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe wird von Änderungen der Zinssätze beeinflusst. Eine längere Fortdauer des tiefen Zinsniveaus reduziert den Ertrag aus festverzinslichen Investitionen in Wertpapieren und Hypotheken. Umgekehrt nimmt der Ertrag mit steigenden Zinssätzen zu. Die Informationen zu aktuellen Anlagerenditen finden sich in Abschnitt 7.1 (ab Seite 132).

Der Wert der Verbindlichkeiten der Helvetia Gruppe, wie auch der meisten Anlagen, hängt vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Nettopositionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d.h. den «AL-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht die Gruppe die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des Asset Liability Management-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen respective zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht.

Fälligkeitsanalyse von Finanzanlagen

per 31.12.2013 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumente	1 860.5	2 323.3	2 724.4	2 202.5	194.8	9 305.5
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	235.1	727.9	607.6	1 804.7	–	3 375.3
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	705.1	4 564.8	4 870.6	5 715.6	1 163.9	17 020.0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	143.7	1 141.0	321.8	134.0	3 066.0	4 806.5
Derivate aktiv für Hedge Accounting	7.1	–	–	–	–	7.1
Total Finanzanlagen	2 951.5	8 757.0	8 524.4	9 856.8	4 424.7	34 514.4
<hr/>						
per 31.12.2012 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumente	1 551.4	2 726.9	2 321.5	2 122.4	241.6	8 963.8
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	141.2	839.9	597.9	1 921.5	–	3 500.5
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	803.9	4 507.5	4 209.7	5 658.9	818.3	15 998.3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	420.9	869.9	134.7	143.2	2 756.9	4 325.6
Derivate aktiv für Hedge Accounting	3.2	–	–	–	–	3.2
Total Finanzanlagen	2 920.6	8 944.2	7 263.8	9 846.0	3 816.8	32 791.4

Ein Vergleich der garantierten Zinssätze mit den Renditen erlaubt eine Aussage zur ALM-Situation eines Portfolios. In der nachfolgenden Abbildung werden in aggregierter Form die Angaben zu durchschnittlichen Zinsen gemacht, die von der Helvetia auf den Rückstellungen erwirtschaftet werden müssen, um die garantierten Leistungen erbringen zu können. Die Zinsgarantien liegen im Bereich von 1 % bis 6 %. Nur 0.5 % (Vorjahr: 0.1 %) des Deckungskapitals der Helvetia Gruppe wären dem Zinssatz über 4 % zuzuordnen.

Zinsgarantien

		Erstversicherungsgeschäft Schweiz	Erstversicherungsgeschäft EU-Raum	Rückversicherungsgeschäft
		Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2013	CHF			
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	837.3	–	450.6	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	378.5	0.0	322.8	8.5
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	22 526.2	142.5	5 144.7	4.5
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.90	2.55	2.44	1.04
per 31.12.2012	CHF			
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	817.8	–	371.0	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	361.9	0.0	238.2	11.7
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	21 149.8	128.1	4 758.9	5.1
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.91	2.67	2.49	0.91

Zinsrisiko-Sensitivitäten

per 31.12.	Sensitivität Zinsniveau 2013		Sensitivität Zinsniveau 2012	
	+10 bp	-10 bp	+10 bp	-10 bp
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	0.6	-1.5	1.6	-2.8
Eigenkapital	-35.8	35.1	-33.8	31.3
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	-118.1	113.3	-115.0	105.4

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkauflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, das Deckungskapital, Depots für Investmentverträge sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10 % und 90 % eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

17.5.3 Aktienpreisrisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europas und der USA). Der Anteil jeder einzelnen Position am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt in der Regel unter 5 %.

Eine Ausnahme stellen die Anteile an der in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungs-gesellschaft «Allreal» (9.5 % an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien) sowie an der Nationale Suisse (8.8 %) dar. Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 6.4% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar (ohne Berücksichtigung der Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen). Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

Aktienpreisrisiko-Sensitivitäten

	Sensitivität Aktienkurse 2013		Sensitivität Aktienkurse 2012	
	+10%	-10%	+10%	-10%
per 31.12. in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	63.9	-59.0	52.5	-43.9
Eigenkapital	54.7	-54.7	29.1	-29.1
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	228.3	-225.4	164.8	-163.4

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments (mit Ausnahme von Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal»), Derivate, Aktienfonds und ein Teil von den gemischten Fonds einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt. Auswirkungen einer Aktienkursänderung auf Impairments wurden nicht betrachtet.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

17.5.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskongruent durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in Fremdwährung notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Währungsrisiken werden weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte für EUR, USD, GBP und CAD gegen Schweizerfranken.

Wechselkurs-Sensitivitäten

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
	+2%	-2%	+2%	-2%	+2%	-2%
per 31.12.2013 in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	4.4	-4.4	-1.0	1.0	-1.0	1.0
per 31.12.2012 in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	3.2	-3.3	-1.5	1.5	-1.0	1.0

In der vorhergehenden Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Ergebnisrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

Konsolidierte Währungsbilanz 2013

	per 31.12.2013 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Aktiven						
Total Aktiven						
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	194.3	177.8	–	–	–	372.1
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	126.8	208.3	–	–	–	335.1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.1	1.8	–	–	–	1.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 684.0	375.8	–	–	–	5 059.8
Finanzanlagen der Gruppe	20 300.2	10 685.5	1 071.2	332.7	32 389.6	
Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge	811.8	1 174.1	124.1	14.8	2 124.8	
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	273.7	619.3	95.2	33.9	1 022.1	
Aktivierte Abschlusskosten	214.0	186.5	–	–	–	400.5
Guthaben aus Rückversicherung	134.3	315.3	8.6	7.7	–	465.9
Latente Steuern	0.1	23.1	–	–	–	23.2
Laufende Ertragssteuerguthaben	–	17.8	–	–	–	17.8
Übrige Aktiven	46.9	198.8	–5.9	1.9	–	241.7
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	190.0	154.6	4.0	0.4	–	349.0
Flüssige Mittel	1 123.5	564.5	9.6	10.5	–	1 708.1
Total Aktiven						
	28 099.7	14 703.2	1 306.8	401.9	44 511.6	
 Fremdkapital						
Deckungskapital (brutto)	23 744.6	6 055.6	15.4	0.0	–	29 815.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	748.1	189.7	–0.7	–	–	937.1
Schadenrückstellungen (brutto)	1 085.6	1 814.7	163.5	57.8	–	3 121.6
Prämienüberträge (brutto)	294.5	705.8	29.6	23.6	–	1 053.5
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	149.6	67.0	43.6	18.5	–	278.7
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	690.3	1 482.1	0.8	0.0	–	2 173.2
Übrige Finanzschulden	51.6	12.2	52.7	–	–	116.5
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 289.8	319.5	60.3	9.4	–	1 679.0
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	53.3	32.8	–	–	–	86.1
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	63.3	267.9	–	–	–	331.2
Latente Steuern	445.8	109.8	–	–	–	555.6
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	20.1	22.6	–	–	–	42.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	58.0	133.5	–0.1	–1.8	–	189.6
Total Fremdkapital						
	28 694.6	11 213.2	365.1	107.5	40 380.4	

Konsolidierte Währungsbilanz 2012

per 31.12.2012 in Mio. CHF	CHF angepasst	EUR angepasst	USD –	Übrige –	Total angepasst
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	200.0	168.3	–	–	368.3
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	132.1	204.6	–	–	336.7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	46.2	2.3	–	–	48.5
Liegenschaften für Anlagezwecke	4 560.8	332.5	–	–	4 893.3
Finanzanlagen der Gruppe	19 742.6	10 136.2	672.5	284.6	30 835.9
Finanzanlagen für anteilgebundene Verträge	770.3	1 054.9	109.6	20.7	1 955.5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	316.0	595.7	101.0	29.4	1 042.1
Aktivierte Abschlusskosten	215.7	162.6	–	–	378.3
Guthaben aus Rückversicherung	115.1	300.9	9.6	6.4	432.0
Latente Steuern	0.1	23.3	–	–	23.4
Laufende Ertragssteuerguthaben	0.1	17.8	–	–	17.9
Übrige Aktiven	40.9	208.6	7.9	-8.9	248.5
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	195.9	153.1	2.0	0.5	351.5
Flüssige Mittel	962.7	580.6	12.9	9.0	1 565.2
Total Aktiven	27 298.5	13 941.4	915.5	341.7	42 497.1
 Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	22 335.0	5 492.3	15.1	0.1	27 842.5
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 031.8	217.8	–	–	1 249.6
Schadenrückstellungen (brutto)	1 094.9	1 785.9	131.4	48.3	3 060.5
Prämienüberträge (brutto)	290.6	650.8	32.3	18.8	992.5
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	149.9	58.5	33.1	14.5	256.0
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	697.4	1 605.1	0.9	0.0	2 303.4
Übrige Finanzschulden	32.8	0.7	–	–	33.5
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 158.1	253.7	55.3	5.4	1 472.5
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	67.1	33.6	–	–	100.7
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	109.6	230.8	–	–	340.4
Latente Steuern	452.7	115.2	–	–	567.9
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	28.0	23.0	–	–	51.0
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	53.5	125.6	-0.5	-2.2	176.4
Total Fremdkapital	27 501.4	10 593.0	267.6	84.9	38 446.9

17.6 Gegenparteirisiken

Gegenparteirisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenparteirisiko zu minimieren, legen die Helvetia Versicherungen Untergrenzen bezüglich der Bonität der Kontrahenten fest und limitieren das Exposure pro Gegenpartei (zur Bonität siehe Tabelle auf Seite 197).

17.6.1 Risiko-Exposure

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schulscheindarlehen sowie Policendarlehen. Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolicen abge-

sichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekargeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.

- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: 0.5% der derivativen Instrumente sind an einer Börse gehandelt, so dass kein Kontrahentenrisiko besteht. 74.5% der Instrumente sind mit Cash Collaterals abgesichert. Unter Berücksichtigung der Cash Collaterals reduziert sich das Risikoexposure auf 45.6%. Bei den restlichen 25.0%, alles ausserbörslich gehandelte (OTC-)Derivate ohne Cash Collateral, besteht ein Kontrahentenrisiko. Diese sind fast ausschliesslich für Lebensversicherungsprodukte im Bestand. 8.8% aller OTC-Derivate wurden von Gegenparteien mit Staatsgarantie (Kantonalbanken) emittiert.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere Gesellschaften. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bonität ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Brutto-Exposure den in Abschnitt 9 ausgewiesenen Positionen «Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften» (nach einem Abzug von unter «Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung» erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Wegen der Prämenvorauszahlung und der Tatsache, dass die Versicherungsdeckung an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt ist, spielt das Gegenparteirisiko aus dem Versicherungsgeschäft sowohl im Nicht-Leben- als auch im Lebenbereich eine untergeordnete Rolle.
- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (Seite 165).

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Anlageklassen

per 31.12.2013 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	–	175.0	660.0	167.7	–	273.5	1 276.2
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	3.8	6.4	80.8	10.8	–	47.7	149.5
Verzinsliche Wertpapiere	10 829.5	6 405.3	3 403.9	2 005.9	121.1	274.5	23 040.2
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 863.2	3 863.2
Schuldscheindarlehen	393.7	787.8	72.9	12.0	–	58.3	1 324.7
Policendarlehen und übrige Darlehen	–	–	–	–	–	81.0	81.0
Total	11 227.0	7 374.5	4 217.6	2 196.4	121.1	4 598.2	29 734.8

per 31.12.2012 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	0.5	65.0	751.1	0.6	0.1	244.5	1 061.8
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	0.5	8.7	21.6	4.2	–	24.0	59.0
Verzinsliche Wertpapiere	11 550.4	6 002.0	2 805.2	1 816.1	141.6	211.3	22 526.6
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 687.0	3 687.0
Schuldscheindarlehen	428.2	712.1	84.1	11.9	–	46.1	1 282.4
Policendarlehen und übrige Darlehen	–	–	–	–	–	94.0	94.0
Total	11 979.6	6 787.8	3 662.0	1 832.8	141.7	4 306.9	28 710.8

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Branchen

per 31.12.2013 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 001.7	2 487.8	498.9	1 500.0	79.9	74.5	10 642.8
Finanzinstitute	5 169.0	3 454.5	2 607.0	528.9	34.0	416.5	12 209.9
Unternehmen und Übrige	56.3	1 432.2	1 111.7	167.5	7.2	4 107.2	6 882.1
Total	11 227.0	7 374.5	4 217.6	2 196.4	121.1	4 598.2	29 734.8

per 31.12.2012 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 065.5	2 697.9	321.8	1 143.2	106.8	101.1	10 436.3
Finanzinstitute	5 696.2	2 983.2	2 477.3	589.4	27.9	291.6	12 065.6
Unternehmen und Übrige	217.9	1 106.7	862.9	100.2	7.0	3 914.2	6 208.9
Total	11 979.6	6 787.8	3 662.0	1 832.8	141.7	4 306.9	28 710.8

Die vorherigen Analysen zeigen das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden dabei nicht erfasst. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings anerkannter Ratingagenturen verwendet. Ergänzend wird in die Auswertung für schweizerische Gemeinden, Kantone und Kantonalbanken das Emittentenrating von Fedafin einbezogen.

Kreditrisiko aus passiver
Rückversicherung

	per 31.12.2013	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF			
AAA		-	-
AA	294.7	52.9	
A	193.8	34.8	
BBB	38.4	6.9	
BB und tiefer	0.1	0.0	
Ohne Rating	29.8	5.4	
Total	556.8	100.0	

	per 31.12.2012	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF			
AAA	-	-	-
AA	292.7	53.4	
A	181.6	33.1	
BBB	28.1	5.1	
BB und tiefer	18.3	3.3	
Ohne Rating	28.0	5.1	
Total	548.7	100.0	

Die 10 grössten
Gegenparteien

Die zehn grössten Gegenparteien, gemessen am in den Tabellen «Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten» sowie «Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung» offengelegten Kreditrisikoexposure in Mio. CHF:

	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	
per 31.12.2013			AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 267.8	2 198.1
Republik Frankreich	AA	1 299.9	-
Republik Italien	BBB	1 204.8	-
Bundesrepublik Deutschland	AAA	1 082.2	695.8
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstutute	AAA	938.3	938.3
Republik Österreich	AAA	779.6	363.5
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	728.6	728.6
Europäische Investitionsbank	AAA	675.4	675.4
Basler Kantonalbank	AA	496.7	-
Königreich Niederlande	AAA	492.6	427.0

	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	
per 31.12.2012			AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 294.7	2 225.2
Republik Frankreich	AA	1 439.6	162.3
Bundesrepublik Deutschland	AAA	1 203.3	762.8
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstutute	AAA	956.2	956.2
Republik Italien	BBB	915.0	-
Republik Österreich	AAA	826.4	390.5
Europäische Investitionsbank	AAA	648.0	648.0
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	635.3	635.3
Königreich Niederlande	AAA	526.9	470.3
Commerzbank AG	A	487.2	187.8

	Wertpapierrating	verzinslicher Wertpapiere	Geldmarktinstrumente	Derivate aktiv	Schuldscheindarlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB	ohne Rating			
-	56.9	-	12.8	-	-	-
1 200.4	99.5	-	-	-	-	-
-	-	1 204.8	-	-	-	-
136.9	157.6	-	-	-	-	91.9
-	-	-	-	-	-	-
185.4	86.5	68.2	-	-	-	76.0
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
277.8	-	-	10.4	110.0	8.5	90.0
13.0	52.6	-	-	-	-	-
	Wertpapierrating	verzinslicher Wertpapiere	Geldmarktinstrumente	Derivate aktiv	Schuldscheindarlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB	ohne Rating			
-	56.7	-	12.8	-	-	-
1 174.5	102.8	-	-	-	-	-
217.3	132.7	-	-	-	-	90.5
-	-	-	-	-	-	-
0.3	31.6	883.1	-	-	-	-
191.5	101.6	68.0	-	-	-	74.8
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	56.6	-	-	-	-	-
133.5	147.8	-	-	-	-	18.1

18. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 27.2.2014 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

19. Konsolidierungskreis

Folgende Ereignisse haben im Berichtsjahr zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises der Helvetia Gruppe geführt:

- Der Beteiligungsanteil an der Tochtergesellschaft Chiara Vita S.p.A., Mailand, erhöhte sich von 70% auf 100%.
- Der Beteiligungsanteil an der assoziierten Gesellschaft Gesnorte S.A., Madrid, reduzierte sich von 31.73% auf 26% und die assoziierte Gesellschaft GESPRADO S.A., Madrid, wurde liquidiert. Der Anteil von 21.13% an der assoziierten Gesellschaft Tertianum AG, Zürich, wurde verkauft.
- Per 1.5.2013 erwarb die Helvetia Versicherungen AG, St.Gallen, 51% der Chiara Assicurazioni, Mailand. Der bezahlte Preis für Chiara Assicurazioni betrug CHF 23.1 Mio. in bar. Der Kaufpreis kann sich abhängig vom versicherungstechnischen Ergebnis bis 2017 weiter erhöhen. Des Weiteren wurde eine Kaufpreisreduktion vereinbart, falls sich die Prämievolumen verschlechtern. Zum jetzigen Zeitpunkt werden keine Kaufpreisanpassungen erwartet. Die Verkäuferin kann – falls ein vertraglich vereinbartes Prämievolumen überschritten wird – 2017 weitere 25% der Aktien an die Helvetia verkaufen. In diesem Zusammenhang wurden übrige Finanzschulden in Höhe von CHF 11.3 Mio. erfolgsneutral erfasst.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die erworbenen Aktiven und Passiven der Chiara Assicurazioni:

in Mio. CHF	
Aktiven	
Kapitalanlagen	58.4
Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft	17.7
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen	33.7
Flüssige Mittel	9.7
Passiven	
Versicherungstechnische Rückstellungen	79.6
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	14.7
Akquirierte Netto-Aktiven	
Erworbenen identifizierte Vermögenswerte (netto)	25.2
Minderheitsanteile	-12.3
Goodwill	10.2
Total Kaufpreis (ausschliesslich in bar)	
	23.1

Die Kaufpreisallokation in der obigen Tabelle ist provisorisch.

Die Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft betragen brutto CHF 17.8 Mio., wovon CHF 0.1 Mio. als voraussichtlich uneinbringlich eingestuft wurden.

Für die Berichtsperiode steuerte Chiara Assicurazioni ein Ergebnis von CHF 0.5 Mio. zur Gruppe bei. Wäre der Erwerb am 1.1.2013 vollzogen worden, würden sich in der Berichtsperiode die Bruttoprämien der Gruppe auf insgesamt CHF 7 305.7 Mio. und der konsolidierte Reingewinn auf CHF 365.5 Mio. belaufen.

Der Goodwill von CHF 10.2 Mio. repräsentiert erwartete Synergien und zukünftiges Wachstumspotenzial im italienischen Nicht-Lebengeschäft durch den mit der Akquisition verbundenen Zugang zu einem vielversprechenden Bankenvertriebsnetz.

Im Vorjahr haben folgende Ereignisse zu Veränderungen des Konsolidierungskreises geführt:

- Der Beteiligungsanteil an der assoziierten Gesellschaft Tertianum AG, Berlingen, erhöhte sich von 20.0 % auf 21.13 %, und die assoziierte Gesellschaft Gesnorte de Servicios S.A., Madrid, wurde liquidiert.
- Am 3.4.2012 erhöhte die Helvetia Gruppe ihren Anteil an der Sersanet S.A., Madrid, durch Zukauf auf 25.0 %. Die Helvetia Gruppe übt somit einen massgeblichen Einfluss auf die Sersanet S.A. aus. Die Beteiligung wird neu nicht mehr als Finanzinstrument behandelt, sondern als Beteiligung an einer assoziierten Gesellschaft ausgewiesen.
- Per 20.7.2012 erwarb die Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand, weitere 40 % Anteile an der APSA s.r.l., Mailand, womit es sich nun um eine hundertprozentige Tochtergesellschaft handelt.
- Im Zusammenhang mit dem Erwerb des französischen Transportversicherungsgeschäfts der Gan Eurocourtage wurde per 18.10.2012 das Aktienkapital der Helvetia Assurances S.A., Paris, um EUR 62.0 Mio. erhöht.
- Per 29.11.2012 wurde der deutsche DeAM Fonds DFD 1 (Europa) liquidiert.
- Am 5.12.2012 wurde das Aktienkapital der Helvetia Service AG, St. Gallen, um CHF 0.4 Mio. erhöht.
- Per 6.12.2012 wurde das Aktienkapital der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Frankfurt am Main, um EUR 5.0 Mio. erhöht.
- In der Berichtsperiode wurde die spanische Gesnorte de Pensiones S.A., Madrid, in GESPRADO S.A. umbenannt.
- Per 1.11.2012 übernahm die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, das Versicherungsgeschäft der SEV Versicherungen Genossenschaft (SEVV). Dieses beinhaltet Einzellebenversicherungen für die Mitglieder der Gewerkschaft des Verkehrspersonals. Die Helvetia verfolgt damit weiter ihre Strategie der gezielten Akquisitionen in den bestehenden Ländermärkten.
- Per 1.12.2012 erwarb die Helvetia Assurances S.A., Paris, das französische Transportversicherungsgeschäft der Gan Eurocourtage, Le Havre, einer Tochtergesellschaft der Groupama S.A. Das erworbene Portfolio beinhaltet auch die Gesellschaft Groupe Save, Le Havre. Die bestehende Position der Helvetia in Frankreich wird mit der Portfolioübernahme insbesondere im Seetransportgeschäft verstärkt und ermöglicht damit einen noch umfassenderen Versicherungsschutz für die französische Transportindustrie. Mit dieser Akquisition positioniert sich die Helvetia Frankreich, die bisherige Nummer fünf im französischen Transportversicherungsmarkt, neu als starke Nummer zwei. Ergänzend zum Wachstumsimpuls stärkt diese Akquisition das Know-how und die Innovationskraft der Helvetia.
- Die in 2012 getätigten Unternehmensakquisitionen, die einzeln betrachtet nicht wesentlich waren, hatten einen Kaufpreis von total CHF 23.6 Mio. in bar. Bei einem aktivierten Buchwert von CHF –28.3 Mio. (Aktiven: CHF 554.0 Mio., Versicherungstechnische Rückstellungen: CHF 562.2 Mio. übrige Passiven: CHF 20.1 Mio.) entstand Goodwill in Höhe von 57.8 Mio., CHF 5.9 Mio. wurden erfolgswirksam verbucht. Wäre der Erwerb am 1.1.2012 vollzogen worden, hätten sich die Bruttoprämien der Gruppe auf insgesamt CHF 7008.0 Mio. belaufen. Der Einfluss auf den konsolidierten Reingewinn lässt sich nicht bestimmen.

Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2013	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesell- schaftskapi- tal in Mio.
Schweiz					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen ²	Nicht- Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, St.Gallen	Leben	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.5
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	
Deutschland					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. ³	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	
HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	8.0
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	11.5
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	41.2
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdiensleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Italien					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand ³	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Vita – Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	13.4
Chiara Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	34.2
Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht- Leben	51.00	V	EUR	12.4
Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	15.6
APSA s.r.l., Mailand	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	0.1
GE.SI.ASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	55.00	V	EUR	0.0
Spanien					
Helvetia Holding Suizo, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Leben / Nicht- Leben	98.97	V	EUR	21.4
Previsur Agencia de Seguros S.L., Sevilla	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		26.00	E	EUR	
Sersanet, Red de Servicios Sanitarios, S.A., Madrid		25.00	E	EUR	

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)² Gruppenkosten sind im Segment «Corporate» enthalten.³ Betriebsstätten

per 31.12.2013	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesell- schaftskapi- tal in Mio.
Übrige Versicherungseinheiten					
Österreich					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien ³	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Leben / Nicht- Leben	100.00	V	EUR	12.7
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.2
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	
Frankreich					
Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Paris ³	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Assurances S.A., Paris	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	64.4
Groupe Save, Le Havre	Nicht- Leben	100.00	V	EUR	0.1
Weltweit					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St.Gallen ³	Übrige	100.00	V	CHF	
Corporate					
Schweiz					
Helvetia Holding AG, St.Gallen	Übrige	-	-	CHF	0.9
Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	225.7
Helvetia Consulting AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	85.67	V	USD	-
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	88.69	V	GBP	-
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	87.42	V	EUR	-
Jersey					
Helvetia Finance Ltd., St Helier	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Luxemburg					
Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	11.5
VP SICAV Helvetia Fund Euro Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	-
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	-
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	-

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)² Gruppenkosten sind im Segment «Corporate» enthalten.³ Betriebsstätten

Bericht des Konzernprüfers

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 92 bis 204 abgebildete konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr, geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteams mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung aufgrund
weiterer gesetzlicher
Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbarten Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Philipp Rickert
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 27. Februar 2014

Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

Erfolgsrechnung

	2013	2012	Veränderung
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag	84.4	147.0	
Zinsertrag	1.4	1.9	
Aufwand für Darlehenszinsen	-2.0	-2.6	
Gebühren	-0.4	0.0	
Jahresergebnis vor Steuern	83.4	146.3	-43.0%
Steuern	0.0	-0.1	
Jahresergebnis	83.4	146.2	-43.0%

Bilanz

Aktiven			
Beteiligungen	803.7	803.7	
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaften	1.6	21.0	
Anlagevermögen	805.3	824.7	-2.4%
Flüssige Mittel	0.0	0.0	
Guthaben gegenüber Gruppengesellschaften	122.9	168.0	
Umlaufvermögen	122.9	168.0	-26.8%
Total Aktiven	928.2	992.7	-6.5%
Passiven			
Aktienkapital	0.9	0.9	
Reserve für eigene Aktien	11.3	9.8	
Reserve aus Kapitaleinlagen	0.9	122.1	
Übrige gesetzliche Reserve	86.1	86.1	
Freie Reserve	335.8	337.3	
Gewinnvortrag	258.5	138.3	
Jahresergebnis	83.4	146.2	
Eigenkapital	776.9	840.7	-7.6%
Anleihe	150.0	150.0	
Rückstellungen	0.1	0.2	
Rechnungsabgrenzungsposten	1.2	1.8	
Fremdkapital	151.3	152.0	-0.5%
Total Passiven	928.2	992.7	-6.5%

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Jahresergebnis	83.4	146.2
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	258.5	138.3
Auflösung Reserve aus Kapitaleinlagen	0.0	121.1
Zur Verfügung der Generalversammlung	341.9	405.6
Beantragte Dividende ¹	151.4	147.1
Einlage in die freie Reserve	0.0	0.0
Vortrag auf neue Rechnung	190.5	258.5

¹ 2013: CHF 17.50 pro Nomenaktie

2012: CHF 17.00, wovon CHF 14.00 verrechnungssteuerfreie Ausschüttung aus Reserve aus Kapitaleinlagen

Anhang der Jahresrechnung Helvetia Holding AG

Einleitung

Die Jahresrechnung der Helvetia Holding AG entspricht den Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts (OR). In Anwendung der Übergangsbestimmungen (Übergangsbestimmungen der Änderungen vom 23.12.2011, Art. 2) des neuen schweizerischen Rechnungslegungsrechts wurde diese Jahresrechnung noch nicht nach den am 1.1.2013 in Kraft getretenen neuen Vorschriften zur Rechnungslegung und finanziellen Berichterstattung, sondern gemäss den vorhergehenden Bestimmungen erstellt.

1. Beteiligungen

Am Bilanzstichtag wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkte Beteiligungen gehalten:

Beteiligungen der
Helvetia Holding AG

	Ausge- wiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per 31.12.2013	Ausge- wiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per 31.12.2012
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
in Mio. CHF				
Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG, St.Gallen	77.5	100.00%	77.5	100.00%
Helvetia Schweizerische Lebens- versicherungsgesellschaft AG, Basel	50.0	100.00%	50.0	100.00%
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00%	0.1	100.00%

2. Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, welche seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG und Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG aus deren Geschäftsjahresergebnis 2013 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

3. Anleihenobligationen

Am 19.4.2013 wurde die 1.75%-Anleihe 2010–2013 der Helvetia Holding AG zum Nennwert von CHF 150 Mio. zurückbezahlt.

Eine neue 1.125%-Anleihe 2013–2019 der Helvetia Holding AG wurde am 8.4.2013 zum Nennwert von CHF 150 Mio. ausgegeben. Die Anleihe wurde am 8.4.2013 liberiert und ist am 8.4.2019 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligation ist zum Satz von 1.125% p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 8.4. versehen.

4. Eigene Aktien

Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG halten am Bilanzstichtag 44 255 Namenaktien Helvetia Holding AG (Vorjahr: 40 436).

Bestand per 31.12.

	31.12.2013	31.12.2012
Bestand Eigene Aktien in Stück	44 255	40 436
Reserve für Eigene Aktien in CHF	11 307 058	9 793 408

Veränderung
im Berichtsjahr

Datum	Anzahl	Art der Aktien	CHF
11.4.2013	3 819	Namenaktien	1 513 649

- 5. Aktionäre mit einer Beteiligung von über 3%**
- Am Bilanzstichtag waren folgende Aktionäre mit mehr als 3% des Aktienkapitals im Aktienregister eingetragen: Patria Genossenschaft mit 30.1% (Vorjahr: 30.1%), die Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0% (Vorjahr: 4.0%) und Raiffeisen Schweiz mit 4.0% (Vorjahr: 4.0%).
- Am Bilanzstichtag bestand der Aktionärspool aus folgenden Aktionären:
- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.1%
 - Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0%
 - Raiffeisen Schweiz mit 4.0%.
- 6. Zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien (Transparenzgesetz)**
- Die nach Art. 663b bis OR und Art. 663c Abs. 3 OR geforderten Angaben zu Vergütungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung der Helvetia Gruppe unter Kapitel 16 (ab Seite 174) ausgewiesen.
- 7. Garantie- und Eventualverpflichtungen**
- Die Helvetia Holding AG gehört der MWST-Gruppe Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG an und haftet somit solidarisch für die Mehrwertsteuerschulden. Die Helvetia Holding AG hat eine nachrangige und unbesicherte Garantie im Wert von CHF 300 Mio. gegenüber den Anleihengläubigern der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG ausgegeben. Dies steht im Zusammenhang mit der im November 2010 emittierten nachrangigen Anleihe.
- 8. Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung**
- Das Risikomanagement unterstützt die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele und trägt zu einem effektiven Schutz der Kapitalbasis bei. Das Risikomanagement erfolgt im Rahmen des systematischen Risikomanagementprozesses der Helvetia Gruppe und umfasst alle Gruppengesellschaften.
- Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation.
- Dazu werden folgende Risikoarten unterschieden und in den Risikomanagementprozess einbezogen: Marktrisiken (inklusive Zins- und Währungsrisiken der Verbindlichkeiten sowie die langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken, strategische sowie emergente Risiken. Er umfasst insbesondere auch die operationellen Risiken, welche definiert werden als Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Reputationsrisiken sind als Auswirkungsdimension in diesem Begriff eingeschlossen.
- Der Risikomanagementprozess wird durch die Risikomanagementorganisation der Helvetia Gruppe umgesetzt.
- Die Helvetia Holding AG ist vollumfänglich in den Risikomanagementprozess der Helvetia Gruppe integriert. In diesem konzernweiten und abgestuft der Geschäftsorganisation folgenden Risikomanagementprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Helvetia Holding AG berücksichtigt.
- Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:
- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;

- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung Gruppe;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive eines internen Kontrollsysteams, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Festlegung der Risikostrategie / Teilrisikostrategien, die die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit.

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die vorgenommene Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation und des internen Kontrollsysteins) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governance-Ausschuss» gewährleistet.

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die Helvetia Gruppe und ihre Gruppengesellschaften. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head «Risk and Capital Management». Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter «Anlagen» Gruppe (CIO), Leiter des Bereichs «Portfoliostrategie Gruppe» sowie die Gruppenaktuare Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboten werden. Das dem CFO unterstellte Ressort «Risk and Capital Management», welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt u.a. mittels eines quartalsweisen Risiko- und Kapitalberichts für die nötige Risikotransparenz.

Auf der Stufe der einzelnen Geschäftseinheit sind Risikomanagementprozess und Risikomanagementorganisation im Wesentlichen nach dem Vorbild auf Gruppenstufe gestaltet. In Delegation der Geschäftsleitung Gruppe übernimmt die lokale Geschäftsleitung die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der von der Gruppe festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die jeweilige Geschäftseinheit.

Die Interne Revision der Helvetia Gruppe überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten der Helvetia Holding AG unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagementsystems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 207 bis 210 abgebildete Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteins mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteim, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Philipp Rickert
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 27. Februar 2014



Jedes noch so komplexe Modell wird in Diskussionen und auf einem Blatt Papier geboren. In diesem ersten wichtigen Schritt geht es darum, den Sachverhalt und die Herausforderung bei der Modellierung zu verstehen. Dann beginnt die eigentliche Konstruktion der Computermodelle. Diese Modelle werden anschliessend intensiv getestet. Wie sensitiv reagieren sie auf Veränderungen? Wie bilden sie die Vergangenheit ab? Sagen sie plausible Werte für die Zukunft voraus? Wir bei Helvetia legen grossen Wert darauf, unsere Modelle zu optimieren und unterziehen sie daher stets einem Weiterentwicklungsprozess.



Hannes Pichl, Head Quantitative Risk Analytics

«Systematisches Risikomanagement ist wie ein «Unternehmens-Radar», das rechtzeitig vor Gefahren warnen soll, die Hintergründe sichtbar macht und Möglichkeiten aufzeigt, diese zu beherrschen. Als Leiter Quantitative Risikoanalyse besteht meine Aufgabe in der Entwicklung / Weiterentwicklung, Implementierung, Validierung und Dokumentation von internen Risikomodellen. Die Modelle werden immer komplexer, was insbesondere auch durch die Entwicklung der Regulierung des Versicherungsgeschäfts bedingt ist. Wichtig ist daher, dass wir uns eine gesunde Skepsis gegenüber Modellen erhalten. Als Physiker bin ich mir bewusst, dass Modelle – und sind sie noch so komplex – die Wirklichkeit nur mehr oder weniger gut approximieren können.»

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statutarische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportfolio. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedene realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in einer Tabelle aufgeführt. Dazu gehören auch die Risk Discount Rates, welche für jeden Ländermarkt separat festgelegt werden. Diese Werte basieren wegen der hohen Volatilität teilweise auf Durchschnittszinsätzzen, während die zukünftigen Bondrenditen weiterhin auf Stichtagsbasis ermittelt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Risk Discount Rate in der Schweiz leicht angewachsen und reflektiert damit das angestiegene Zinsniveau. In den übrigen Ländern wurde die Risk Discount Rate hingegen gesenkt, weil sich hier das Zinsniveau im Vergleich zu den im Vorjahr verwendeten längerfristigen Annahmen gesenkt hat. Die Höhe des Embedded Value ist stark abhängig von den getroffenen Annahmen. Das Ausmass dieser Abhängigkeiten ist in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt. Die Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde, die an-

dere Werte und Sensitivitäten liefert als der Market Consistent Embedded Value gemäss CFO-Forum und auch anders auf ökonomische Veränderungen reagiert.

Deloitte hat die von der Helvetia Gruppe gewählte Berechnungsmethode sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2013 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet.

Deloitte erachtet die von der Helvetia Gruppe getroffenen Annahmen als angemessen und nachvollziehbar und den nachstehend ausgewiesenen Embedded Value auf der Grundlage der entsprechenden Annahmen als ordnungsgemäss erfasst. Im Sinne dieses Berichts hat Deloitte einige von der Helvetia bereitgestellte Daten stichprobenweise kontrolliert, sich dabei aber auf die im Finanzbericht veröffentlichten Finanzinformationen verlassen.

Per Ende 2013 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2 922.6 Mio. Dies entspricht einem Anstieg von CHF 275.1 Mio. oder 10.4 Prozent gegenüber Dezember 2012. Die Veränderungsanalyse zeigt, dass die Wertsteigerung vor allem auf einem besser als geplanten ökonomischen Ergebnis, hauptsächlich durch steigende Zinsen, und auf einem in allen Ländern positiven Beitrag des Neugeschäftes beruht. Demgegenüber verringern Dividendenzahlungen den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios.

Die Patria Genossenschaft leistet alljährlich einen Beitrag zur Förderung der Interessen der Lebensversicherungsnehmer der Helvetia, der dem Überschuss zugeführt wird. Im Berichtsjahr betrug der Beitrag unverändert CHF 42.0 Mio.

Das Neugeschäftsvolumen wuchs vor allem in der Schweiz, da dort wieder vermehrt Einmaleinlagen in der beruflichen Vorsorge gezeichnet wurden, während in den ausländischen Märkten wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes das Neugeschäftsvolumen gedämpft blieb. Der Wert des 2013 gezeichneten Neugeschäftes stieg deutlich von CHF 28.7 Mio. auf CHF 53.4

Mio. an, wobei auch hier die Zunahme aus der Schweiz stammt. Dies ist einerseits auf das im Vergleich zum Vorjahr wieder gewachsene Neugeschäftsvolumen in der Kollektiv-Versicherung zurückzuführen und andererseits auf die gestiegenen Neuanlagezinsen sowie auf operationelle Massnahmen. Als Folge stieg auch die Neuge-

schäftsrentabilität der Helvetia Gruppe, die sich aus dem Verhältnis von Neugeschäftswert zu Neugeschäftsvolumen ergibt, auf ansprechende 1.6 Prozent. Insgesamt entwickelte sich damit das Lebengeschäft der Helvetia Gruppe sehr erfreulich.

in Mio. CHF

Embedded Value nach Steuern

	2013	2012
Schweiz	2 508.6	2 269.0
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 740.5	1 585.5
davon adjustiertes Eigenkapital	1 485.1	1 382.1
davon Solvabilitätskosten	-717.0	-698.6
 EU	 414.0	 378.5
davon Wert des Versicherungsbestandes	237.1	242.6
davon adjustiertes Eigenkapital	295.0	288.2
davon Solvabilitätskosten	-118.1	-152.3
 Total¹	 2 922.6	 2 647.5
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 977.6	1 828.1
davon adjustiertes Eigenkapital	1 780.1	1 670.3
davon Solvabilitätskosten	-835.1	-850.9

¹ davon Minderheitsanteile CHF 1.0 Mio. per 31.12.2013

Annahmen

in %

Schweiz	5.75 %	5.5 %
Risk Discount Rate	5.75 %	5.5 %
Bondrenditen	1.8 % – 3.0 %	1.1 % – 2.2 %
Aktienrenditen	5.75 %	6.0 %
Liegenschaftsrenditen	4.5 %	4.5 %
 EU	 6.5 % – 8.5 %	 7.0 % – 9.5 %
Risk Discount Rate	6.5 % – 8.5 %	7.0 % – 9.5 %
Bondrenditen	3.7 % – 4.8 %	4.2 % – 5.3 %
Aktienrenditen	6.5 %	7.0 %
Liegenschaftsrenditen	5.1 %	4.9 %

	2013	2012
in Mio. CHF		
Entwicklung Embedded Value nach Steuern		
Embedded Value per 1. Januar	2 647.5	2 261.7
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	120.2	190.7
Wert Neugeschäft	53.4	28.7
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	136.0	148.4
Dividenden und Kapitalbewegungen	-40.7	20.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	6.2	-2.2
Embedded Value per 31.12.2013	2 922.6	2 647.5

in %

Sensitivitäten

+1% Veränderung Risk Discount Rate	-10.5%	-10.4%
-1% Veränderung Risk Discount Rate	12.9%	12.9%
-10% Veränderung Marktwert Aktien	-2.4%	-2.2%
-10% Veränderung Marktwert Liegenschaften	-8.6%	-9.4%
+1% Veränderung New Money Rate	8.3%	9.0%
-1% Veränderung New Money Rate	-8.1%	-13.2%

in Mio. CHF

Neugeschäft**Schweiz**

Wert Neugeschäft	44.2	19.1
Annual Premium Equivalent (APE)	217.8	193.8
Wert Neugeschäft APE in Prozent	20.3%	9.9%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	2 311.2	2 059.3
Wert des Neugeschäfts PVNBP in Prozent	1.9%	0.9%

EU

Wert Neugeschäft	9.2	9.6
Annual Premium Equivalent (APE)	117.3	118.6
Wert Neugeschäft in Prozent APE	7.8%	8.1%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 003.6	1 037.2
Wert des Neugeschäfts PVNBP in Prozent	0.9%	0.9%

Total

Wert Neugeschäft	53.4	28.7
Annual Premium Equivalent (APE)	335.1	312.4
Wert Neugeschäft in Prozent APE	15.9%	9.2%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	3 314.8	3 096.5
Wert des Neugeschäfts PVNBP in Prozent	1.6%	0.9%

Annual Premium Equivalent (APE): 100% Jahresprämie des Neugeschäfts +10% Einmalprämie des Neugeschäfts
 Present Value of New Business Premium (PVNBP): Barwert der Prämien des Neugeschäfts

Glossar

Aktivierte Abschlusskosten

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

Amortised Cost

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio / Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

Anteilgebundene Anlagen

(Siehe «Anteilgebundene Policen».)

Anteilgebundene Policen

Policen, bei denen der Versicherer das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

Asset Liability-Konzept

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungsabgaben.

Cash Generating Unit

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

CEO Chief Executive Officer.

CFO Chief Financial Officer.

CIO Chief Investment Officer.

CSO Chief Strategy Officer.

Collateral

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

Combined Ratio (Schaden- / Kostensatz)

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäfts vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

Depoteinlagen

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

Direktes Geschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

Effektivzinsmethode

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio / Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

Eigenkapitalrendite (ROE)

Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapital: Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).

Einlagen aus Investmentverträgen

Im Berichtsjahr einbezahlte Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Einzelversicherung

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktienwert des Lebensversicherungspolitik.

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Eventualverpflichtungen

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

Fair Value-Bewertung

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

Festverzinsliche Finanzanlagen

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

Fondsgebundene Lebensversicherungen

(Siehe «Anteilgebundene Policen».)

Gebuchte Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Bruttoprämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

Gesamtversicherungsbestand

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

Geschäftsvolumen

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Bruttoprämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

GRI (Global Reporting Initiative)

Die Global Reporting Initiative ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie wurde 1997 im Zusammenhang mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in den USA gegründet. Aufgabe der GRI ist es, weltweit anwendbare Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte zu entwickeln.

Hedge Accounting

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

Impairment

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräußerungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

Index-linked-Produkte

Kapitallebensversicherungen, die an die Börsenindizes (z.B. Swiss Market Index) oder an einen Wertpapierbestand angebunden sind. Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

Indirektes Geschäft

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt die Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

Kollektivversicherung

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

Kostensatz

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Latente Steuer

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

Legal Quote

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

Liability Adequacy Test

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Versicherungsverbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

Neugeschäftsvolumen

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Die Helvetia bemisst dieses mittels Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP).

Operating Leasing

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

Periodische Prämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

Planvermögen

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

Prämie

Entgelt, das der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämienrückvergütungen

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

Prämienübertrag

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Run Off-Portefeuille

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportefeuille. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schadenrückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Schadensatz

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

Solvenz, Solvenz I, Swiss Solvency Test

Der Begriff «Solvenz» bezeichnet die aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen an die Eigenkapitalausstattung einer Versicherungsgesellschaft. Dabei wird das anrechenbare Kapital dem benötigten Kapital gegenübergestellt. Das anrechenbare Kapital bezeichnet dabei die zur Bedeckung des benötigten Kapitals verfügbaren Eigenmittel. Das benötigte Kapital bezeichnet den Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann. Aktuell sind für in der Schweiz domizierte Versicherungsgruppen zwei Solvenssysteme in Kraft. Während das seit vielen Jahren geltende System «Solvenz I» eine volumenbasierte Kapitalunterlegung der Versicherungsverpflichtungen verlangt, erfolgt die Bestimmung des benötigten Kapitals unter dem per 1.1.2011 in Kraft getretenen «Swiss Solvency Test» SST risikobasiert.

Technische Rückstellungen

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Überschussbeteiligung

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantiertem Zinsertrag sowie zwischen kalkuliertem und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäfts für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

Versicherungsleistungen

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

Vorzugsaktien

Unternehmensanleihen, die im Falle einer Liquidation den Eigenkapitalgebern sowie explizit nachrangigen Anleihen übergeordnet und den erstrangigen Anleihen nachgeordnet sind.

Zillmerung

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

Die wichtigsten Adressen

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

Geschäftsleitung Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Ländervertretungen

Helvetia Versicherungen	Philipp Gmür	St. Alban-Anlage 26
Geschäftsleitung Schweiz	Vorsitzender	CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Direktion für Deutschland	Hauptbevollmächtigter	D-60311 Frankfurt / Main
Helvetia Versicherungen	Georg Krenkel	Jasomirgottstrasse 2
Direktion für Österreich	Hauptbevollmächtigter	A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni	Francesco La Gioia	Via G.B. Cassinis 21
Direktion für Italien	Rappresentante Generale	I-20139 Milano
Helvetia Assurances	Alain Tintelin	2, rue Sainte Marie
Direktion für Frankreich	Mandataire Général (ab 1.7.13 Vincent Letac)	F-92415 Courbevoie / Paris

Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz	Weissadlergasse 2
Helvetia International Versicherungs-AG	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt / Main
Helvetia Versicherungen AG	Wolfram Wrabetz	Berliner Strasse 56–58
Helvetia Vita Compagnia Italo S.p.A.	Vorstandsvorsitzender	D-60311 Frankfurt / Main
Padana Assicurazioni S.p.A.	Burkhard Gantenbein	Hoher Markt 10–11
Chiara Vita S.p.A.	Vorstandsvorsitzender	A-1011 Wien
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Fabio Bastia	Via G.B. Cassinis 21
Helvetia Assurances S.A.	Amministratore Delegato	I-20139 Milano
Helvetia Europe S.A.	Sandro Scapellato	Via G.B. Cassinis 21
Helvetia Finance Ltd.	Amministratore Delegato	I-20139 Milano
	Fabio Bastia	Via Pietro Gaggia 4
	Amministratore Delegato	I-20139 Milano
	Jozef M. Paagman	Paseo de Cristóbal Colón, 26
	Director General	E-41001 Sevilla
	Alain Tintelin	2, rue Sainte Marie
	Directeur Général (ab 1.7.13 Vincent Letac)	F-92415 Courbevoie / Paris
		163, rue du Kiem
		L-8030 Strassen
		La Motte Chambers
		St Helier, Jersey, JE1 1BJ

Hauptitz Schweiz

Helvetia Versicherungen, St. Alban-Anlage 26, CH-4002 Basel
 Telefon 058 280 10 00 (24h), Fax 058 280 10 01, www.helvetia.ch, info@helvetia.ch
Helvetia Service Center
 St. Alban-Anlage 26, CH-4002 Basel, Telefon 058 280 10 00 (24h)

Geschäftsleitung Schweiz

Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Uwe Bartsch	Leiter Operations & Development
Andreas Bolzern	Leiter Finanzen Schweiz
Donald Desax	Leiter Marktbereich Vorsorge Unternehmen
Reto Keller	Leiter Marktbereich Private Vorsorge
Beat Müller	Leiter Aktuariat / ALM
René Stocker	Leiter Vertrieb Schweiz
Hermann Sutter	Leiter Marktbereich Schadenversicherung
Angela Winkelmann	Leiterin Human Resources und Dienste

Generalagenturen der Helvetia Versicherungen in der Schweiz

Aarau	Mitteldorfstrasse 37, 5033 Buchs AG	058 280 33 11	Kaspar Hartmann
Baden	Mellingerstrasse 1, 5400 Baden	058 280 34 11	Hanspeter Koch
Basel	Münchenseinerstrasse 41, 4052 Basel	058 280 36 11	Alexander Ebi
Bellinzona	Viale Portone 12, 6501 Bellinzona	058 280 62 11	Mauro Canevascini
Bern Ost	Bahnhofstrasse 4, 3073 Gümligen	058 280 80 55	Peter Nyffenegger
Bern Zentrum	Länggassstrasse 7, 3001 Bern	058 280 74 11	Daniel-Henri Günther
Biel	J. Verresiusstrasse 18, 2502 Biel	058 280 79 11	Giovanni Campanile
Chur	Helvetia Passage, Bahnhofstrasse 7, 7000 Chur	058 280 38 11	Felix Hunger
Delémont	Rue de l'Avenir 2, 2800 Delémont	058 280 73 11	Franco Della Corte
Fribourg	Route du Mont Carmel 2, 1762 Givisiez	058 280 71 11	Thierry Schaefer
Genf	Bd Georges-Favon 18, 1211 Genève	058 280 69 11	Serge Basterra
Horgen / Knonaueramt	Dammstrasse 12, 8810 Horgen	058 280 81 11	Sascha Vollenweider
Kloten	Schaffhauserstrasse 121, 8302 Kloten	058 280 65 11	Andreas Naef
Lausanne	Avenue de la Gare 4, 1003 Lausanne	058 280 70 11	Glenn Zanetti
Liestal	Rheinstrasse 3, 4410 Liestal	058 280 35 11	Roger Kamber
Lugano	Via d'Alberti 1, 6900 Lugano	058 280 61 11	Tito Solari
Luzern, Ob-/ Nidwalden	Brünigstrasse 20, 6002 Luzern	058 280 77 11	Jörg Riebli
Männedorf / ZH-Oberland	Alte Landstrasse 260, 8708 Männedorf	058 280 81 55	Stefan Bösiger
Neuchâtel	Rue du Concert 6, 2000 Neuchâtel	058 280 75 11	Patrick Riquen
Nyon	Rue de la Gare 45, 1260 Nyon	058 280 79 66	Jean-François Tille
Oberwallis	Kronengasse 6, 3900 Brig	058 280 67 11	Beat Zuber
Rapperswil	Kniestrasse 29, 8640 Rapperswil	058 280 60 11	Pascal Diethelm
Reinach (BL)	Hauptstrasse 15, 4153 Reinach	058 280 80 11	Erwin Schwab
Rheintal	ri.nova impulszentrum, 9445 Rebstein	058 280 63 11	Christof Schwarber
Riviera / Chablais	Grand-Rue 20, 1820 Montreux	058 280 82 44	François Schopfer
Solothurn	Dornacherplatz 7, 4500 Solothurn	058 280 76 11	René Hohl
St. Gallen-Appenzell	Rosenbergstrasse 20, 9000 St. Gallen	058 280 44 11	Ulrich Bänziger
Sursee	Bahnhofstrasse 42, 6210 Sursee	058 280 37 11	Lothar Arnold
Thun	Hinter der Burg 2, 3600 Thun	058 280 78 11	Kurt Nyffenegger
Thurgau	Altweg 16, 8500 Frauenfeld	058 280 39 11	Adolf Koch
Valais Romand	Rue de la Dent-Blanche 20, 1950 Sion	058 280 68 11	Jean-Maurice Favre
Winterthur	Lagerhausstrasse 9, 8400 Winterthur	058 280 66 11	Helmut Kunz
Yverdon-les-Bains	Rue des Remparts 9, 1400 Yverdon-les-Bains	058 280 67 77	Jean-Michel Albignac
Zug-Schwyz-Uri	Baarerstrasse 133, 6300 Zug	058 280 64 11	Heinz Schumacher
Zürich	Hohlstrasse 560, 8048 Zürich	058 280 85 85	Donato Carlucci

Broker-Vertrieb Schweiz

Broker Center Deutschschweiz	Hohlstrasse 560, 8048 Zürich	058 280 83 33
Broker Center Romandie	Route du Mont Carmel 2, 1762 Givisiez	058 280 72 84
Broker Center Ticino	Via d'Alberti 1, 6900 Lugano	058 280 61 83

Mehrjahresübersicht

	2009	2010	2011	2012 ¹	2013
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	37.5	39.3	32.7	37.1	40.9
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	372.2	366.3	392.0	435.4	445.0
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	320.8	359.5	295.0	346.5	447.5
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2 775.4	3 110.7	2 552.6	2 998.2	3 872.2
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875
in Mio. CHF					
Geschäfts volumen					
Bruttoprämi en Leben	3 676.5	3 896.1	4 258.6	4 201.4	4 547.5
Depoteinlagen Leben	408.6	283.5	261.2	149.8	183.6
Bruttoprämi en Nicht-Leben	2 383.4	2 344.4	2 431.8	2 412.4	2 550.9
Aktive Rückversicherung	242.5	231.4	220.5	214.9	194.8
Geschäfts volumen	6 711.0	6 755.4	7 172.1	6 978.5	7 476.8
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	102.0	108.5	155.2	138.2	152.9
Ergebnis Nicht-Leben	216.3	177.4	135.5	172.9	191.7
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	8.5	55.6	-0.8	22.0	19.2
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	326.8	341.5	289.9	333.1	363.8
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 239.2	1 133.5	832.9	1 315.3	1 332.2
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 040.9	1 049.0	878.4	1 177.8	1 212.3
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 208.4	3 157.6	3 377.9	3 750.2	3 831.2
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	27 508.9	28 571.3	30 125.5	32 765.7	34 518.7
Kapitalanlagen	33 072.4	33 587.1	34 839.0	37 733.2	39 576.1
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	31 119.8	31 652.6	32 978.0	35 729.2	37 449.4
Ratios					
Eigenkapitalrendite	10.8%	10.7%	8.6%	9.1%	9.3%
Deckungsgrad Nicht-Leben	130.7%	140.5%	132.9%	142.0%	142.3%
Combined Ratio (brutto)	89.1%	89.5%	94.3%	91.1%	91.6%
Combined Ratio (netto)	91.3%	94.1%	95.6%	93.7%	93.6%
Direkte Rendite	3.2%	3.0%	2.9%	2.8%	2.7%
Anlageperformance	4.8%	2.9%	3.6%	5.5%	1.9%
Solvenz I	219%	221%	221%	227%	218%
Mitarbeitende					
Helvetia Gruppe	4 511	4 923	4 909	5 215	5 204
davon Schweiz	2 160	2 561	2 477	2 500	2 487

¹ Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Abschnitt 2.3, Seite 102.

Termine

25. April 2014	Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
1. September 2014	Publikation des Halbjahresergebnisses 2014
2. März 2015	Publikation des Geschäftsergebnisses 2014

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalten zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policien. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokumentes ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2013 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer und französischer Sprache erhältlich. Rechtlich verbindlich ist die deutsche Fassung.

Kontaktstelle

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Leiterin Investor Relations
Postfach, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
Fax +41 58 280 55 89
www.helvetia.com
susanne.tengler@helvetia.ch

